MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

350 (2.8.1936) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-240733

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B | Samstag, 1. August / Sonntag, 2. August 1936 | 147. Jahrgang — Nr. 350

Friedensfest Olympia

Die olympische Fackel am Ziel

Machtvolle Welt-Jugendkundgebung als Auftakt

— Berlin, 1. August.

Für die machtvolle Eröffnung der 11. Olympischen Spiele konnte es keinen besseren Auftakt geben als die überwältigende Kundgebung der Jugend aller Welt im Lustgarten. Angesichts des Olympischen Feuers gelobten hier die Jugend der Welt und die in der HJ geeinte junge deutsche Generation in Anwesenheit der Hüter der olympischen Idee, für alle Zeiten das olympische Erbe zu wahren und es weiterzutragen von Geschlecht zu Geschlecht.

Die historische Stätte dieser einzigartigen Kundgebung, der Lustgarten, bot ein unvergeßliches Bild. Die weite Innenfläche war durch ein Spalier der Marine-HJ freigehalten für den Einzug der Formationen.

Gegen ½12 Uhr schritten die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, von der Feier am Ehrenmal kommend, über die freigehaltene Feststraße und den Festplatz zum Alten Museum. Ihnen folgten die Mannschaften des Internationalen Sportstudentenlagers und des Internationalen Jugendlagers, die in ihren kleidsamen Festtrachten und mit ihren Fahnen auf der rechten und linken Seite des Lustgartens Aufstellung genommen hatten. Die vieltausendköpfige Bevölkerung, die den ganzen Lustgarten in weitem Umkreise säumte, begrüßte die ausländischen Gäste überaus herzlich und ehrte ihre Fahnen.

Punkt 12 Uhr künden Fanfarenklänge den Beginn der Kundgebung an. Zur selben Minute erhoben sich unzählige Brieftauben in die Lüfte, um die Kunde von der Eröffnung dieser Friedenskundgebung der Jugend in alle Welt zu tragen.

Der Einzug der Formationen

der Hitlerjugend, des Deutschen Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädel begann. In schnurgerade ausgerichteten 4er-Reihen marschierten die Formationen in das weite Feld ein. Von der Rednerkanzel am Alten Museum aus bot sich ein packendes Bild von diesem kraftvollen Block der deutschen Jugend und der Mannschaften der Jugend aus aller Welt, die hier zu einer machtvollen Einheit zusammengekommen waren.

Vom Schloßhof marschierten nun die Banner der deutschen Jugend, die Fahnen der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks aus der Mittelstraße durch die Reihen der Jugend und nahmen in der Säulenhalle des Alten Museums Aufstellung, die Bann- und Jungbannfahnen unmittelbar neben der Rednerkanzel.

Nach einem Fanfarensignal grüßte der Führer des Gebietes Berlin, Obergebietsführer Axmann, die Jugend der Welt: „Wir, Deutschlands Jugend, die Jugend Adolf Hitlers, grüßen Dich, Jugend der Welt." Die HJ stimmte zur Begrüßung ihrer ausländischen Kameraden das Lied „Nun laßt die Fahnen flattern" an.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

führte sodann aus:

Stellvertreter des Führers, verehrte Gäste des Auslands, Kameraden der Jugend!

Ich freue mich, die Jugendabordnungen aller Nationen, die zur Feier der 11. Olympischen Spiele nach Deutschland gekommen sind, hier begrüßen zu können. Unsere Veranstaltung ist der Auftakt zu dem größten sportlichen Ereignis, das die Völker kennen, und die sportbegeisterte deutsche Jugend ist glücklich, hier ihre Altersgenossen aus der ganzen Welt herzlichst willkommen zu heißen. Die vielen tausend Mitglieder der Hitlerjugend, die auf diesem Platz angetreten sind, grüßen unsere ausländischen Gäste mit dem Gefühl herzlicher Kameradschaft. Kameradschaft darum, weil die in der Hitlerjugend geeinte junge Generation Deutschland mit Ihnen, die Sie durch fremde Länder und ferne Meere hierher geeilt sind, das Streben nach einem gemeinsamen Ideal der Leibeserziehung vereint. Nachdem der Reichsjugendführer dann auf das mit dem Reichssportführer geschlossene Abkommen über die einheitliche Regelung der Leibeserziehung hingewiesen hatte, richtete er herzliche Worte an die Gäste und sagte: „Ein gemeinsames Ideal führt die Jugend der Welt in diesen Tagen zusammen und gegenseitige Achtung sowie ritterliche kameradschaftliche Haltung bestimmen das Verhältnis der Jugend untereinander.

Möge diese segensreiche Auswirkung der olympischen Idee über die kurze Dauer dieser Spiele hinaus wirksam sein. Möge die Jugend der Welt hier in Deutschland erkennen, daß unsere Jugend die Kameradschaft dieser Tage hüten und pflegen will. Denn die Jugend, die hier vor Ihnen steht, diese Jugend, die mit Unrecht als militaristisch verleumdet wurde, sie dient mit ihrer jungen Kraft nicht kriegerischen Zielen, sondern der Erhaltung des Friedens.

Meine Kameraden sehen in den Olympischen Spielen ein Sinnbild dieses Friedens, dem wir alle aus tiefster Ueberzeugung verschworen sind. Mit diesem Bekenntnis grüße ich die Jugend der Welt. Willkommen im Deutschland des Friedens und der Ehre.

Nach dem Willkommensgruß des Reichsjugendführers sangen die deutschen Jungen und Mädel das Lied der Hitlerjugend.

Zum Geleit

— Berlin, 1. August.

Drei Jahrtausende unserer Zeitrechnung hat das sonnengeborene heilige Feuer verbunden. Seit 12 Tagen und Nächten ist es von Land zu Land, von Volk zu Volk als Sinnbild sich ewig erneuernder Jugend und Zeichen des Friedens geeilt. Im Hain von Olympia entzündet, lohtes nun über der Wettkampfstätte der Hauptstadt des neuen Deutschland. Damit hat die olympische Idee einen herrlichen, vielleicht den schönsten Sieg bisher davongetragen.

Denn gegen die Uebertragung der Spiele an das durch seinen Führer geeinte Deutschland hat eine beispiellose Hetze in der Welt eingesetzt, gegen Deutschland, das sich wieder auf sich selbst besonnen und die Ketten abgeworfen hat, das entsprechend den Bestimmungen der antiken Spiele ein freies Volk, würdig ihrer Ausrichtung, geworden war.

Aber die olympische Idee hat sich als stärker erwiesen, und ohne Ueberheblichkeit darf man nach dem Urteil der ganzen Welt, die jetzt bei uns zu Gast ist, behaupten, daß gerade das neue Deutschland eine würdige, ja eine ideale Stätte für die Durchführung der Olympischen Spiele ist.

Deutschland, geformt durch seinen Willen und beseelt von einem Geist, ist schöner, freier und gesünder geworden, ein Land des wahren Friedens, das mit starker Hand seine Kulturgüter schützt, das Große und Erhabene seiner Vergangenheit achtet und den Aufstieg zu neuer Größe angetreten hat.

Als erste Nation in der Welt hat Deutschland den Leibesübungen in der Erziehung einen gleichberechtigten Rang gegeben. Der Führer und alle seine Mitarbeiter haben in tätiger und lebendiger Anteilnahme den Sport zur Angelegenheit der ganzen Nation und die olympische Idee zur Herzenssache jedes Deutschen gemacht.

Im neuen Deutschland ist die olympische Idee des völkerverbindenden Sports mit der antiken Geisteskultur zu einer herrlichen Synthese der Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele geworden. Zu welcher Höhe der Führer sein Volk in diesem Gedanken geführt hat, zeigen nicht nur die Vorbereitungen auf die XI. Olympischen Spiele, zeigen nicht nur die gewaltigen, nach dem Willen des Führers geschaffenen olympischen Kampf- und Feierstätten, sondern auch der Empfang unserer Gäste, gleich welcher Nation.

Weil wir wieder Achtung vor uns selbst gewonnen haben und wieder stark geworden sind, darum können wir auch den anderen Nationen mit Achtung entgegenkommen. Und wie wir im Innern den Frieden wiedergefunden haben, so wünschen wir auch den Frieden in der Welt, einen olympischen Frieden, der unsere Eigenart und Sitte wahrt, wie wir die Eigenart und Sitte anderer Völker wahren.

Citius, Altius, Fortius, der olympische Wahlspruch, ist auch der unsere geworden, Citius — schneller mögen die Segnungen des menschlichen Fortschritts den Völkern beschieden sein, Altius — höher mögen sie in die Sphäre des olympischen Ideals rücken, Fortius — stärker möge das Band sein, das sie verbindet, stärker der Glaube an die Kraft der Idee und stärker auch die Hoffnung, daß die Heimkehrenden — um mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, zu sprechen — den Oelzweig des Friedens aus dem gastlichen Deutschland mit heimnehmen zum Schutz der Kultur und zum Segen der Völker.

In diesem olympischen Geist des Friedens mag am morgigen Tag der friedliche Wettstreit der Jugend der Welt beginnen zur Ehre der Länder und zum Ruhm des Sports, ein wahres

Friedensfest Olympia!

Ein Willkomm den Olympiakämpfern!

Der Reichssportführer grüßt die Sportjugend der Welt

— Berlin, 1. August.

Bei der Ankunft des Fackelstaffelläufers im Lustgarten hielt Reichssportführer von Tschammer und Osten folgende Rede:

Meine jungen Kameraden!

Ihr seid aus aller Welt und aus allen Gauen Deutschlands hierhergekommen, um Zeuge der Olympischen Spiele zu sein. Euch, die ihr durch Grenzen und Straßen, ja durch Weltmeere und Kontinente voneinander geschieden seid, verbindet dennoch eins: Die gemeinsame Liebe zum Sport. Wenn ich euch daher als Führer der deutschen Sportbewegung ein herzliches Willkommen des deutschen Sports entbiete, so bin ich gewiß, daß ich zu jungen Kameraden spreche, die einander verstehen. Ihr wißt, im Sport wird niemanden etwas geschenkt. Glaubt ja nicht, daß der Ruhm, Olympiakämpfer zu sein, das Ergebnis eines glücklichen Zufalls ist. Nur restloser Einsatz des Willens und unermüdliches Streben führen zu diesem Ziel.

Der letzte Sinn des Strebens ist aber nicht der Sieg oder der Rekord, sondern die Vollendung unseres Lebens an Leib und Seele.

Rekorde kann nicht jeder aufstellen, aber jeder von euch kann seine Fähigkeiten durch immerwährenden Einsatz so steigern, daß er ein ganzer Kerl ist und emporwächst zu seiner vollen Stärke, die jedermann Achtung abnötigt. Jungen und Mädel! Stärke kommt aus Reinheit, Freude am Sieg, aus der Ritterlichkeit, der Ritterlichkeit, die auch die Kraft würdigen Tragens und ruhmvollen Unterliegens in sich birgt.

Das menschliche Leben ist harte Wirklichkeit und ewiges Ringen. Wer es vertrödelt oder in jämmerlicher Weichlichkeit dahinlebt, ist nicht durch die Schule des Sports gegangen.

Ihr, deutsche Jungen und Mädel, sollt nach dem Willen des Reichsjugendführers alle durch diese frohe Schule der Leibesübungen gehen. Mit dem heutigen Tage tritt das zwischen dem Reichsjugendführer und mir geschlossene Abkommen in Kraft.

Die deutsche Jugendbewegung und die deutsche Sportbewegung haben ihre völlige innere Einigung vollzogen und marschieren froh und stolz und in kameradschaftlicher Verbundenheit miteinander im gleichen Schritt und Tritt.

Es wird nach den Tagen des rauschenden olympischen Festes wieder der Alltag kommen. Im Alltag wird sich dann erst der wirkliche Sieger und die wirkliche Größe des Sieges erweisen. Es werden Jahre kommen, in denen diese Tage Erinnerung sein werden. Denn das Erlebnis des heutigen Tages in eurem Herzen ist auch dann noch, wenn ihr älter geworden seid. Tragt seinen Sinn weiter in die Generationen, die aus euch und nach euch kommen, die einmal von eurem Kampf sprechen werden, die aber auch von eurem Bewußtsein sprechen sollen, daß euer Spiel mehr war als nur ein Spiel.

Ihr, meine jungen Kameraden aus so vielen Nationen, lernt euch nun kennen und, wie ich hoffe, schätzen und achten. Behaltet diese Achtung voreinander im Herzen, denn ihr seid die Erben der Olympischen Idee.

Ihr seid einmal, wenn ihr erwachsen seid, mitverantwortlich für das, was in der Welt Gutes oder Böses geschieht. Hier an der Opferschale, in der gleich das heilige olympische Feuer brennen wird, sprecht still das Gelöbnis, gute Kameradschaft zu halten. Wenn ihr das immer wieder tut, so wird die Welt einst schöner und die Menschheit glücklicher sein.

Den Worten des Reichssportführers von Tschammer und Osten schloß sich der

Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust

an. Er führte u. a. aus: Ob Völker alt und zukunftslos oder ob sie jung und lebensstark sind, sehen wir an ihrer Jugend. So geschlossen wie auf diesem Platz alter preußischer Vergangenheit die Jugend des Führers als die Jugend Deutschlands beisammensteht, so geschlossen ist sie in ihrem Geist, so geschlossen in ihrem Willen, so geschlossen in der Stärke der Gewißheit, daß ihr die Zukunft gehören wird. Nun ist sie heute in dieser Stunde, da die Fackel ihren 3000-Kilometer-Lauf an dieser Stätte vollendet, angetreten, um symbolisch den Willen zum Ausdruck zu bringen,

daß diese Jugend aus ihrem Geist und in eigener Kraft und in eigener Verantwortung der Jugend der Welt die Hand reicht, um eine neue, bessere Welt heraufzuführen.

Sie weiß sich damit verantwortlich vor jenem Geschlecht, das vor 22 Jahren auch ungerufen sich einstellte, als das Verhängnis des Weltkrieges über die Völker dieser Erde hereinbrach. Unschuldig waren die Völker, doppelt unschuldig die Jugend, aber nicht weniger bereit zum Opfer ihres Lebens, und sie wollte für dieses Opfer eine Gegengabe der Welt entgegennehmen, als sie heimzog nach viereinhalb Jahren des Ringens, nicht nur die deutsche Jugend, nein, das Frontgeschlecht der Welt.

Die Welt hat es dieser Frontjugend nicht gegeben. Sie waren im Kampf für ihre Heimat, für Völker und Länder zu Volkskameraden geworden. Sie hatten im Kampf mit dem Gegner die heilige Achtung vor ihm erhalten und

erwarteten eine Welt des Volksfriedens und eine Welt des Völkerfriedens

Wir haben beides nicht erhalten. Wir sehen aber diese Welt heraufkommen mit der Jugend, die heute hier ihren Bund schließt.

Und wenn heute die Glocke vom olympischen Felde zum ersten Male ruft „Ich rufe die Jugend der Welt", dann ruft sie nicht nur ein junges Geschlecht, sie ruft eine junge Welt, sie ruft eine kämpferische Welt, sie ruft eine Epoche der Jugend.

Danach hieß

Reichsminister Dr. Goebbels

als Gauleiter der gastgebenden Stadt, die Jugend aus aller Welt willkommen.

„Lassen Sie mich", so rief er aus, „nur noch einige wenige Sätze des Willkommens und der Begrüßung als Gauleiter der gastgebenden Reichshauptstadt hinzufügen. Die 4½-Millionen-Stadt hat sich mit Grün und Flaggen geschmückt, und das ganze deutsche Volk erwartet mit Freude und Spannung den Beginn der olympischen Spiele des Jahres 1936 in Berlin. Wenn auf der olympischen Glocke der Gruß steht „Ich grüße die Jugend der Welt!", so hat die Jugend von Berlin, so hat die deutsche Jugend sich diesem Ruf nicht versagen wollen. Sie ist gekommen, um ihr Bekenntnis abzulegen, zum Dreiklang des Körpers, des Geistes und der Seele, und damit zu einer neuen, jungen und modernen Lebens- und Weltauffassung.

In diesem Sinne grüßen die Jungen und Mädel von Berlin und aus ganz Deutschland die olympischen Sportler der Welt. Sie sind gerade um diese Stunde auf dem historischen Platz zusammengekommen, um als erste der herannahenden Fackel des olympischen Lichts ihren Gruß zu entbieten. Ueber 3000 Kilometer durch viele Länder getragen, hat sie nun ihr Ziel erreicht.

Möge sie eine wärmende Flamme des Lebens, des Lichtes und des Friedens sein, und möge sie alle Völker erfüllen mit dem Geiste der Fair-

MARCHIVUM

neß, der Kameradschaft und sportlichen Verbundenheit auf allen Gebieten des Zusammenlebens.

In diesem Sinne — so schloß der Gauleiter — grüßen wir Jungen die Flamme, die da kommt, mit dem Spruch:

„Heilige Flamme, glüh, glüh und erlösche nie!"

Die Flamme wird entzündet

Die Spannung der wartenden Menschenmenge war auf das höchste gestiegen.

Da künden aufbrausende Heilrufe das Nahen der olympischen Flamme an. Nach einem einzigen Jubel voll unbeschreiblicher Begeisterung grüßte die Jugend der Welt, grüßten die vielen Tausende den Läufer, der schnellen Schrittes von der „Via triumphalis", den Linden her, auf den Festplatz zueilte.

Der Läufer bog in den Mittelweg ein und lief nun durch das Spalier der mit erhobenem rechtem Arm grüßenden Hitlerjungen zur Feuerschal vor dem alten Museum. Hellauf loderte das von dem Läufer entzündete Feuer.

Dieser lief dann wieder zurück zu der riesigen Feuerschale vor dem Schloß, um auch hier das Feuer zu entzünden. Während die Flammen in den beiden Feuerschalen erglühten, stimmten die Tausenden das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an und ehrten mit dem Gesang der deutschen Nationalhymne alle bei den Olympischen Spielen vertretenen Nationen.

Der Reichsjugendführer brachte ein dreifaches „Sieg Heil!" der olympischen Jugend auf den Führer und Reichskanzler aus und mit dem Fahnenausmarsch fand die machtvolle und feierliche Kundgebung der Jugend, die einen festlichen Auftakt für die Eröffnung der XI. Olympischen Spiele bedeutete, ihr Ende.

Gruß aus Olympia

☐ **Berlin**, 1. August.

Heute vormittag ging bei dem Führer das nachstehende Telegramm des Bürgermeisters von Pyrgos (Griechenland) ein:

„Zu Ankunft des heiligen Feuers von unserer Stadt Olympia im Berliner Stadion begrüßen wir in Eurem Angesicht das deutsche Volk und gratulieren für die Verwirklichung dieser genialen Idee.

ges. Dr. Takis Bacalopoulos, Bürgermeister."

Der Führer hat hierauf telegraphisch wie folgt erwidert:

„In der Stunde, da das heilige Feuer aus Olympia in Berlin eingetroffen ist, danke ich Ihnen für die dem deutschen Volk und mir übermittelten Grüße, die ich herzlichst erwidere.

ges. Adolf Hitler."

Spanien sagt offiziell ab

— **Berlin**, 1. August.

Aus Spanien lag bisher nur die Absage für das Hockey-Turnier vor. Am Eröffnungstage traf in Berlin die offizielle Absage Spaniens auch für die übrigen Wettbewerbe ein. Das spanische Olympia-Komitee begründet seine Absage mit den politischen Wirren und gab der Hoffnung Ausdruck, bei den Olympischen Spielen 1940 in Tokio durch eine starke Mannschaft vertreten zu sein.

Die Wehrmacht weckte Berlin

Festgottesdienste — Ehrungen für Baron de Coubertin

— **Berlin**, 1. August.

Das Festprogramm beginnt mit dem großen Wecken der Wehrmacht.

Erwartungsvoll hält ein dichtes Menschenspalier die Linden besetzt. Rauschende Militärmusik vom Tiergarten her. Es ist 8 Uhr. Die Ehrenkompanie Wachtruppe ist im Anmarsch. Jetzt hat sie das Brandenburger Tor erreicht. Unter den rauschenden Klängen des Deutschlandliedes hält sie ihren Einzug durch das Mittelportal. Rechts und links strömen die Menschenmassen mit. Helle Begeisterung bricht überall durch. Alle Fenster sind dicht besetzt von winkenden und jubelnden Menschen, als das Locken der Pfeifen und Trommeln einsetzt, das in das bekannte Lied „Freut euch des Lebens" übergeht. In feierlichem friderizianischem Stechschritt, dem langsamen Paradeschritt, geht es über die Mittelpromenade bis nach dem Lustgarten am Schloß und dann zurück.

Anläßlich der Eröffnung der Olympischen Spiele fanden in den beiden Hauptkirchen Berlins im evangelischen Dom und der katholischen St. Hedwigs-Kathedrale feierliche Festgottesdienste statt.

Baron de Coubertin wird geehrt

— **Genf**, 1. August.

Anläßlich der Eröffnung der Olympischen Spiele hat der Führer und Reichskanzler dem Erneuerer des Olympiagedankens, Baron Pierre de Coubertin, eine Ehrengabe überreichen lassen.

Zugleich hat im Namen des Olympischen Komitees Exzellenz Lewald eine der Fackeln, die zur Erinnerung an den Fackellauf nach Berlin hergestellt wurden, und das Werk von Rodenwald über Olympia gestiftet. Die Ueberreichung erfolgt heute im Augenblick der Entfachung des olympischen Feuers durch den deutschen Konsul in Genf Dr. Krauel.

Noch ehe er von diesen Ehrungen wußte, hatte Baron de Coubertin heute eine Adresse an den Führer und Reichskanzler gerichtet, worin er ihn als Schirmherrn der Olympischen Spiele begrüßte.

Totenfeier am Berliner Ehrenmal

— **Berlin**, 1. August.

Gegen ½10 Uhr vollzieht sich am Ehrenmal Unter den Linden als Auftakt zu der Gefallenenehrung durch die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und des Deutschen Organisationskomitees der feierliche Aufmarsch von Abordnungen der Olympia-Mannschaften, der internationalen Sportstudenten und des internationalen Jugendlagers.

Die Ehrenmannschaften der Jugend waren in ihren bunten Trachten und Uniformen vom Brandenburger Tor her in zwei langen Marschkolonnen herangezogen, jede geführt von der griechischen Mannschaft. Nun bildeten sie zu beiden Seiten des Ehrenmals vom Zeughaus bis hinüber zur Universität eine prachtvoll bunte Kette, aus der alle Farben hervorleuchten.

Einige Zeit später naht vom Brandenburger Tor her mit klingendem Spiel das Ehrenbataillon der Wehrmacht. Es setzt sich aus zwei Kompanien der Wachttruppe, einer Marinekompanie, der Ausbildungsabteilung der 1. Zerstörerdivision und einer Kompanie der Wachttruppe der Luftwaffe zusammen.

Beim Betreten der geweihten Stätte tragen zwei weiß uniformierte Mitglieder des Jugend-Ehrendienstes einen riesigen Lorbeerkranz mit weißer Schleife voraus. Das Lied vom guten Kameraden klingt auf, die Hände erheben sich zum Gruß in diesem feierlichen Moment, da das Internationale Olympische Komitee die Gefallenen des Weltkrieges ehrt und ihrer im Zeichen des olympischen Friedens gedenkt.

Draußen ist inzwischen das Ehrenbataillon zum Platz am Zeughaus abgerückt und formiert sich dort zum Vorbeimarsch, der seinen Anfang nimmt, nachdem die Präsidenten und die Mitglieder der Komitees sich draußen wieder versammelt hatten. In prachtvollem Parademarsch, in Gruppen zu je 30 Mann, jede Gruppe von der anderen in einigem Abstand, zieht das Ehrenbataillon der deutschen Wehrmacht an den Ehrengästen vorbei, begleitet von den Heilrufen der Menge, die dem Ehrenmal gegenüber in dichten Mauern diesem Schauspiel folgt.

Berlin begrüßt Italiens Kronprinz

— **Berlin**, 31. Juli.

Der italienische Kronprinz Umberto, der als begeisterter Sportsmann den Olympischen Spielen Berlin 1936 beiwohnen wird, traf am Freitag um 16.10 Uhr mit einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen in Tempelhof ein. Der Reichsminister des Aeußern, Freiherr von Neurath, der in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, auf dem Tempelhofer Flughafen erschienen war, hieß den hohen italienischen Gast im Namen des Führers und der Reichsregierung herzlichst in der Reichshauptstadt willkommen.

Ferner waren auf dem Flughafen Tempelhof zu seiner Begrüßung anwesend der italienische Botschafter Attolico mit den Mitgliedern der Botschaft, der italienische Propagandaminister Dino Alfieri, der italienische Finanzminister Thaon di Revel, die italienischen Militärattachés sowie der Inspekteur der italienischen „Schnellen Truppe", General di Giorgio, von deutscher Seite Staatssekretär Lammers, der Kommandierende General des 3. Armeekorps, Generalleutnant von Witzleben, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg.

Bei der Abfahrt des Kronprinzen mit Gefolge vom Tempelhofer Feld, brachte die zum Großflugtag auf dem Flughafen weilende Menschenmenge ihm herzliche Ovationen dar.

Neubesetzung englischer Regierungsposten

— **London**, 31. Juli.

Die Neubesetzung einiger Posten innerhalb der englischen Regierung, die vor kurzem angekündigt wurde, ist heute vollzogen worden.

Mit Zustimmung des Königs wurde der parlamentarische Sekretär des Landwirtschaftsministeriums, Ramsbotham, zum Pensionsminister ernannt. Der bisherige Unterstaatssekretär für die Kolonien, Lord Plymouth, wurde auf den Posten des parlamentarischen Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten berufen. Diesen Posten hatte bisher Lord Stanhope inne, der nach dem Rücktritt des Kolonialministers Thomas zum Kommissar für öffentliche Arbeiten ernannt worden war. Zum Unterstaatssekretär für die Kolonien wurde Lord De la Warr ernannt, der bisher das Erziehungsministerium im Oberhaus vertrat. Lord Feversham wurde zum parlamentarischen Sekretär des Landwirtschaftsministeriums ernannt. Der bisherige parlamentarische Sekretär des Gesundheitsministeriums, Shakespeare, wurde auf die gleiche Stelle im Erziehungsministerium berufen. Sein Nachfolger im Gesundheitsministerium ist der Unterhausabgeordnete Spear Hudson.

Die Ernennungen werden erst am 1. September wirksam. Sie wurden durch das Ausscheiden des Kolonialministers Thomas sowie durch die Tatsache notwendig, daß das Landwirtschaftsministerium und das Auswärtige Amt bisher keinen Vertreter im Oberhaus hatten.

Der englisch-ägyptische Vertrag

— **Kairo**, 31. Juli.

Die arabische Zeitung „Balagh" veröffentlicht den Text des bisher festgelegten Teiles des englisch-ägyptischen Vertrages, zu dem nach der Einigung in den militärischen Fragen augenblicklich Verhandlungen über die anderen Fragen stattfinden. Von den bisher paraphierten acht Artikeln bezeichnet das Blatt als besonders interessant den Artikel 3. Er enthält die beiderseitige Verpflichtung, kein dem englisch-ägyptischen Vertrag entgegenstehendes Abkommen mit Dritten abzuschließen. Laut Artikel 5 verpflichten sich die Vertragspartner für den Fall, daß einer von ihnen nach in Artikel 4 festgelegten vergeblichen Einigungsversuchen in einen Krieg mit Dritten gerät, zu gegenseitiger Hilfeleistung. Aegypten muß in diesem Falle Flughäfen, Häfen, Verkehrsmittel und Straßen zur Verfügung stellen und für andere Erleichterungen für die englischen Streitkräfte Sorge tragen. Die hierfür erforderlichen Verwaltungs- und rechtlichen Maßnahmen trifft die ägyptische Regierung, die auch über die Verhängung des Kriegszustandes und der Pressezensur entscheidet. In Artikel 8 wird schließlich festgelegt, daß nach 20 Jahren Verhandlungen über eine etwaige Revision des Vertragstextes stattfinden können. Sollte dabei keine Einigung erzielt werden, so bleibt der Vertrag in Kraft.

Die britisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen

— **London**, 31. Juli.

Wie in amtlichen Kreisen verlautet, wurde bei den britisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen über sämtliche Punkte eine Einigung erzielt. Als Folge dieser Einigung wird ein zweiseitiger Vertrag zwischen Großbritannien und Sowjetrußland abgeschlossen werden, der mit den Grundsätzen des vor einigen Monaten in London abgeschlossenen Flottenabkommens zwischen England, Frankreich und Amerika übereinstimmt.

In diesem Zusammenhang wird ferner mitgeteilt, daß etwa Ende August auch Flottenverhandlungen mit der dänischen Regierung in London geführt werden.

Neue katalonische Regierung

— **Paris**, 1. August.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, bestätigt es sich, daß eine neue katalanische Regierung gebildet worden ist. Ministerpräsident ist, wie bereits berichtet, der Vorsitzende des katalanischen Parlaments, Juan Casanovas. Justizminister der Rechtsprofessor an der Universität Sevilla, José Quero, Innenminister Rechtsanwalt José Maria España, Verteidigungsminister Fliegeroberstleutnant Diaz Sandino. Der neuen katalanischen Regierung gehören neun Mitglieder der Katalanischen Linken, ein Mitglied der Katalanischen Aktion, drei Sozialisten und zwei Parteilose an.

Mexikos Proletariat will helfen

— **Mexiko-Stadt**, 31. Juli. (U. P.)

Der mexikanische Marxistenführer Lombardo Toledano hat in einem Telegramm an den spanischen Staatspräsidenten Azana seine Sympathien mit der Sache der Madrider Linksregierung zum Ausdruck gebracht und sich bereit erklärt, das spanische Proletariat durch Entsendung von mexikanischen Proletarier-Hilfstruppen in seinem Kampf gegen die Militärerhebung zu unterstützen.

Normale Lage in Addis Abeba

— **Rom**, 1. August.

Bei der Abwehr des Ueberfalls der abessinischen Räuberbanden am 28. Juli, die sich in den Wäldern südlich von Addis Abeba gesammelt hatten, um einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, wurden viele der Rebellen gefangen genommen, darunter der durch seine erbitterte antiitalienische Propaganda bekannte koptische Bischof von Dessie, Abuna Petros. Dieser steht im Widerstreit mit dem Oberhaupt der koptischen Kirche Zirillos, der, wie bekannt, vor kurzem im Namen des gesamten koptischen Klerus seine Unterwerfung unter die italienische Oberhoheit vollzogen hatte.

Nach der erfolgreichen Abwehr, bei der die eingeborene Bevölkerung von Addis Abeba unter Führung von Ras Hailu und Ras Schebbede energische Mithilfe leistete und auch besonders die italienische Flugwaffe in Tätigkeit trat, ist die Lage in Addis Abeba wieder normal und ruhig.

Hungerarmee belagert das Parlament von Pennsylvanien

— **Harrisburg** (Pennsylvanien), 31. Juli. (U.P.)

Das Staatsdepartement von Pennsylvanien wird noch immer von rund 2000 Hungermarschteilnehmern belagert. Die Erregung der größtenteils aus Arbeitslosen bestehenden Menge ist im Wachsen, besonders, nachdem man die Unterstützungsgelder von 1.50 Dollar pro Kopf und Tag gestrichen und die Hungermarschler auf „Kaffee und Zwieback" gesetzt hat. Sie protestieren gegen diesen Versuch der Behörden, sie „auszuhungern" und richteten gleichzeitig einen Appell an die Arbeiter Pennsylvaniens, die Hungerarmee zu verstärken: „Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind soll so schnell als möglich zu uns stoßen. Wir werden aushalten, bis unser Ziel erreicht ist." Die Führer des Hungermarsches drohen bereits damit, die ganze Staatslegislative, 208 Abgeordnete und 50 Senatoren, gefangenzunehmen, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Diese Forderungen bestehen in der Bereitstellung von 100 Millionen Dollar für Arbeitslosenunterstützung und Einführung scharfer Steuergesetze gegen die „Kapitalisten".

In Heiligkreuzsteinach beigesetzt

Ein Opfer des Murgtal-Unglücks

* **Heiligkreuzsteinach**, 1. August. Bei dem Unglück im Murgtal ist auch der aus Hilsenhain stammende 23jährige SA-Mann Eugen Reinhard, der in Mannheim in den Strebelwerken beschäftigt war, getötet worden. Reinhard, der Oberscharführer war, wurde in Heiligkreuzsteinach unter starker Anteilnahme der Bevölkerung und der SA bestattet. Auch eine Abordnung der Strebelwerke war bei der Beisetzung zugegen.

Frankreichs Ziel: „Kollektive Sicherheit"

Delbos' außenpolitische Rede in der Kammer

+ **Paris**, 1. August.

In der Nachtsitzung der Kammer gab Außenminister Delbos eine längere Erklärung ab. Die Londoner Verhandlungen hätten für ganz Europa Gründe zum Vertrauen erbracht. Sie hätten die Gemeinschaft der friedlichen und freien Nationen bestätigt, die entschlossen seien, Frieden und Freiheit zu verteidigen. Die Frankreich gegenüber eingegangenen Verpflichtungen blieben unversehrt. Frankreich habe es nicht vergessen, was es seiner Sicherheit schuldig sei. Ohne daß es auf eines seiner Rechte verzichte, wolle es nicht auf einer negativen Haltung beharren und habe deshalb alle Möglichkeiten einer Entspannung und einer Verständigung angeboten und seinen gemeinsamen Willen für eine allgemeine europäische Regelung zum Ausdruck gebracht. Jede Sonderbesprechung von einer Macht zur anderen bringe die Gefahr mit sich, die Befürchtungen Dritter wachzurufen. Aus diesem Grunde hätten England, Belgien und Frankreich die anderen interessierten Mächte benachrichtigt, woraus sich ergebe, daß die Engerschließung der Bande nicht als eine Koalition von Privatinteressen ausgelegt werden könne.

Die Politik der Regierung sei darauf gerichtet, zu verhindern, daß Europa in zwei isolierte Blocks zerfalle. Das wäre zugleich eine Herausforderung der Vernunft und die schlimmste der Gefahren. Frankreich werde nicht in die Innenpolitik anderer Länder eingreifen. Es wolle den Frieden mit allen Ländern ohne Rücksicht auf ihr inneres Regime. In diesem selben Geiste

lehne es die Regionalpakte ab, die nach seiner Ansicht zum Kriege führen würden. Aus demselben Grunde bleibe es der kollektiven Sicherheit zugetan, die die unbedingte Voraussetzung für die Wahrung des Friedens sei.

Der Zusammenkunft der Locarnomächte müsse eine eingehende diplomatische Vorbereitung vorausgehen. Diese Zusammenkunft solle zuerst zu einem neuen Pakt führen, der den von Locarno ersetzen werde, dann zur allgemeinen europäischen Regelung, zu der auch die anderen Mächte eingeladen werden sollten. Die Konferenz der fünf Mächte werde kein Direktorium sein, noch der Ansatz zu einem europäischen Direktorium. Die kleinen Staaten müßten Stimme im Rat haben. Die in der Verlautbarung von London nacheinander aufgezählten Etappen bedeuteten weder Ausschluß noch Verzicht.

Die Verhandlungen müßten zu einem positiven Friedenswerk führen. In diesem Sinne gab Delbos von der Zustimmung Deutschlands und Italiens Kenntnis, an der Konferenz teilzunehmen. (Lebhafter Beifall links und auf der äußersten Linken.) Frankreich fordere nichts, es habe den tiefen Wunsch, in Frieden mit seinem Nachbarn im Osten zu leben.

Die Grenzen seien endlich stabilisiert. Das sei eine bedeutsame Tatsache. Aber die „Verletzung" (!) des Paktes von Locarno und die Militarisierung der entmilitarisierten Zone seien wichtige Ereignisse, die nicht nur in Frankreich allein, sondern ganz Europa interessierten. Sei es übrigens gewiß, daß die verschiedenen Auffassungen wirklich unüberbrückbar seien? Es liege jedenfalls nicht im Interesse Frankreichs, daß sich Deutschland außerhalb der europäischen Gemeinschaft stelle. (?)

Außenminister Delbos verzeichnete dann mit Befriedigung die in Montreux zustandegekommene Regelung der Dardanellenfrage, berührte kurz das deutsch-österreichische Abkommen und die Danziger Angelegenheit und kam dann auf die Ereignisse in Spanien zu sprechen. Die spanische Regierung sei Frankreich befreundet, und die Freundschaft Spaniens sei für Frankreich besonders wertvoll. Die Ereignisse in Spanien bildeten den Anlaß zu Angriffen gegen die französische Regierung. Man habe sie beschuldigt, Waffen an die spanische Regierung geliefert zu haben. Sie hätte dies tun können, denn es handele sich um eine rechtmäßige Regierung. Sie habe es aber nicht getan aus Gründen der Doktrin und der Menschlichkeit und auch, um nicht denen einen Vorwand zu liefern, die die Militärgruppe unterstützen möchten.

Im Schlußteil seiner Rede führte Delbos aus, die Regierung sei entschlossen, eine neue Anstrengung zu machen, um die allgemeine Wirtschaft zu bessern. Hinsichtlich der kollektiven Sicherheit habe die Regierung die erforderlichen Schritte unternommen. Auch in dieser Hinsicht verfolge sie eine wachsame aktive Diplomatie. Es bleibe die Frage der beunruhigenden Beschleunigung der Rüstungen. Die Ueberraschungen, die das mit sich bringen könne, schafften in Europa eine Stimmung, die vom Frieden weit entfernt sei. Frankreich habe die Aufrichtigkeit seiner Absichten bewiesen. In diesem Geist appelliere es an die Solidarität der anderen Länder.

Die Kammer billigt die Regierungs-Erklärung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 1. August.

Als Abschluß der außenpolitischen Aussprache der französischen Kammer brachten die Abgeordneten der Volksfront-Mehrheit eine Entschließung ein, die mit 370 gegen 200 Stimmen angenommen wurde. Die Kammer billigt demnach die Erklärungen der Regierung. Sie hat zu ihr das Vertrauen, daß sie den Weltfrieden und die Sicherheit Frankreichs verteidigt. Sie lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub). Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Curt Ernst Eisenbart – Handelsteil: Dr. Fritz Bode – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i.V. Gg. Kling [illegible] in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible] Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible]
D.-A. VI. 1936:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: über 21 000
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: über 20 000
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 1. August.

Das heilige Wollen

Wir jagen alle einem Glück nach, das wir eigentlich nur vom Hörensagen kennen. Daran setzen wir unser bestes Wollen. Zumeist ist es aber so, daß wir dieses Glück niemals gewinnen, wir haben uns an etwas verschwendet, das uns nur vorschwebte, ohne uns gehören zu können. Vielleicht ist unser Leben dadurch weit und reich geworden. Vielleicht?

Es gibt noch eine andere Möglichkeit. Wenn wir mit der gleichen Kraft des Wollens und Liebens uns an Gegenstände hielten, die uns nahe und erreichbar sind, um sie zu erfassen und in Besitz zu nehmen; wenn wir Menschen, die in unserer nächsten Umgebung leben, würdigten, Anteil an uns zu haben, wenn wir ihnen so nahe kämen, daß das alltägliche Wollen geadelt würde durch einen höheren Sinn. Brauchen wir da erst einem flüchtigen Glück nachzujagen?

Aber das Naheliegende reizt uns nicht. Wieviel Jugendfreundschaften werden wirklich mit ins Leben hineingenommen? Wer weiß seine Angehörigen so zu schätzen, daß er ihren wirklichen Wert zu erkennen sich Mühe gegeben hätte? Wir sind immer für das Ferne leidenschaftlich entbrannt. Unsere Vorfahren kannten ihren höchsten Gott nur als Wanderer, den Schweifenden, den Unruhigen, aber er war einäugig. Um zu wissen, hatte er die Hälfte seines

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen – hast du am Lautsprecher

Werde Rundfunkhörer!

Augenlichtes hingegeben. Ist das nicht ein Gleichnis, daß wir zur inneren Einsicht immer erst zu spät kommen?

Wir sollten von unserem Streben und Ringen etwas setzen an das Nahe. Liebe nicht die Völker, liebe dein Volk! Liebe nicht die Frauen, liebe deine Frau! Liebe nicht das Kindhafte, liebe deine Kinder!

Ist das nicht das Große an unserer Zeit, daß wir auf uns selbst gestellt sind? Wir stehen im Ringe des deutschen Lebens, in harter Not und in straffer Zucht. Die Flügel unserer Phantasie schweben über uns, doch wir bleiben bei den nahen Dingen, beim Volksgenossen, bei der Arbeit, bei der Sparsamkeit, bei der Treue, bei Kameradschaft und Liebe. Ist nicht das Rätsel des deutschen Aufstiegs zu umschreiben mit dem kurzen Satz: Sie haben die Liebe auf das Nächste verwandt, sie leben Nächstenliebe!

Klubabend der Sportflieger

Am Donnerstag fand im oberen Saal des „Siechen", N 7, der im Sommerhalbjahr jeweils auf den letzten Donnerstag im Monat angesetzte Klubabend der Sportflieger des DLV statt. Eingangs gedachte Ortsgruppenführer Pflaumer des vor kurzem verschiedenen verdienstvollen Sportkameraden Georg Baßler. Luftsportgruppenführer Schlerf gab einen Rückblick auf Werdegang und Aufbau des im Entstehen begriffenen Segelfluggeländes auf der Hornisgrindekuppe. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß Schwierigkeiten aller Art zu überwinden waren, ehe der Plan, der in seinen Anfängen zeitlich weit zurückreicht, in die Tat umgesetzt werden konnte. In absehbarer Zeit wird Baden ein äußerst günstiges Segelfluggelände besitzen mit Unterkunftsmöglichkeiten für 50 Segelflieger. Ballonsturmführer Professor Dr. Schmitt schilderte auf recht anschauliche Weise seine letzte Nachtfahrt mit dem Ballon „Baden-Pfalz", der dank seiner sachkundigen Führung wohlbehalten in der Maingegend landete. Es war sehr unterhaltend, die Erlebnisse einer solchen „Mondscheinfahrt" zu hören und mancher wird den Wunsch haben, im September, wenn die Ballonfahrten wieder aufgenommen werden, einmal selbst daran teilzunehmen, zumal ja die Kosten gering sind. (Auskunft jederzeit Parkring 31.) Sturmführer Dr. Müller führte mit launigen Worten zur Erinnerung an das Jubiläum der ersten Süddeutschlandfahrt 1926, des ersten größeren Wettbewerbes nach dem Kriege, die Zuhörer zurück in jene Zeiten und Zustände kurz nach der Inflation. Er zeigte, wie auch damals Mannheim Pionierarbeit leistete. Ortsgruppenführer Pflaumer streifte zum Schluß noch die Ausscheidungsflüge auf dem Hesselberg und gab den Teilnehmern auf der Rhön die besten Wünsche mit auf den Weg. Außerdem kündigte er auf Anfang September die Luftfahrtwanderschau an, die sehr interessant zu werden verspricht. B.

** **80 Jahre** alt wird am Sonntag, 2. August, Frau Sophie Kramer Witwe geb. Ruh, U 2, 3. Frau Kramer ist geborene Mannheimerin und für ihr Alter noch sehr rüstig. Wir wünschen der treuen Leserin der NMZ noch lange Jahre eines ungetrübten Lebensabends.

** **Bei der Beerdigung der SA.-Männer** auf dem Mannheimer Friedhof, war der Sprecher tröstender Bibelworte für die Leidtragenden nicht Herr Peter Kohl aus Neckarau.

Oper in Porzellan

Ein kostbares Stück Alt-Frankenthal kam in den Besitz des Theatermuseums

„Herakles bringt Alkestis aus der Unterwelt zurück". Frankenthal 1777

Als im Jahre 1709 der Alchimist und Goldmacher Johann Friedrich Boettger in seinem Laboratorium auf der Dresdnerfestung zu Dresden das Geheimnis der Porzellanherstellung neu entdeckte, da war dies für das gesamte Abendland vor allem eine Tat von höchster wirtschaftlicher Bedeutung. Verhieß es doch Befreiung von der kostspieligen Einfuhr aus dem Fernen Osten, — Einsparung all der riesigen Beträge, die bisher dem Volksvermögen fast eines jeden europäischen Staates entzogen worden waren, weil Fürsten und Herren in ihrer Sammlerleidenschaft ungeheure Summen zum Ankauf von Chinaporzellan verschwendeten.

Diese Bindung an das Ursprungsland blieb allerdings als stilistisches Kennzeichen noch lange bestehen; denn fand man schon den Rohstoff im eigenen Grund und Boden, so sollte doch die fertige Ware in Form und Bemalung möglichst „echt chinesischer" Ersatz sein, wie überhaupt die Vorliebe des Barock und Rokoko für „Chinoiserien" dem Porzellan auch in den Jahrzehnten seiner Blütezeit treu geblieben ist. Daneben aber entwickelte sich jedoch alsbald ein neuer europäischer Porzellanstil, dessen Erzeugnisse nicht nur als Kunstwerke eigener Geltung größten Wert besitzen, sondern außerdem auch als zeitgeschichtliche Dokumente von hohem Reiz betrachtet werden können.

Ging es zunächst in Meißen noch darum, zur Verwirklichung der phantastischen Pläne Augusts des Starken lebensgroße „Statuen und Columnen" zu versuchen, so scheiterten diese Bemühungen um die Großplastik doch sogleich an unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten. Damit aber wurde die Kleinfigur als einzig werkgerechter Ausdruck künstlerischen Gestaltungswillens erkannt, und bis in die Zeiten des Klassizismus hinein ziehen nun in unerschöpflicher Fülle die spannenlangen Figürchen in die Welt, deren Leben und Treiben sie selbst so feinsinnig widerspiegeln.

Da beinahe alle deutschen Manufakturen ohne Ausnahme vom Landesherrn gegründet waren oder doch mit landesherrlicher Unterstützung arbeiteten, mußte schon aus diesem Grunde der ganze Kulturbereich der höfischen Welt im Porzellan sein gegebenes Ausdrucksmittel finden. Und wie jeder einigermaßen reputierliche Fürst damals auch ein Theater sein eigen nannte, so gehören dessen buntfarbige Gestalten alsbald mit zum eisernen Bestand der Bildhauer und Modelleure. Anfangs sind es vor allem die beliebten kontrapostischen Figuren der Comedia del' Arte — der italienischen Stegreifkomödie —, die etwa der in Nymphenburg tätige Bustelli mit unnachahmlicher Meisterschaft in Porzellan zu bilden weiß; aber seit der Mitte des 18. Jahrhunderts geht man allgemein auch dazu über, das zweifigurige „Pendant" zu größeren Gruppen zu erweitern oder gar ganze Szenen aus Schauspiel und Oper darzustellen.

Ein Musterbeispiel dieser Art nun, das alle Kennzeichen einer bereits einsetzenden Ueberreife jenes weitgespannten Formwillens in sich trägt, ist die im Jahre 1777 in Frankenthal entstandene große Gruppe „Herakles bringt Alkestis aus der Unterwelt zurück". Zwei Gesichtspunkte sind es, die uns dieses nun im Mannheimer Städtischen Theatermuseum aufgestellte Werk so besonders bemerkenswert machen: einmal ist es neben einer verhältnismäßig schwer beschädigten weißen Fassung im Speyerer Historischen Museum der Pfalz die einzig noch vorhandene bemalte Ausformung. Zum andern aber ist die Anregung dazu zweifellos auf ein für das gesamte deutsche Musikleben hochbedeutsames Ereignis am Hofe Karl Theodors zurückzuführen, wo nämlich im Jahre 1775 mit der von Wieland gedichteten und von dem Mannheimer Sinfoniker Schweitzer vertonten „Alkestis" die erste Oper in deutscher Sprache zu Gehör gebracht wurde.

Diese Tatsache wäre als solche schon bemerkenswert genug; aber darüber hinaus wird man wohl annehmen dürfen, daß die Frankenthaler Gruppe ein getreues Abbild jener denkwürdigen Opernpremiere ist, obschon daneben eine allerdings schon 1715 erschienene Radierung nach einem Gemälde von Coypels über dasselbe Thema als graphische Vorlage nicht ganz von der Hand zu weisen wäre. Die Gruppe ist 0,37 Meter hoch und schildert mit vollplastischen Figuren die dramatische Szene, wie Herkules im Schmucke seines Löwenfelles und der furchterregenden Keule die der Unterwelt entrissene Alkestis ihrem Gatten Admet zuführt, und dieser, den sie durch ihren Opfertod vor dem Zorn der Götter gerettet hatte, nun voll Entzücken der schon verloren Geglaubten den Schleier vom Gesicht hebt. Wenngleich der Vorgang gerade durch die kostümlichen Besonderheiten der handelnden Personen wahrlich etwas opernhaft anmutet, so beweist der vollendete räumliche Aufbau mit den beiden Säulenschäften im Hintergrund ebenso wie die dramatische Bewegtheit jeder einzelnen Figur, daß hier in Frankenthal Meister ihres Faches an der Arbeit waren, die alle Ausdrucksmöglichkeiten der Porzellanplastik ins Letzte beherrschten.

Für das junge Museum in der Reißvilla aber möge es ein glückliches Vorzeichen sein, daß gerade dieses für Mannheims einstige kulturgeschichtliche Sendung so beziehungsreiche Stück seine erste Neuerwerbung wurde. Es sei als ein Wechsel auf die glückliche Zukunft der reizvollen Sammlung in ihrem Kreise doppelt willkommen geheißen. M. S.

Titelblatt der für die Mannheimer und Schwetzinger Aufführung von 1775 benützten Partitur der Oper „Alkestis"

(2 Photos: Städt. Schloßmuseum)

Buabn – Deandl – Knödel / „Weiberregiment" im Universumtheater

Da sind sie wieder, die kantigen, jodelnden, fensterlinden Burschen und die blitzsauberen Madeln, da dampfen die Knödel und das Kraut, da schäumt das Bier und glänzt der Schnee, da tut sich wieder etwas sehr oberbayerisches nach altbewährtem Klischee, sind prächtig gebaute Szenen und schwingt ein zünftiger Filmhumor durch die Situationen, die sich aus dem Drehbuch von Fitz und Ritter entwickeln.

Allerdings funkelnagelneu ist diese ganze Art der Komik durchaus nicht mehr und auch die Figuren, die man geschaffen hat, sind uns schon xmal auf der Leinwand begegnet. Aber dieser Film von den Weibern, die auf Geheiß einer spekulativen Tante Revolution im Zacherlbräu machen und allen Männern, die der niedlichen kleinen Besitzerin auf dem bräunelten Köpfchen herumtanzten, das Heft aus der Hand nehmen, um einmal Ordnung in den „Saustall" zu bringen, ist so lustig und erfrischend angelegt, daß man gerne von ihm sich ergötzen läßt. Großartig der Kampf in der Kegelbahn zwischen den beiden Geschlechtern, der mit einer so scheußlichen Niederlage der Männer endet und wundervoll Einzug und Niederlage des von der Tante auserkorenen Prätendenten auf das Herz und Vermögen der arglosen Zacherlbräu-Erbin.

Karl Ritter führt die Regie und ließ ein flottes Tempo walten. Von den Darstellern ist vor allem die anmutige Helt Finkenzeller als verliebte Zacherlbräu-Besitzerin zu nennen, dazu Erika von Thellmann, die ihrer Schablone von der bissigen, ältlichen Jungfrau neue heitere Nuancen abgewinnt. Ganz famos das bayerische Dreigespann: Theodor Danegger, Beppo Brem und Hermann Erhardt. Außerdem Oskar Sima in bewährter Biedermannsmaske und H. Thoms als prächtiger Lausbub.

Im Beiprogramm ein Film von der segensreichen Tätigkeit der NSV, ein hübsches Tanzspiel als Farben-Kurzfilm und die Ufa-Wochenschau, die u. a. die ersten Bilder aus dem spanischen Revolutionsgebiet bringt. cwl.

•

Alhambra: „Im Sonnenschein"

Der Taxichauffeur Toni Kowalski hat das Pech, daß er für einen Unfall büßen muß, für den er in Wahrheit gar nicht verantwortlich ist. Die Urheberin, eine „Dame von Stand", entschädigt ihn später, indem sie den stimmbegabten jungen Mann zum Tenor ausbilden läßt, mit der Nebenabsicht, durch seine Konkurrenz an ihrem Mann, dem verwöhnten Kammersänger, süße und gründliche Rache zu nehmen. Der brave Toni hat eben seinen Vertrag in der Tasche, als er erkennt, welchen Mißbrauch man mit ihm treibt, holt sich seine ebenso brave Mizzi heran und auf gehts ins Glück . . .

Sängerfilme zu bauen, ist inhaltlich immer schwierig, aber selten hat man die Verfertiger so ratlos gesehen wie hier. Der Streifen gibt zwar dem männlichen Star die erwünschte Gelegenheit, sich als der altbekannte munitere Bursche auszuleben und seine Stimme in ungebrochener Kraft hören zu lassen. Einen Schlager singt er, der mächtig ins Blut geht, aber im ganzen empfindet man es doch als bedauerlich, daß hier ein Künstler wie Kiepura bemüht wird, eine humorlose Banalität breitzuwalzen.

Neben dem unverwüstlichen Sänger bewähren sich, unter der Regie von Gallone, die tapfere Friedl Czepa, die auch in der rührsamsten Szene noch echt bleibt und Luli von Hohenberg, die als Corinne zwar sehr vornehm, aber doch auch herzlich nett sein kann. Theo Lingen ist der ihr angepaßte Diener, und Fritz Imhoff hat es als Zeitungsverkäufer nicht schwer. Kbl.

Verkehrssünder werden nicht alle

Gestern 6 Verkehrsunfälle. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich gestern hier 6 Verkehrsunfälle, wobei 6 Personen verletzt und 5 Fahrzeuge beschädigt wurden. Eine der verletzten Personen mußte in das Städt. Krankenhaus gebracht werden.

80 Verkehrssünder mußten gestern gebührenpflichtig verwarnt werden. Wegen technischer Mängel wurden 4 Kraftfahrzeuge beanstandet.

Landarbeit befreit vom weiblichen Arbeitsdienst

Der Reichsarbeitsführer und der Reichsminister des Innern haben bestimmt, daß diejenigen Mädchen über 17 Jahre nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die nachweislich vor dem 1. Oktober 1937 freiwillig und mindestens 9 Monate eine Landarbeit in bäuerlichen Betrieben geleistet haben. Als Landarbeit wird anerkannt solche a) im freien landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis; b) in der Landhilfe oder c) in einem BdM.-Umschulungslager. Die Meldung für solche Landarbeit hat jedoch bei dem zuständigen Arbeitsamt (Arbeitsvermittlung oder Berufsberatung) zu erfolgen. Die Kreisbauernschaften sind zur engsten Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern angewiesen, damit für Anwärterinnen nur ausgewählte Landarbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden.

Der neue TELEFUNKEN Jahrgang

Eine Welt voll Musik!

Vom 1-Kreis-Empfänger bis zum 6-Röhren-Super: die Konstruktionen der neuen Telefunken-Apparate stehen ganz im Dienste der Musik. Kommen Sie zur Vorführung! Ihr Rundfunkhändler erwartet Sie.

MARCHIVUM

Preußen rücken in Mannheim ein

Eine Erinnerung an den 1. August 1866

Der Bruderkrieg zwischen Nord und Süd war im Frühjahr 1866 ausgebrochen. Ende Juni rückten die Mannheimer Garnisonen zum Kriegsschauplatz ab, von zahlreichen Bürgern begleitet. Um die badischen Soldaten, die teilweise nach preußischem Vorbild gekleidet waren, unterscheiden zu können, trugen sie schwarz-rot-gelbe Armbinden.

Bereits die Schlacht bei Königgrätz hatte über den Ausgang des Krieges entschieden, jenes Krieges, der leider geführt werden mußte, bevor sich die deutschen Stämme unter Führung Preußens zu einem Reiche zusammenfinden konnten.

Am Abend des 1. August rückten preußische Truppen in Mannheim ein. Es war eine Kompanie des 32. Linienregiments, die vom Stadtdirektor und dem Oberbürgermeister auf dem Marktplatz empfangen und mit Speise und Trank bewirtet wurde. Um 12 Uhr nachts marschierten die Soldaten nach dem Bahnhof, um nach Weinheim zu fahren. Kurze Zeit darauf traf dann das 2. Bataillon des 17. Landwehrregiments hier ein, das zunächst in Bürgerquartieren untergebracht, dann aber bereits am 3. August in die Rheinterkaserne und ins Zeughaus verlegt wurde. Dieses Regiment wurde am 6. August durch das 4. Bataillon des 32. Linienregiments ersetzt. Weitere Regimenter kamen und gingen; am 10. August wurde die Besatzung verstärkt, da anläßlich des Rückzuges der hessischen Truppen durch Mannheim preußenfeindliche Demonstrationen stattgefunden hatten.

Endlich am 27. August verließen die preußischen Truppen unsere Stadt wieder, die sie fast einen Monat besetzt hielten. In dem am 3. August zwischen Preußen und Baden abgeschlossenen Waffenstillstand war die Besetzung der Stadt Mannheim zugestanden worden. Die Kosten für die Verpflegung der preußischen Truppen hatte die Stadt zu übernehmen.

Ludwigshafen blieb unbesetzt. Preußische Posten standen nur inmitten der Schiffsbrücke. Ein preußischer Soldat hatte jedoch anscheinend ein dringendes Interesse an dem bayerischen Ufer und so stattete er ihm in der Nacht zum 3. August einen Besuch ab, indem er mit einem Nachen hinüber ruderte. Auf dem Hemshof wurde er jedoch von wachehaltenden Gendarmen empfangen und nach dem Zweck seiner nächtlichen Fahrt gefragt, den er dahin erklärte, daß er nur seiner Braut, die auf dem Hemshof wohne, einen Besuch habe abstatten wollen. Ohne daß es dazu gekommen wäre, wurde der unerbetene Besuch von den Gendarmen der preußischen Wache auf der Schiffsbrücke abgeliefert. Ein Preußenfeind, von denen es damals in Mannheim wie in Ludwigshafen nicht wenige gab, mochte mit dieser schnellen Erledigung des Vorfalles jedoch nicht zufrieden gewesen sein und erstattete Meldung hiervon nach Speyer, worauf die Gendarmeriewache den Auftrag erhielt, das Wachlokal in Ludwigshafen zu schließen und sich sofort nach Speyer zu begeben. Die Sache wurde hier untersucht und das Verhalten der Wache gebilligt.

Nach diesem Kriege schloß sich Baden Preußen an, das nun den Weg zur Einigung der deutschen Stämme zu einem guten Ende führen konnte. K.

Reichsschau des deutschen Malerhandwerks

Zur Eröffnung der Ausstellung in der Kunsthalle

Am Sonntagmorgen 10½ Uhr eröffnet die Bezirksstelle Baden des Reichsinnungsverbandes des Malerhandwerks eine Ausstellung neuer praktischer und kunsthandwerklicher Malerarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Werkstoffumstellung.

Im neuen Anbau der Kunsthalle stand gestern die Türe offen und ein Transparent wies schon auf die kommende Ausstellung hin, aber beim Eintreten bemerkte man: nur vorne herrscht schon Ordnung, hinten sind Papsdorf und Grelle mit mehreren Helfern noch am Wählen und Aufstellen; denn die Tafeln und Stücke kamen erst gerade aus dem letzten Ausstellungsort Kaiserslautern an, und manches muß noch den Räumlichkeiten angepaßt und mit dem örtlichen Material vereinigt werden.

Es ist etwas ähnliches in Absicht und Aufbau, wie es vor anderthalb Jahren die Mannheimer Innung in der Rhein-Neckar-Halle zeigte; nur sind hier Meisterstücke aus dem ganzen Reich zusammengekommen, und manche neue Technik und manche gute Idee ist inzwischen wieder dazugetreten. Da sind für den Fachmann u. a. etwa die neuen Anstrichprodukte zu nennen, mit denen man erstaunliche Erfolge erzielte. Heutzutage muß er dauernd umlernen, es gibt nichts Altbewährtes mehr außer der eigenen Tüchtigkeit und Anpassungsfähigkeit, die ihn allein in den Stand setzt, jederzeit und unter allen Umständen einwandfreie Arbeit zu liefern. Das ist anstrengend, macht den Beruf aber auch reizvoller. Der Laie und Auftraggeber aber kann durch diese Ausstellung lernen, wie sehr er auf den anständigen und gewissenhaften Meister angewiesen ist.

Natürlich wird auch viel fürs Auge und für die richtige großartige Schönheit geboten. Echte Blattgoldunterlage, Schlagmetall, Bronzelasuren, Lackierungen aller Arten und mancherlei neuartige Spritztechnik mit Säure auf Gold oder anderes Metall, wodurch schon eigenartige kleine Meisterwerke entstanden. Auch kommt schöne Beschriftung nicht zu kurz, wie etwa aus zwei Tafeln hervorgeht, die Teile aus einer Rede Hindenburgs und aus einer Rede des Führers vom Parteitag 33 enthalten, wo er klar und deutlich für die Notwendigkeit der kulturellen Gestaltung auch unter äußerlich widrigen Umständen eintritt.

Dann wieder etwas sehr Praktisches und jederzeit Wichtiges: die Fassadengestaltung. Wir sprachen darüber mit Bezirksinnungsmeister Grelle, und erinnern uns an die grotesken Farbgreuel, die nach der Inflationszeit auf den Straßen entstanden. „Hier ist noch viel Kontrolle und Beratung nötig", versichert er, und kann dazu mitteilen, daß im Reichsinnungsverband schon eine weitere Ausstellung mit Wettbewerb und Werbungsmaßnahmen in Arbeit ist: „Schönheit der Straße" soll sie heißen.

Ueber dies und anderes wird er morgen zur Eröffnung sprechen, und auch vom neuen Direktor der Kunsthalle, Dr. Passarge, wird man einige Worte hören, der sich mit dieser Handwerk und Künstlertum verbindenden Ausstellung gleichsam programmatisch einführt. Dr. Hr.

Mannheimer Lastzug auf der Rheinbrücke verunglückt. Als gestern ein Mannheimer Lastzug über die Rheinbrücke heimwärts fuhr, riß auf dem Ludwigshafener Brückenkopf plötzlich der Anhänger ab. Der Anhänger rollte zurück und stieß seitlich so wuchtig gegen den Randstein des rechten Gehsteiges, daß er umkippte. Dabei wurde auch die eiserne Einfriedigung des Brückenbahndammes eingedrückt. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden. Es trat jedoch eine längere Verkehrsstörung ein. Zur Beseitigung des Verkehrshindernisses mußte die Ludwigshafener Berufsfeuerwehr gerufen werden.

Mannheimer Brieftauben starten in Berlin. Die Reisevereinigung Baden-Nord der Brieftaubenzüchter hat in 60 Kisten etwa 1500 Brieftauben nach Berlin geschickt. 1500 Brieftauben, die in Budapest aufsteigen sollten, mußten wegen schlechten Wetters zurückgehalten werden.

Mannheimer Flughafen-Alltag

Wolkenkutscher, Fotoflieger und kleine Häschen

Man muß schon sagen: die Mannheimer lieben ihren Flughafen. Nirgendwo in Süddeutschland fand ich nach der Landung soviel unbeteiligte Zuschauer über die Umzäunung gebeugt wie hier. Man sollte seine Worte auf die Goldwaage legen: „unbeteiligt" habe ich geschrieben, aber dem ist nicht so, denn wie könnte es auch sonst geschehen, daß über dem Kavalleristart einer schnittigen Privat-Maschine mehr denn die Hälfte der auf der Kasino-Terrasse sitzenden Gäste das Umrühren ihres Kaffees vergaß? Es lebe die große Fliegerliebe der Rhein-Neckarstädter!

Aber bitte die Augen nicht nur in die Luft gehängt, auch auf der guten alten Muttererde geschieht noch allerhand. Immerhin ist sie der Wirkungsbereich des Wetterdienstes, der Bodenfunkstation, der Luftaufsicht und der Flughafenverwaltung, von Luftpost, Zoll und schönen Luftreisenden ganz zu schweigen.

Auf dieser — insbesondere vor der ersten Alleinlandung — ach so kleinen Muttererde wird, je nach Talent und Fähigkeit, mehr oder weniger sanft gelandet. Hier wird vor allem bei jedem Aufenthalt die Maschine von treuen Monteuren gewissenhaft überprüft, denn die unbedingte Sicherheit im Luftreiseverkehr fordert den restlosen Einsatz jeder einzelnen der oben genannten Stellen, denn nicht nur die Herren Kapitäne der Lufthansa, sondern auch die Monteure, Funker und Wetterfrösche sind am Aufbau des Weltflugnetzes gleichermaßen beteiligt.

Kleine Welt, was dann?

Um jedoch von den Abenteuern zu hören, haben wir uns ein wenig in das gemütliche Kasino begeben. Aus unter Gelächter hingeworfenen Gesprächsfetzen, aus Anfragen, Meldungen und Berichten setzt sich das Abenteuer unserer Zeit zusammen. Von unterkühlten Wolken, welche die Zugwirkung der Schrauben mindern, ist die Rede, von Vereisungen der Flächen, und dann und wann auch ganz neuartigen aerodynamischen Erscheinungen. Aus Fragen, Reden und Gegenreden dieser Männer spricht unsere Zeit.

Jetzt nur nicht an die Schlagwörter von der Mechanisierung unseres Seelenlebens denken, denn soeben hat bei sich einer der Kapitäne, ein Luftmillionär, wie uns das blaugoldene Abzeichen verrät, ans Klavier begeben und zaubert in die Mittagsstunden dieses Flughafenalltags mit einem Nocturno von Chopin eine seltsam gedämpfte Stimmung. Wir haben in diesem Raum schon Lieder und Märsche aller Nationen gehört. Stücke von Liszt, Beethoven und Wagner gaben irgend einer Stunde eine besonders einprägsame Note. Oder aber verweine ich dies nur, weil dort ein Mann sitzt und spielt, dessen Hände gewohnt sind, den Steuerknüppel, das Rad festzuhalten gegen Wetter und Wind?

Kaum verwehten die letzten Klänge, ist er wieder am Tisch und erzählt von einem unvergeßlichen Nachtflug über Deutschlands flammendem Herzen an der Ruhr. Namen und Flugstrecken werden laut. Entfernungen schrumpfen unter den Händen dieser Männer zusammen, und plötzlich wird uns die weltgespannte Atmosphäre dieses schlichten Raumes bewußt, der teil hat an dem nur drei Flugstunden entfernten singenden, klingenden Wien, gleichermaßen wie an den vier Stunden weiten dunkeln und schwermütigen Mauern des Tower zu London. Hier liegt auch der Zauberteppich farbenprächtiger orientalischer Märchen, hier wartet das Ebenholzpferd des Persers, denn hier beginnt jener Flug in den Zauber von 1001er Nacht, der über Bagdad, Kalkutta, Bangkok, Singapore nach Batavia führt.

Klein ward die Welt unter dem Flügelschatten der stählernen Vögel. Von Jahr zu Jahr schrumpft sie mehr zusammen, und einmal wird sie . . .? Wer vermag es, diesen Satz zu vollenden. Einmal wird die Welt . . .?

Kleine Welt — was dann?

Zur Olympiade ausverkauft!

Privat- und Lufthansa-Maschinen starten und landen. Sprachen aller Länder werden laut. Vorhin noch saßen draußen auf der Terrasse Japaner, Bulgaren und Engländer einträchtig beieinander. Berlin ist ihr Ziel. Am heutigen Samstag aber zur Eröffnung der Olympischen Spiele waren alle Lufthansastrecken ausverkauft!

Wiegenkinder Gottes

Ein wenig abseits steht draußen das Gebäude der früheren Flughafenleitung. Es birgt eines der interessantesten Museen Mannheims: Mannheim in der Luft!

Darüber hinaus aber zeigt es auch in unzähligen Bildern die Geschichte der Fliegerei auf und die Geschichte des neuen Deutschland, das sich mit vorher beispielloser Intensität der modernsten Verkehrsmittel bediente. Aufnahmen der ersten Landungen des Führers und seiner Mitarbeiter sind hier zu finden. Photos aus und von Flugzeugen aller Art. Große Tiere an Gottes Fliegerhimmel wurden anläßlich ihres Mannheimer Aufenthaltes im Bilde festgehalten. Namen wie Walbo, Köhl, Détroyat, Elli Beinhorn, Udet, Groenhoff und Ludwig Hofmann sind vertreten.

Aber die Geschichte der ach so jungen Fliegerei ist auch die Geschichte eines beispiellosen Heldentums. Eine besondere Wand zeigt uns deutsche Flugpioniere, mit deren Erfahrungen wir den heutigen Flugverkehr aufbauen konnten. Ihren „Brüchen" verdanken wir unsere fliegerische Sicherheit!

Ein Mann entdeckt die Heimat

Der Luftbildner Fritz Stricker von der deutschen Lufthansa, welcher dieses kleine Museum aus seinem Archiv zusammengestellt hat, dürfte wohl unsere Heimat am besten aus der Vogelschau kennen. Mit dem mehr denn zehntausend Platten umfassenden Archiv gibt es zwischen Main und Bodensee kein Dorf und keinen schönen Platz, die er nicht vom Flugzeug aus auf eine Platte gebannt hätte. Mehr noch: beim „Blättern" durch einzelne Gegenden fällt uns der besondere Reiz guter Luftbilder ins Auge. Gerade das Luftbild ist dazu berufen, Mittler zu sein zwischen Einzelobjekt und der umgebenden Landschaft. Die an der Hauptpost ausgestellten Schwarzwaldbilder beweisen diese Behauptung. Mehr aber noch ein kurzer Rundflug über unserer schönen Stadt unter Führung des Piloten Breuger.

Das Bordbuch von Strickers Photoflügen zeigt die Namen vieler bekannter Piloten. Wir brauchen nicht zu betonen, daß Pilot und Photograph aufeinander eingeflogen sein müssen, obwohl die Flieger-Spezialkamera Belichtungszeiten bis zu einer 750. Sek. zuläßt. Wie die zahlreichen Zuschriften aus ganz Süddeutschland beweisen, hat der Photoflieger einen erheblichen Anteil an der erfolgreichen Werbung für unsere schöne Heimat.

Häschen — zwar ein wenig scheu . . .

Häschen sind in der Fliegersprache nicht jene Leute, die zu unumgänglichen Außenlandungen die DVG-Drähte und das Postdach benutzen wollen, auch nicht die „Fremden", die grundsätzlich nur „fahren" und auf der falschen Seite in die Maschine einsteigen. „Häschen", das ist des Fliegers Kosename und gilt daher für alles, was er liebt. Also sind auch Mädchen darunter zu verstehen, werden Sie sagen, junge Mädchen, hübsch zurechtgemacht für das Betrachtetwerden von den Fliegern, die zu besuchen sie dann und wann sogar aus den Vororten kommen. Stundenlang können sie bei einer Tasse Kaffee sitzen bleiben, den Blick verträumt über die weite Rollfläche, hinüber zur Reichsautobahn gerichtet, währenddem männliche Häschen Ehren- und Platzrunden üben. Doch von diesen Häschen soll hier nicht die Rede sein. Ich meine etwas ganz anderes.

Da war in diesen Tagen ein Kind, ein Junge, draußen am Platz, der die Landung der riesenhaften Ju 52 mitangesehen hatte. Vier Jahre mochte der Junge alt sein. Er brachte es fertig, seinen Vater durch die Umzäunung hindurchzuziehen, an Verbotstafeln vorbei, hinaus zu dem Großflugzeug. Dort strich er mit scheuer Patschhand über die silbern gespannte Fläche hin und entfernte sich wieder nebst seinem Vater.

Nun frage ich im Namen aller jungen Flieger: Hat dieses Häschen auf dem Mannheimer Flugplatz nicht ebensoviel Liebe bewiesen wie unzählige andere Volksgenossen, die aus reichlichem Besitz auch reichlich zum Aufbau der deutschen Sportfliegerei gegeben hatten . . .? Häschen hatte nichts als Liebe. Und doch müßte man ihn vor all die anderen stellen, die auch heute noch der deutschen Sportfliegerei keine Liebe erweisen. Kuka.

Ein voller Erfolg:

Die erste Woche Sommerschlußverkauf

Nun liegen die ersten Tage des Sommerschlußverkaufes hinter unseren rührigen Geschäftsleuten. Wer glaubte, daß der Montag als Starttag den Höhepunkt des Rennens bedeutete, wurde zum Wochenende eines besseren belehrt. Gewiß entbrannte am ersten Tage die Schlacht auf das heftigste, aber da die Verkaufszeit dieses Jahr besonders günstig fiel, wenn sie auch fünf, statt drei Tage vor dem Ersten begann, sparten sich viele Hausfrauen einen Teil der Einkäufe auf Monatsende und den Ersten auf, um nach kurzer Atempause sich mit neuer Kraft und Begeisterung in den Kampf zu stürzen.

Dem Schlachtenbummler, den nicht nur die verlockenden Schaufenster mit ihren tausend schönen und oft unfaßbar billigen Waren anziehen, sondern der seine Aufmerksamkeit auch dem „Drum und Dran" solcher Schlußverkaufstage zuwendet, eröffnen sich bei Rückfragen eine ganze Reihe aufschlußreicher Tatsachen, die den Schlußverkauf nicht nur als einfaches Lagerräumen und Platzmachen für neue Waren erkennen läßt, sondern auch seine soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung.

Betrachten wir zunächst, ehe wir auf den Erfolg eingehen, die soziale Seite. In diesen Tagen finden viele, viele Aushilfskräfte Arbeit und wenn es auch nur vierzehn Tage sind, so ist es immer wieder ein Lichtblick und gibt ihnen wieder Vertrauen zu sich selbst. Und für manch eine, die sich bewährt hat, gibt es wieder eine Dauerstellung. Da aber nicht nur der Kaufmann, sondern auch die Fabriken ihre Vorräte abstoßen können, so gibt es neue Aufträge, und viele Volksgenossen bleiben auch den Winter über in Arbeit, denen sonst erneut Arbeitslosigkeit gedroht hätte. Schon diese Tatsachen dürften genügen, um ein gut Teil noch vorhandenen Vorurteils gegen solche Ausverkäufe zu zerstreuen und ihre Bedeutung richtig zu werten.

Vielfach belächelt man noch die „Schlußverkaufsjäger", aber, wenn es auch wirklich solche gibt, so bringen doch nur die Hausfrauen, die klug und überlegen einkaufen, den befriedigenden Umsatz; verstehen sie es doch durch geschicktes Einteilen, möglichst viel und möglichst verschiedenes zu kaufen. Nach dem Grundsatz „Schmücke Dich für ihn" kommt zunächst die Damenkonfektion in Betracht, und so ist es begreiflich, daß diese am ersten Tag den Hauptsturm auszuhalten hatte. Da aber ein schickes Kleid ohne den passenden Strumpf, Schuh und Hut nur ein halbes Ding ist, so werden die Ergänzungskäufe selbstredend ebenfalls getätigt. Die billigen Stoffe (zum Teil billiger als der Neuanschaffungswert) verfehlen ihren Reiz nicht, ist es doch auch vielfach der Ehrgeiz der Hausfrau, sich und ihre Kinder selbst zu kleiden, und wenn ein Kleid dann so billig hergestellt werden konnte, ist die Freude daran doppelt groß. Und weil nun alles sooo preiswert war, liebäugelte man noch ein bißchen mit kunstseidener Wäsche (sie erfreut sich übrigens steigender Beliebtheit) und greift auch hier zu. Prall gefüllte Netze, große Schachteln legen Zeugnis ab für die Talente der Hausfrau.

Aber auch das Motto „Schmücke dein Heim" behielt seine volle Geltung, und so finden selbstverständlich auch Großeinkäufe in Gardinen statt. Denn, wenn auch in diesem Jahr die Sonne noch keine verheerende Wirkung auf zarten Volle oder duftigen Tüll ausüben konnte, so trägt der Mannheimer Ruß doch das Seine dazu bei, daß häufig Gardinen gewechselt werden müssen, und auch Vorhänge sind, wenn sie oft gewaschen werden müssen, nicht unsterblich. Entstandene Schäden treten aber im hellen Sonnenlicht mehr zutage, und so war auch bisher der Gardinenverkauf, wie erwartet, sehr gut und vollauf befriedigend.

Die Befürchtungen, daß sich die Regentage ungünstig auswirken könnten, trafen nicht ein, denn auch der Besuch von auswärts war außerordentlich gut. Bemerkbar wurde die Ungunst des Wetters vielleicht etwas in Spezialgeschäften für Sport- und Badeartikel. Aber trotz allem ging es auch hier besser als gedacht. Von nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Bedeutung sind hier die KdF-Reisen, denn führen jetzt welche noch ans Wasser, so legt sich fast jeder Reiseteilnehmer noch ein passendes Ergänzungsstück zu, sei es ein Bademantel oder Strandanzug, und gehts ins Gebirge, so kommen allerlei sportliche Ausrüstungsgegenstände in Frage. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich neben den bunten, unergründlichen Badetaschen in diesen Schlußverkaufstagen die praktischen und doch hübschen Leinentaschen, die zu jedem Sommerkleid und Kostüm getragen werden können.

Wenn nun die Hausfrauen abgekämpft aber glückstrahlend mit ihren Schätzen nach Hause kamen, so ging manchem zweifelnden Hausvater ein Licht auf, daß auch für ihn die günstige Gelegenheit nicht ungenützt vorbei gehen dürfe. Und so folgte dem Rennen der Hausfrauen der „Run" des Ehemannes. Samstag und Monatserster! Besser hätte es sich gar nicht treffen können. So kommt auch die Herrenkonfektion nicht zu kurz, und es ist zu erwarten, daß sich auch hier das Geschäft überraschend gut gestaltet. Und wohl mancher, der letztes Jahr sich einem Regenmantel gegenüber ablehnend verhielt, dürfte nach den Erfahrungen dieses Sommers gern eine der jetzt so preiswerten Regenhüllen, sei es Mantel oder Umhang, erstehen.

Die ganz vorsichtige Hausfrau behielt sich aber noch ein Sümmchen in Reserve, um Tisch- und Bettwäsche zu ergänzen, so daß in den kommenden Tagen diese Spezialartikel noch gebührende Beachtung finden werden, da hierin der Umsatz bis jetzt nicht voll befriedigte. Aber der Schlußverkauf geht ja noch die nächste Woche weiter, um schließlich mit den drei großen Resetagen zu endigen, die sicher noch einmal alle Kräfte aufs äußerste in Anspruch nehmen werden.

Ist aber dann diese wirklich anstrengende und aufreibende Zeit vorüber, so hoffen wir, daß das Endergebnis so günstig ausgefallen ist, wie es die erste Woche versprach, und Erzeuger, Mittler und Verbraucher mit größter Befriedigung auf das Erreichte zurückblicken können. W.

Reichsschau des deutschen Malerhandwerks
in der Städtischen Kunsthalle Mannheim vom 2. bis 16. August 1936, täglich 10-19 Uhr — Eintritt frei!

MARCHIVUM

Olympia 1936

Dr. Ritter von Halt über unsere Olympia-Vorbereitung

(Olympia-Sonderdienst der NMZ)

Karl von Halt, der als einer der wenigen (Rau, Buchgeister) sich nach dem Kriege noch zweimal den schönsten Meistertitel, den des Zehnkampfes und den im Kugelstoßen dazu holte, der, als er sich vom Wettkampf zurückzog, seinem Sport als Sportwart der DSB zunächst und später als ihr Führer diente, der die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch so organisierte und durchführte, daß die ganze Welt nur ein Wort der Bewunderung fand, sitze ich gegenüber. Schauplatz der Handlung oder besser der Unterredung ist das Zimmer Fritz Haßlers, des Generalsekretärs des Fachamtes Leichtathletik. Das ist, von allen Beteiligten neidlos anerkannt, die mustergültigste Sportbehörde, und war es immer schon. Daher wird auch erst die eingelaufene Post durchgesprochen. Frl. Schweiger, die ihre Sehnsucht nach dem schönen München nicht loswerden kann und „auch schon zum Inventar gehört", hat einen ganzen Block voller Bestellungen, Anfragen, Anmeldungen.

Ich sehe mich derweile im Zimmer um. Ein großer Schreibtisch, ein gewaltiger Bücherschrank, ein paar Sitzgelegenheiten und eine ganze Wand vom Fußboden bis zur Decke mit Büchern. Ich überfliege die Titel ... lauter Fachliteratur in allen Sprachen, über Technik und Taktik des Kurzstreckenlaufes, über die Kunst des Hochsprungs, über die Fußarbeit des Werfers, über Training, Ernährung, Massage. Jahrbücher Wettkampfvorschriften, Rekordlisten und Statistiken, Sportliederbücher und sogar Gedichte.

Dann hat der Führer der deutschen Leichtathleten ein wenig Zeit für mich. Wirklich nur ein wenig, denn er ist ja auch Mitglied des IOC, des Organisationskomitees und des Deutschen Olympischen Ausschusses, und schließlich stehen wir kurz vor dem Beginn der Spiele.

Zunächst möchte ich wissen, warum bei der Osloer Tagung des IOC der Austragungsort der 12. Olympischen Spiele nicht festgelegt wurde. „Weil bei der Bewerbung politische Momente in die Waagschale geworfen wurden. Der Präsident Graf Baillet-Latour verschob die Entscheidung, weil die Spiele nicht zum Handelsobjekt von Politikern werden sollen." In ein paar markanten Sätzen umreißt Ritter von Halt dann den

Unterschied zwischen dem Gestern und dem Heute.

„Bei dem Neben- und Durcheinander der verschiedenen Verbände war eine konzentrierte Arbeit, wie sie das Ansehen des deutschen Sports verlangte, einfach unmöglich. Heute haben wir eine straff gegliederte Organisation und eine zielbewußte Leitung. Heute weiß jeder, daß er sein Ich in den Hintergrund rücken muß, und daß wir ein gemeinsames Ziel haben. Der Mannschaftsgeist hat eine grundlegende Wandlung erfahren. Das Entscheidende aber ist die lebendige Anteilnahme des nationalsozialistischen Staates und seines Führers Adolf Hitler. Ihm haben wir die Einheit im deutschen Sport, ihm das große gemeinsame Ziel und ihm die Gestaltung der olympischen Kampfstätten in dieser von der Welt bewunderten Großartigkeit zu verdanken. Von welcher Bedeutung der Geist einer Mannschaft ist, sehen Sie an den Japanern, die mit geradezu heiligem Fanatismus für ihre Fahne kämpfen. Mit unerhörter Disziplin unterwerfen sie sich, ich möchte fast sagen willenlos, den Anordnungen ihres Mannschaftsführers. In diesem Mannschaftsgeist dürfte das Geheimnis der japanischen Erfolge liegen."

Ueber die Vorbereitungen unserer Mannschaft kann man sagen, erklärte Ritter von Halt, daß wir getan haben, was wir konnten. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß sich unsere Mannschaft im olympischen Geiste so tapfer schlagen wird, wie wir es von ihr erwarten. So tapfer und so ritterlich! Und ich bin sicher, daß die deutschen Zuschauer, die das Glück haben, diesen herrlichen Spielen beizuwohnen, die gleiche Ritterlichkeit und den gleichen olympischen Geist beweisen werden."

Französische Begeisterung über die Olympia-Vorbereitungen

+ **Paris**, 1. August.

Die französischen Berichte über den Auftakt der Olympischen Spiele in Berlin lauten fast durchweg begeistert.

Der Berliner Berichterstatter der Agentur Havas schreibt: Schon bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen haben sich die ausländischen Besucher eine genaue Vorstellung davon gemacht, was die deutsche Organisation vollbringen kann, wenn sie einem Ereignis eine besondere Note verleihen will. Für die eigentlichen Olympischen Spiele in Berlin ist alles das, was man auf diesem Gebiete bisher gesehen hat, übertroffen worden, auch alles, was in Los Angeles vor vier Jahren geleistet worden ist. Damals haben die Amerikaner schon Großes vollbracht, aber diese großen Dinge scheinen im Vergleich zu dem, was das Deutsche Olympische Komitee, unterstützt durch seine Regierung, vollbracht hat, altmodisch. Sogar die Mitglieder der verschiedenen fremdländischen olympischen Ausschüsse sind sprachlos über diese seit Monaten gemachte Anstrengung, dieser sportlichen Weltveranstaltung den größten Rahmen zu geben.

Der „Figaro" betont, man möge nicht von Militärsport oder von Vorbereitung auf den Krieg sprechen; denn das ist Politik, und die Sportsleute wollen davon nichts wissen. Wenn diese These richtig wäre, müßte man von der Voraussetzung ausgehen, daß das Dritte Reich die Absicht habe, Frauen in die Schützengräben zu schicken, denn auch die jungen Mädels marschierten auf. Wer aber so urteile, möge sich doch einmal die Mühe machen, die deutschen Sportsleute zu beobachten. Er würd mühelos zugeben, daß diese Jugend keineswegs kriegerisch eingestellt ist, daß sie einfach mit der Sonne in den Augen und der Freude im Herzen lebe.

1400 schwedische Turner in Berlin

1400 Mitglieder des „Svenska Gymnastik Förbundet" trafen am Freitagmorgen in Berlin ein. Die schwedischen Turner und Turnerinnen, die ihre Vorführungen am 8. August zeigen, sind im Olympialager Döberitz, im freien und schönen Lager Elsgrund, untergebracht. Begeistert erzählten sie von dem herzlichen Empfang in Saßnitz. Eine Militärkapelle geleitete sie in das Lager.

Internationaler Sportpresse-Kongreß

Im großen Sitzungssaal des Hauses der Deutschen Presse in Berlin hielt der Internationale Sportpresseverband, wie stets vor Beginn der Olympischen Spiele, seinen Kongreß ab, der von zahlreichen Delegierten besucht war. Präsident Viktor Boin-Belgien konnte u. a. den Grafen Baillet-Latour, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, begrüßen, der in einer kurzen, herzlichen Rede auf die Bedeutung der Sportpresse für die Befriedung der Völker hinwies und der Tagung einen erfolgreichen Verlauf wünschte.

Reichssportführer von Tschammer und Osten überbrachte die herzlichsten Grüße der deutschen Turn- und Sportbewegung. Namens des Reichsministers Dr. Goebbels und des Pressechefs der Reichsregierung, Staatssekretär Funk, begrüßte der stellvertretende Reichspressechef, Ministerialrat Berndt, den Kongreß, während Dr. Hans Bollmann, der Leiter des Reichsausschusses der Sportschriftleiter im NSD für die deutsche Sportpresse den Willkommengruß entbot.

Sodann ergriff Viktor Boin das Wort zu einem ausführlichen Referat, in dem er u. a. erklärte:

Ich habe mich einer stolzen und angenehmen Aufgabe zu entledigen, und das ist der Dank des Verbandes der Internationalen Sportpresse an die deutsche Nation, deren Regierung, das Organisationskomitee und die deutsche Sportpresse für den so herzlichen Empfang und die liebenswürdige Gastfreundschaft.

Alle wir Journalisten, durch den Verband der Internationalen Sportpresse vereinigt, wissen, wie viele treue und feste kameradschaftliche Beziehungen aus ihm hervorgegangen sind, und wissen demzufolge auch am besten diesen Empfang und diese Gastfreundschaft zu würdigen. Mein verstorbener Amtsvorgänger, Franz Reichel, dem wir größtenteils die Schaffung der französischen Sportbewegung zu verdanken haben, sagte einmal: „Jeder Sportjournalist sollte sich überall da, wo sich eine ernstzunehmende Sportorganisation befindet, zu Hause fühlen, da alle die, die an die Wichtigkeit der Körpererziehung glauben, für ein und dieselbe Sache arbeiten.

Berlin, Weltstadt während der 11. Olympischen Spiele, hat uns alle ohne Unterschied mit gleicher Herzlichkeit empfangen. Das ist eine Tatsache, die uns alle, Sie können es glauben, nicht unberührt gelassen hat."

Der Präsident stattete sodann den Dank der Sportpresse an die für die Organisation der Spiele Verantwortlichen ab, würdigte ferner die deutsche Sportpresseorganisation mit dem Leiter Dr. Bollmann und dessen Vertreter Obscherningkat.

„Abschließend", so führte der Redner weiter aus, „grüße ich den Führer und Reichskanzler, die Regierungsoberhäupter Ihrer Länder und spreche Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für den Frieden und Wohlstand Ihres Vaterlandes aus."

Nachdem dann noch der Schriftführer Janssens und der Schatzmeister Manteyne ihre Berichte erstattet hatten, wurden die Landesverbände von Polen, der Schweiz, Italien und Estland endgültig aufgenommen. Die darauffolgenden Wahlen ergaben das erfreuliche Bild seltener Einstimmigkeit. Zum Präsidenten wurde der verdienstvolle Viktor Boin wiedergewählt, ebenso seine Mitarbeiter Janssen und Manteyne. Die Wahl der vier Vizepräsidenten fiel auf Origny-Frankreich, Dr. Hans Bollmann-Deutschland, Mamusich-Ungarn und Hauptmann-Polen. Dem erweiterten Vorstand, der noch je einen Delegierten der angeschlossenen Nationen umfaßt, gehört für Deutschland noch Kurt Doerry an.

Nach mehrstündigem Verlauf konnte Boin die überaus harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

An dieser Stelle, an der tschechisch-sächsischen Grenze beim Dorfe Hellendorf, hat der erste deutsche Läufer am Freitagvormittag die Fackel des Olympischen Staffellaufes übernommen. (DNB-Pressedienst)

Gespräch mit dem ersten deutschen Olympiasieger 1936

Planung und Gestaltung des Reichssportfeldes — Eine Unterredung mit dem Erbauer Werner March

Bis auf den letzten Hammerschlag sind die olympischen Kampfstätten der Reichshauptstadt, die in wenigen Tagen das größte Sportfest aller Zeiten, die 11. Olympischen Spiele, sehen werden, vollendet. Seit dem 1. Juli schon sind Tag um Tag Zehntausende durch die olympische Stadt — denn anders kann man das Reichssportfeld nicht nennen — gezogen, haben bewundernd vor dem gewaltigen Massiv der Deutschen Kampfbahn, vor den himmelstrebenden Türmen, am klaren Wasser des Schwimmbeckens, vor den weiten herrlichen Rasenflächen, den wundervollen Sportplätzen aller Art und an den staudenbesäumten Straßen und Plätzen gestanden, haben bewundernd zu den steinernen Schöpfungen herrlichster Meisterbildwerke geblickt und einen Hauch vom Geiste des alten Hellas, mehr noch des neuen Deutschland, gespürt. Denn das, was hier entstand, ist nach dem Willen des Mannes geworden, der auch das neue Deutschland schuf.

Mittler des Willens und genialer Vollstrecker war Werner March. Sein Vater Otto March hat das erste Deutsche Stadion entworfen und ausgeführt. 1928 hat Werner March die Vergrößerung projektiert ... im Rahmen der Mittel, die man damals durch die Sportverbände und als Bittsteller bei Stadt, Staat und Reich aufzubringen hoffte. Was die Sportverbände aufzubringen vermochten, war bei aller Opferwilligkeit wenig genug, denn sie mußten ihren gesamten Sportbetrieb, vor allem ihre Jugendpflege selbst finanzieren. So blieb der Wunsch der deutschen Sportverbände — eine repräsentative Kampf- und Erziehungsstätte zu erhalten ... nur ein Wunsch! Diejenigen unter ihnen, die weitblickend genug waren und aus den Erfahrungen gelernt hatten, mußten, daß sie erst nationalpolitisch, und zwar nationalsozialistisch werden mußten, wenn sie einer Idee zum Siege verhelfen wollten, die nur und ausschließlich im Nationalen und im Sozialen wurzeln konnte. Diese Idee hat am 30. Januar 1933 den Sieg davongetragen. Am 5. Oktober des gleichen Jahres hat der Führer entschieden, daß nicht ein vergrößertes Stadion, sondern eine des Deutschen Volkes würdige Kampf-, Erziehungs- und Feierstätte, eben das Reichssportfeld, geschaffen würde.

Was geplant war und was nach dem Willen des Führers geworden ist, darüber hat Regierungsbaumeister a. D. Lers geworben ist, darüber hat Regierungsbaumeister a. D. bewerb für die städtebauliche Gestaltung des Reichssportfeldes die goldene und für die architektonische Ausführung die silberne Medaille erhielt und damit zum ersten olympischen Sieger der Spiele 1936 wurde, einem Mitglied unseres Olympia-Sonderdienstes Auskunft gegeben:

Das alte Stadion blieb bis 1933 an die Verbindung mit der Grunewaldrennbahn gebunden, denn der alte deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen war Unterpächter der Berliner Rennvereine. Schon hierdurch war die Planung in sporttechnischer, architektonischer und verkehrlicher Hinsicht so stark eingeengt, daß von einer repräsentativen Darstellung Deutschlands mit den bis 1933 geplanten Olympiabauten nicht die Rede sein kann. Das Stadion blieb im Erdreich eingesenkt. Gewundene Zuwege durch dunkle Tunnel und ein geringes Fassungsvermögen waren die Folge. Auch wirtschaftlich war keine der Größe der Aufgabe entsprechende Lösung zu finden. Das Reich und die Stadt Berlin mußten sich in den damaligen kleinen Bauetat für die Olympiavorbereitung von 5,5 Millionen teilen. Der Führer hat unter diese unzulängliche und hundertfältig durch Windungen und Rücksichten nach allen Seiten eingeengte Vorbereitung einen Strich gemacht. Mit Freigabe des gesamten Geländes der Grunewaldrennbahn und Aufstellung eines wahrhaft monumentalen Bauprogrammes unter Einbeziehung des Aufmarschfeldes, der Freilichtbühne der Reichssakademie und des Hauses des Deutschen Sports ist eine städtebauliche zusammenhängende Feststätte entstanden, die in ihrer Großzügigkeit, Weitsichtigkeit und Klarheit, dem hohen Kulturwollen und dem stets auf das Ganze gerichteten Streben des neuen Deutschlands vor der Welt Zeugnis geben soll.

H. B. L.

Fechter-Kongreß in Berlin

Weltmeisterschaften 1937 in Paris

Vertreter aus 31 Nationen fanden sich am Freitag zur Tagung des Internationalen Fecht-Verbandes im Eden-Hotel zu Berlin ein. Als Vertreter des Reichssportführers begrüßte SA-Gruppenführer Beckerle (Frankfurt a. M.) die Delegierten. Präsident Anspach (Belgien) dankte für die herzliche Begrüßung und gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung des Verbandes, wobei er betonte, daß dieser Berliner Kongreß im Vergleich zu allen anderen bisher stattgefundenen Tagungen am stärksten besucht sei. Anschließend wurden Chile, Peru und Uruguay als neue Mitglieder des Verbandes aufgenommen. Ueber die Zahl der Endrunden-Teilnehmer am olympischen Turnier in Berlin und die für jede Nation überhaupt startberechtigten Teilnehmer entspann sich eine lebhafte Debatte. Man beschloß schließlich, die Mindestzahl von 8 Endrundenteilnehmer, im Höchstfalle aber 9 (beim Degenfechten 10) zuzulassen. Als Auszeichnung für die Meister des Verbandes wurde ein Band in den Farben des Regenbogens geschaffen. Nachdem Schweden, die Tschechoslowakei und Italien auf die Durchführung der nächstjährigen Weltmeisterschaften verzichteten, wurde die Ausrichtung Frankreich übertragen, das die Titelkämpfe in den Tagen vom 1. bis 15. Juli 1937 in Paris zur Durchführung bringt. Wahrscheinlich werden auch in Frankreich die Weltmeisterschaften der Studenten ausgetragen.

Während des Banketts fand Präsident Anspach freundliche Worte für die Arbeit des Internationalen Olympischen Komitees und dankte besonders Dr. Diem für die umfassenden Vorbereitungen. Präsident Anspach wurde wiedergewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Paris bestimmt.

Gewichtheber-Kongreß in Berlin

Tonney-Aegypten dreifacher Weltrekordmann Federgewicht

Im Mittelpunkt der Tagung des Internationalen Gewichtheber-Verbandes am Freitagabend in Berlin stand die Veröffentlichung der neuen Weltrekordliste nach dem Stande vom 1. Juli 1936. Besonders interessant ist dabei die Zusammenstellung der Weltbestleistungen in den Uebungen des Olympischen Dreikampfes, sind doch hier bis auf Wölpert (Deutschland) und die beiden Aegypter Attia und Nasseir alle übrigen Weltrekordler zu den Berliner Olympischen Spielen gemeldet. Der starke Aegypter Tonny hält als einziger in allen drei Uebungen die Weltbestleistung. In den beiderarmigen Wettbewerben sind die offiziell anerkannten Weltrekordler:

Federgewicht:		
Drücken:	**Wölpert** (Deutschland)	95,5 Kilo
Reißen:	**Walter** (Deutschland)	96,5 Kilo
Stoßen:	Richter (Oesterreich)	126,0 Kilo
Mittelgewicht:		
Drücken:	Tonny (Aegypten)	119,5 Kilo
Reißen:	Tonny (Aegypten)	120,5 Kilo
Stoßen:	Tonny (Aegypten)	152,5 Kilo
Leichtgewicht:		
Drücken:	Fein (Oesterreich)	109,0 Kilo
Reißen:	Fein (Oesterreich)	110,0 Kilo
Stoßen:	Attia (Aegypten)	141,5 Kilo
Halbschwergewicht:		
Drücken:	**Deutsch** (Deutschland)	118,5 Kilo
Reißen:	Hostin (Frankreich)	122,0 Kilo
Stoßen:	Hostin (Frankreich)	157,0 Kilo
Schwergewicht:		
Drücken:	**Manger** (Deutschland)	137,5 Kilo
Reißen:	**Watzl** (Deutschland)	130,0 Kilo

Bei Magenbeschwerden u. Sodbrennen Bullrich-Salz 100 gr. 75 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

MARCHIVUM

Olympische Schwimmwettkämpfe

Mit europäischen Augen gesehen

(Olympia-Sonderdienst der NMZ)

Mein japanischer Kollege Shorai Kimura hat — ich gebe dieser Meinung ungeschminkt Ausdruck — die olympischen Schwimmwettkämpfe betont vom „nur"-japanischen Standpunkt aus betrachtet. Es war zweifellos sehr interessant, die Meinung dieses Fachmannes aus dem Osten zu hören, der den ganzen Aufstieg des japanischen Schwimmsportes aus nächster Nähe miterlebte und auch den japanisch-amerikanischen Zweikampf in allen Phasen unmittelbar verfolgte. Allerdings bin ich der Ansicht, daß seine Ausführungen stellenweise zu sehr den „Wunsch verraten", Japan weiter als die überlegen vorherrschende Nation im Schwimmsport zu sehen.

Adolf Gumpertz.

Vor den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 war die Lage im internationalen Schwimmsport so, daß Amerika eine Vorherrschaft zu verteidigen hatte, und Japan der „Angreifer" war. In Berlin ist es genau umgekehrt: Japan war die erfolgreichste Nation von Los Angeles. Kein Wunder, daß Amerika darauf brennt, diese Niederlage auszugleichen. Wie ist nun der Weg in den vier Jahren zwischen Los Angeles und Berlin gewesen? Mr. Kimura spricht von dem gewonnenen Länderkampf in Tokio als von einem „großen Erfolge". War er das wirklich? Wenn ich richtig orientiert bin — und ich muß mich hier an Unterlagen aus den Wochen um den Länderkampf halten — war es nicht die beste amerikanische Mannschaft, die in Tokio an den Start ging. Es fehlten Adolph Kiefer, Albert van de Weghe; dann erkrankte Gilhula, der damals schnellste amerikanische Krauler über 200 Meter, der Turm in der Staffel, und mußte durch den Sprinter Peter Fick ersetzt werden, der gut sechs Sekunden langsamer war.

In der Staffel lagen die Japaner rund sechs Sekunden vor Amerika. Ich will damit nicht sagen, daß die Staffel mit Gilhula von Amerika gewonnen worden wäre, aber es wird niemand ernsthaft bestreiten, daß es einen weitaus härteren und vielleicht selbst für die Japaner nervenraubenden Endkampf gegeben hätte. Hinzu kam, daß Drysdale, der im Rückenschwimmen an erster Stelle lag, wegen falscher Wende disqualifiziert wurde und für ihn die Punkte ausfielen. Mit Kiefer und van de Weghe in der Mannschaft hätte Amerika zweifellos leicht den Beweis erbracht, daß es im Rückenschwimmen ungefährdet war. Wenn man in diesem Zusammenhang überhaupt von einem Länderkampf sprechen will, dann darf man nicht vergessen, daß dann auch Springen und Wasserball nicht fehlen durften; denn wirklichen Aufschluß über das Stärkeverhältnis konnte nur ein Länderkampf geben, der das ganze olympische Programm umfaßte.

Wie ist die Lage nun vor Berlin?

Japan hat im Training in Berlin Zeiten erzielt, die einfach Aufsehen erregen mußten. Vielleicht (oder sogar ganz bestimmt!) sind die Japaner selbst von dieser Steigerung überrascht worden. Falsch ist es m. E., nun aber hinzugehen und die japanischen Leistungen von Berlin mit den amerikanischen zu vergleichen, die auf amerikanischem Boden erzielt wurden, und zwar in Ausscheidungskämpfen. Wie hat es denn bei den Ausscheidungskämpfen in Tokio gegenüber den Berliner Zeiten ausgesehen?

Die Amerikaner haben eine gute Ueberfahrt gehabt. Sie sind vierzehn Tage vor den Wettbewerben in Berlin eingetroffen und haben genügend Zeit, sich mit den veränderten Verhältnissen vertraut zu machen. Man darf nicht vergessen, daß unter den Betreuern ein Mann wie Brauninger ist, der die deutschen Verhältnisse auf einer mehrwöchigen Reise mit seinen Schützlingen Kiefer, Highland und Brydenthal, außerdem aber in Sommermonaten „rein privat", studierte. Uebrigens habe ich gerade in dieser Frage mit Brauninger selbst gesprochen. Er ist der Ansicht, daß alle Amerikaner, die in olympischen Schwimmwettbewerben starten, auf die Minute fertig am Start erscheinen werden. Und Brauninger ist in Fachkreisen durch seine Ehrlichkeit förmlich berühmt. Er ist kein „Bluffer".

Kimura erwartet für Japan sechs Goldmedaillen. Ich bin dagegen der Ansicht, daß er bei dieser Voraussage zu sehr den japanischen Standpunkt sprechen läßt, der schließlich durchaus begreiflich ist, wenn man den ungeheuren Ehrgeiz dieser Leute kennt. Ich bin folgender Meinung:

100 Meter Kraul: Arai — Fischer — Yusa — Fick

Arai hat in Berlin eindeutig genug bewiesen, daß er der schnellste japanische Sprinter ist. Der Amerikaner Peter Fick erzielte seine Weltbestleistung von 56,8 Sek. auf einer schnellen Hallenbahn. Eine Leistungssteigerung hat es bei ihm nach dieser Weltbestleistung nicht mehr gegeben. Der Deutsche Helmuth Fischer hat sich von den Europameisterschaften 1934 ab im freien Wasser ständig verbessert, seine sportliche Entwicklung läßt klar eine ansteigende Linie erkennen, deren Ende im Augenblick noch nicht anzusehen ist. Hinzukommt, daß gerade Fischer seine besten und schnellsten Rennen in härtesten Kämpfen geschwommen hat.

Die ungemein schnellen Japaner müßten also geradezu ideale Gegner für ihn sein. Vorausgesetzt, daß Yusa seine Trainingsverletzung rechtzeitig überdeckt, müßte auch er noch vor Fick bleiben und kann selbst Fischer vom zweiten Platz verdrängen. Den ungarischen Europameister Csik halte ich nicht für stark genug in diesen aufreibenden Rennen.

400 Meter Kraul — 1500 Meter Kraul

Nach der in Berlin gezeigten Form müßte der Japaner Uto Doppelsieger werden. Ueber 400 Meter wird sich aber Jack Medica mit seinem Landsmann Flanagan im Schlepptau, dem wir über 1500 Meter eine gute Chance einräumen, mit Makino ein Bombenrennen um den zweiten Platz liefern, während in der langen Strecke Ishiharada den zweiten Platz an Flanagan verlieren kann. Meine Meinung ist: 400 Meter Uto vor Medica, Makino, Negami und Flanagan — 1500 Meter Uto vor Ishiharada, Flanagan und Medica.

Adolph Kiefer nicht zu schlagen

Das 100-Meter-Rückenschwimmen kann Japan nicht gewinnen. Kiefer ist in bestechender Form. Der „Iunna Boy" wird um 1:05 Minuten schwimmen, und das außer ihm kein Schwimmer der Welt. Ich glaube sogar, daß van de Weghe den Japanern den zweiten Platz abnimmt, die natürlich in Kiyokawa und Kojima zwei gute Eisen im Feuer haben.

200 Meter Brust unter 2:40 Minuten

Das offenste Rennen des olympischen Schwimmprogramms ist das 200-Meter-Brustschwimmen. Ebenso gut, wie man etwa behaupten kann, Hamuro würde vor Higgins, Balke und Koike liegen, kann man sagen, daß der Schwimmer mit der jüngsten sportlichen Laufbahn, der Dortmunder Balke, die Goldmedaille für Deutschland holt. Balke kam bekanntlich erst für die große Masse, als er bei den Amerikaner-Starts im vergangenen Winter den „butterfly"-Spezialisten Brydenthal über 100 Meter mehrfach bedrängte, so daß es eine deutsche Rekordserie über 100 Meter gab. Es tauchen Stimmen auf, die Balke für die olympische 200-Meter-Strecke nicht die geringsten Aussichten einräumten, zumal er während der Vorbereitungskämpfe in der Halle gegen Sietas, Schwarz und Ohligschläger wenig zu bestellen hatte. Es ist im freien Wasser anders gekommen. Balke steigerte sich sprunghaft. Er hat in Deutschland im Augenblick keinen Gegner, der ihn zu Höchstleistungen von internationalem Format zwingen könnte. Balke ist ein ausgesprochener Kämpfer — die Parallele zu Fischer. Er konnte es sich z. B. in Halberstadt erlauben, den als Kämpfer berühmten Sietas auf der letzten Bahn in Führung gehen zu lassen und dann im Spurt um drei Meter zu schlagen. So hatte er selbst die beste Kontrolle über sein Spurtvermögen. Ich glaube, daß der Sieger bei guten Verhältnissen unter 2:40 Minuten bleiben wird. Wer es aber ist, kann auch ich nicht sagen (und darin stimme ich mit Kimura überein!).

Japan — Amerika — Ungarn — Deutschland

Die 4×200-Meter-Kraulstaffel kann Japan unter normalen Verhältnissen nicht verlieren. Die Mannschaft ist mit Arai, Taguchi, Yusa und Sigura (auch wenn einer von ihnen durch Shimme oder Tsuruta ersetzt wird) so ausgeglichen, daß es schon eine Leistung wäre, wenn Amerika sie zu einem scharfen Kampf zwingen könnte. Die wichtigere Frage ist hier vielleicht: Wer wird Dritter? Nach den bisher gezeigten Leistungen auf der 200-Meter-Strecke liegt Ungarn vor Deutschland, doch darf die französische Staffel nicht unterschätzt werden.

Zweikampf Deutschland — USA

Im Gegensatz zu Kimura, der alle amerikanischen Springer auf den drei ersten Plätzen im Turm- und Kunstspringen erwartet, rechne ich gerade hier stark mit Deutschland. Ich habe die amerikanischen Springer mehrfach beim Training beobachtet und bin enttäuscht gewesen, wenn ich an ihre turmhoch überlegenen Leistungen in Amsterdam und auch Los Angeles denke. Die Springergarde, die sie damals hatten, fehlt heute — vor allem im Turmspringen. „Johnny" Weiß und Hermann Stork haben in dem Amerikaner "Dutch" Smith einen famosen Lehrmeister gehabt, der unbedingt mehr konnte als die Springer, die Amerika in Berlin stellt. Die beiden Deutschen beherrschen das olympische Programm förmlich „im Schlaf". Die Eintauch-Technik von Weiß z. B. ist weitaus besser als die der Amerikaner Root und Wayne. Wenn allerdings der vorläufig noch unsichere Kurtz eine hundertprozentige Sicherheit erreicht, liegt nach meiner Auffassung das Turmspringen nur zwischen Weiß, Kurtz, Stork und Wayne. — Im Kunstspringen gefiel mir Degener, der sehr elegant springt, bisher am besten. Weiß, der vom Turm besser ist, hat hier wohl nur Platzaussichten.

Europa im Wasserball überlegen

Die Entscheidung im Wasserball liegt nur zwischen den europäischen Nationen, von denen wir die Ungarn in Front erwarten, die selbst in Deutschland ihren schwersten Gegner sehen.

Und die Frauen . . .

Kimura sagt, daß ihm im Schwimmen der Frauen die Vergleichsmöglichkeiten fehlen. So erklären sich einige seiner Irrtümer. Gisela Arendt ist durch ihre Leistung in Halberstadt unerwartet zur Weltklasse aufgerückt. Ob sie diese Leistung aber auch wiederholen kann? Auf Grund der kämpferischen Eigenschaften und der stilistisch ausgezeichneten Lage möchte ich Tini Wagner-Holland ihrer berühmteren Landsmännin Willie den Ouden vorziehen. Rie Mastenbroek wird auch noch vor den Amerikanerinnen liegen und — wenn Gisela Arendt-Deutschland nicht groß überrascht — sind drei Holländerinnen auf den ersten Plätzen möglich.

Ich kann nicht verstehen, daß man in Japan noch nichts von der 16jährigen Dänin Ragnhild Hveger gehört hat, die doch gerade in den Mittelstrecken zahlreiche Weltbestleistungen geschwommen hat. Sie muß die 400 Meter Kraul vor Tini Wagner und Rie Mastenbroek gewinnen. Wer sie bei ihren Weltbestleistungen sah, vor allen Dingen diese unbekümmerte Art ihres Auftretens auch in schwersten Kämpfen (u. a. bei einem Sieg über Rie Mastenbroek!) erlebte, der kann sich einfach nicht denken, daß dieses dänische Naturkind zu schlagen ist.

Auch im 100-Meter-Rückenschwimmen wird Holland vorn sein, und zwar liegt das Ende zwischen Nida Senff und Rie Mastenbroek. Eine ausgezeichnete Figur wird die Dänin Tove Brunnstroem abgeben, die selbst von der inzwischen disqualifizierten Eleanor Holm-Jarret nichts zu befürchten gehabt hätte.

Einem sicheren deutschen Sieg wird das 200-Meter-Brustschwimmen bringen, denn Martha Genenger hat bisher alle Aufgaben, die man ihr vorsetzte, spielend leicht gelöst. Wenn eine Frau in der Welt unter drei Minuten schwimmen kann, dann ist sie es. Gefährlich ist natürlich die Japanerin Maehata, aber es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Teilnehmerinnen, Hölzner und Wollschläger, dicht bei ihr liegen. Die kleine Dänin Inge Soerensen ist die große Außenseiterin, die eine Riesenüberraschung bringen kann, ohne daß sie Martha Genenger auf dem ersten Platz gefährlich wird.

Im Kunstspringen ist Amerika nicht zu schlagen. Von den übrigen Nationen wird Deutschland am besten abschneiden. Turmspringen kann Deutschland sogar Amerika den zweiten oder dritten Platz durch Käthe Köhler streitig machen.

In der Staffel stimme ich durchaus mit Kimura überein: Holland vor Deutschland, Amerika, Dänemark und England.

Olympia-Neuigkeiten

Begeisterung in Tokio über die Entscheidung des Olympischen Komitees

+ Tokio, 1. August.

Die Nachricht von der Entscheidung des Olympischen Komitees über die Durchführung der 12. Olympischen Spiele 1940 in Tokio wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Schiffe und Fabriken ließen die Sirenen heulen und auf den Plätzen wurde Feuerwerk abgebrannt. Am Sonntag wird eine große Feier in Tokio stattfinden mit einem Festessen, Aufmärschen und Feuerwerken an 5 Plätzen. Die Flugzeuge und alle Verkehrsmittel tragen die fünf Ringe; auch die Fahrscheine sind damit geschmückt. Ueberall sieht man die Olympiaflagge und die Nationalflagge. Die Presse veröffentlicht die Baupläne für das neue Stadion im Meijipark und für die neuen Hotels.

Brasilien kann nicht teilnehmen

Durch die Organisation des brasilianischen Sports sind Schwierigkeiten bei der Meldung der brasilianischen Olympia-Mannschaft in der Leichtathletik, im Schwimmen und Rudern eingetreten. Nach der Entscheidung des Exekutivkomitees des IOC mußte trotz aller Versuche und Mitarbeit der internationalen Verbände von einer Meldung brasilianischer Sportsleute abgesehen werden. In der Leichtathletik, im Schwimmen und Rudern wird daher Brasilien auf der 11. Olympiade nicht vertreten sein.

„Daily Telegraph" zur Eröffnung der Olympischen Spiele

+ London, 1. August.

Im Leitartikel weist „Daily Telegraph" darauf hin, daß heute bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Berlin die Flaggen von 50 Nationen aus den fünf Kontinenten auf dem Reichssportfeld flattern werden. Persönlicher und nationaler Wettstreit werde seinen Höhepunkt in den Kämpfen erreichen, die die internationale Verständigung nur bessern könnte, für die der Sport ein so wirkungsvoller Werber sei. Deutschland habe für die Olympischen Spiele nie zuvor gesehene Vorbereitungen getroffen. Eine neue Stadt sei um das Stadion herum entstanden und für eine Viertelmillion Zuschauer sei jede Bequemlichkeit geschaffen. Wenn nun auch die Wetterbedingungen günstig sein würden, dann würde hier das großartigste sportliche Treffen vor sich gehen, das die Welt jemals gesehen hat und das im Geiste von allen Ländern der Erde her verfolgt werden würde.

Sternfahrer auf der Avus

In festlichem Flaggenschmuck stellte sich am Donnerstag die Nordausfahrt der Avus vor, um die Teilnehmer an der Olympia-Sternfahrt für Wagen und Krafträder zu empfangen, die aus 22 Nationen nach Berlin kamen. Kurz vor 12 Uhr, eine halbe Stunde vor Oeffnung der Zielkontrolle, fegte ein schnittiger Singer die Avus herunter: Der erste Teilnehmer. Am Steuer saß — eine Frau, die Engländerin Miß Haig. Als Vertreter des Korpsführers hieß sie Stabsführer von Bauer-Ehrenberg herzlich willkommen. Schlag auf Schlag erfolgten dann die Eintragungen an der Meldestelle, wo sich eine große Zahl von Wagen und Krafträdern aus allen deutschen Gauen oder mit den internationalen Kennzeichen aus Danzig, Oesterreich, Lettland, Rumänien, Holland, Jugoslawien, Schweden, Ungarn, sogar aus der Türkei und aus USA einfand.

Eine großartige Leistung vollbrachten die westdeutschen Brüder Aufermann aus Essen. Nach einer Nachtfahrt erreichten sie Berlin am 14. Juli, um tags darauf nach Athen, dem von ihnen gewählten Startort, zu fahren. Am 20. Juli machten sie sich von Griechenlands Hauptstadt mit ihrem Ford-Diesel auf den Weg, erreichten am 22. Juli schon Belgrad, zwei Tage später Budapest und meldeten am 26. Juli ihre glückliche Ankunft in Dresden. Zum „Großen Preis von Deutschland" fanden sie sich am 26. Juli auf dem Nürburgring ein, von dem aus sie in einer Kreuz- und Querfahrt über deutsche Kontrollstellen Berlin anführen.

10 000 Kilometer — den vierten Teil des Erdumfanges — legten vier Prager Studenten zurück. Sie fuhren von Prag durch Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland bis Petsamo weit über dem nördlichen Polarkreis und zurück über Estland, Lettland und Litauen nach Berlin zu den Olympischen Spielen.

Spielzeiten und Schiedsrichter für Hockey

Für die ersten drei Spieltage des olympischen Hockey-Turniers (Dienstag, 4., Mittwoch, 5., Donnerstag, 6. August) hat die Technische Kommission des Internationalen Hockey-Verbandes folgende Spielzeiten und Schiedsrichter festgesetzt:

Dienstag, 4. August

16.30 Uhr: Frankreich—Schweiz
(Turbull-Indien und Everking-Holland)

18.00 Uhr: Holland—Belgien
(Weinberg-Deutschland u. Furgeot-Frankr.)

Platz 2: Afghanistan—Dänemark
(Doffay-Deutschland und Crosset-Schweiz)

Mittwoch, 5. August

16.30 Uhr: Japan—Vereinigte Staaten
(Schenkmann-Deutschland und Lepetre-Frankreich).

18.00 Uhr: Indien—Ungarn
(O. v. Ufford-Holland und Demaurez-Schweiz).

Donnerstag, 6. August

16.30 Uhr: Holland — Schweiz
(Viegeals-Belgien und Dr. Hörmann-Deutschland).

18.00 Uhr: Deutschland — Dänemark
(Debos-Belgien und van t'Sant-Holland).

Einteilung für das Hockeyturnier

Die restlichen Spiele werden nach folgendem Plan ausgetragen:

Freitag, 7. August:
Frankreich — Belgien
Indien — Vereinigte Staaten

Samstag, 8. August:
Ungarn — Japan
Deutschland — Afghanistan

Sonntag, 9. August:
Ungarn — Vereinigte Staaten
Indien — Japan
Holland — Frankreich
Belgien — Schweiz.

Dienstag, 11. August:
Trostspiele.

Mittwoch, 12. August:
Vorschlußrundenspiele:
Sieger Gruppe A — Zweiter Gruppe C
Sieger Gruppe B — Sieger Gruppe C.

Donnerstag, 13. August:
Trostspiele.

Freitag, 14. August:
Schlußrundenspiele:
Vorschlußrundensieger gegeneinander
Vorschlußrundenverlierer gegeneinander.

An der schon früher bekanntgegebenen Gruppen-Einteilung hat sich nichts geändert. In der Gruppe B ist nur Spanien ausgefallen, so daß diese Gruppe nur drei Nationen umfaßt, und zwar Deutschland, Afghanistan und Dänemark.

Olympiaquartiere in den D-Zügen erhältlich

Die NSV-Helfer des Olympiaquartieramtes in Berlin haben ihren Olympia-D-Zugdienst aufgenommen. Im Umkreis von etwa 300 Kilometer um Berlin bieten sie in allen wichtigen D-Zügen, die Olympiagäste nach Berlin bringen, den Zureisenden Quartierscheine für die Unterbringung in Privatquartieren in verschiedenen Preislagen an. Die Helfer sind durch eine Armbinde kenntlich und haben einen grünen Lichtbildausweis. Sie sind angewiesen, eine Vermittlungsgebühr von 2 Mark für den Quartierschein zu erheben.

Olympiagäste, die sich noch kein Quartier in der Reichshauptstadt besorgt haben, tun gut, von dieser für sie bequemen Einrichtung Gebrauch zu machen, die sie jeder langwierigen Suche nach einer Unterkunft schon auf der Anreise enthebt. Die Scheine sind auf den jeweiligen Gasthaushalt ausgestellt. Der D-Zugdienst wird ausgeübt am 31. Juli, am 1., 8., 14. und 15. August, auch in Nacht-D-Zügen.

Kleine Sport-Nachrichten

Nachtrennen in Mannheim

Die auf der Phönix-Radrennbahn heute Nacht durch den RV 07 Waldhof angesetzten Nachtrennen gewinnen schon dadurch über Mannheims Grenzen hinaus Bedeutung, als die Besetzung des großen Rennens wieder erstklassig ist. Das Gesamtprogramm umfaßt Fliegerhauptfahren, Jugend-Mannschaftsfahren, Punktefahren der Unplacierten, Punktefahren der Mannheimer Nachwuchsfahrer und das Vier-Stunden-Mannschaftsfahren.

Mit 12 Paaren ist das 4-Stunden-Mannschaftsfahren erstklassig besetzt und es liegt auf der Hand, daß dieses Rennen einen spannenden Verlauf nehmen wird. Wenn ein solches Rennen mit zahllosen Klassefahrern besetzt ist, dann sind allen Möglichkeiten Tür und Tor geöffnet!

Neue Rekordrunden in Hockenheim

Wieder Otto Ley (BMW) der Schnellste

Bei herrlichem Hochsommerwetter verlief auch der zweite Trainingstag für die 6. Hockenheimer Motorradrennen am Sonntag, 2. August, wieder ohne jeden Zwischenfall. Die Mehrzahl der 150 gemeldeten Teilnehmer befand sich während der achtstündigen Trainingszeit auf der verbesserten Rennstrecke und erprobte eifrig und ununterbrochen die Maschinen, so daß fast immer etwa ein Dutzend Maschinen unterwegs waren. Neue Rekordrunden waren das Ergebnis des zweiten Trainingstages.

Wieder war es der Nürnberger Otto Ley mit seiner Halbliter-BMW, der mit einer unglaublich schnellen Runde aufwartete. Mit 4:36 Minuten = 156,8 Km.-Std. war er allen seinen Mitbewerbern um mehr als 9 Km.-Std. überlegen. Selbst die starken DKW- und NSU-Fahrer konnten die Zeiten des Nürnbergers nicht erreichen, sie kamen alle nicht über 147,8 Km.-Std. hinaus. Die 250er-Maschinen hatten es diesmal weniger auf Rekordrunden angelegt, sondern begnügten sich damit, ihre Straßenlage einer genauen Prüfung zu unterziehen. Mit einer Rekordrunde wartete auch der Vorjahrssieger der kleinsten Klasse, Arthur Geiß auf DKW, auf. Er verbesserte die Vorjahrsleistung von 131,2 auf 133,3 Km.-Std. Bei den Seitenwagen wurde dem Rekord Stelzers, den er am Vortage mit seiner BMW aufgestellt hatte, schnell das Lebenslicht ausgeblasen. Kahrmann (DKW) überbot mit 5:48 Min. = 124,0 Km.-Std. allerdings nur ganz knapp Stelzers Durchschnitt von 123,8 Km.-Std.

Obwohl schon das Training erkennen läßt, daß es am Sonntag wieder ein überaus scharfes Rennen geben wird, ist noch in keiner Klasse sicher, wer der Sieger sein wird, denn in dem 144 Km. langen Rennen wird es weniger auf einige Rekordrunden, als vielmehr auf das Durchhalten der Maschinen ankommen. Inzwischen ist auch H. Lang erschienen, der am Sonntag mit dem Mercedes-Benz-Rennwagen die Eröffnungsrunde fahren wird.

„Das Lager des Friedens"

Eröffnung des Internationalen Jugendlagers

Am Vortage der Eröffnung der 11. Olympischen Spiele wurde das Internationale Jugendlager, an dem junge Sportler aus 22 Nationen teilnehmen, feierlich seiner Bestimmung übergeben. In einem großen Viereck waren auf dem Lagerplatz am Kuhpenhorn die Mannschaften in ihren verschiedenartigen Landestrachten angetreten.

Reichssportführer von Tschammer und Osten richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Vertreter der Sportjugend aus aller Welt. Staatssekretär a. D. Dr. Lewald dankte namens des Organisationskomitees insbesondere der Wehrmacht dafür, daß sie in wochenlanger Arbeit dieses Lager im Grunewald gewissermaßen aus dem Boden gestampft habe. Der Kommandant des Lagers, Hauptmann Hödel, gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Lager als „ein Lager des Friedens" in die Geschichte der Olympischen Spiele eingehen möge.

Der Vorsitzende der British Legion kommt zu den Olympischen Spielen nach Berlin

Aus Anlaß der Olympischen Spiele wird der Vorsitzende der britischen Frontkämpfervereinigung British Legion, Major Fetherston-Godley, als Gast des Obergruppenführers Herzog von Koburg in Berlin weilen.

Baden gegen Indien

Vorher zwei Probespiele

Bekanntlich spielt am 18. August die indische Olympia-Hockey-Elf im Mannheimer Stadion gegen eine badische Auswahlmannschaft, die bis auf den Rechtsaußen schon bekannt ist. Die badische Mannschaft wird sich durch zwei Probespiele auf den Kampf vorbereiten. Folgende badische Elf wurde ausgewählt:

Tor: Berkert (HC Heidelberg); **Verteidigung:** Weyhrauch — Kerzinger 1 (beide HC Heidelberg); **Läuferreihe:** Schelmeier — Kerzinger 2 (beide HC Heidelberg) — Heller (VfR Mannheim); **Angriff:** ? — Peter 1 (HC Heidelberg) — Barth (TdS 07 Bruchsal) — Peter 2 — Düring (beide HC Heidelberg).

---

* **„Olympische Spiele 1936"**, offizielles Organ der 11. Olympischen Spiele Berlin 1936, 14. Heft. Verlag: Buch- und Tiefdruck Gesellschaft mbH., Berlin, Jerusalemer Str. Nr. 46/49, Fernruf: Sammelnummer A 7, Dönhoff 4721. Schriftleitung: Dr. Friedrich Richter, Berlin. Der erste große Aufsatz des 14. Heftes der Zeitschrift „Olympische Spiele 1936" ist dem olympischen Kunstturnen gewidmet. Karl Behrend, der sich durch viele Reisen einen genauen Ueberblick über die Turnweise und über den Leistungsstandard der meisten Olympia-Nationen erworben hat, untersucht das Kräfteverhältnis der verschiedenen Länder, die in Berlin die Turnwettbewerbe beschicken. Erich Wicke, der Ruderern Deutschlands und Europas kein Unbekannter, schildert die Vorzüge der Grünauer Regattastrecke. Die Freunde des Segelsports wird der Aufsatz eines erfahrenen Fachmannes, Kapitänleutnant Henck, über die Kieler Förde und ihre regattatechnischen Einrichtungen sehr interessieren. Arthur Grix, Neunork, befaßt sich eingehend mit der außerordentlich starken Bewerbung Amerikas bei den Berliner Spielen.

Eberhard Nourney †

Von einem schweren Schlag ist der rheinische Tennissport betroffen worden. Der beste Spieler des Rheinlandes, Eberhard Nourney, ist in Braunshausen plötzlich gestorben.

Nourney, der 32 Jahre alt war, hatte vor einigen Tagen noch in Heiligendamm und Warnemünde gespielt und sich dann nach seinem Warnemünder Siege nach Braunshausen begeben. Am Freitag fand man Nourney tot in seinem Zimmer auf. Eine Herzmuskellähmung hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Lange Jahre stand Nourney mit an der Spitze der deutschen Tennisspieler und war auch verschiedentlich Mitglied der deutschen Davis-Pokal-Mannschaft. Einen schönen Erfolg hatte der sympathische Rheinländer, der nebenbei auch ein guter Hockeyspieler war, noch im Frühjahr zu verzeichnen, als er in der Kölner Tennishalle Gottfried von Cramm besiegte.

Vervaecke wieder Zweiter

Die „Tour" vor dem Ende

Die 19. Etappe der Frankreich-Rundfahrt von La Rochelle nach dem 213 Kilometer entfernten Angers wurde nach 81 Kilometer unterbrochen und es wurde ein Zeitfahren eingeschoben, so daß die Fahrer insgesamt dreimal gestartet wurden. A. Magne, der nach der Bestrafung Vervaeckes in der Gesamtwertung auf den zweiten Platz gekommen war, verlor schon auf dem ersten Teilabschnitt sechs Minuten, so daß jetzt wieder mit S. Maes und Vervaecke zwei Belgier in Front liegen. Die Belgier stellten auf der ersten Teilstrecke von La Rochelle nach La Roche sur Yon über 81 Kilometer in Kint vor Thietard und Marcaillou den Sieger. Sie gewannen auch das Zeitfahren von La Roche sur Yon über 67 Kilometer nach Cholet in 1:33:06 Std., während die Franzosen auf 1:34:32 kamen. Auf dem letzten Abschnitt bis nach Angers war dann Maye in 1:38:30 Std. vor Ducazeaux und dem Luxemburger M. Clemens erfolgreich.

Schmeling-Braddock verlegt

Wie die Madison-Square-Garden-Gesellschaft mitteilt, findet der Weltmeisterschaftskampf im Schwergewichtsboxen zwischen dem Titelverteidiger Jimmy James Braddock und seinem deutschen offiziell anerkannten Herausforderer Max Schmeling bereits am 24. September statt. Die Vorverlegung um zwei Tage erfolgte mit Rücksicht auf die Neuyorker Baseballspiele, die Samstags ein großes Publikum haben.

Wie stark das Interesse für diesen Kampf schon heute ist, zeigt am besten die Tatsache, daß eine amerikanische Filmgesellschaft 60 000 Dollar für das alleinige Filmrecht ausWerfen will.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 1. August / Sonntag, 2. August 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 350

Drei Viertel aller Neuwohnungen in Eigenheimen

Seit 1933 hat der Bau von Wohnhäusern wieder kräftig zugenommen. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren werden aber seit 1932 und 1933 vor allem Eigenheime und Siedlungshäuser gebaut, während der Bau von größeren Wohnhäusern stark in den Hintergrund getreten ist. Dieser Zug zum Eigenheimbau — und damit auch zur Auflockerung der Großstädte — ist eines der wichtigsten Kennzeichen der neuen Wohnungspolitik. In der Zeit nach der Währungsstabilisierung hatte der Einsatz staatlicher Förderungsmaßnahmen, vor allem der Hauszinssteuermittel, dazu geführt, daß immer mehr größere Häuserblocks gebaut wurden. Das zeigte sich besonders in den Großstädten. — Seit 1933 ist im Zusammenhang mit den neuen Maßnahmen des Reichs und dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung auch der Bau von Wohnungen wieder kräftig gestiegen. Die Zahl der neugebauten Wohnungen erhöhte sich nach Angaben des Instituts für Konjunkturforschung von 181 000 und 183 000 in den Jahren 1932 und 1933 auf 190 000 im Jahre 1934 und 213 000 im letzten Jahre. Im Gegensatz zu den früheren Jahren waren das zum allergrößten Teil Eigenheim- und Siedlungswohnungen. Die folgende Zusammenstellung gibt einen zahlenmäßigen Ueberblick über den Bau von Kleinhäusern und größeren Wohnhäusern im Deutschen Reich:

	Kleinhäuser	Mittel- und Großhäuser
1929	104 658	26 125
1930	90 284	30 755
1931	72 324	21 757
1932	78 540	8 047
1933	84 338	7 671
1934	137 519	11 058
1935	121 012	18 176

Der Zug zum Kleinhaus zeigt sich aber nicht nur in der staatlichen Wohnungspolitik; „privat" — also ohne staatliche Förderung — wurden sogar noch mehr Eigenheime gebaut als mit Unterstützung des Reiches. In den Jahren 1932 bis 1935 zusammen wurden rd. 240 000 „private" Kleinhäuser und 156 000 Kleinhäuser mit öffentlicher Unterstützung errichtet. Die Zahl der 1932 bis 1935 gebauten Kleinhauswohnungen, d. h. also der Wohnungen, die sich vorwiegend in Eigenheimen und Siedlungshäusern befinden, läßt sich nur schätzen. Nach amtlichen Feststellungen waren in den letzten Jahren 95—97 v. H. aller neuen Kleinhäuser Wohngebäude mit nur 1—2 Wohnungen (die übrigen Kleinhäuser enthielten 3—4 Wohnungen). Nimmt man — vorsichtig geschätzt — an, daß von diesen Kleinhäusern nur etwa ⅓ je 2 Wohnungen, dagegen ⅔ je 1 Wohnung enthalten, so wurden seit 1932 etwa 530 000 Wohnungen in Kleinhäusern geschaffen; das sind rd. 79 v. H. aller in den letzten 4 Jahren errichteten neuen Wohnungen (670 000). Mindestens ¾ aller Wohnungen wurden also seit 1932 in Eigenheimen gebaut.

Verzögerte Zuteilung im Reiseverkehr nach Italien

Wie die Deutsche Verrechnungskasse mitteilt, haben in letzter Zeit die Anforderungen für den Reiseverkehr nach Italien derart zugenommen, daß die im Rahmen des deutsch-italienischen Verrechnungsabkommens anfallenden Lire-Beträge nicht mehr ausreichen, um alle Anforderungen voll befriedigen zu können. Im Hinblick hierauf ist damit zu rechnen, daß zur Zeit bei der Zuteilung der Lire-Beträge für den Reiseverkehr Verzögerungen eintreten.

* **Tabaksteuerstatistik für Juni.** Der Steuerwert der im Juni gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und die aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse stellen sich nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts wie folgt:

	Steuerwert (Mill. RM.)	Berechnete Menge der Erzeugnisse (in kg oder in 1000 Stück)
Zigarren	16,82	662 714 (1000 Stück)
Zigaretten	84,59	3 362 276 (1000 Stück)
Feingeschnittener Rauchtabak	0,67	6 258 (kg)
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4,82	1 240 646 (kg)
Pfeifentabak	2,21	1 484 847 (kg)
Kautabak	0,15	15 219 (1000 Stück)
Schnupftabak	0,08	138 850 (kg)
Zigarettenhüllen	0,26	282 867 (1000 Stück)

An Zigarettentabak sind im Juni 37 181 Dz. in die Herstellungsbetriebe gebracht worden gegen 38 566 Dz. im Vormonat. Für den Berichtsmonat ergibt sich ein Steuerwert von insgesamt 56,00 (56,10) Mill. RM.

* **Pfaudler-Werke AG, Schwetzingen (Baden). — Neuer Verlust.** Die Gesellschaft, die die Herstellung glasemaillierter Stahlgefäße betreibt, weist für 1935/36 (31. März) einen weiter verminderten Betriebsüberschuß von 562 885 (628 819) RM aus sowie 10 827 (16 402) RM Zinsen und 38 056 (30 969) RM außerordentliche Erträge. Nach 84 015 (33 560) RM Anlage- und 6756 (—) RM anderen Abschreibungen sowie Verrechnung der übrigen Unkosten ergibt sich ein **Neuverlust** von 65 273 (40 350) RM, um den der Vortrag auf 764 098 RM ansteigt. Bei unverändert 2 Mill. RM AK betragen die gesamten Verbindlichkeiten 166 902 (509 187), während andererseits die gesamten Anlagen mit 987 594 (384 104) RM, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 201 797 (194 948) RM, halbfertige Erzeugnisse mit 120 806 (72 116) RM, fertige Erzeugnisse mit 42 423 (471 219) RM, die Warenforderungen mit 456 520 (497 621) RM und die Bankguthaben mit 207 844 (231 516) RM ausgewiesen.

* **Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG vorm. Haid u. Neu.** Von der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft ist Antrag auf Zulassung von 2 Mill. RM Aktien der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG vorm. Haid und Neu zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse gestellt worden. Dabei handelt es sich bei 1,2 Mill. RM um Wiederzulassung, für die 800 000 RM um Neuzulassung.

* **AG Schloß-Hotel u. Hotel Bellevue, Heidelberg.** Der Bruttoüberschuß stieg 1935 auf 109 631 (75 036) RM an, es ergaben sich noch 6017 (14 259) RM **Verlust**, wodurch sich der Vortrag auf 90 084 RM erhöhte, aber durch Auflösung der gesetzlichen Reserve in Höhe von 31 000 RM bei 310 000 Mark Aktienkapital sich auf 59 084 RM ermäßigt. Aus dem Aufsichtsrat ist J. Hölzer ausgeschieden, die übrigen turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Reorganisationsplan der AEG

Beteiligung der Gesfürel

Berlin, 1. August. Der zum 21. August einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der AEG wird folgendes vorgeschlagen: 1. Das bisherige Aktienkapital von 185 Mill. RM soll im Verhältnis 3:1 auf 61 666 600 RM herabgesetzt werden. Anschließend soll das Kapital um 58 333 400 RM auf 120 Mill. RM erhöht werden. Der Zeichnungskurs für die neuen Stammaktien, die ab 1. Oktober 1936 gewinnberechtigt sind, soll 103 v. H. betragen. 2. Den bisherigen Aktionären soll ein Bezugsrecht derart gewährt werden, daß auf eine zusammengelegte Aktie im Nennwert von 500 RM neue Aktien zum Nennwert von 200 RM — also im Verhältnis von 5:2 — zum Kurse von 103 v. H. bezogen werden können. Von den unter das Bezugsrecht fallenden neuen Aktien von insgesamt etwa 24,5 Mill. RM ist der Bezug von annähernd 18 Mill. RM durch Zusage der Ausübung des Bezugsrechts oder durch Zeichnungsgarantie sichergestellt. Ferner hat sich die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Ludwig Löwe & Co. AG, Berlin, bereiterklärt, einen Posten von 30 Mill. RM neuer Aktien fest zu übernehmen.

3. Die Gesellschaft soll schließlich Teilschuldverschreibungen von 25 Mill. RM ausgeben, die von einem Bankenkonsortium zum Kurse von 98 v. H. übernommen werden. Diese Teilschuldverschreibungen sind vom 1. Oktober 1936 ab mit 5 v. H. verzinslich und vom Jahre 1942 ab in 10 gleichen Jahresraten zu tilgen.

*

Von der Verwaltung wird hierzu u. a. noch mitgeteilt, daß sich das Fabrikationsgeschäft seit der Krise so gesteigert hat, daß im laufenden Geschäftsjahr — trotz gesunkener Preise — wieder ein Umsatz von über 300 Mill. RM erreicht werden wird. Die Kapitalzusammenlegung ermöglicht es einmal, den Verlust von 57 Mill. RM zu decken, einen Reservefonds von 6 Mill. RM zu schaffen und die erforderlichen Abschreibungen von 60 Mill. RM vorzunehmen.

*

Der Aufsichtsrat der Gesfürel Ludwig Löwe & Co. AG, Berlin, beschloß unter der Voraussetzung der durchgeführten Reorganisation und der damit zusammenhängenden Maßnahmen der AEG das Angebot zu machen, 25 v. H. des Gesamtkapitals der AEG, d. h. 30 Mill. RM junge Aktien zu übernehmen. Gleichzeitig wurde der Verkauf der Beteiligung der Gesfürel mit Elektrizitätswerk Südwest genehmigt, dessen Erlös zur Uebernahme der AEG-Aktien Verwendung finden soll.

* **Versicherungsschutz der Filmherstellung erweitert.** Die besonderen Versicherungsmöglichkeiten für die Filmindustrie sind nach dem neuesten Bericht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung im Jahre 1935 wiederum erweitert worden. Bereits 1934 wurde neben der schon bestehenden Versicherung der Filmnegative die sogenannte **Filmausfallversicherung** eingeführt. Sie ersetzt die Schäden, die dem Filmhersteller entstehen, wenn Schauspieler durch Unfall, Krankheit oder Tod ausfallen und dadurch die Fertigstellung des Films, für den unter Umständen schon erhebliche Kosten aufgewendet wurden, verzögert oder gänzlich unmöglich wird. Dieser Versicherungsschutz ist nunmehr durch die **Filmhersteller-Betriebsunterbrechungsversicherung** ergänzt worden. Sie umfaßt die mittelbaren Schäden, die dem Filmhersteller dadurch entstehen, daß die Herstellung des Films gestört oder unmöglich gemacht ist, weil Gegenstände, wie Aufnahmeapparate, Lichtanlagen, Requisiten oder Transportmittel oder Aufnahmeräume beschädigt oder vernichtet wurden. Die Unterbrechung der Aufnahmearbeit, wie etwa durch den großen Brand der Filmateliers in London, bringt dem Filmhersteller einen Verlust, der den reinen Materialverlust der zerstörten Gegenstände oder Räume unter Umständen weit übersteigt. Bei den Versicherungsarten liegt der Gedanke zugrunde, die Vorfinanzierung von Filmen durch Abnahme des Risikos, das der Aufnahmearbeit durch eine unvorhergesehene Unterbrechung droht, zu erleichtern und den tausenden an der Herstellung eines Filmes beteiligten Personen die Arbeitsplätze zu erhalten. Da das Wagnis, das die Versicherer übernehmen, besonders schwer ist und bisher nur geringe Erfahrungen vorliegen, wird die neue Betriebsunterbrechungsversicherung in einer Versicherungsgemeinschaft, die eine Reihe deutscher privater Sachversicherungsunternehmungen gebildet hat, poolmäßig betrieben.

* **Gründung der Ruhröl AG, Mülheim (Ruhr). — Eine Neugründung der Stinnes-Zechen.** Die Stinnes-Zechen haben zur Durchführung der von ihnen entwickelten Kohlenextraktion eine besondere Gesellschaft, die „Ruhröl-AG" gegründet. Das Kapital der neuen Gesellschaft ist zunächst niedrig, es beträgt 50 000 RM. Die Aktien sind von der Gewerkschaft Mathias Stinnes und vom Mülheimer Bergwerksverein übernommen worden. Die Stinneszechen arbeiten auf dem Gebiete der Steinkohlenveredelung eng mit der IG Farbenindustrie AG zusammen.

* **Internationaler Feinblechverband in Kraft.** Bei den am 29. Juli in Brüssel abgehaltenen Verhandlungen ist das bereits am 18. Juli in Paris grundsätzlich beschlossene internationale Feinblechabkommen von den Vertretern Deutschlands, Englands, Belgiens, Frankreichs, Luxemburgs und Polens unterzeichnet worden. Wegen eines Beitritts der tschechoslowakischen Gruppe werden noch Verhandlungen notwendig sein.

Der Internationale Feinblechverband tritt nun am 1. August in Kraft und hat eine Laufdauer von vier Jahren. Sitz des Kartells ist London. Für Schwarzbleche und verzinkte Bleche sollen zwei verschiedene Verkaufskontore errichtet werden. Beim Schwarzblechkontor ist Deutschland mit einer Quote von 29 v. H., Belgien mit ebenfalls 29 v. H., England mit 30 v. H. beteiligt, während der Rest auf Luxemburg und Frankreich entfällt. Am Kontor für verzinkte Bleche ist Deutschland wesentlich geringer interessiert, hier hat die deutsche Gruppe eine Quote von 6 v. H. Die englische Quote ist die weitaus größte mit über 53 v. H. Auf Belgien entfallen 37 v. H., und der Rest von 4 v. H. verteilt sich auf die anderen Partner. Die jetzt unterzeichneten Verträge umfassen auch einen gegenseitigen Gebietsschutz der verschiedenen Ländergruppen.

* **Adca übernimmt Magdeburger Bankhaus F. A. Neubauer.** Auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen übernimmt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, mit Wirkung vom 31. Juli die Weiterführung des Bankgeschäftes des Bankhauses F. A. Neubauer, Magdeburg. Die Inhaber, die Herren Friedrich August Neubauer und Hellmut Stürken, treten als Mitleiter in die Direktion der Filiale Magdeburg ein.

* **Badisch-Pfälzische Luft-Hansa AG, Mannheim-Karlsruhe.** Seit der letzten GV sind aus dem AR ausgeschieden: Direktor Fritz Hieronymi-Mannheim durch Tod, Fabrikant Siegfried Junghans-Villingen durch Wegzug nach Stuttgart. An die Stelle von Direktor Hieronymi wurde Fabrikant Heinrich Wintermerb-Mannheim in den AR gewählt.

* **Elektrowerke AG, Berlin. — Uebernahme der Gewerkschaft Fürst Hatzfeld.** Die Gewerkschaft Fürst Hatzfeld in Berlin hat beschlossen, sich auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen in der Weise umzuwandeln, daß sie ihr Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gewerken, die Elektrowerke AG, Berlin, überträgt. Dieser Beschluß ist vom Preußischen Oberbergamt in Halle am 28. Juli bestätigt worden.

* **Sonderschau „Für Weihnachten werben" auf der Reichs-Werbe-Messe.** Zur kommenden Leipziger Herbstmesse (30. August bis 3. September) wird im Rahmen der Reichs-Werbe-Messe eine Sonderschau „Für Weihnachten werben" durchgeführt. Die Schau wendet sich in der Hauptsache an Einzelhandel und Handwerk, um diese zu veranlassen, mit der Werbung für das Weihnachtsgeschäft viel früher als bisher einzusetzen. Es soll schon im Oktober und November stark geworben werden. Durch eine derartige Werbung soll erreicht werden, daß die Verbraucher ihre Weihnachtseinkäufe nicht erst in letzter Minute tätigen, was für den Einzelhandel und das Handwerk — damit auch für den Großhandel und die Industrie — eine erhebliche Erweiterung des Umsatzes mit sich bringen muß. Die Sonderschau „Für Weihnachten werben" wird alle Werbemittel, die für die Weihnachtsgeschäftswerbung benötigt werden, umfassen. Sie wird den Einzelhändler und den Handwerker über den Wert und die richtige Anwendung der einzelnen Werbemittel aufklären. Neben den eigentlichen Werbemitteln des Einzelhandels werden auch solche in der Sonderschau gezeigt werden, mit denen der Fabrikant den Absatz seiner Erzeugnisse beim Einzelhändler unterstützt.

* **Gaswerksverband Rheingau AG, Wiesbaden. — Absatz- und Dividendenerhöhung.** Die zu 51 v. H. der Stadt Wiesbaden und zu 49 v. H. der Thüringer Gas gehörende Gesellschaft hat 1935 eine Zunahme der nutzbaren Gasabgabe um 4,66 (7,07) v. H. durch 8068 (848) Gasabnehmer zu verzeichnen. Die Rohrnetzlänge wurde auf 89,948 (87,408) Km. ausgedehnt. Das Gasgerätegeschäft wurde durch Sonderbedingungen stark belebt. Nach fast unveränderten Abschreibungen auf Anlagen von 102 000 RM und nur 800 (18 105) RM anderen Abschreibungen verbleibt ein **Gewinn** von 69 077 (69 835) RM, woraus eine Dividende von 5 v. H. (4½ v. H.) verteilt wird. Die Bilanz enthält bei 1,3 (1,3) Mill. RM Grundkapital und 0,18 (0,18) Mill. RM Rücklagen die Rückstellungen mit 0,06 (0,06) Mill. Mark sowie Verbindlichkeiten mit 0,87 (0,77) Mill. RM. Im ersten Halbjahr 1936 liegt eine weitere Umsatzsteigerung vor, und zwar um 5,4 v. H.

* **„Zukunft" Lebensversicherungs-AG. — Uebergang auf die „Terra" AG.** Die am 31. Juli abgehaltene GV der „Zukunft" Lebensversicherungs-AG, Berlin, beschloß, das gesamte Vermögen dieser früher zum Phönix-Konzern gehörenden Gesellschaft auf den neuen Hauptaktionär, die „Terra" Saat- und Lebensversicherung AG, Saarbrücken-Berlin, unter Ausschluß der Liquidation und mit der Maßgabe zu übertragen, daß das Vermögen und die Verbindlichkeiten der „Zukunft" auf die „Terra" übergehen, und diese das bisher von der „Zukunft" betriebene Geschäft unter ihrer Firma fortführt. Nach der der Uebertragung zugrundegelegten „Umwandlungs-Bilanz" überträgt die „Zukunft" der „Terra" u. a. folgende Vermögenswerte: Grundbesitz, Hypotheken und Wertpapiere rd. 2 925 000 RM, Darlehen auf Versicherungsscheine 220 000 RM, Barbestand und Guthaben bei Banken usw. 66 000 RM, sonstige Aktiva 22 000 RM. Die „Terra" übernimmt von der „Zukunft" Prämienreserven, Ueberträge sowie sonstige Reserven und Rücklagen in Höhe von rund 3 000 000 RM und bildet besondere Rücklagen von rund 312 000 RM.

* **Weiterbestehen der Victri-Gesellschaft.** Zu der dieser Tage mitgeteilten Liquidation der Victri AG, Altona/Elbe, die in der auf den 21. August einberufenen GV beschlossen werden soll, wird ergänzend mitgeteilt, daß sich die bevorstehende Liquidation nur auf die bisherige Firma Victri AG bezieht. Das Geschäft der Firma Victri AG in Altona soll durch eine neu zu gründende Victri GmbH im bisherigen Umfange weitergeführt werden. — Die Aktienmehrheit dieser bisher zum Interessenbereich der Rudolph Karstadt AG gehörenden Seifenfabrik ist vor einiger Zeit auf die Sunlicht AG Mannheim-Berlin übergegangen.

* **Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden.** Zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse sind 15 Mill. GRM 4½proz. (früher 7 v. H.) Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Reihe 23, 20 Mill. GRM 4½proz. (früher 7 v. H.) Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen Reihe 8 und 15 Mill. RM 4½proz. Kommunal-Schuldverschreibungen Reihe 4 der Sächsischen Bodencreditanstalt, Dresden, zugelassen worden.

* **Buderus'sche Eisenwerke AG, Wetzlar. — Uebernahme von Gewerkschaften.** Die Gewerkschaften Albertsthal, Anna, Caroline, Germania, Tell, Vorwärts, Winkelried, Dabersberg, Ferdinands und Rückwärts, alle mit dem Sitz in Wetzlar, haben in ihrer Gewerkenversammlung vom 9. Juni 1936 ihre Umwandlung durch Uebertragung des Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf die Buderus'sche Eisenwerke AG, Wetzlar, beschlossen. Die Umwandlungsbeschlüsse sind auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen vom Preußischen Oberbergamt am 24. Juli 1936 bestätigt worden.

Rhein-Mainische Mittagsbörse

abgeschwächt

Frankfurt, 1. August.

Die Wochenschlußbörse setzte entgegen den vorbörslichen Erwartungen am Aktienmarkt in abgeschwächter Haltung ein. Die Umsätze hatten ziemlich großes Ausmaß, da durch den Ausfall der Berliner und Düsseldorfer Börse die Kundschaftsaufträge am hiesigen Platz einliefen. Die schwächere Haltung wurde hervorgerufen durch Betrachtungen eines westdeutschen Blattes über evtl. Dividendenaussichten bei Hoesch Eisen. Die Kulisse nahm in größerem Umfange Abgaben vor, auch von der Kundschaft erfolgten Verkäufe. Hoesch ermäßigten sich auf 118,5 (121,75), Klöckner auf 122 (123,5), Vereinigte Stahlwerke auf 114 bis 113⅞ (115,75), auch Buderus und Mannesmann ließen etwa im gleichen Ausmaß nach. Ferner gingen Harpener um 2 v. H. auf 135,5 zurück. Nach den ersten Notierungen unterlagen vorgenannte Werte mehrfachen Schwankungen, eine Erholung trat nicht ein. Die übrigen Marktgebiete wurden hierdurch etwas beeinflußt und lagen gleichfalls um etwa ½ bis 1 v. H. niedriger. IG Farben 171,75 (172,25). Elektrowerte verloren ½ bis 1 v. H., so Gesfürel, AEG und Schuckert. Von Maschinenwerten Gebr. Junghans 105,5 (106,75), Mönus unter Schwankungen mit 89,5 bis 90 (90) behauptet, Daimler ¼ v. H. niedriger. Dagegen blieben Aschaffenburger Zellstoff weiter fest mit 126 (125), auch Westdeutsche Kaufhof bei noch lebhaften Umsätzen mit 40,75 voll behauptet. Sehr große Umsätze hatten erneut Kunstseide Aku mit 60⅞ bis 61,25 (62⅞), Bemberg mit 88 (88¾) nur knapp gehalten.

Der **Rentenmarkt** lag still und im ganzen wenig verändert. Altbesitz etwas höher mit 112,75 (112,5). Kommunalumschuldung etwa 88,1 bis 88,25, Zinsvergütungsscheine 98. Zertifizierte Dollarbonds unverändert und ruhig, 6 v. H. Preußen 67,5, 6 v. H. Spargiro 67.

Senkung der Benzol-Zapfstellenpreise

Nach der Regierungsverordnung vom 11. Juli 1936 ist die Abgabe von Benzol als Kraftstoff ab 1. August 1936 an die Beimischung von zehn Gewichtsteilen Methanol gebunden. Ab 1. Oktober 1936 gelangen nur noch alkoholhaltige Kraftstoffe nach den Mischvorschriften der Reichsmonopolverwaltung zum Verkauf.

Wie man erfährt, werden die Preise für das ab 1. August 1936 vorgeschriebene Benzol-Methanol-Gemisch 1 Pfg. je Liter niedriger als die bisherigen Benzolpreise festgesetzt. Der bisherige Benzol-Zapfstellenpreis, der in allen Verkaufszonen 10 Pfg. über dem Benzin-Preis lag — ausgenommen Berlin und Hamburg, wo diese Spanne 11 Pfg. betrug — ist nunmehr einheitlich für das ganze Reich festgesetzt worden, und zwar beträgt der Unterschied gegenüber dem Benzinpreis jetzt nur noch 9 Pfg. je Liter, so daß für die Gebiete Berlin und Hamburg eine Ermäßigung um 2 Pfg., für die übrigen Bezirke eine solche um 1 Pfg. je Liter Benzol eintritt. Der niedrigste Benzol-Zapfstellenpreis stellt sich nunmehr auf 44 Pfg., der höchste auf 47 Pfg. je Liter entsprechend den Preiszonen im Treibstoffgeschäft.

Die Preise für Benzol-Benzin-Alkohol-Gemische (wie Aral, Esso, Dynamin usw.) werden **nicht** geändert, weil der Gehalt an reinem Benzol an diesen Gemischen derselbe bleibt wie bisher. Wie erinnerlich, hat die Reichsmonopolverwaltung in Auswirkung der erhöhten Methanolbeimischung zum Treibspiritus ihren Verkaufspreis ab 1. Juli dieses Jahres von 47,50 RM auf 44,50 RM je Hektoliter herabgesetzt. Dementsprechend hat die Treibstoffkonvention mit Wirkung ab 1. Juli bereits die Zapfstellenpreise in Schlesien und Pommern für Benzin, Benzol und Gemische um je 1 Pfg. je Liter ermäßigt.

Die Methanolbeimischung ist von besonderer Bedeutung, weil durch Methanol nicht nur die deutsche Treibstoffdecke eine Verbreiterung erfährt, und zwar auf heimischer Grundlage, sondern auch weil damit Preisermäßigungen verbunden sind.

* 1935 brachte der **Westdeutsche Kalkwerke AG, Köln,** eine weitere Absatzsteigerung in gebrannten und ungebrannten Produkten auf rund 314 000 (285 000) To.

* **Neuer Verlust der Rhein-Sieg-Eisenbahn AG, Beuel.** Die GV der zur Basalt AG, Linz, gehörenden Rhein-Sieg-Eisenbahn AG, Beuel, hat den Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 einstimmig genehmigt. Im Zusammenhang mit der Beschäftigungslage in der Steinindustrie hatte die Gesellschaft im Güterverkehr einen geringen Rückgang zu verzeichnen. Die Einnahmenverringerung konnte nur teilweise durch Steigen der übrigen Einnahmen ausgeglichen werden. In wachsendem Maße machte sich der Kraftwagenwettbewerb bemerkbar, wobei der Mangel einer gesetzlichen Regelung auf den für Privatbahnen hauptsächlich in Betracht kommenden Entfernungen unangenehm empfunden wurde. Außerdem sind unvermeidliche Unkostensteigerungen eingetreten. Die Gesamteinnahme ist um 4,5 v. H. gegenüber 1934 zurückgegangen. Die Zuweisungen an Reserve- und Erneuerungsfonds betrugen 0,108 (0,098) Mill. Mark. Es ist ein Verlust von 0,051 (0,090) Mill. RM entstanden, um den sich der bestehende Fehlbetrag von 0,85 auf 0,90 Mill. RM erhöht. Im neuen Geschäftsjahr liegen die Einnahmen bisher etwas über denen der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten** stellt sich für den Durchschnitt des Juli auf 125,3 (1913/14 = 100); sie hat, hauptsächlich aus jahreszeitlichen Gründen, gegenüber dem Vormonat (124,5) um 0,6 v. H. angezogen. Die Indexziffer für Ernährung hat sich um 1,0 v. H. auf 124,5 erhöht. Dies ist auf die Einbeziehung der Preise für Kartoffeln neuer Ernte zurückzuführen; die Preise für Gemüse sind zurückgegangen. In der Gruppe Heizung und Beleuchtung (124,3 gegen 124,1) wirkte sich die Verringerung der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle aus. Die Indexziffer für Wohnung (121,3) ist unverändert geblieben. Die Indexziffern für Bekleidung (119,9 gegen 119,5) und für „Verschiedenes" (141,4 gegen 141,3) haben leicht angezogen. Die Erhöhung der Indexziffer für Ernährung, die regelmäßig im Juli eintritt, dürfte in den folgenden Monaten mit dem Rückgang der Preise für neue Kartoffeln wieder ausgeglichen werden.

* **Paketverkehr-Abkommen zwischen Frankreich und Sowjetrußland rechtskräftig.** Das zwischen Frankreich und der Sowjetunion am 9. März 1936 in Moskau unterzeichnete Abkommen über den Paketverkehr zwischen beiden Ländern ist, wie der Außenminister mitteilt, am 30. Juli 1936 durch den Austausch der Ratifikationsurkunden rechtskräftig geworden.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1930	31.	1.
4 Dt. R.-Anl. 34	97,62	97,62
4½ Baden 27	97,25	...
4½ Bayern 27	98,—	97,75
4½ Hessen 28 A–D	97,50	97,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	109,0	108,8
4½ Thüringen 26	96,—	96,—
4½ do. 27 A–B	96,—	96,—
4½ [illegible] Schulden	99,25	99,—
4½ Dt. Post 34 F 1	100,3	100,3
[illegible] 1934	103,6	103,6
1935	107,5	107,8
1936	111,6	111,6
1937	112,4	112,4
1938	112,9	112,9
Altbesitz d. Reich	112,5	112,6

Anleihen d. Kom.-Verb.

	31.	1.
Oberhess. Pr.-Anl.	...	124,0

Stadtanleihen:

	31.	1.
4½ [illegible] 26	92,50	92,50
4½ Berlin Gold 24	95,—	95,—
4½ Darmstadt 26	92,50	92,50
4½ (7) Frankf. 26	94,50	94,50
4½ (8) do. 26	94,—	94,—
4½ Hanau 26	92,25	92,25
4½ Heidelberg 26	91,—	91,25
4½ Ludwigsh. 26	93,25	93,25
4½ Mainz 26 A	95,—	95,—
4½ Mannheim 26	94,—	...
4½ do. 27	92,50	...
4½ Pirmasens 26	93,—	93,25
5 Ulm 26 A–G	99,—	99,—
Mannheim Ablös.	114,5	114,7

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	31.	1.
4½ Hess. Ldsbk. Gd. 27 u. 28 R 1, 3, 7, 8 und 9	97,—	97,—
4½ do. Goldschuldv. 28 R 2	95,—	95,—
5½ Hess. L.-Hypbk. Liqu. Anl. 31–34	101,0	101,0
4½ Pr. Ztr.-Pfdbr. Gold G.-Kom. R 13	95,—	95,—
do. R 19	97,50	97,50
do. R 22	98,—	98,—
4½ Württ. Wohnkr. Anst. 28 A–E	97,37	97,37

Landes- und Provinzialbanken, kom. Giro...

	31.	1.
4½ Bad. K.-Abst. Mannh. 29 R	97,—	97,—
4½ do. Gold 30 A	94,50	94,50
4½ Darmst. Kom. Landesbank Goldschuldv. R 7	[illegible]	[illegible]
4½ do. R 8	93,75	93,75
4½ do. R 9	97,—	97,—
4½ Darmst. Stadt. Girov. Hess. R 10	93,—	93,—
4½ do. R 11	93,50	93,50
4½ Nassauische Ldsbk. R 1 u. 2	97,—	97,—
4½ Nassau Ldsbk. Goldpfbr. 25 A 1	97,50	97,50
4½ do. 26 A 2	97,—	97,—
4½ do. Kom. 26 81	93,75	93,75
Dt. Kom. Ablös.-Anl. 1	119,0	119,1
do. 2	136,8	136,7

Landschaften

	31.	1.
4½ Ostpr. Landsch. Lit. 1–7 1927	93,—	93,—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	31.	1.
4½ Bayer. Bodencr. Gldpf. 1 [illegible]	97,75	97,75
4½ Bayr. Bodencreditbank R 31	99,—	99,—
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 8 und 25	96,—	96,—
4½ Frankf. Hyp. Bk. R 1–4	97,—	97,—
4½ do. Liq. Pf. R 5	101,0	101,0
4½ do. Goldkom. R 7	94,—	94,—
4½ do. Pfbr.-Bk. Goldpf. Lit. u. I	97,—	97,—
5½ do. Liq. I R	101,0	101,0
4½ do. Kom. I R	94,—	94,—
4½ Goth. Grundcr.-Bank A 7	101,1	101,1
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. [illegible]	97,—	97,—
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24/25/26 R 11–IX	97,75	97,75
5½ do. Liq. 26 28 u. R. A–G	101,1	101,1
4½ do. Goldkom. R 1 u. 3	95,—	95,—
5½ Preuß. Boden. Liq. Gold VII. Lit. 8–1 u. 7 u. 8	101,1	101,2
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2–4	97,—	97,—
4½ do. R 5	97,—	97,—
5½ do. Liq. Pfbr.	101,1	101,1
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1–III	95,—	95,—
5½ Südd. Boden 27 Liq. Gpfbr. R 1 und 2 u. R.	101,3	101,3
4½ Württ. Hyp.-Bank Goldpf. 1, 2	96,10	96,25
4½ do. Kom. 24	98,12	98,12

Schuldverschreibung.

	31.	1.
5 Daimler-Benz 27	106,1	106,0
6 Stahlverein 28	101,2	101,2
5 [illegible] 28	...	...
5 Neckar-Stuttg. 28	...	...
6 do. [illegible] 28	101,0	101,1
in Aktien umwandelbar:		
IG Farben Bdg.-Anl. v. 28	130,5	130,3
ohne Zinsberechnung:		
5 Neckar Stuttg. 31	97,37	97,50

Industrie-Aktien

	31.	1.
Akt. [illegible]	53,50	52,—
Kk. Kunst. Unie	63,37	63,—
A. E. G.	38,25	38,—
Allgem. Ind. [illegible]	430,0	430,0
Andreae-Noris	...	...
Aschaff. Buntpap.	66,—	66,—
Badische Masch.	...	...
Bayr. Sp. Würzb.	60,—	60,—
Bayr. Motorenw.	...	147,0
Bemberg, J. P.	88,50	87,50
Julius Berger	141,5	141,5
Brauer. Kleinlein	...	95,—
Bremer [illegible]	112,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	106,5	...
Cement Heidelbg.	153,5	...
do. Karlstadt	...	...
I. G. Chem. Basel	217,5	217,5
[illegible]	158,2	158,7
Chem. Albert	127,0	128,5
Dt. Gold u. Silber	172,0	274,0
Dt. Steinzeug	155,0	155,0
Dt. Verlagsanst.	140,0	...
Dürrwerke	95,—	...
Durlacher Hof	67,—	67,—
Eichbaum-Werger	107,5	107,5
Enzinger-Union	119,5	119,0
Eßlinger Masch.	102,5	103,0
Faber u. Schleich.	71,50	...
Fahr, Gebr.	127,7	128,0
IG Farben	172,5	172,7
Feinmech. (Jetter)	99,—	99,75
Feldmühle Papier	136,5	137,0
Frankfurter Hof	...	...
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	119,5	118,0
Gritzner-Kayser	36,87	37,37
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	237,0
Hafenmühle	118,0	...
Haid u. Neu	34,37	34,37
Hanauer Hofbr.	148,0	148,0
Hanfwerke Füssen	93,50	93,—
Harpener	136,7	...
[illegible]	97,—	97,—
Henninger Brauer.	124,0	124,0
Hessen-Nass. Gas	96,—	85,50
Hilpert	...	...
Holzmann, Ph.	133,2	132,0
Junghans	...	...
Klein, Schanzlin	...	...
Knorr Heilbronn	228,5	228,0
Kolb u. Schüle	...	...
Konserven Braun	90,—	91,50
[illegible]	89,—	90,—
Lech Elektrizität	113,2	113,0
[illegible]	162,5	162,5
Löwenbr. Münch.	...	229,5
Ludwigsh. [illegible]	104,5	104,5
do. Walzmühle	131,0	131,0
Mainkraftwerk	100,0	...
Mainzer Akt.-Br.	78,50	77,—
[illegible]	...	...
Mez A.-G.	...	...
Moenus	98,50	...
Motoren Darmst.	102,0	102,0
Niederrh. Leder	95,—	...
[illegible] Kraft	127,0	127,0
Odenw. Hartstein	...	...
Park- u. Bürgerbr.	...	118,2
Pfälz. Mühlen	...	...
Pf. Preßh.-Sprit	154,0	154,0
Rhein. Braunkohl.	...	228,0
Rheinelektra	...	132,0
do. Vorzg.	130,0	130,0
Rheinmetall	148,5	148,5
R. W. E.	138,2	138,1
[illegible], Gebr.	97,75	97,75
Salzw. Heilbronn	...	...
Schlink & Co.	118,0	118,0
Schramm Lack	82,25	82,25
Schwartz-Storch.	...	...
Seilind. (Wolff)	96,—	95,87
Siemens-Reinig.	...	...
Sinalco	129,0	128,0
Gebr. Stollwerck	117,5	117,0
[illegible]	...	...
Südd. Zucker	229,7	...
Tellus Bergbau	111,0	111,0
Verein. Dt. Oelfab.	...	...
do. Glanzstoff	143,0	143,0
do. Stahlwerke	115,0	116,0
do. Ultramar.	131,0	131,0
Voigt & Haeffner	...	...
[illegible]	...	...
Württemb. Elektr.	102,5	102,5
[illegible] Brauerei	56,—	56,—
Zellst. Waldhof	134,5	...
do. Ver. Memel	56,—	57,—

Bank-Aktien

	31.	1.
Badische Bank	117,0	117,0
Com.- u. Privatb.	102,8	102,7
DD-Bank	105,7	105,2
Dresdner Bank	105,5	105,3
Frankfurter Bank	107,8	108,0
do. Hyp.-Bank	98,50	98,50
Pfälz. Hyp.-Bank	90,—	90,—
Reichsbank	196,0	196,0
Rhein. Hyp.-Bank	139,7	139,7
Württ. Notenb.	102,0	102,0

Verkehrs-Aktien

	31.	1.
Bad. AG f. Rheinschiff. und Seetransport	102,0	...
Dt. Reichsb. Vorz.	123,1	123,3
[illegible]	...	...
Südd. Eisenbah.	65,—	66,—

Versicherungen

	31.	1.
Bad. Assecuranz-G. Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	1. August
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	95,50
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerk	1951	99,50
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	94,—
4½% do. 1928	1953	94,—
4½% do. 1930	1955	94,—
4½% [illegible]	1956	95,—
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	99,75
4½% do.	1951	95,50

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Zur Steigerung des Platzgeschäftes suchen wir energische mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Persönlichkeit für die Leitung der in Anlehnung an die bestehende Organisation neu zu errichtenden

Generalvertretung

für Groß-Mannheim gegen Direktionsvertrag mit Festbezügen und Umsatzbeteiligung. Herren, die in persönlicher Werbung mit Erfolg tätig sind und hauptberufliche Mitarbeiter zu gewinnen und anzuleiten verstehen, werden um baldige Fühlungnahme mit uns gebeten.

CONCORDIA Lebensversicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft Köln/Rh., Maria Ablaß-Platz 15

Festbesoldete Beamtenstellung

bietet sich tüchtigen Herren, die schon mit Erfolg in der Lebensversicherung tätig waren. Wir bieten: Gehalt, Spesen, Provisionen. Herren mit eisernem Fleiß wollen Angebote einreichen unter L U 140 an die Geschäftsstelle.

Für leicht verkäuflichen Artikel mit guter Verdienstspanne werden **einige tücht. Verkäufer** eingestellt. — Zuschr. mit Zeugnisabschr. u. Ang. von Referenzen u. S G 39 an die Geschst. 5696

Existenz! Alleinvertrieb

Einzigartiger Gebrauchs-Massenartikel f. Haushalt und Gewerbe (Weltpatente) soll bezirksweise f. d. Vertrieb an Geschäfte usw. vergeb. werd. Refl. mit größ. Kapit. schreiben u. F M 585 an Ala, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 15. B370

Volkswirte! Kaufleute!

Zur Verdichtung und Verjüngung unserer Außenorganisation suchen wir für Mannheim und Ludwigshafen **geeignete Mitarbeiter** zum Ausbau des Lebensgeschäftes. Wir bieten ausreichende Bezüge. Die Übertragung von Beständen ist bei Bewährung in Aussicht genommen. Einarbeitung und dauernde Unterstützung durch besonders geschulte Fachleute. Angebote an Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft, Stuttgart, Silberburgstraße 174

Kohlengroßhandlung sucht für die Pfalz gut eingeführten **Herrn als Reisenden**. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter K P 110 an die Geschäftsstelle d. Bl.

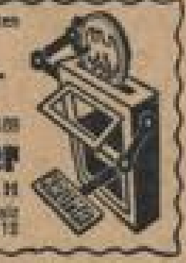
Kohlen

Kohlen-Handlung, leistungsfähige Firma sucht für ihr Platzgeschäft möglichst branchekundigen tüchtigen 5850 **Vertreter** gegen Fixum und Provision. Angeb. unter MM 157 an die Geschäftsstelle.

Deutsches industrielles Unternehmen sucht bilanzsicheren 5830 **Buchhalter** der auch im Steuerwesen bewandert sein muß. Es kommt nur eine erste, vollkommen selbständige Kraft in Frage, die nachweisen kann, daß sie solchen Posten bereits längere Zeit erfolgreich bekleidet hat. Ang. mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unt. MB 147 an die Gesch.

Für den Verkauf unserer bestkonstruierten **Kromschröder-Stapel- und Gefach-Automaten** suchen wir noch tüchtige v188 **Bezirks-Vertreter**

Automaten-KROMA, G. m. b. H. Gen.-Vertreter für Nordbaden u. bayer. Pfalz Dipl.-Ing. R. Schenck, Mannheim, S 6, 18



Vertreter mit guten Beziehungen zu Krankenh., Sanat., Anstalt., Drog. u. Apothek. z. Vertrieb erstkl. Fabrikate B22 **gesucht.** Ausf. Angeb. m. Refer. unter L L 131 an die Geschst. d. Bl.

Vertreter-(innen) z. Verk. v. Aussteuer-Tischwäsche, Berufskleidung, usw. an Private ges. Sofort. Barverd. Ang. W Q 58 a. d. Geschst. *4704

Elektrounternehmen sucht zum sofortig. Eintritt einen jüngeren, tüchtigen B418 **Reisenden** für Herdwerbung u. Verkauf gegen gute Bezahlung. Nur erste Verkäufer wollen Eilangebote mit Angabe der bisher. Tätigkeit u. Verkaufserfolge richten u. M H 3163 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim.

Gebildete Herren mit gutem Auftreten und Garderobe zum Besuch v. Aerzten, Zahnärzten usw. gesucht. Ang. u. Mannheim 2, Postfach 1242. 6277

Zum Vertrieb eines modernen Haushaltbuches wird eine **Dame**, zum Vertrieb eines neuen Bauernbuches wird ein **Herr** gesucht. Es kommen nur Leute in Frage, die ehrlich und fleißig sind. Wir bieten: Guten Verdienst, sofort Geld. Angebote unter VW 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir vergeben an zuverlässige Personen für deren Wohnort mit größerem Umkreis **eine Alleinverkaufsstelle**. Laden, Kapital ist nicht erforderlich. Beruf kann beibehalten werden. Monatliches Einkommen ca. Mk. 250.–. Angebote erbeten unt. J 4 an Mitteldeutsche Anzeigen-Gesellschaft, Dresden-A. 1. v155

Zuverl. jg. Mann ehrl. u. fleißig, für Botengänge und für Verkauf baldigst gesucht. Näheres 6081 Jungbuschstr. 17, Laden.

Wir suchen für den Bezirk Mannheim einen tüchtigen **Bezirksleiter**. Fachleute, die über akquisitorische und organisatorische Fähigkeiten verfügen und entsprechende Erfolge bis in die letzte Zeit nachzuweisen in der Lage sind, wollen sich um diesen durchaus selbständigen, festbezahlten Posten bewerben. 5402 „Friedrich Wilhelm" Lebensversicherungs-A.-G. Geschäftsstelle Mannheim, M 7, 16.

Bezirksvertreter die auf ihre eigene Rechnung arbeiten u. ansehnlich verdienen wollen, z. Vertrieb konkurrenzloser, ausgezeichneter, reeller **Weltartikel** (Deutsches Reichspatent etc.) unbegrenzt in jed. Hause, Ladengeschäft, Gaststätten aller Art usw. zu verkaufen — überall gesucht. Für Auslieferungslager einige hundert Mark bar nötig. Ausführl. Angeb. erbet. unter L R 137 an d. Geschst. 5804

Haustochter für tagsüber gef. Vorst. bei *4682 Lennartz, M 3, 3 Samst. 6—7 Uhr und Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Gesucht wird aufs Land 6075 **ein Mädchen** oder ält. Frau für nichtar. fl. Haush. 2 Personen, bei guter Behandl. Ang. u. K R 132 a. Gesch.

Wir suchen 5826 **I. Schuhwarenverkäuferin** für großangelegte Spezialabteilung. Nur allererste, branchekundige Kräfte wollen ausführliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild einsenden unter M A 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reederei-Expedient gesucht. Reederei-Agentur Mannheim sucht jüngeren Expedienten mit guten Fachkenntnissen. Angebote unter W L 58 an die Geschäftsst. d. Bl. *4680

Ehrl. Mädchen a. Reisen sofort gesucht b. gt. Behandlg. u. Fam.-Anschl. Vorzust. nur Montag fr. v. 10—12 Uhr b. Brand, Mannh., Dammstr. 4, 2. St., r. *4725

Bezieherwerber - Achtung! Eine neue Sache, bei der Sie gut verdienen. Haben Sie Interesse, so bewerben Sie sich noch heute. Bedingung ist, daß Sie in Ihrem Bewerbungsschreiben Ihre Tätigkeit während der letzten 5 Jahre genau angeben. — Angeb. u. K 9738 an Anzeigengesellschaft mbH., Frankfurtmain. B113

Neon-Leuchtröhren-Fabrik sucht ältererfe Kraft als **Vertreter** und fachl. erfahrene Elektrofirmen als Wiederverkäufer. — Ausführl. Angebote erbet. unt. T 1586 an Ala Berlin W 35. B320

Stadtreisender branchekundig, bei Bäckereien bekannt, von eingef., leistungsfähiger Mehlgroßhandlung für den Platz Mannheim-Ludwigshafen per sofort oder später gesucht. Feste Anstellung (Gehalt und Provision). Angebote von seriösen Bewerbern unt. W E 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4667

Jung. Elektro-Kaufmann für Büro und Reise von Elektro-Großhandlg. z. sofortigen Eintritt **gesucht.** Angebote mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen u. M J 154 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5844

Werbe-Damen, -Herren z. Vert. von Kostproben und Entgegennahme v. Bestellg. für guten Markenart. an Priv. gesucht. Näh. Verk. Vorzust. T 6, 4, I. r. *4683

Reise-Damen für alt eingeführt. Artikel gesucht. Verdienst wöchentlich mindestens 40—50 Mk. Provision vom Umsatz, sowie Fahrgeld-Bewilligung. Vorzustellen *4668 **Wartburg-Hospiz** Montag von 9—11 Uhr.

Servierfräulein sofort gesucht. „Schützenbruder", L'hafen, Prinzregentenstraße 21. *4715

Ehrl. Mädchen (16—18 J.), in kl. Haushalt, bis nach d. Spülen gesucht. Vorzust.: Sonntag, Neuostheim, Meißelstr. Nr. 15, 1 Tr. *4617

Dame mit Auto zur Mitarbeit b. Engros u. Fabr.-Büros gesucht. Ang. u. V Y 45 a. Geschst. *4664

Inserieren bringt Gewinn

Mädel 20 Jahre *4670 **sucht Stelle** in kl. Haushalt, sofort oder spät. Ang. u. W G 49 an die Geschst.

Tücht., int. Geschäftsfrau, alle., o. Anh., 50 Jh., ges. u. jugendl. angen. Aeußere sucht *4631 **Wirkungskreis** Zuschr. erb. unt. V R 34 a. d. G.

Stellengesuche

Fachmann sucht Vertretung in der **Autoöl-Branche** Kundschaft vorhanden. — Angeb. u. T T 76 an die Geschäftsst. *4479

Junger strebsamer Kaufmann (nichtar.) 28 Jahre, in allen vorkommenden Büroarbeiten durchgebildet, z. Z. Leiter der Expeditionsabteilung eines größer. Unternehmens (Markenartikelbranche) sucht sich zu verändern. Angeb. u. K X 118 a. d. Geschäftsst. 5714

Junge, flotte **Kontoristin** perfekt in allen vorkommend. Büroarbeiten, mit gut. Allgemeinbildg., zur Zeit in erstem Betriebe tätig, sucht sich baldmögl. zu verändern. Angeb. unt. K Y 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5716

Kinderfräulein aus gutem Hause, mit guten langjährigen Zeugnissen, *4732 **sucht Stellung** zum 1. August. — Anfragen erbet. Just.-Obersekr. Angel, Bayerisch-Gmain/Obb., Villa Zenta.

Schreiner und Polierer sucht Arbeit. Ang. u. V L 28 an die Geschst. *4607

Junger Mann sucht Arbeit gleich welch. Art, für Essen und Schlafen u. RM 30.— monatlich. Ang. u. 10092 81 an „Obauer", Anz.-Expedition, Freiburg/Br. B210

Jung. Mann (22 Jahre) sucht Beschäftig. jeder Art. (Auch Kunden- und Inkassobesuch), Ang. u. W O 56 an die Geschst. *4608

Aelt. Mädchen in allen Hausarbeit. bewand., **sucht Stelle** für sofort oder später. Ang. u. T G 64 an die Gesch. *4461

Lest die NMZ

Jmmobilien

Rentabl. Haus in gut. Zustande gegen bar oder hohe Anzahlung zu kauf. gesucht. Ang. u. M F 151 an die Geschäftsstelle. 6275

Heidelberg. Wohnhaus, Neubau, 5 Z., Bad, für RM 19 000.— zu verkauf. Zuschrift. u. 17865 Anzeigenfrenz, Agent. Henbach, Heidelberg. B17

Mehrere gutgeh. **Lebensmittel-Feinkost-Geschäfte** in der Preislage v. RM 5—40 000.— alsbald günst. zu verkaufen. 6247 Immob.-Büro Hugo Schlob, Schwetzingen. 6247

Schönes Etagen-Haus äußere Oststadt, nahe Ring, günstig zu verkauf. Anzahlg. ca. 15 bis 20 Mille. — Ang. u. L V 144 an die Geschäftsstelle. 6235

In Heidelberg zu verkaufen: **Etagenhäuser Einf. Häuser Bauplätze Wohnungen** zu verm. durch Fritz Kahn, Immobilien, Heidelberg, Bunsenstr. 19 a. Tel. 4817.

Gelegenheitskäufe! Habe zur Zeit 2 Wohnhäuser mit Kleinwohnungen, günstig b. 10 bis 35 Mille Anzahlung zu verkaufen. Beide Objekte rentier. sehr gut. Näher. Immobilien-Knauber Mannheim, U 1, 12. B786

Feudenheim! Sehr schöne freistehende B770 **Einfamilien-Villa** mit Zubehör, Garage, ca. 500 qm Garten, für nur 32 000 RM, Anzahlg. 15 000 RM z. verk. dch. **Kaiser,** Immobil.- und Hypothek.-Gesch. L 8, 11. Telefon 235 15.

Viernheim bei Mannheim **Einfamilienhaus** auch f. 2 Fam., maff. geb., mit 2 Zi., 2 Etg.-Kam., Küche, große Küche, Badezim., groß. gew. Kell., Seitenb., Waschküche u. Nebenr., 500 qm sehr ertragr. Obst- und Gemüsegarten; Waff. El., Gas, N. OEG-Bahnh., gaff. f. Fam. m. Kind., da groß. schöner Hof abgeschloss. Preis RM 20 000.— Näh. auf Zuschr. unt. M D 249 an die Gesch. 6255

Bauinteressenten gesucht zur Beteiligung größerer Gruppen

Ein- u. Zweifamilienhäuser

in neu erschlossenem Gelände in Neckarau. Bau- und Bodenkosten zwischen 9000.- RM. bis 12000.- RM. bei 30% Eigenkapital Beteiligung möglichst unter Restfinanzierung gesichert. Auskunft nur durch persönliche Vorsprache bei oder Zuschriften an **Wilhelm Mayer,** Mannheim, B 2, 15

Sehr günstige Gelegenheit! **Rentenhaus** Nähe Ringlage, 6 × 2 Zimmer, K. u. 3 × 3 Zim., K., gepflegt. massives Privathaus, jährlich Miete RM 4800.—, Steuern etc. 1450.—, Pr. RM 28 000.—, bei ca. 10 Mille Anzahlg. zu verkaufen durch B290 **Gebrüder Mack o.H.G.** Friedrichsplatz 3 Tel. 42174

Rentenhaus Nähe U-Schule, Klein- und Mittelwohnungen, Toreinf. u. Werkstätten, jährl. Mieteing. RM 5800.—, Steuern etc. RM 1650.—, um den Einheitswert 1935 von RM 31 000.—, bei RM 10—12 000.— Anzahlung erbteilungshalber zu verkaufen durch B290 **Gebrüder Mack o.H.G.** Friedrichsplatz 3 Tel. 42174

Villa in Heidelberg-Neuenheim beste Lage, mit 10 Zimm., 2 Bäder usw., Garten, Garage, in gut. Zust., Gebäudesondersteuer abgelöst, weg. Wegzugs preisw. f. ca. 40 000 RM zu verkauf. evtl. auch zu vermiet. Angebote unt. 17866 Anzeigenfrenz, Agentur Henbach, Heidelberg. B17

Einfamilienhaus in Heidelberg zu verkaufen. Ruhige Lage, tadellos. Zustand, Zentralhz. u. Warmwass. 8 Zim., Küche, Bad, Zub., Garten. Preis RM. 40 000.—. Näheres: Ed. Platz, Immobil., Heidelberg, Kaiserstraße 2a. 5832

Bauplatz - Feudenheim 900 qm, evtl. geteilt, in schöner fr. Lage, auch f. Doppelhaus geeignet, sofort zu verkaufen. Anfragen an Heinr. Seitz, Immob.-Makler, Qu 7, 1, Tel. 225 82. 5694

Der Schlüssel zum KUK-Holzhaus

Sagt auch für Sie bereits. Können Sie nicht Lust zu so einem gediegenen und gut isolierten Eigenheim? Es wohnt sich darin gesund und behaglich. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Auf Wunsch auch Beratung über Bau-Finanzierung. Reich bebilderter Katalog für RM. 1.— erhältlich.

KATZ & KLUMPP A.-G. GERNSBACH 13 B319

Baupartner für Almenhof Doppelhaus, 3 × 3 Z. u. K., gesucht. Pläne können eingesehen werden b. Architekt H. Mayer, Neckarau, Wilh.-Wundt-Str. 8, Telef. 486 70. *4561

Dr. F. O. Wöschler Treuhänder - Steuerberater. Vermögens- (Haus-) Verwaltungen N 7. 1 Fernspr. 268 ..

Preiswerte Häuser Einf.-Häuser Wohnhäuser Geschäftshäuser hat stets anzubieten B800 **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12.

Ackerland Käfertal, Bäckerweg, bald beurell, ca. 1500 qm, günstig zu verkauf. Angeb. u. W S 80 an d. Geschst. *4712

Wohnhaus in zentr. Stadtlage m. RM 6800.- jährl. Mieteing. m. u. RM 40 000.- und RM 17 000.- Anz. zu verkauf. Näheres bei J. Schmitt Immob.-Büro B 2, 4. Zu spr. v. vorm. 8—9, od. nachm. von 3—4 Uhr. *4699

Einfamilienhaus 1. Vorort Mhm., 4 Min. v. Straß.-Bahnendhaltestelle entfernt, m. etwa 1800 qm reizend angelegt. Garten, Springbrunnen, Beriesl.-Anlage, Gewächsh. u. s. bill. Preis von 14 000 RM, bei 10 Mill. Anzahl. zu verk. Evtl. wird ein Rentenhaus in Tausch genom. Immobilien-Knauber, Mhm., U 1, 12, Tel. 23062 B786

Feudenheim! Neubauten 3×3-Zimmerhs. und 2×4-Zimmerhs. beid. m. Garten, sehr preisw. zu verkaufen dch. **Kaiser,** Immobil.- und Hypothek.-Büro L 8, 11. Telefon 235 15. B770

Haus Neuostheim mit freiw. 5- od. 6-Z.-Whg., Gart., ev. Garage, b. kl. Anz. zu 25 000 RM zu verkauf. evtl. auch zu vermiet. Decker, Immob., Waldparkstr. 24, prt., lfs. *4739

Bauplätze u. A. sehr günstig gelegener Platz in Feudenheim zu verkauf. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12 Tel. 42112 B800

Acker-Verkauf in Altlußheim, Gew. Eichwied, 28.88 ar, Gem. Lgb. Nr. 1466. Ang. u. L K 130 an die Geschäftsstelle. 6313

Zweifamilienhaus m. Gart., in best. Lage Heidelberg-Neuenheims, (2 × 4 - Zim. mit Mans. eingericht. Bad, Etag.-Heizung usw.), verlegungsh. preiswert v. Eigent. zu verk. Große Rent., bald. beste Kapitalanlage. Neubauer, Heidelberg Mozartstr. 2 II. 6166

Kleines Wochenendhaus mit 44 ar Obstgart., ruh. Lage, schöne Aussicht ins Neckartal, b. Eberbach gelegen zu verkaufen. Ang. u. L X 148 an die Geschäftsstelle. 6327

Heiraten

Besserer Herr sucht Freundsch. mit alleinst., ält. Fräulein oder alleinsteh. Witwe zwecks *4739

Heirat Gefl. Zuschr. u. M H 160 an die Geschäftsstelle.

Bäckermeister 30 J., groß, ev., wünscht mit nett. solid. Mädchen, m. etwas Verm. u. Aussteuer bekannt zu werden zwecks späterer **Heirat** Zuschr. m. Lichtbild u. U Q 8 an die Gesch. *4628

Geb. Herr in gehob. Posit. (Beamt.), 41 J., gepflegte Ersch., in best. Verhält., sucht Dame aus gut. Hause, die ein schön. Heim u. Familienleb. schätzt, zwecks **Heirat** kennenzulernen. Vertraul. Zuschr. u. K H 138 an die Gesch. B6

Heirat Dreißiger, in f. Arbeit m. sauh., braves Mädel kennenzulernen, zw. s. Heirat. Vermittlung u. Anonym zwecl. Ernstgem. Zuschr. unt. W D 40 an die Gesch. *4690

Heirat Witw., alleinst., mit Kind, 57 J., jugendlich, pensioniert, mit 400 Mk. Einkomm., sucht für klein. Haushalt nur al. liebe saub. Frau ohne Anhang. — Zuschr. u. W M Nr. 54 an die Gesch. *4691

Detektiv-Auskunftei Albert Schupp N 2, 10 Tel. Nr. 23316 gegr. 1910. Vertrauliche Auskünfte Ermittelungen Beobachtungen

---

Weit. Heiraten siehe Seite 9

Vermischtes

unter Garantie durch die kalt streichbare gummiartige Dachschutzmasse „Paratect". Kein Abbrennen! Kein Kleben! In Schwarz, Rot und Grün. Tausendfach bewährt! — Paratect-Werk Borsdorf 78 Leipzig

---

Wer fährt mit nach Schlesien. per Auto im August? Eil-Zuschriften u. X E Nr. 79 an die Gesch. *4788

Vermischtes

Herzstörung...? Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Hofrat V. Mayers „Herzkraft" das homöopathische Herzheilmittel Flasche M. 2.75. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt. Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Wer überläßt mir getrag. Anzug Gr. 44—46, evtl. geg. Dienstleist.? Ang. u. V O 31 a. d. Geschäftsst. *4616

Unterricht

Gesucht *4641 **Amerikaner** der engl. Unterricht erteilt. — Ang. u. F T 89 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Hollandsch sprechen en schrijven binnen de 6 weken Mayer, L 8, 5, II.

Spanisch, Portugiesisch aus dem Ausland, fürs Ausland **City-Institut** L 10, 3

Geldverkehr

Darlehen 800 Mark monatl. Rückz. 30 RM u. hohen Zins u. Sicherheit vom Angeb. zu leihen gesucht. Ang. u. V G 24 an die Geschäftsstelle. *4600

---

500 Mk. geg. gut. Sicherh. z. leihen gesucht. b. monatl. Rückz. Ang. u. W Y 66 a. Geschst. *4724

Hypotheken

Hypotheken für Neubauten und Ablösung fälliger Beträge schon zu 4¾% Zins und 98% Auszahlung sofort zu vergeben durch B810 **Gebrüder Mack** o. H. G., Bankgeschäft für Hypotheken- u. Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz Nr. 3.

Hypotheken vermittelt B800 **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12 Fernspr. 421 12.

Neubau-Hypotheken

bis 60% des Bau- u. Bodenwerts, größere Projekte bevorzugt, zu 5% Zins, 98% Auszahlung sofort zu vergeben durch **Gebrüder Mack o.H.G.** Bankgeschäft für Hypotheken u. Grundbesitz **Mannheim,** Friedrichsplatz 3. **Tel. 42174** Sofortige Anfragestellung erbeten. Beste Referenzen

Unterricht

Institut u. Pensionat Sigmund MANNHEIM A 1, 9, am Schloß Tel. 21742. Neunklassige höh. Privatschule. Vorbereitung z. Abitur. Alle Schulgattungen. Staatl. mittl. Reife an der Anstalt. Aufgabenüberwachung. Umschulung. Deutsche Erziehung. Prospekt frei. Direktion: Professor K. Metzger

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Trau-Ringe
Uhren Schmuck Bestecke
Ladw. Groß
Inh.: Gretel Groß Wwe.
F 2, 4a

Kräuter sind für alles gut: Magen, Nieren, Nerven, Blut!
Sämtliche freigegebenen Arznei-Kräuter stets vorrätig in der
Michaelis-Drogerie am Marktplatz, G 2, 2

Preiswerte Dauerwellen von der bekannten Spezialistin Damen-Friseurmeisterin
Anni Kösterer
S 1, 7

4 amtlich zugelassene Paßbilder 50 Pfg. sofort mitzunehmen.
Photomaton
K 1, 8

Wir machen Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut.
Hut-Reparaturen
Dippel Nachf.
D 2, 6.

Bade-Einrichtungen liefert u. montiert
Ph. Wagner
Installationsmeister
Ausstellung und Werkstätte
Qu 5, 3
Fernsprecher 231 79
Installierung b. Umzügen wird prompt u. preiswert erledigt

Schöne Kissen, schöne Decken, stets der Hausfrau Freude wecken!
Handarbeiten
Adamczewski-Stahl
Fernspr. 202 80
D 2, 15

Geräumige, helle
Werkstätte
läng. Jh. Sprengereibetrieb, etwa 55 qm, m. anschl. Lagerschuppen, el. Licht, Kraftstr. u. Einfahrt zu vermieten. Näheres Seckenheimer Straße 25 Schokoladegesch. *4690

Laden
mit Zubeh. für 70 ℳ zu verm. R 3, 13, 1 Tr. r. *4720

Laden
mit schöner
3-Zim.-Wohng.
sofort od. später
zu vermieten.
Ang. u. W A 48 an die Geschäftsstelle. *4667

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Wohnungen
Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro
J. Bodenheimer
P 5, 6/7, Teleph. 220 21.

Heidelberg
Weststadt, sonn., fr. Lage 6061
5-Zim.-Wohnung
m. reichl. Zubeh. z. 1. Oktob. od. früher zu verm. Auskunft Heidelberg Tel. Nr 4307.

2-, 4- u. 5-Zimmer-Wohnung
Zentralheiz. und W.-W.-Versorg. d. ganze Jahr, zum 15. 8. od. spät. zu verm. Näher.: Werderstr. 17, bei Thiry, 2. Stck. Besicht.-Zeit 1—5 u. 7—8 U. 6238

Schöne 5595
6-Zimmer-Wohnung
mit Bad usw., günst. zu verm. Näheres C 7, 6, III.

Schöne moderne
5-Zim.-Wohng.
(nächst Friedr.-Platz), hochpart., eingericht. Bad, Zentralhz. usw. z. 1. 10. preisw. zu vermieten. Immobil.-Büro S. Bodenheimer P 5, 6/7. Telefon 220 21. 6696

4-Zim.-Wohng.
in Neuostheim m. Mädchenkam., Bad, Loggia u. Gartenanteil, z. 1. Sept. od. spät. zu vermieten. Miete ℛℳ 90.—. Anzusehen zwischen 2 u. 5 Uhr bei 6237
Eberle, Dürerstr. 16, IV. Fernspr. 427 60.

4 Zi., Kü., Bad, 4. Stock, zu ℛℳ 72,50 zu vermiet. Näheres S 6, 13, 1 Treppe r. *4710

Beethovenstr. 5, hochpart. 9786 4 Zim. m. Zub. 1. Okt. z. verm. Näh. 1 Treppe, r.

Stamitzstr. 2: Schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, zum 1. Sept. zu vermiet. Zu erfr. *4686 Häfner, 4. Stock.

3 Zimmer und Küche
mit Bad u. Balkon zum 1. 10. **zu vermieten.** Feudenheim, Blücherstraße 28. 6265

3-Zimmer-Wohnung
Moderne *4698 m. Küche, einger. Bad, Zentralhzg. Nähe Theater z. 1. 10. zu verm. Näh. bei Rupor, A 3, 7a. Tel. 233 00

Zu vermieten!
Schöne geräum.
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Mansarde (Stamitzstraße) per sofort oder später, 8770
Kaiser,
Hausverwaltungen, L 8, 11. Telefon 235 15.

Neubauwohnung
in freier Lage u. herrl. Aussicht 3 Zimm., Küche, Bad, Balkon u. Zubehör. Preis 81.—, z. 1. Sept. zu verm., evtl. mit Mansarde.
Georg Ziegler, Ziegelhausen, Peterstalerstr. 13 6171

Schöne 2 Zim.
m. Küche, Bad u. Hzg. in E—'am.-Haus am Rhein, geeignet f. ält. Ehep. o. berufst. Dame, zu verm. Ang. u. C V 149 a. d. Gesch. 5089

Große, sonnige
2-Zimmer-Wohnung
m. Spülk., neu herger. sof. od. 1. 9. zu vermieten. Langerötterstr. Näh. b. Hausverwalter Schafweide 57 *4705

2 freundl. ger.
Zweizimmer-Wohnungen
in einem Abschl. (Jungbusch) 1 Treppe hoch zum 1. Septemb. zu vermieten. — Anfr. u. U Z 17 an die Geschäftsstelle. *4673

2 Zim. u. Küche
an nur ig. Ehepaar, in sicherer Stellung sof. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. *4678

Kl. Wohnung
1 Zim. u. Küche
zu vm. F 5, 7. 8779

1 Zimmer und Küche
zu verm. Waldhof. Ang. u. X A Nr. 68 an Gesch. *4736

2 leere Zimmer auch einz. od. als Zi. u. Küche sof. zu verm. *4705 Kleistr. 3—5, 2. Stock, rechts.

Nähe Wasserturm
Schönes leeres Zimmer
f. möbl., preiswert sof. od. sp. zu v. Max Vogelsohn, Augartenstr. 2, gegen. Werderstr. *4700

Groß. leer. Zim.
in sonn. freier Lage zu verm. L 6, 14 b. Appel 6330

Leeres Zimmer
part., sep., zu v. Gontardstr. 46. *4790

Gr. leere Mansarde
sofort zu verm. Kranie, Karl-Benz-Str. 6 *4693

Gr. leer. Zimmer
sofort zu verm. T 4, 18, parterre *4674

Leere Mansarde
Lenaustr. 18 p., l. zu vermiet. *4705

Großes leeres Zimmer
u. gr. einger. Bad, mit Heizung und Warmwasser, zu vermiet. *4687 Näher. Braun, Werderstraße 15.

In Heidelberg sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. all. Komfort. Zentralh. u. W. Bad, in guter, zentral. Lage, 3 Min. v. Bahnh. z. W., mit Küchenben., z. 1. 9. od. früh. zu vm. Heidelberg, Gaisbergstraße 5 6147

Wasserturm, Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Balk. ev. 2 Bett., Kü.- u. Badb., b. z. 9. N 7, 84, 1 Tr., l. 6255

Gepflegte, möbl.
Mansarde
m. Zentralheizg. an Herrn zu vm. Adresse: Wespinstraße 14, 3 Tr., rechts, Süd 6240

2 bis 3 Zimmer
gut möbl., evtl. auch unmöbl. sof. zu verm. *4726 C 2, 20, 1 Tr.

Paradeplatz!
Gr. gut möbl. Zi. eventl. 2 Betten, sofort zu verm. Wacker, C 1, 7. *4648

Gut möbl. Zim.
f. kinderl. Haushalt, Nähe Post, zu verm. *4640 Qu 3, 17, 2 Tr.

Bahnhofnähe, Elegant möbl.
Herrenzimmer
in fein. ruhig. Hause zu verm. Bismarckplatz 5, 2 Treppen. *4687

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
in gutem Hause, ruhige Lage, zu vermiet.; el. Licht u. Zentralheizg., Tel.- u. Badben. Scipio-Haus Otto-Beck-Str. 47. 6281

Schön möbl. Zi. m. Badben., sof. zu verm. 8760 O 3, 9, 1 Treppe.

Schön. groß. Zi. m. el. Licht, im 5. St. a. berufst. Fräul. zu verm. Becherer, Lameystraße 21, 3. St. *4679

Freundl., möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. Meerfeldstr. Nr. 4a, 3. St. 6250

Gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension sof. zu vermiet. *4663 S 3, 5, 1 Treppe

Am Wasserturm
sehr gut möbl. Zimmer
m. voll. Verpflegung sof. zu vm. (Bad und Tel.). **Friedrichsr. 2a, 1 Tr.** Tel. Nr. 442 18. 6285

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Sehr gut möbl.
Part.-Zimmer
mit Bad zu vm. Max-Josef-Str. Nr. 20, prt., lks. *4736

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. in gt. Hs. an 1. H. sof. zu verm. *4713 Rheinparkstr. 3, 2. Stock links.

Oststadt. Gut möbl. Zim. Bad. fl. Wasser, Dampfh., z. sof. zu verm. 6279 Wespinstraße 14, links III.

Gemütl., sonnig. möbl. Zimmer auch Wohn- und Schlafzimmer z. 1. 9. zu vm. U 4, 29, 3. St., l. *4695

Sch. möbl. Mans.-Zim., el. L. und Kochgel., a. Ber. frl. a. H. sof. o. sp. b. zu v. Koch, K.-Benzstr. 10, III. *4740

Gut möbl. Zim.
zu verm. 9781 D 2, 9, I.

Für den Neubau und die neue Wohnung
Tapeten Linoleum Teppiche
von M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Vermietungen

Neubau-Wohnungen
Augusta-Anlage
3-, 3½- u. 4-Zimmer, Küche, Mädchenzimmer
Elegante Wohnungen mit Zentralheizg. Ganzjährige Warmwasservers. Aufzug. eingeb. Bad. Doppelwaschtisch, eingeb. Schränke und Garage zum 1. April 1937 zu vermieten.
OTTO GELLER Immobilien L 13, 3 Tel. 244 73 nur von 2 — 5 Uhr
e18

Villenviertel Waldpark
moderne elegante Neubau-Wohnungen, 3 Zimmer, Küche, Wohndiele, Terrasse, eingeb. Bad mit Doppelwaschtisch und Bidet, eingebaute Schränke. Zentralheizung. Ganzjährige Warmwasserversorgung. evtl. Garage zum 1. Oktober 1936 zu vermieten. e18
Otto Geller, Immobilien
L 13, 3 Telephon 24473
nur von 2—5 Uhr

Vereinsheim
mit größeren Saalräumlichkeiten u. Kegelbahn, zum 1. Okt. 1936 neu
zu verpachten.
Jetziger, bedeutend steigerungsfäh. Bierverbrauch 250 Hl. im Jahr. Großer Weinverbrauch. Jahrespacht 2000 RM. 9782 Kautionsfäh. Bewerber wollen Angebote bis spätest. 15. August unt. V D 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten. 9782

Kleines Wirtslokal
brauereifr., zu ganz günstigen Bedingungen an sol. Wirtsleute sof. od. 1. Okt. zu verpachten. Angeb. u. W V 62 an die Gesch. *4717

Wirtschaft
mit Nebenzimmer in Vorort Mannheims, an tüchtige kautionsfähige Wirtsleute 5448
zu verpachten.
Angebote unter M K 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Sehr günstige Gelegenheit!
Geräumige Wirtschaft, brauereifr., m. Kaffee u. Fremdenz. (Bahnhofnähe) an kapitalkräftige Fachleute zu vermieten, evtl. Haus günstig zu verkaufen. — Angeb. u. W N 55 an die Geschäftsst. d. Bl. *4694

Lebensmittel-, Obst- u. Gemüsegeschäft
mit 2-Zimmerwohnung, in größer. Ort bei Mannheim, krankheitshalb. zu vermieten. Angeb. unt. L C 133 a. d. Geschäftsst. *4440

D 2, 7 (Planken)
Schöner großer Laden
mit Nebenraum, sofort od. später zu vermieten. Näheres: 5606
Harmonie-Gesellschaft, D 2, 6.

Laden
mit 2 Fenstern u. Werkstatt, D 2, 2, z. 1. Okt. oder früher zu vermieten. 5840 Näheres Fernspr. 212 44.

Moderner Laden
in verkehrsreicher Lage, an den Planken, per sofort od. später zu vermieten, sehr geräumig. S18
Otto Geller, Immobilien, L 13, 3, Fernsprecher 244 73, nur von 2—5 Uhr.

Garagen Oststadt
Im Neubaublock, Ecke Augusta-Anlage und Otto-Beck-Straße sind z. 1. Oktober 1936 S18
Privat-Boxen
mit Zentralhz., Licht, Kraft, Waschplatz, Tankstelle, Kundendienst usw. zu vermieten.
Otto Geller, Immobilien, L 13, 3, Fernsprecher 244 73, nur von 2—5 Uhr.

Großer heller **Parterre-Eck-Raum**
auch als Laden od. Büro geeignet, evtl. m. gr. Keller, Nähe Hauptbhf., zu vermiet. Zu erfr. bei *4406
S. Dürr, Kleine Wallstattstraße 2.

Sof. vermietbar!
1. 1 sehr heller Etagen-Lagerraum m. 8 gr. Doppelfenst.
2. 1 Kl. Etagenraum m. Büro
3. Lager od. Fabrikraum, 220 qm, in d. Etage gelegen,
4. zwei-etag. Kellerien m. Hochpart.-Keller u. el. Aufzug.
Käfert. Str. 162, Fernspr. 520 24. 9829

Lager oder Werkstätte
mit Büro zu vermieten. *4727 D 2, 11 prt., r.

Qu 5, 3.
Werkstatt od. Lagerraum sof. zu vermiet. Zu erfrag. *4699 Kronprinzenstr. Nr. 28, Doderi. Fernspr. 502 42.

Schöne Part.-Räumlichkeiten
mit od. ohne Wohng., f. jeden gewerblichen Zweck geeignet, im Zentrum sof. od. spät. zu verpachten. Ang. u. W W 64 an die Geschäftsst. *4718

Am Friedrichsplatz (Wassert.)
schöne 7½-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Dampfheizg., Warmwass., Lift, groß. Balkon, 2 Mansarden, sof. od. zum 1. Okt. zu vermieten. Grün & Bilfinger A.-G., Fernsprecher 297 55. 5564

6-Zimmer-Wohnung Wespinstraße Nr. 8, 3. St.
mit Etagenheizg. sofort zu verm. Näh. 4. Stock, Tel. 424 26. 5688

Schöne 6-Zim.-Wohng.
Rosengartenstraße 17, 1 Tr. hoch, mit Etagenheizg. u. reichl. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung auf vorherige Anmeldung unter *4640
Fernsprecher Nr. 412 18.

OSTSTADT
1. Etage: Mod. 6-Zim.-Wohng.
gr. Terrasse, Zentralheizg., W.-Wasser, zum 1. 10. zu vermiet. Dieselbe auch geteilt in 3- und 2-Zimmerwohng. zum 1. 11. zu verm.
5. Stck.: 2 Zimmer, Küche, Bad
Zentralhzg., W.-W., z. 1. 9. zu vm.
Leere Mansarde
Zentralheiz., W.-Wass., an Einzelperson zu vermiet. — Anfr. unt. X F 73 an die Gesch. *4742

Moderne 6-Zimmer-Wohng.
in Neubau, vordere Oststadt, mit Zentralheizung usw., zum 1. Oktbr.
zu vermieten
Preis RM. 170.— S18
Otto Geller, Immobilien, L 13, 3, Fernsprecher 244 73, nur von 2—5 Uhr.

Birkenau
6-Zim.-Wohnung
direkt am Walde gelegen, in nächster Nähe vom Schwimmbad, zum 1. Oktober zu vermieten. 5836 Pause, Birkenau.

5-Zim.-Wohnung
1 Treppe hoch, Balkon u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermieten. — Näheres Kaufmann, L 12, 2, Fernsprecher 288 84. *4521

Heidelberg-Neuenheim
Herrschaftl. 4- bis 5-Zim.-Etag.-Wohng.
abgeschlossen, in Villa, beste Lage, reichlich. Zubeh., Gartenanteil, zum 1. 10. 36 zu vermieten. Evtl. können noch weitere 2—3 Zimmer in ober. Etage dazu vermietet werden. Angebote an Übg. 17 360 Anzeigenfrenz, Agentur Heubach, Heidelberg. S17

Oststadt, Werderstr. Nr. 28: Groß-Wohnung, evtl. geteilt 3- u. 4-Zim.-Wohnung m. Heizg. zu vermiet. Näher. part. rechts, Telef. 422 84. *4696

R 7, 23, nächst Ring, 4. St., sonnige
5-Zimmer-Wohng.
m. Zubeh., z. 1. 9. zu verm. 9830 Näher. Büro im Hof.

Fünfzimmer-Wohnung
geräumig, Balkon, fr. Lage (Jungbusch) zum 1. Sept. zu vermieten. Angeb. unter V A 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4571

5-Zim.-Wohng.
m. Sammelheiz., Warmw., Perl.-Aufzug u. reichl. Zubeh. zum 1. 6., ferner Garage zu v. Leibnizstr. 2 — Augusta-Anl. 47, J. Waibel. 5084

Neuostheim, Trübnerstraße 9: Schöne 4½-Zim.-Wohnung
Bad, Mädchenz., Balkon, Etagenhz. u. Gartenanteil, zum 1. August od. spät. preisw. zu vermiet. Zu erfr.: Schorf, Trübnerstr. 9, Tel. 271 50. 9773

Komfortable
4-Zim.-Wohng.
am Tennisplatz, z. 1. 10. zu vermieten. — Zu erfragen 5798 Kirchenstraße 12, Fernsprech. 261 78, zwischen 10 bis 12 Uhr.

Schöne 5800
4-Zim.-Wohng.
mit Badezimmer und Mansarde, Waldparkstraße 26, 3. Stock links, zum 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen zwischen 11 und 12 Uhr. Angebote unter L P 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Haardtstraße 16, Waldpark 5082
4 Zimmer, Küche
einger. Bad, Etagenhz., z. 1. Juli 1936 zu verm. Näh.: Karl Paul, Haardtstr. 4 od. 13, Fernspr. 211 23.

Neubauwohnungen
beste Oststadtlage, Otto-Beck-Straße völlig freie, ruhige Lage:

Hch.-Lanz-Str. 9-11, 2. St. lks.
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mans. zum 1. 10. zu vermiet. Näher. bei Keller, L 8, 2. *4578

Haydnstr. 7 (Oststadtgegend): Schöne, sonn. 4-Zim.-Wohng.
im part., mit reichl. Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten. Näher. b. Ohl, Fernsprech. 418 30. *4662

Neu-Ostheim
Geräumige
4-Zimmer-Neubau-Wohnung
m. eingeb. Bad, Waschtisch, modern. Ofenheizung, per sofort od. später zu vermieten. Preis 110 ℛℳ.
Otto Geller, Immobilien, L 13, 3, Fernsprecher 244 73, nur von 2—5 Uhr.

Stephanien-Ufer
4 Zimmer, Küche, Bad
per sofort od. später zu vermieten. S18
Otto Geller, Immobilien, L 13, 3, Fernsprecher 244 73, von 2—5 Uhr.

Neu-Ostheim
Geräumige S18
3mal 4 Zimmer-Neubau-Wohng.
mit eingeb. Bad, Zentralheiz. usw. zum 1. Oktober zu vermieten.
Otto Geller, Immobilien, L 13, 3, Fernsprecher 244 73, nur von 2—5 Uhr.

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
mit Diele, allem neuzeitl. Zubeh., Warmwasserheizg. u. -Versorgung, eingebaut. Bad usw., Aufzug. Näh. Fernruf 444 15 nur werktags 8—12 und 3—5 Uhr. 5798

Gut ausgestattete *4693
geräumige 3-Zimmer-Wohnung
m. Zentralhz., eingeb. Bad, in best. Lage Feudenheim, z. 1. 10. z. verm. G. Hauck, Feudenh., Am Bogen 28.

In gutem Hause Neckarstadt-Ost schöne 3-Zimmer-Wohnung
m. eingericht. Bad, Mansarde usw. zum 1. Okt. 36 an ruhigen Dauermieter zu vermieten. — Angebote unt. H T 184 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5586

Garage
zu vermieten
monatl. 10 ℛℳ.
Waldhofstr. 7,
parterre. 9809

Ab Montag früh bringt Neugebauer im Sommer-Schluß-Verkauf etwas ganz Außergewöhnliches:
Ein großer Posten Kissenbezüge
leicht angestaubt, zum größten Teil Paare, vielseitig in der Ausführung, da meist aus Musterkollektionen
-.50 1.- 1⁵⁰ 2.- 2⁵⁰ 3.- 4.- 5.- 6.-
Modehaus Neugebauer
Das große Textil-Spezialhaus
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Lager oder Werkstätte
100 qm, (ca 500 cbm), m. W. Cl. u. Kraftstrom, z. 1. 8. zu vermiet. Augartenstr. 61. 6108

Sofort zu vermieten:
Büro
3 Räume D 2, 4-5
Ferner: im
Büro
3 Räume, ganz oder getrennt, im II. Stock.
Arch. u. Dipl.-Ing. A. Johner Mannheim, L 8, 1.

BÜRO
2 Räume 42 qm für sich abgeschl., mit sep. Eing., prt., Prinz-Wilhelm-Str. 4, sof. oder später sehr preisw. zu vermiet. Näheres: Fernruf 437 50 *4709

LADEN
1 Zim. u. Küche neu herger., auch als 2-Zim.-Whg. sofort zu vermieten. *4744 R 4, 13, 3. Stock.

Neubau 2-Fam.-Haus
schöne 3 Zimmer-Wohn. m. Bad, Speisek., geschl. Veranda u. Garage, z. 1. Okt. im Langerötter-gebiet zu verm. Zu erfrag. *4708 Doebele, Qu 6, 8/9, 3. St., vm. 10—2 Uhr.

Schön ausgestatt.
7-Zim.-Wohng.
m. Mädchenzim., 3 Trepp., Prinz-Wilhelm-Straße, Ausl. a. Friedrichspl., sof. od. sp. sehr preisw. zu verm. Näh. Fernruf 427 50. *4710

M 7, 17
3 Treppen hoch, schöne, sonnige
7-Zimmer-Wohnung
m. Balkon, Bad, Speisekam., z. 1. Oktob. ev. früh. preisw. zu vermiet. Näheres zu erfrag. *4514 1. Stock. Tel. Nr. 290 26.

Per sofort zu vermieten Prinz-Wilhelm-Straße 19:
3-Zim.-Wohng.
Küche, Bad, Zentralheiz., Warmwasser, lebhaft, ab 1. 10. 1936 eine schöne
6-Zim.-Wohng.
mit Bad, Küche Keller- u. Speicheranteil, Mansardenzim., Zentralh. u. Warmwasser vorhand. Auskunft: Allmendinger Mol. ½11—12 U. Prinz-Wilhelm-Str. 19. 6077

Schöne, geräum.
5½ Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., freie Lage zu vermiet. Architektenbüro Seuber, U 6, 11. 6077

Geräumige
5½-Zimmer-Wohnung
zu verm. 9777 Rich.-Wagner-Straße Nr. 21, 1 Treppe hoch.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde, zum 1. 10. zu verm. Hch.-Lanz-Str. 14 2. Stock. 6271

Schöne, sonnige
4½-Zimmer-Wohnung
m. Bad z. 1. 10. 36, zu vermiet. Näh. Kunststickerei, D 2, 13 Baden. 6267

Schöne sonnige 4 Zimmer u. Küche
2. Stock, z. 1. 10. **zu vermieten.** Siemm, Lameystraße 19. 6273

3-Zim.-Wohng.
m. Bad, Speisek., Balk. m. od. oh. Mans., z. 1. 9. zu vm., Neckarst.-Ost. Angeb. u. V J 26 a. d. Geschäftsst. *4665

Heiraten

Tüchtige Geschäftsfrau
ohne Anhang, 40 Jahre, mit eig. Geschäft u. Barvermögen, engl., vollschl., guter Charakter, sucht gebild. Herrn, auch Witwer mit Kind, in sich. Stellung kennenzulernen, zwecks späterer
Heirat
Vermittlung nicht erwünscht. — Zuschr. mit Bild unter S F 28 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. 9784

27jähr. Mädel, berufstät., evangel., mit kompl. Aussteuer, wünscht auf dies. Wege die Bekanntschaft eines Herrn in guter Position zwecks
Heirat.
Anonym zwecklos. — Zuschriften mit Bild unt. V S 35 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4650

Wollen Sie heiraten?
Dentist
28 Jahre, m. Vermögen, sucht durch mich liebevolle Gattin, aus gutem Hause, welche ihm treuer Kamerad sein will.
Frau Hanna Gleißmann, Heinrich-Lanz-Str. 15, Telef. 436 84.

Geschäftsmann
26 J., wünscht d. Bekanntsch. eines Mädchens im Alter v. 20—25 J. mit tadell. Vergangenh., Herzensbildung u. Reglauntalt zwecks späterer Heirat. — Zuschr. u. V C 29 an die Gesch. d. Bl.

Der
Lebensbund
die weltbekannte, größte, christl. Vereinigung des Sichfindens ist ein taktvoller, gewissenhafter Helfer bei der Eheanbahnung. Vieltausendf. Anerk. auch von behördl. Stellen u. Geistlichkeit. Näh. diskr. geg. 24 Pf. Porto durch d. Bundesleitung Verlag Berater, Mannheim, 193 Kaiserring 23. 8887

Verlobungen Vermählungen
werden streng diskret, reell und gewissenhaft angebahnt. 4829
Ältestes Eheanbahnung a. Platze
Frau *Ohmer*
Ruf 605 51
L'hafen, Schützenstr. 44, im Hause Pfalzgrafen-Drogerie
Jede Beratung kostenlos!

Auskünfte
jeder Art, sowie Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen bei gewissenh. u. diskr. Detektiv-Auskunftei
Argus
O 6, 6 Tel. 278 55

Selbstinserat
Hübsche, kleine Dame, Ant. 40 Jahre, tüchtig im Haush., aus gut. Hause, vermög., sucht Beamten, auch Witwer b. 58 J. m. Kind, zwecks *4694
Heirat
kennenzulernen. Anonym zwecklos. Zuschr. u. K S Nr. 148 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann i. fest. Stella., 38, engl., g. Ersch., wünscht Fräul. aus gut. Hause, b. 38 J., zwecks 8734
Heirat
kennenzulernen. Zuschriften an Kath. Ehevermittl. am Platze, Thomas Nachfla. Frau Hammer A 2, 3a, Fernsprech. 278 30

Heirat
wünschen durch mein Büro
Arzt
45 J., engl., 2 Kinder 10—15 J.
Fabrikantentochter
28 J., gt. Haush., Ersch., Vel. ausg., kath. Mitg. 32 000 Ʀ, 5 voll. Herrn
Zahnarzt
kath., 42 J., sucht Dame bis 35 J. Kaufleute, Handwerker, mittlere Postbeamte sind, gute Partien. Köhler, T 6, 38, 1 Tr., Tel. 286 42

Fräulein, Ende 30er, zur Zt. in Stell., mit etw. Erip., ohne Anhang, sucht nett. Mann, in sicher. Stellung zwecks
Heirat
Witwer nicht ausgeschloss. Zuschrift. u. L S Nr. 108 an die Gesch. *4697

Heirat
Fräul., Anfang 30 J., alleinsteh., m. eing. Haush., wünscht Heirat mit berufstätig. Herrn. Zuschrift. erb. u. L Q 107 an die Gesch. *4687

Bessere Hausangestellte
28 Jahre, sehr häusl., m. schön. Aussteuer u. Ersparnis, wünscht mit nett. Herrn, in sicher. Posit., in Briefw. zu treten zwecks
Heirat
Vermittl. n. erw. Gefl. Zuschr. u. W U G an die Gesch. *4691

Dame, 45 Jahre, gute Erscheinung, m. charaktervoll. Herrn mit gut. Einkom. kennenzulernen, zwecks
Heirat
Zuschr. u. X G Nr. 74 an die Gesch. *4743

Weit. Heiratsanzeigen siehe Seite 8

„Kraft durch Freude"

Neue Kurse

Sportfechten! Für Anfänger (Frauen und Männer gemeinsam): Beginn Mittwoch, 5. August, von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule, D 7, 22. Kosten: DAF-Gebühr 6 Sportmarken zu 0,60 RM = 3,60 RM. Normal-Gebühr 6 Sportmarken zu 0,80 RM = 4,80 RM. Dauer: 6 Wochen, je einmal in der Woche 1 Doppelstunde. Kleidung: Sporthose, Sporthemd, leichte Sportschuhe.

Schwimmen für Anfänger. Rheinbad Arnold. Montag, 3. August und Donnerstag, 6. August von 18.30 bis 20 Uhr für Frauen und Männer. Dienstag, 4. August und Freitag, 7. August, von 9 bis 10.30 Uhr nur für Frauen. — Städtisches Hallenbad, Frauenhalle: Mittwoch, 5. August, von 9 bis 10.30 Uhr für Frauen.

Segelkurse „Ammersee". Es wird darauf hingewiesen, daß die Segelsportkurse am Ammersee auch länger als eine Woche, auf 2 bis 3 Wochen, ausgedehnt werden können.

Fröhliche Gymnastik und Spiele in Neckarau. Der Kursus in Fröhlicher Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen in der Turnhalle der Wilhelm-Wundt-Schule in Neckarau jeweils Mittwochs von 19.30 bis 21.30 Uhr fällt während der Schulferien aus. Den Teilnehmern dieses Kurses ist Gelegenheit geboten, sich an den Kursen Dienstags von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Mädchenberufsschule Weberstraße und Sonntags von 9 bis 11 Uhr auf der Spielwiese im Strandbad-Süd zu beteiligen.

Sport für jedermann

Montag, 3. August

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr im Stadion, Spielfeld 1.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): Jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr Liselotteschule und Diesterwegschule Meerfeldstraße.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 Uhr Gymnastikschule Goethestraße 8. Bei günstiger Witterung Rennplatz Mannheim.
Tennis (Frauen und Männer): 19.00—20.00 Uhr Tennisplatz Stadion.
Boxen: Für Schüler ab 12 Jahre 19 bis 20 Uhr, für Anfänger und Fortgeschrittene 20 bis 21.30 Uhr jeweils im Stadion, Gymnastikhalle.
Jiu-Jitsu (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Stadion, Vorhalle der Gymnastikhalle.
Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 2, nur Frauen. 18.30—19.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke, Frauen und Männer.
Rollschuh (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Turnhalle U2-Schule.
Reiten (Frauen und Männer): 19.00 bis 20.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Dienstag, 4. August

Schwimmen für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.
Allgemeine Körperschule: 16 bis 20 Uhr Spielplatz am Planetarium, Frauen und Männer, 19.00—21.00 Uhr Stadion, Spielfeld 3, Frauen und Männer, 20.30 bis 21.30 Uhr Turnhallen der Seckenheimschulen, Frauen und Männer.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21.30 Turnhalle Waldhofschule. 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße. 21 bis 22.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße.
Sportkurse für Kriegsbeschädigte: 20.30 bis 21.30 Uhr Feudenheimschule.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 6 bis 7 Uhr vormittags Spielplatz Rennwiese.
Volkstanz (Burschen und Mädels): 19.30 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße.
Kleinkindergymnastik: 15 bis 16 Uhr Gymnastikhalle Stadion.
Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 3, nur Männer.
Reiten (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Mittwoch, 5. August

Schwimmen für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.
Frohe Morgenstunde (Frauen und Männer): 6.15 bis 7.15 Uhr Stadion, Spielfeld 2. Nur Frauen: 9 bis 10 Uhr Stadion, Spielfeld 2. Frauen und Männer: 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Hauptspielfeld und Turnhalle U2-Schule. 17.30 bis 19.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule Käfertal.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 18.30 bis 19.30 Uhr und 19.30 bis 21.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße.
Reichssportabzeichen (nur Männer). 18 bis 19.30 Uhr und 19.30 bis 21 Uhr Stadion, Hauptspielfeld.
Schwimmen: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad Hallen 1 und 2, Männer und Frauen.
Reiten (Frauen und Männer): 20 bis 21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Donnerstag, 6. August

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19.30 Uhr und 19.30 bis 21.30 Uhr jeweils Stadion, Hauptspielfeld.
Leichtathletik (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Hauptspielfeld.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21.30 Uhr Humboldtschule. 20 bis 22 Uhr Feudenheimschule.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 21 bis 22 Uhr Liselotteschule, Collinistraße.
Jiu-Jitsu (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Stadion, Vorhalle der Gymnastikhalle.
Boxen: Für Schüler 19 bis 20 Uhr, für Anfänger und Fortgeschrittene 20 bis 21.30 Uhr, jeweils in der Gymnastikhalle im Stadion.
Schwimmen (Frauen und Männer): 18.30 bis 20 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.

Freitag, 7. August

Schwimmen (Frauen und Männer): 9 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.
Schwimmen (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.
Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielfeld 1.
Leichtathletik: 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 1.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr Turnhalle U2-Schule.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 19 bis 20 Uhr und 16.30 bis 17.30 Uhr jeweils in der Gymnastikschule Goethestraße 8. Bei günstiger Witterung auf der Spielwiese Rennplatz.
Rollschuh (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Turnhalle U2-Schule.
Reiten (Frauen und Männer): 19 bis 20 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Samstag, 8. August

Leichtathletik: 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.
Schwimmen (Frauen und Männer): 20 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.
Tennis (Frauen und Männer): 17 bis 18 Uhr Tennisplatz Stadion.

Sonntag, 9. August

Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielfeld 2
Leichtathletik (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Schüler-Boxen: 9 bis 10 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.
Boxen: Für Anfänger und Fortgeschrittene 10 bis 11.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.
Tennis (Frauen und Männer): Jeweils von 9 bis 10 und 10 bis 11 Uhr Tennisplatz Stadion.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Automarkt

Fahrrad-Ständer Wellblechbauten Garagen
Siegener Akt.-Ges. für Eisenkonstrukt., Brückenbau u. Verzinkerei Geisweid i. W., Postf. 243
Vertr.: Karl Schiel, Mannheim, Seckenheimer Straße 38, Telef. 44091

Achtung! Für den Urlaub fürs Wochenende für die Hochzeitsreise für Tagestouren ein bequemes **Reise-Auto** (Benz - Adler) pro Tag 10.— Auto-Verleih an Selbstfahrer **R. Schmid, F 7, 12** Tel. 25088

Kraftfahrer! Schleudern beseitigt garantiert nur
SOMMER ADERSOL Gleitschutz-FEINprofilierung
Stellen: Berger & Klemm, Mannheim, Augartenstr. 31/33 - Tel. 43767

Opel Olympia 22 000 km gel., gut erhalten, zu verkaufen. Ang. u. X C 70 an die Geschäftsstelle *4785

Ford V8 Limousine 2tür. als Vorführwagen gelaufen, mit 15 % Nachlaß zu verkaufen. Georg Mähr, Pforzheim, Eutinger Str., Fernsprecher 2585.

Fahrzeuge auf die man sich verlassen kann!
HENSCHEL SCHNELL-LASTWAGEN 2½ und 2¾ Tonnen
Generalvertretung: Rudolf Ihm, Kraftfahrzeuge Mannheim, L 14, 1 Ruf 21837

Der neue 2,3 Tonnen 4 Zylinder 58 PS luftgekühlt, Oeldruckbremse, Zentralschmierung, 12-Volt-Anlage, 18-19 Liter Verbrauch ... Reichsmark 4950.-

Auto-Islinger Fernruf 40755

Vogel-Garagen Wellblechhäuser jeder Größe Stahl-Tore und -Fenster Fahrradständer Stahl-Kleiderschränke E. Vogel, Dahlbruch i. W. Postf. 49

DKW Wagen und Motor-Räder sehen Sie bei **DKW Lövenich** an der DKW-Ecke D 3, 7 Planken Fernsprech. 22853

Hanomag Fabrik-Vertretung Ersatzteil-Lager Älteste, bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte a. Platze **Fritz Held** Mannheim J 7, 24-25 Telephon 24247 8748

EXPRESS Sachs-Motor-Dienst **Schreiber** Schwetzingerstr. 134 Kein Laden Tel. 42811

4/20 Fiat Sportzweisitzer mit 2 Notsitzen, in erstkl. Zustand, bill. zu verkaufen. Näheres Ring-Garage, T 6, 17 Tel. Nr. 266 51.

6/30 PS Wanderer-Lim., 8/15 PS BMW, 4tr., 600 ccm DKW-Cabr., 2S., 600 ccm DKW Sport, 4tr., 1 Ltr. NSU-Fiat-Lim., 4tr., stehen z. Verkauf bei Auto-Blumenbach, Schwetzing. Straße 152 Tel. 43663

6 Zylinder Chevrolet 18/46 PS, 4tür., i. gutem Zustand zu kauf. gesucht. Ang. u. M E 150 an d. Geschäftsstelle. 6267

Günst. Gelegenheit 750er B.M.W. Motorrad Baujahr 36, steuerfrei, neuwertig, best. Zustand, räumungshalber zu jedem annehmb. Preis zu verk. Autovertrieb Heidelberg, Bergh. Straße 36 Tel. 4789/6316.

Ruf 28474 **OPEL LEIHWAGEN OLYMPIA** J. Schwind Tel: 28474

6 und 12 Volt **Auto-Batterien** sämtl. Typen, m. u. ohne Garantie sind sofort abzug. i. d. Spezialgesch. d. Hch. Kraus, Mhm.-Waldhof, Oppauer Str. 24, Tel. 59162.

Gelegenheitskauf Olympia-Cabriolet-Lim. sorgfältig eingefahren, in jed. Bezieh. in erstklass. Verfassung unter Preis zu verkaufen. Teilzahlungen gestattet. Ang. u. M L 186 an die Geschäftsstelle.

S Sachs-Motorräder Treffen Sie Ihre Auswahl unt. den 10 verschiedenen Modellen. Alle Ersatzteile und Reparaturen **Sachs-Motor-Dienst** Schwetzingerstr. 134 Tel. 42811 Kein Laden

4/20 Opel-Limousine fahrbereit, zu verkauf. Näher. Langerötterstr. 23 Sei.

Auto-Benzin (ringfrei) Garage Haupt, Werftstraße

Garage ADAM H 7, 30 Fernruf 26371 Reparaturen Trustfreie Tankstelle Auto-Öle in jeder Preislage Nacht- und Sonntagsdienst

Mietgesuche

Kleines **Ladenlokal** für Bürobenutzung, im Zentrum gelegen, zum 1. 9. gesucht. — Angeb. m. Preisangabe u. L G 127 an d. Geschäftsstelle. 5752

Größere **Lager- und Kellerräume** zu mieten gesucht. — Angeb. unter W J 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4672

Gesucht **preiswerte neuzeitliche 3- bis 5-Zimmer-Wohnung** in Verbindung mit Büro u. Lager, mögl. parterre, in günstiger Lage. Angebote unter L Z 145 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4630

In Vorort Mannheims von akadem. Beamt. Mannheims **Einzelhaus** zu miet. gesucht evtl. auf längere Dauer. — Gewünscht 5 Zimm. mit Zubehör u. 10—15 ar groß. Garten. Ang. m. Preisang., Adr. u. näh. Angaben über Gart. usw. unt. U H 90 an die Gesch.

Zu miet. gesucht! 7-8 Zimmer mit gr. Küche (für Kochkurse) in guter Lage, mögl. Parterre. Ausführl. Angebote an **Kaiser,** Immobil.- und Hypothek.-Gesch. L 8, 11. Telefon 285 15.

Schöne **3-4-Zimmer-Wohnung** Nähe Adolf-Hitler-Brücke, v. kl. Familie gesucht. Ang. u. X D 71 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Suche **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, frei gelegen, sonn. Nähe Wasserl. Angeb. m. Prs. u. 17886 Anzeigen-Frenz, Agent. Heubach, Heidelberg.

Schöne 3- event. 4-Zim.-Wohnung mit Bad v. kl. ruhiger Familie, in gutem Hause, zum 1. Okt. ges. Ang. u. U Q 88 an die Geschäftsstelle. *4601

Ruhige Mieter (Mutter u. Tochter), suchen per sofort od. später schöne sonnige **2-Zimmer-Wohnung** in gutem ruhig. Hause, Gegend: Kleinfeldstr. bis Almenhof. Ang. unt. L O 184 an die Gesch.

2 Zimmer und Küche a. 15. 8. od. 1. 9. gesucht. Pünktl. Zahler. Miete vorausb. Ang. u. W B 44 an die Gesch.

3-Zim.-Wohng. zum 1. 9. oder 1. 10. 36 v. Beamten gesucht. Oststadt, Neuostheim od. Almenhof bevorzugt. Ang. mit Preis u. Beschreib. u. L M 182 an die Gesch.

2-Zimmer-Wohnung evtl. mit Bad, von jg. Ehepaar, pünktl. Zahler, zum 1. 9. eventl. 1. 10. zu mieten gesucht. Preisang. u. H V 106 an die Geschäftsstelle.

Beamter, 2 Pers., sucht a. 1. 9. od. 1. 10. **2 Zimmer** mit Zubehör. Angeb. u. V U 25 an d. Geschäftsstelle. *4548

1 Zim. u. Küche v. berufst. Dame i. Vorderhs. ges. Ang. u. W F 46 an die Gesch.

Witwe sucht **1- od. 2-Zimmer- und Küche** im Zentr. Ang. u. W X 66 an d. Gesch.

Berufst. Frl. s. **1 Zim. u. Küche** sof. od. später. Ang. u. L U 140 a. d. Gesch.

Berufst. Fräulein sucht **Zimmer und Küche** Ang. u. O M 94 an die Gesch.

Jg. Ehepaar s. zum 1. Oktober **1-2-Zimmer-Wohnung** i. Neckarst.-Ost o. Käfertal-Süd. Ang. unt. V Z 42 a. Gesch.

Berufstät. Frau sucht **2 leere Zimmer** oder **Zimm. u. Küche** in guter Lage. Ang. u. U S 10 an die Gesch.

Ungest. sonn. möbl. Z. (l. W., Zentralh., möbl., Telef. u. sep. Eing., oder entsprech. einger. Atelier zu miet. gesucht. Preisangeb. unt. U O 6 an die Gesch.

Neit. allst. Frau m. W., 1 u. 1. 8. a. 1. 9. i. d. Innst. 1 Zim. u. Küche. Ang. u. V K 27 a. d. Gesch.

Alt. Herr, Kleinrentn., s. gemütl. Heim (e. m. Pens.) L. St., part. od. 1 Tr. Ang. unt. W H 50 an die Gesch.

Zimmer u. Küche ab. 1 groß. Zi. z. 1. 9. 36 von allst. Frau gesucht. Preisang. unter W P 57 a. Gesch.

Oststadt in der Nähe der Zentralgarage Bes. in gt. Hause **nur gutes Zimmer** mit Badbenütz. z. 1. 9., evtl. früher od. später, v. seriös. Dauermieter, bei Arier gesucht. Evtl. auch and. gute Lage, wo Garage in d. Nähe frei. — Zuschriften u. V V 38 a. d. Geschäftsst.

Gr. Zi. u. Küche möbl. m. Abschl. von ruh. Mieter zum 1. 9. oder später zu mieten gesucht. Miete i. voraus. Ang. u. W Z 67 an Gesch.

Sonn. sep. möbl. Zimmer z. 15. 8. möbl. Oststadt, Quadr., v. älter. Herrn zu mieten gesucht. Preisang. unter X R 80 an die Gesch.

Gut möbl. Zim. mit Frühstück, in nur gut. Hause, Nähe Wasserturm gesucht. Zuschriften unter W T 81 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schönes möbl. Zimmer gut ausgestattet, mögl. fließ. W., in bester Lage Mannheims, (gartenwärts gelegen), für drei Wochen zu miet. gesucht. Ang. u. L Y 144 an die Gesch.

Möbl. Zimmer 2, sofort gesucht. Eisenbahn-Gegd. bevorzugt. Ang. unt. W R 59 an die Gesch.

Schweizer Student wünscht Aufenth. (v. Anf. August bis Ende Sept.) in guter Fam., u. sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Deutsche Sprachstunden erw. Ang. m. Angabe der Konditionen erb. an Roland Stähli, Grand' Rue 14, Tramelan (J. B.) Suisse.

Berufst. Dame, sucht freundlich, sonniges, möbl. **Zimmer** mit Badbenütz. und sep. Eing. Waldparkstraße z. 1. 9. Angeb. mit Preis u. V F 20 an die Geschäftsstelle.

Augen auf Schneider
SOMMERSCHLUSS-VERKAUF
Diese Billigkeit gibts 1936 nicht mehr
sondern nur noch bis zum 8. August. Am Samstag ist der letzte Tag unseres Sommerschluß-Verkaufes.
Wir lassen Zahlen sprechen:

Deutsch-Musselin ca. 78 cm breit, entzückende Muster ..... Meter 0.85, 0.75, 0.58
Stichelhaar-Bouclé ca. 88 cm breit, für Kleider und Blusen ..... Meter 0.78
Damen-Strümpfe Mako solide Qualität 0.78, in künstlicher Seide 1.10, 0.95
Charmeuse-Unterkleid mit elegantem Hohlsaum-Motiv, aufgearbeitet, fehlerfrei 1.45
Damen-Pullover ½ Arm, hübsche Strickmuster 2.95, 1.95
Damast-Tischtücher in blütenweiß gebleichter Damastware und gefälligen Blumenmustern, 130/160 cm 3.90, 3.25, 2.45 pass. Servlett. 0.65, 0.60, 0.40
Künstler-Decken aus schöner Kreppware, in mod. Mustern, kochecht 130/160 3.75, 2.95, u.W. 3.25
Garten- u. Dirndl-Kleider aus gutem kariertem Waschstoff, aus schönem buntgemustertem Kretonne mit Puffärmeln 4.45, 3.95
Gr. Posten Sommerkleider uni und gestreift, verschiedene Stoffe 5.90
Kunstseidene Komplets in reizend. Sommermustern 14.75

bei Schneider
FRANKFURT A. M., ZEIL, ECKE STIFTSTRASSE

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 1. August / Sonntag, 2. August 1936 — Neue Mannheimer Zeitung / Sonntags-Ausgabe — 11. Seite / Nummer 350

Aus Baden

Hockenheim im Zeichen der Rennen

Hockenheim, 1. August. Am morgigen Sonntag wird unsere Stadt ganz im Zeichen des Motorradrennens stehen, und viele Tausende von Fremden werden aus diesem Anlaß der Stadt einen Besuch abstatten. Bürgermeister Neuschäfer nimmt bei dieser Gelegenheit Veranlassung zu folgender Bekanntmachung: „Wiederholt mußte bei Großveranstaltungen die Wahrnehmung gemacht werden, daß Zivilpersonen ohne jegliche Berechtigung sich in verkehrstechnische Angelegenheiten einmischen. Die Durchführung des zu erwartenden überaus starken Verkehrs obliegt einzig und allein der Polizei und der zu diesem Zweck eingesetzten Hilfspolizei. Die Eingriffe in den Verkehr werden von einzelnen Personen immer und immer wiederholt, lediglich aus dem Beweggrund heraus, Fahrzeugbesitzer dazu zu bewegen, ihre Fahrzeuge in einer bestimmten Straße oder in einem bestimmten Hof unterzustellen.

Es besteht die polizeiliche Anordnung, daß sämtliche Kraftfahrzeuge auf den hierfür bestimmten Parkplätzen abgestellt werden. Die Privateinstellung von Kraftfahrzeugen ist untersagt.

Personen, die sich diesen Anordnungen nicht fügen, müssen wegen Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften in Strafe genommen werden."

Am Spätnachmittag des Donnerstag fand hier in Anwesenheit von Bürgermeister Neuschäfer, Obersturmführer Völker, SS-Obertruppführer Auer, Kreisrat Auer sowie von Vertretern der Ortskreisgruppe Schwetzingen eine Vollübung des Werkluftschutzes der Großeinkaufsgenossenschaft statt, die gleichzeitig den Abschluß eines einwöchigen Luftschutzkurses darstellte. Die Uebung, die von dem Luftschutzübungsleiter der GEG-Zentrale Hamburg, Karl Graf, geleitet wurde, nahm einen tadellosen Verlauf.

Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. **Ladenburg**, 28. Juli. Nach 18jährigem Aufenthalt kam die Tochter des Maurermeisters Diemer, Frau Liesel Hormut, von jenseits des „Großen Teiches" zu Besuch. Die Heimkehrende wurde sehr herzlich begrüßt. — Zwei Söhne von Ladenburger Handwerkersfamilien bestanden mit sehr gutem Erfolg ihre Meisterprüfung im Bäckerhandwerk. Der eine ist Carl Friedrich Scherer, der mit „sehr gut" und „gut" abgeschnitten, der andere ein Enkel aus einer uralten Bäckerfamilie, Heinrich Trill, der auch ein beliebter Heimatspieler ist. — Ein begeisterter Freund Ladenburgs wurde ein junger Danziger, Johannes Lenz, der schon die Hälfte seiner projektierten 6000-Kilometerfahrt mit dem Rad durch Deutschland, Tirol und Italien zurückgelegt; er will 6000 Kilometer kreuz und quer auch noch Holland usw. durchradeln. Er erfreut sich hier bei Meister Welker herzlicher Gastfreundschaft.

Ladenburg hat als Weinpatenstadt die Orte Wiesloch, Rotenberg, Rauenburg und Malschenberg gewählt. — Das vorbildlich geführte Kreiskinderheim ist mit nahezu 100 Kindern fast voll belegt. Die Leitung der Ladenburger Jugendherberge übernahm nunmehr Willy Schnabel als getreuer Hausvater. — Die Ernte ist in vollem Gang. Alle Hände sind voll beschäftigt, sie zu bergen und heimzuschaffen, was durch die Ungunst des Wetters etwas schwierig ist. Die Getreideernte ist qualitativ und quantitativ gut ausgefallen. — Ladenburgs bekannter Uhrendoktor Peter Müller II, der auch durch seinen weißen Bart sehr bekannt ist, konnte im Kreise seiner Kinder und Enkel in Frische und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. — Frau Friederike Bartscherer geb. Bremer feierte ihren 75. Geburtstag. — Ein tragischer Unglücksfall brachte viel Herzeleid in die betroffenen Familien: Der Obertruppführer G. Schmitthelm, Enkel des verstorbenen Reallehrers Schmitthelm, Sohn des Ingenieurs Schmitthelm-Waldhof, wurde als Leiche hierher gebracht — er war das Opfer eines Motorradunglücks geworden —, um hier im Familiengrab heute beigesetzt zu werden.

Heimatdichter Forsch 80 Jahre alt

* **Konken**, 1. Aug. Gestern feierte unser Heimatdichter Christian Forsch seinen 80. Geburtstag. Schon morgens kamen die Gratulanten mit Blumensträußen und erfreuten den greisen Jubilar. Das währte den ganzen Tag bis abends spät. Auch der protestantische Landeskirchenrat in Speyer übersandte dem Jubilar und Presbyter herzliche Glück- und Segenswünsche.

---

l. **Wiesloch**, 31. Juli. Ihr 75. Lebensjahr vollendete in völliger Gesundheit und Frische die Witwe des Studienrats Stolz, Frau Marie Stolz.

* **Pforzheim**, 1. August. Ein Goldarbeiter hat in der Arbeitsbeschaffungslotterie den ersten Tausender in Pforzheim gezogen.

Der badische Haushaltplan

Für das Rechnungsjahr 1936

— **Karlsruhe**, 1. August.

Das Staatsministerium hat mit Zustimmung der Reichsregierung das Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1936 beschlossen, dessen Wortlaut nunmehr im Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 24) veröffentlicht wird. Danach schließt der ordentliche Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 168 194 850 Mark ab, der außerordentliche Haushalt mit 16 942 000 Mark.

Die Staatsschuldenverwaltung ist nach § 2 des Gesetzes unter anderem ermächtigt, bis zu einem Betrag von 15 Mill. Mark im Anleiheweg die Mittel aufzubringen, die nötigenfalls zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der allgemeinen Staatsverwaltung benötigt werden. Ferner können zur Gewährung von Darlehen an Träger von Maßnahmen zur Förderung der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge im Anleihewege Mittel bis zur Höhe von 2 Millionen Mark aufgebracht werden.

In § 3 wird der Finanz- und Wirtschaftsminister ermächtigt, zur Förderung des deutschen Außenhandels eine Ausfallgarantie für Lieferungsgeschäfte badischer Lieferer bis zum Höchstbetrag von 6 Mill. Mark zu übernehmen. Die Ermächtigung gilt auch nach Ablauf des Rechnungsjahres 1936 weiter.

An

Steuern vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb

werden gemäß § 9 Absatz 4 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes für das Rechnungsjahr 1936 von den Steuergrundbeträgen nach § 9 Absätze 1 bis 3 des genannten Gesetzes erhoben:

	d. Landwirtsch.	im übrigen
vom Grundvermögen		
bei einem Gesamtwert des steuerbaren Grundvermögens		
von nicht mehr als 20 000 Mk.	58	192 %
von mehr als 20 000 Mk.	65	216 %
vom Betriebsvermögen		268 %
vom Gewerbeertrag		188 %

Die Filialsteuer

beträgt für das Rechnungsjahr 1936 je 40 v. H. der vom Betriebsvermögen und vom Gewerbeertrag zu erhebenden Hundertteile. Die übrigen Abgaben für Rechnung des Landes werden bis auf weiteres mit den zur Zeit geltenden Sätzen forterhoben.

Die Hundesteuer

wird mit Wirkung vom 1. April 1936 an Gemeindesteuer. Der Ertrag fließt in vollem Umfange in die Gemeindekasse. Aus der nach § 21 des Steuerverteilungsgesetzes zu bildenden Gemeindemasse erhält das Land als Ausgleich für die Ueberlassung der Hundesteuer an die Gemeinden einen gleichbleibenden Betrag von jährlich 420 000 Mark.

Durch § 8 wird der Finanz- und Wirtschaftsminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern für das Rechnungsjahr 1936 einen Ausgleich für die Lastenverschiebung zwischen Land, Kreisen und Gemeinden zu schaffen, die durch das Gesetz über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung vom 26. März 1934 und die dazu ergangenen und noch ergehenden Durchführungsbestimmungen eintritt.

Nach § 9 kann der Finanz- und Wirtschaftsminister bestimmte Straßenstrecken des ehemaligen Landstraßennetzes mit Wirkung vom 1. April 1936 an aus dem badischen Landstraßenverband ausscheiden und sie an die Gemarkungsgemeinden als Gemeindewege überweisen.

Das Haushaltsgesetz tritt am 1. April 1936 in Kraft.

•

:: **Adelsheim**, 31. Juli. Der Haushaltsplan wurde in der am 24. Juli abgehaltenen öffentlichen Gemeinderatssitzung folgendermaßen festgesetzt: Ordentliche Einnahmen 135 655 Mark, ordentliche Ausgaben 135 655 Mark, außerordentliche Einnahmen 34 020 Mark, außerordentliche Ausgaben 34 020 Mark.

Brief aus der Wachenburgstadt

Vor Beginn der Weinheimer Ausstellung

□ **Weinheim**, 1. Aug. Die Weinheimer Ausstellung wird am 8. August, nachmittags 17 Uhr, eröffnet. Das Badische Heimatwerk Karlsruhe und der Hessische Landschaftsbund in Darmstadt unterstützen die Ausstellung in weitgehender Weise. Es dürfte von besonderem Interesse sein, daß das Badische Heimatwerk in einem eigens dafür hergerichteten Raume kunsthandwerkliche Gegenstände ausstellt, deren Charakter von der Landschaft und dem Volkstum des Schwarzwaldes wesentlich bestimmt wird. Es ist somit Gelegenheit geboten, die Stammes- und Landschaftsverschiedenheiten im Handwerk wiederzuerkennen, da die Odenwald- und Bergstraßen-Ausstellung in Form und Ornament durchaus anders geartet ist.

•

Oeffentliche Ratsherrensitzung

Am kommenden Montag, dem 3. August, 16 Uhr, findet im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes (Schloß) wieder eine öffentliche Ratsherrnsitzung statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung einer Nachtragssatzung zur Haushaltssatzung für 1936.

•

Bahnschranke mit Fernlenkung im Hirschkopfviertel

Seit einiger Zeit ist am Bahnübergang der Hirschkopfstraße eine Bahnschranke angebracht, die von der Schrankenstelle an der Bergstraße bei der Wirtschaft „Stadt Homburg" aus bedient wird, damit ist einem alten Wunsch auf Beseitigung des schrankenlosen Uebergangs in diesem neuen Stadtviertel Rechnung getragen.

Blick auf Eberbach

Eberbach, 31. Juli. In einer Versammlung der Feuerwehr gab Wehrführer Ferdinand Banspach die neuen Satzungen bekannt, die die alten abgelöst haben. Bürgermeister Dr. Schmeißer erläuterte im einzelnen die Satzungen. Wehrführer Ferdinand Banspach steht an der Spitze des Führerrates, dem Heinrich Wieder, Otto Ringler, Georg Ihrig, Friedrich Reinig, Georg Däschner, Jakob Pfeiffer, Heinrich Seibert, Alexander Rössig, Ludwig Reinig und Heinrich Knecht angehören. Die Wehr besteht aus zwei Löschzügen und einem Halblöschzug, deren Ausrüstung die Stadtgemeinde übernommen hat. In einem kameradschaftlichen Teil klang die Versammlung aus.

Nach dem Ergebnis der Untersuchung der fahrbaren Zahnklinik der NSV haben von 1394 untersuchten Kindern nur 2 Prozent völlig gesunde Zähne; von den 98 Prozent die zahnbehandlungsbedürftig sind, sind 60 Prozent sogar dringend. Die Bedeutung der Zahnpflege ist offenbar noch nicht richtig erkannt worden. Zur Beseitigung der Mißstände wurde jetzt ein Aufklärungsfilm über Zahnpflege gezeigt und an Kinder minderbemittelter Eltern unentgeltliche Zahnputzmittel abgegeben.

Aus der Pfalz

Auto rast in den Straßengraben

Beide Insassen erheblich verletzt

* **Edenkoben**, 1. Aug. Im Auto eines Speyerer Schuhfabrikanten unternahmen zwei Mechtersheimer eine Fahrt nach St. Martin. Der Wagen geriet bei Altdorf ins Schleudern und in den Straßengraben, wo er vollständig zertrümmert liegen blieb. Der eine Insasse wurde mit schweren Brustkorbquetschungen und der Schuhfabrikant, der Lenker des Wagens, mit einem Armbruch und Schnittwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

Frankenthal erhält ein Gefallenen-Ehrenmal

* **Frankenthal**, 30. Juli. Der Kreisführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Oberleutnant d. R. Bretz, hat nach jahrelangen Bemühungen erreicht, daß die Stadt Frankenthal ihr lange gewünschtes Ehrenmal für die gefallenen Kameraden des Weltkrieges erhält. In unermüdlicher Opferfreudigkeit haben die Kameraden der militärischen Vereine der Stadt den Betrag fast restlos zusammengebracht. Am 6. September 1936 wird das auf dem Jahnplatz erstellte Ehrenmal eingeweiht. Gleichzeitig ist für diesen Tag ein Treffen aller pfälzischen alten Soldaten vorgesehen. Aller Voraussicht nach ist mit einem Massenbesuch der Veranstaltung zu rechnen. Daß man diesem Treffen große Bedeutung beimißt, geht aus der Verordnung des stellvertretenden Landesführers Schmitt (Neustadt) hervor, wonach für den 6. September Veranstaltungsverbot für alle pfälzischen Kyffhäuserkameradschaften angeordnet ist, um den Kameraden Gelegenheit zu geben, Frankenthal zu besuchen.

Die „Räuber" nehmen Abschied

* **Bad Dürkheim**, 30. Juli. Noch immer sind viele, die aus mancherlei Gründen an der ausgezeichneten Nachgestaltung dieses starken und zeitnahen Spiels zwischen Gut und Böse und an diesem Erlebnis eines guten und echten Freilichtspiels nicht teilhaben konnten. Wenn nun die Leitung der Spiele mit den letzten Vorstellungen am kommenden Samstag, dem 1. und Sonntag, dem 2. August, die so überaus erfolgreichen Räuberaufführungen beschließt, so sollte jeder, der noch nicht den Weg zur Hardenburg gemacht hat, diese letzte Gelegenheit unter allen Umständen wahrnehmen. Es empfiehlt sich, von den an den bekannten Orten allenthalben eingerichteten Vorverkaufsstellen Gebrauch zu machen. Die Spiele beginnen wie stets samstags um 20.15 Uhr, sonntags um 19 Uhr. Günstige Verkehrsverbindungen bestehen nach allen Richtungen.

Etwa 150 000 Herzleidende sterben

jährlich allein in Deutschland. Durch das heutige rasche Lebenstempo hat die Zahl der Herzleidenden gegen früher riesig zugenommen. Als ausgezeichnetes Mittel bei vielerlei Herzbeschwerden, die nicht auf organischen Fehlern beruhen, hat sich Klosterfrau-Melissengeist erwiesen. So schreibt Frau Carl Heinze, Remscheid, Sedanstr. 87 am 11. 9. 1934: „Seit Jahren schon gebrauche ich bei schweren Herzerkrankungen Klosterfrau-Melissengeist. Heute noch bin ich Bekannten dafür dankbar, daß sie mich auf dieses Mittel hingewiesen haben; es ist für mich als Hausmittel unentbehrlich geworden."

Wer deshalb an Herzbeschwerden leidet, helfe sich rechtzeitig durch Klosterfrau-Melissengeist. Verlangen Sie ihn in der nächsten Apotheke oder Drogerie! B29

Finnische Uhrmacher im Schwarzwald

* **Schwenningen**, 1. Aug. Eine Anzahl finnischer Uhrmacher, die sich anläßlich der Olympischen Spiele in Deutschland aufhalten, unternahmen vor den Spielen eine Reise durch Deutschland. Sie besichtigten in Schwenningen die Uhrenfabriken Kienzle und Mauthe und fuhren dann nach Schramberg und Pforzheim weiter.

Straßenräuber wandern ins Gefängnis

* **Ulm**, 30. Juli. Eine ganz gemeine Tat verübte der 30jährige, aus Lampertheim (Hessen) gebürtige Adam Wilhelm und der 22jährige Friedrich Maier aus Göppingen, beide erheblich vorbestraft. Nachdem sie sich am Vormittag des 10. Juli d. J. von dem an der Reichsautobahn beschäftigten Eggart in mehreren Wirtschaften freihalten ließen, der im Begriff war, auf Urlaub in seine Heimatstadt Germersheim abzureisen, faßten sie den Entschluß, ihren Kameraden, bei dem sie viel Geld vermuteten, auszuplündern. Wilhelm als der geistige Urheber des Planes veranlaßte den willensschwachen Maier zur Ausführung der Tat, während er die Rolle des Aufpassers spielte. Auf offenem Wege fiel Maier über Eggert her, versetzte ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht und auf den Brustkorb und raubte dem besinnungslos und blutend im Straßengraben liegenden Eggart aus seiner Börse 10 Mark, welche er mit seinem Spielgesellen teilte. Beide Angeklagten wurden wegen eines Verbrechens des schweren Raubes verurteilt. Wilhelm erhielt 8 Jahre, Maier, der geständig war, 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Wegen ihrer niedrigen Gesinnung wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Besuch in der Pfalz

Zu den Vorbereitungen für das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936"

* **Bad Dürkheim**, 1. August.

Die Mitglieder des Reichsorganisations-Ausschusses sowie die Mitglieder sämtlicher deutschen Landesorganisations-Ausschüsse für das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936" und Mitglieder der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbau-Wirtschaftsbeamten machen gegenwärtig eine Fahrt durch die deutschen Weinbaugebiete, um an Ort und Stelle sich für die diesjährige Weinwerbewoche vorzubereiten. Die Teilnehmer dieser Studienfahrt trafen am Freitag im Gau Saarpfalz ein und lernten in einer Fahrt von Bockenheim nach Bad Dürkheim die Vielfältigkeit der Pfälzer Weine, aber auch die Schönheit der Pfälzer Landschaft kennen. Auf einer Schulungstagung am Freitagnachmittag begrüßten der Landesbauernführer Bonnet im Namen der Landesbauernschaft und Gauamtsleiter Foerster im Namen der Gauleitung die Gäste. Der Pfälzer Weinfachmann Mayer-Mußbach gab den Teilnehmern einen kurzen geschichtlichen Abriß des Weinbaues in der Pfalz.

In den wirtschaftspolitischen Ausführungen wurde betont,

daß die Pfalz auch vor einer Anbaueinschränkung nicht haltmacht, und zwar dort, wo die Böden nicht den Anforderungen des Weinbaues entsprechen,

und erst recht dort, wo sie zum Anbau der wichtigsten Volksnahrung geeignet sind. Das unverrückbare Ziel des Pfälzer Weinbaues sei, einen Wein in guter Beschaffenheit und zu erschwinglichen Preisen als Getränk für das ganze Volk zu erzeugen. Stabsleiter Peinemann gab interessante Einblicke in die ernährungswirtschaftlichen Fragen des Gaues Saarpfalz, der besonders für Getreide, Fleisch und auch für Kartoffeln ebenso wie für Butter einen großen Zuschußbedarf von außerhalb zu decken hat. Die Sicherstellung der Ernährung kann in diesem Falle nur durch eine straffe Marktordnung, als einem wichtigen Teil der Ernährungswirtschaft, erreicht werden, und diese Marktregelung bildet damit einen wesentlichen Beitrag zur Volksgemeinschaft.

Gaukulturwart Kölsch deutete dann den Sinn der Geschichte der Pfälzer Landschaft.

Mit dem von Kurt Kölsch verfaßten „Spiel um den Wein", dargeboten von Kräften des Landestheaters Saarpfalz, schloß die Schulungstagung.

Nach einer Führung auf den Brunholdisstuhl wurde den Fahrtteilnehmern im Kurhaus eine Weinprobe geboten. Gauleiter Bürckel, der inzwischen eingetroffen war, hieß die Gäste herzlich willkommen und wünschte der Veranstaltung einen harmonischen Verlauf. Am Samstagvormittag wurde die Fahrt über die Deutsche Weinstraße fortgesetzt.

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. C 4, 9b Fernspr. 244 51/52 — **Bank und Sparkasse** — Aufmerksame und pünktliche Bedienung

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Soldat. „Zu welcher Zeit hat der Heerführer Rettelbeck gelebt? Was für ein Regiment hat er geführt?" — — Joachim Rettelbeck ist am 20. September 1738 in Kolberg geboren und starb dort am 29. Januar 1824. Er war Schiffskapitän und befuhr vom 15. bis zum 45. Lebensjahr fast alle europäischen Meere, die westindischen Gewässer und die Küste von Guinea. Im Jahre 1783 ließ er sich in Kolberg als Branntweinbrenner nieder. Schon im Siebenjährigen Krieg hat er sich als Bürgeradjutant bei den verschiedenen Belagerungen Kolbergs verdient gemacht, und 1770 stand er kurze Zeit in preußischen Seediensten. Als die Franzosen im Jahre 1806 die Stadt belagerten, trat Rettelbeck mit seinem Freunde Schill zusammen der Unentschlossenheit des Kommandanten mit Vorstellungen und selbst mit Drohungen entgegen und setzte so die Maßnahmen durch, die den Fall der Festung verhüteten. Auf ein Gesuch an den König, wurde Major Gneisenau als tüchtiger Befehlshaber eingesetzt, und Rettelbeck trat als Bürgeradjutant an seine Seite. Als solcher leitete er die Ueberschwemmungsarbeiten, das Löschwesen, die Verpflegung der Besatzung und wußte Mut und Ausdauer der Bürgerschaft und der Truppen bis zum guten Ende aufrecht zu erhalten. Als beim Waffenstillstand von Tilsit die Belagerung aufgehoben wurde, ehrte ihn der König durch die Erlaubnis zum Tragen der preußischen Marineuniform und bewilligte ihm 1817 eine lebenslängliche Rente von 200 Talern.

B. R. „Trotz Ihres Kommentars in der Nr. 319 vom 15. Juli 1936 zu der Bekanntmachung des Bezirksamts vom 4. Juli 1936 sehe ich in meinem Falle nicht klar. Ich bin Jahrgang 1899, wurde 1917 zu Kriegsdiensten eingezogen, 1919 aus Gefangenschaft entlassen; seitdem habe ich keine militärischen Dienste abgeleistet. Muß ich mich melden oder nicht? (Dienstgrad: Gefreiter)." — — Nein Sie müssen sich nicht melden. Der Aufruf richtet sich nur an Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstand des früheren Heeres, der Schutztruppe, der Marine, der Reichswehr angehört haben. (Stichtag 13. Juli 1892.) Ferner müssen sich melden alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, wie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1918 angehören.

Militär. „Ich habe außer zwei verheirateten Kindern noch zwei Söhne, die voraussichtlich am 1. Oktober zum Militär- bzw. Arbeitsdienst eingezogen werden. Beide wohnen in unserem Haushalt, und bezieht der eine 35 Mark Wochenlohn, der andere ein Monatsgehalt von 127 Mark. Ich selbst beziehe von der Reichsversicherung für Angestellte in Berlin eine monatliche Rente von 66,40 Mark. Kann ich nach dem Einzug meiner Söhne auf Unterstützung durch die Militärbehörde rechnen?" — — Sie setzen sich am besten persönlich mit dem Wehrkreiskommando in Verbindung, das Ihnen genauen Aufschluß über die Unterstützungssätze usw. gibt.

J. S. „Vom Treuhänder der Arbeit wurde am 1. April 1936 für das Jahr 1936 die Anordnung getroffen, daß nach einer Beschäftigungsdauer von einem Jahr in jedem Beruf 6 Arbeitstage Urlaub zu gewähren sind. Wenn ein Arbeiter nun schon drei Jahre bei einem Meister in Arbeit steht, hat er dann nur 6 Tage zu beanspruchen oder 8 Arbeitstage? Wieviel Arbeitstage Urlaub standen dem Arbeiter im verflossenen Jahr zu? Wenn der Urlaub nicht voll gewährt wurde, kann er dann noch nachverlangt werden? Wo befindet sich in Mannheim eine Ausgabestelle für Trockeneis?" — — Wegen des Urlaubs wenden Sie sich an die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront. Der Urlaub richtet sich auch nach dem Beruf. Trockeneis können Sie durch die Firma Gebr. Bender AG, Mannheim, Neckarvorlandstraße 31/33, erhalten.

E. J. „Wie kommt es, daß man sämtliche Schienen der Straßenbahn von der Neckarbrücke bis Paradeplatz auswechseln mußte, während bei der Staatsbahn bei hundertfacher Benutzung durch schwere Züge solche Reparaturen nicht nötig sind? Warum wurde solches Material bei der Straßenbahn nicht benützt?" — — Wenn Sie die Zeitung genau gelesen haben, werden Sie festgestellt haben, daß die Schienen der Straßenbahn mehr als 20 Jahre Dienst getan haben. Bei der Beanspruchung der Schienen ist es selbstverständlich, daß sie einmal ausgewechselt werden müssen. Auch die Reichsbahn nimmt dauernd Reparaturen am Oberbau vor, da die Schienen nicht ewig halten können. Ihre Annahme, daß die Reichsbahn keine Reparaturen vornehmen muß, ist falsch.

Anlernmädchen. „Auf Grund des von der Regierung herausgegebenen Arbeitsbeschaffungsprogramms forderte ich vom Mannheimer Arbeitsbeschaffungsamt ein hauswirtschaftliches Lehrmädchen an, das mir auch bewilligt wurde. Das Mädchen trat am 1. April 1936 seine Stellung an. Die Eltern des Mädchens erklärten sich mit folgenden mündlichen Vereinbarungen einverstanden: freie Kost, vollen Familienanschluß, ein monatliches Taschengeld in Höhe von 5 Mk. Die Krankenkasse für Anlernmädchen in Höhe von monatlich 1,51 Mk. zahle ich. Meine Frau ist verpflichtet, das Mädchen in allen vorkommenden Hausarbeiten gründlich auszubilden. Diese Punkte sollen in einem besonderen Vertrag, der eigens vom Arbeitsamt Mannheim herausgegeben wurde, niedergelegt werden. Außerdem sieht der Vertrag noch eine sechswöchige Probezeit vor, während welcher das Verhältnis von beiden Parteien mit sofortiger Wirkung gelöst werden kann. Als ich nun von den Eltern des Mädchens die Unterzeichnung des Vertrages forderte, weigerten sich dieselben mit der Begründung, sich mit dem Taschengeld nicht einverstanden erklären zu können, und forderten ein Minimum von monatlich 18 Mk. Da ich dies aus finanziellen Gründen ablehnte, wurde das Verhältnis von seiten der Eltern des Mädchens sofort aufgehoben, und zwar am 13. Mai 1936, also innerhalb der sechswöchigen Probezeit. Nun stellt die Allgemeine Ortskrankenkasse in Mannheim mir eine Beitragsrechnung für den vollen Krankenkassensatz wie für Hausangestellte zu mit der Begründung, daß ich den geforderten Betrag in Höhe von nahezu 10 Mk. bezahlen müsse, weil der Vertrag nicht zustande gekommen sei. Der niedrigere Satz käme nur bei Abschluß des Lehrvertrages in Frage. Muß ich nun wirklich die geforderten Gebühren zahlen, da ich doch wirklich nicht schuld daran bin, daß dieser Vertrag von den Eltern des Mädchens nicht unterzeichnet wurde, und außerdem wurde ja, wie eingangs erwähnt, das Verhältnis von seiten der Eltern des Mädchens innerhalb der Probezeit gelöst." — — Nach den Bestimmungen der Ortskrankenkasse tritt in Ihrem Fall der erhöhte Beitrag mit Recht ein, denn die Krankenkasse hatte im Falle einer Erkrankung des Mädchens auch das Risiko.

J. K., Mannheim. Für Ihre beabsichtigte Motorrad-Fahrt nach München, bei der Sie auf der Hinfahrt den Bodensee berühren und auf der Rückfahrt über Augsburg, Schweinfurt, Würzburg Ihren Weg nehmen, schlagen wir Ihnen nach der Spezialwegkarte, in der die besten Wege aufgezeichnet sind, folgenden Weg vor: Zuerst nach Offenburg, Freiburg, durch das romantische Höllental über Hirschsprung nach Neustadt, von hier aus nach Löffingen, Donaueschingen, Singen und Radolfzell. Diese Strecke beträgt insgesamt 400 Kilometer. Von hier aus nehmen Sie am besten den Weg nach Ueberlingen, Meersburg, Markdorf, Ravensburg, Kaufbeuren, Buchloe, Landsberg, München, insgesamt 180 Kilometer. Sodann geht Ihre Fahrt weiter nach Augsburg, Nürnberg, Hof, oder von Augsburg, Regensburg nach Hof, nach Kulmbach, Lichtenfels, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg, nach Lauda, durch das Neckartal zurück nach Mannheim, 420 Kilometer.

Frau M., Mannheim. Der kürzeste Weg nach Neustettin von Mannheim aus ist: Mannheim, auf der Autobahn nach Frankfurt a. M., Bebra, Erfurt, Halle, über Wittenberg nach Berlin, Küstrin, Landsberg, Schneidemühl, Neustettin. Die Gesamtkilometerzahl beträgt 930.

L. M. „In der „Neuen Mannheimer Zeitung" Nr. 338 teilten Sie auf eine Anfrage mit, daß die Zeit zur Kündigung einer Angestellten nach 10jähriger Dienstzeit fünf Monate beträgt. Hat eine Hausangestellte, die zehn Jahre in ein und derselben Stellung tätig ist, ebenfalls eine Kündigungszeit von fünf Monaten zu beanspruchen?" — — Die Kündigung der Hausangestellten (Hausgehilfin) richtet sich nach der gegenseitigen Abmachung. Sonst kann ohne Rücksicht auf die Dauer der Dienstzeit vom 15. auf den Letzten eines Monats gekündigt werden.

D. K. Ein Leser teilt uns mit, daß Buffalo Bill im Sommer 1891 in Mannheim war und am Platze der heutigen Hauptpost ausgeladen wurde. Seine Vorstellungen gab er am damaligen alten Schlachthaus auf der Spielwiese.

H. N. „Wann und wo werden die unentgeltlichen Untersuchungen in der Klinik in Heidelberg vorgenommen?" — — Die Untersuchung wird jeweils nach Rücksprache mit der Klinik vorgenommen. Erkundigen Sie sich in Heidelberg persönlich nach dem Zeitpunkt.

K. N. „Wie sind die Sprechstunden des Heidelberger Krankenhauses, in denen man sich unentgeltlich untersuchen lassen kann?" — — Sie setzen sich am besten persönlich mit der Heidelberger Universitätsklinik in Verbindung, die Ihnen dann einen Zeitpunkt der Untersuchung angibt.

P. W. „Wer züchtet und verkauft Nutria-Tiere? Wie hoch ist der Preis für ein Paar?" — — In den Schrebergärten im Lindenhof befindet sich eine größere Nutriazucht. Dort können Sie alles über Zucht, Preis usw. erfahren.

J. F., Mutterstadt. „Ist es bei einer Reichsnebenbahn (Lokalbahn) Vorschrift, daß bei An- und Abfahrt eines Zuges nach eingetretener Dunkelheit der Ein- und Ausfteigeplatz beleuchtet sein muß?" — — Der Platz muß schon aus Sicherheitsgründen beleuchtet sein.

Praktische Ratschläge

F. J. „Wie kann ich Gelee von Maulbeeren zubereiten und kann man dieselben auch zu Most vergären lassen? Wie lange wird schon Null Hand 35 gespielt, da betreffendes Reizen in Mannheim erst etwa 2 Jahre bekannt ist. Oder sollte das neu in die Skatregel gekommen sein. Oder wurde Null Hand schon immer in Thüringen gespielt, da dort doch der Skat geboren wurde?" — — Gelee aus Maulbeeren wird genau so hergestellt wie aus Himbeeren oder Brombeeren. Auch Wein kann man aus Maulbeeren herstellen, ähnlich wie aus Johannisbeeren, Brombeeren usw. Zur Herstellung müssen Sie in einer Drogerie Weinhefe kaufen. Ob der Wein haltbar wird oder ist, darüber liegen keine Erfahrungen vor. Null Hand 35 gibt es nach den Skatregeln nicht. Es wird verschiedentlich auch vereinzelt in Mannheim gespielt, wie so viele andere Abarten. Für Ihre übrige Mitteilung danken wir Ihnen bestens.

O. M. „Wie kann man am besten Marmorplatten reinigen?" — — Marmorplatten reinigt man mit heißem Wasser und neutraler Seife, doch ist darauf zu achten, daß kein Wasser auf der Platte stehen bleibt. Sind Flecke entstanden, die sich nicht auf diese Art entfernen lassen, so ist frisch gelöschter Kalk zu verwenden, den man mit Wasser zu einer breiartigen Masse rührt, gleichmäßig auf die unsauberen Stellen aufträgt und zwei bis drei Tage darauf stehen läßt. Darnach wird die Platte gewaschen. Ein noch wirksameres Mittel ist Rindsgalle, die man mit 125 Gramm Seifenfederlauge, 62 Gramm Terpentin und pulverisiertem Pfeifenton zu Brei vermischt, der ebenfalls zwei bis drei Tage auf dem Fleck liegen muß.

H. „Wie beseitigt man Hasenfett aus dem Oberleder von einem braunen Schuh?" — — Fettflecke aus Leder kann man durch Auftragen von Benzin und Magnesia entfernen. Eine Nachbehandlung mit Lederkrem muß vorgenommen werden.

S. S. „In meiner Wohnung zeigen sich seit einigen Wochen kleine Flöhe in großer Anzahl, die sich jedoch nur auf dem Fußboden aufhalten. Nach meiner Ansicht dürfte es sich hier um Erdflöhe handeln. Wie kann ich dieses Ungeziefer bekämpfen und restlos beseitigen? Kann ich hier meinen Vermieter für die Unkosten verantwortlich machen?" — — Flöhe nisten gern in Dielenritzen, sie legen dort die Eier ab. Die Larven, deren Nahrung verwesende Stoffe sind, verpuppen sich; nach 10 Tagen schlüpft der Floh aus. Dieser kann auch ohne Nahrung 1½ Jahre alt werden. Man streicht die Dielenritzen mit Anilinöl oder Petroleum. Den Fußboden muß man mit Seifenwasser aufwaschen, dem man etwas Lysol zusetzt. Die Hauptsache ist größte Reinlichkeit. Den Hausbesitzer können Sie nur dann für den Schaden haftbar machen, wenn Sie nachweisen können, daß er am Vorhandensein der Flöhe die Schuld trägt.

A. B. Merchingen. „Wie entfernt man Wasserflecken vom Regen aus Kleidern?" — — Wasserflecken können Sie mit einer lauwarmen Mischung aus zwei Teilen reinem Wasser und einem Teil Spiritus waschen, dann muß heiß gebügelt werden. Auskunft über Zahlungsfähigkeit von Personen usw. kann Ihnen der Briefkasten nicht geben.

Mieter und Wohnung

H. G. „Kann ein Hausherr von seinem Mietern verlangen, daß sie ihre Räder durch den Hausgang tragen? Vielleicht nur bei Regenwetter? Mit den Schuhen trägt man doch noch mehr Schmutz in den Hausgang als mit dem Rad. Eigentlich müßte dann auch verlangt werden, daß man auf dem Kopf läuft." — — Der Hausherr kann schon im Interesse sämtlicher Mieter verlangen, daß die Räder durch den Gang getragen werden. Gegen ein solches Verlangen ist nichts einzuwenden. Der Vergleich mit den Schuhen ist nicht ganz richtig, denn normalerweise wird man seine Schuhe am Eingang an einer Matte oder Fußkratzer reinigen. Die Fahrspur des Fahrrades wird bei trockenem und nassem Wetter immer zu sehen sein.

H. W. 100. „Mein Vater bewohnt 25 Jahre eine Zwei-Zimmer-Wohnung. Vertraglich besteht vierteljährliche Kündigung. Kann der Vertrag, der vor so langer Zeit abgeschlossen wurde, aufrechterhalten bleiben, wenn andere Verhältnisse eingetreten sind? Die Mutter starb, der Vater ist schon lange in einer Augenklinik und möchte, wenn er entlassen wird, diese Wohnung aufgeben, da er mit seinem Augenleiden derselben allein nicht mehr vorstehen kann, und mit seiner Tochter zusammenstehen möchte. Nun will der Hausherr die Kündigung nicht annehmen, weil er annimmt, keinen so pünktlichen Zahler zu finden, wie meinen Vater. Bemerken möchte ich noch, daß schon über 20 Jahre in der Wohnung nichts gemacht wurde und der Regen an der Decke seine Spuren hinterlassen hat. Kann man unter diesen Umständen an dem Vertrag festhalten? Mein Mann ist Arbeitsinvalide und bekommt Sozialrente. Bekommt er diese auch, wenn wir nach einer anderen Stadt übersiedeln?" — — Wenn ein Mietvertrag besteht, muß sich Ihr Vater an die im Vertrag vorgesehene Kündigungsfrist halten. Daran ändert auch die Länge der Vertragsdauer von 25 Jahren nichts. Die Tatsache, daß schon seit vielen Jahren eine Instandsetzung der Wohnung nicht erfolgt ist, kann nicht als außerordentlicher Kündigungsgrund angesehen werden, sondern berechtigt nur zu dem Verlangen auf Instandsetzung der Wohnung. Wenn das Hereinregnen einen solchen Mangel darstellt, daß die Benutzung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, kann der Mieter das Mietverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen. Wegen der Sozialrente müssen Sie sich mit dem Fürsorgeamt in Verbindung setzen.

Bm. „Mein Mieter, dem ich zum 1. März 1937 die Wohnung gekündigt habe, hat auch ein Stückchen von meinem Hausgarten zur Einpflanzung. Da er scheinbar durch die Kündigung versucht, mir Schwierigkeiten zu bereiten, möchte ich diesem keine Gelegenheit mehr geben, das Gartenstück zum Frühjahr einzupflanzen, und wünsche es ab 1. Oktober 1936 für mich zu behalten, um die Winterdüngung vorzubereiten. Steht mir das Recht zu, und wie habe ich mich dem Mieter gegenüber zu verhalten? Mietvertrag besteht nicht, war alles mündliche Vereinbarung." — — Wenn dem Mieter neben der Wohnung ein Teil des Hausgartens zur Benutzung mitvermietet ist, hat er bis zur Beendigung des Mietverhältnisses Anspruch hierauf. Sie können also die Herausgabe des Gartens nicht auf einen früheren Zeitpunkt verlangen, als er für das gesamte Mietverhältnis maßgebend ist.

Erbschaftsangelegenheiten

K. M. „Ich bin Erbe eines Grundstücks, das etwa 8000 Mark Verkaufswert hat. Muß ich als direkter Erbe (Mutter — Sohn) Erbschaftssteuern zahlen?" — — Wenn Sie das Grundstück durch Erbfolge von Ihrer Mutter erworben haben, zählen Sie in die Steuerklasse 1, für die ein Erwerb steuerfrei bleibt, sofern er 10 000 Mark nicht übersteigt. Für Grundvermögen ist der Einheitswert maßgebend.

P. W. „Meine Mutter möchte ein Testament über ihr sämtliches Mobiliar (kein Vermögen vorhanden) ausfertigen. Ist da die Unterschrift meiner Mutter zulässig, oder muß eine notarielle Beglaubigung stattfinden? Muß auch die Unterschrift der Kinder erfolgen?" — — Auch das vorhandene Mobiliar stellt Vermögenswerte dar. Ihre Mutter kann durch Errichtung eines Testamentes darüber verfügen. Ein Testament kann in ordentlicher Form errichtet werden entweder vor einem Richter oder vor einem Notar oder durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Die Mitwirkung der Kinder bei Errichtung dieses Testamentes ist nicht erforderlich. Das eigenhändig geschriebene Testament Ihrer Mutter bedarf nur deren Unterschrift.

M. „Ich bin seit 1. März 1914 verheiratet. Meine Schwiegermutter starb am 25. August 1905, mein Schwiegervater am 18. März 1936. Außer meiner Ehefrau sind noch drei Söhne vorhanden, von denen einer immer daheim im Hause war. Nun liegt ein Erbvertrag vom 7. Mai 1925 vor, wonach mein Schwiegervater sein gesamtes Vermögen (40 000 Mark) dem im Hause verbliebenen Sohn vermachte. Ich weiß wohl, daß meine Ehefrau die Hälfte ihres Erbteils, d. i. ¼ der Masse, beanspruchen kann, doch haben wir mit einer viel geringeren Summe abgemacht, weil der Universalerbe uns versicherte, er werde uns nicht im Stiche lassen und uns auch später helfen. Nun will er sich auf nichts mehr einlassen. Meine Ehefrau und ich befinden uns aber in Not, während der Erbe, dazu noch als Junggeselle, über das obenerwähnte Vermögen verfügt. Können wir ihn nicht gerichtlich dazu zwingen, daß er uns monatliche Unterstützungen zur Bestreitung unseres primitiven Haushaltes gewähren muß, zumal wir für Kinder zu sorgen haben? Meine Ehefrau hat allerdings laut Ehevertrag vom 26. Februar 1914 10 000 Mark bei einer späteren Auseinandersetzung zu verrechnen. Die Verhältnisse meines Schwiegervaters waren aber damals so gelagert, daß meine Ehefrau noch mindestens 40 000 Mark nachbezahlt bekommen hätte. Wenn mein Schwager diese 10 000 Mark aus der Inflation verrechnet haben will, kann ich doch auch den meiner Ehefrau damals vorhandenen Erbteil von 40 000 Mark in gleicher Weise verlangen?" — — Ein Unterhaltsanspruch ist gegenüber dem Bruder Ihrer Frau nicht gegeben. Ein Anspruch aus dem Erbvertrag kann gegenüber dem Erben nicht geltend gemacht werden, wenn im Erbvertrag ein Erbanspruch oder ein Vermächtnis zugunsten Ihrer Frau nicht angeordnet wurde. Ihre Frau konnte lediglich ihr Pflichtteil verlangen, hätte dann aber gewärtigen müssen, daß die Ausgleichungspflicht mit ihrem Vorempfang eingetreten wäre. Da zur Zeit der Gewährung der 10 000 Mark ein Erbanspruch Ihrer Ehefrau bezüglich des Vermögens ihres noch lebenden Vaters nicht bestand, können Sie ein Erbteil auch nicht verlangen, wie es bestanden hätte, wenn der Vater zu einer Zeit gestorben wäre, als seine Vermögenslage noch eine bessere war als zur Zeit seines Todes.

TEPPICHE & GARDINEN
Tegahaus
GERHARD & ENGELHARDT
Fernsprecher 21016
Mannheim, N 4, 11-12
früher: Teppichhaus Hochstetter
Deutsche Teppiche
Orientalische Teppiche
Moderne Innendekorationen

Juristische Fragen

Schenkung. „Mein Vater starb 1928, meine Mutter ließ kurz nach seinem Tode durch den Waisenrichter alle Möbel meiner damaligen 12jährigen Schwester überschreiben. Ist diese Niederschrift heute noch gültig? Darf meine Schwester, welche inzwischen geheiratet hat, beim Tode meiner Mutter diese Möbel mir schenkungsweise abtreten, weil meine Mutter seit 1928 vom Fürsorgeamt Unterstützung bezieht, oder wird das Fürsorgeamt Hand darauf legen?" — — Wenn seinerzeit beim Ableben Ihres Vaters das vorhandene Mobiliar Ihrer Schwester zugeteilt wurde, ist diese Verfügung, die zweifellos schriftlich niedergelegt wurde, selbstverständlich auch heute noch gültig. Ihre Schwester kann diese Gegenstände Ihnen schenkungsweise überlassen. Das Fürsorgeamt kann auf die Möbel keinen Beschlag legen, da diese Vermögenswerte in der Zeit, in der Ihrer Mutter Unterstützung gewährt wurde, schon nicht mehr im Eigentum Ihrer Mutter gestanden sind.

L. R. 100. „Ich habe meinem 14jährigen Sohn durch Ehelichkeitserklärung meinen Namen gegeben und besitze die väterliche Gewalt. Die Mutter des Jungen hat etwas Vermögen. Ist nun der Junge der Mutter gegenüber erbberechtigt, oder muß ein Testament gemacht werden? Welche Punkte sind bei einem selbstgeschriebenen Testament zu beachten?" — — Durch die Ehelichkeitserklärung werden die Erbansprüche Ihres Sohnes gegenüber seiner Mutter nicht berührt. Ihr Sohn bleibt gesetzlicher Erbe seiner Mutter. Wenn ein Testament durch eigenhändige Niederschrift errichtet wird, ist zu beachten, daß dieses von der Erblasserin eigenhändig unter genauer Angabe des Ortes und des Tages der Errichtung geschrieben und unterschrieben werden muß.

Alter Abonnent. „Wenn Ihre Frau den Prozeß verloren hat, muß sie für die Kosten des Gegenanwaltes aufkommen. Die Kinder können im Augenblick für diese Schuld ihrer Mutter nicht in Anspruch genommen werden. Dagegen kann von seiten des Gegenanwaltes im Falle des Ablebens Ihrer Frau diese Forderung einmal als Nachlaßforderung geltend gemacht werden, wenn die Prozeßkosten bis dorthin nicht beglichen sind. Wenn die von Ihnen aufgeführten Gegenstände zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind, können sie nicht gepfändet werden.

L. B. „Ein Untermieter gab mir im Dezember für eine Schuld einen Pfandschein, der Verfallag war im Januar. Der Untermieter verließ die Wohnung im Dezember und hat nichts mehr von sich hören lassen. Ich habe dann aus eigenem Interesse den Pfandschein verlängern lassen; da jetzt der zweite Verfalltermin herannahte, löste ich ihn ein. Hat jetzt der Untermieter auch noch einen Anspruch darauf, auch wenn er die Schuld bezahlt?" — — Wenn Sie den Pfandschein eingelöst haben, ist der eingelöste Gegenstand an Stelle des Pfandscheins als Pfand getreten. Wenn der Untermieter seine Schuld an Sie bezahlt, hat er Anspruch auf Herausgabe des eingelösten Pfandes.

MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM

2. AUGUST 1936

Der Meeresriegel bei Kilid Bahr

Die Dardanellen als Verkehrsstraße und Verkehrssperre
Zweitausend Jahre Kampf um die Meerenge

Immer waren die Dardanellen eine der wichtigsten Verkehrsstraßen der Erde. Sie bildeten den einzigen natürlichen Zugang vom Mittelmeer und später von den Weltmeeren zum Schwarzen Meer, sie verbanden die Anliegerstaaten mit der Welt und erschlossen sie der Weltwirtschaft. Diese Tatsache erklärt, daß die Meerenge seit dem Altertum im Mittelpunkt der Weltgeschichte gestanden und mehr als einmal Brennpunkt der Weltpolitik gewesen ist. In dieser Beziehung hat sich bis heute nicht viel geändert.

Für das Schwarze-Meer-Becken sind die Dardanellen auch heute noch die einzige Straße, auf der die Ein- und Ausfuhr nicht nur Rußlands, sondern auch Rumäniens, Bulgariens und teilweise Südslaviens fließt; aber die Meerenge ist auch ein Tor, das verschlossen werden kann.

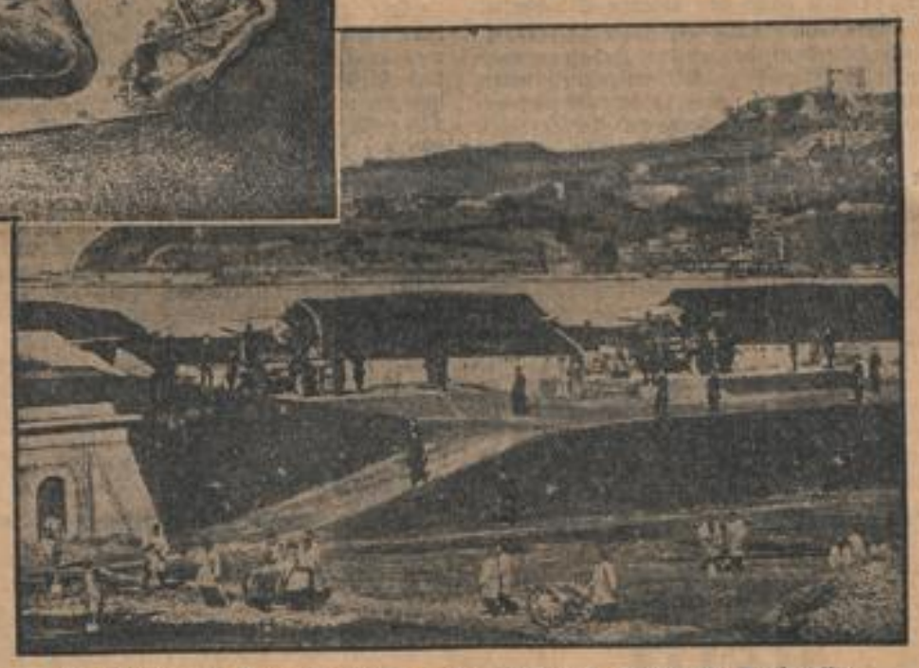
Für den Besitzer bedeutete sie einst eine beachtenswerte Machtposition, sie machte ihn zum Herrn über das Schwarze Meer schlechthin, und deshalb ging die Politik der Anliegerstaaten im Schwarzen-Meer-Becken dahin, entweder in den Besitz der Meerengen zu gelangen oder aber den Besitzer in der Verfügungsgewalt durch freiwillig abgeschlossene oder erzwungene Verträge zu beschränken. Die imperialistischen Tendenzen der westeuropäischen Staaten fanden ebenfalls ein Hindernis an den Dardanellen, und je schärfer sie um ihren Einfluß in Osteuropa und Asien zu ringen hatten, um so nachdrücklicher kämpften sie für die freie Durchfahrt durch die Dardanellen oder die Sperrung der Wasserstraße.

Die Stadt Dardanos, zwischen Ilion und Abydos gelegen, gab der Straße ihren Namen. Hier wurde südlich von Gallipoli der Peloponnesische Krieg entschieden. In der Völkerwanderungszeit drangen durch die Dardanellen germanische und slawische Stämme ins Mittelmeer vor. Als die byzantinischen Kaiser zum ersten Male die Dardanellen durch Befestigungsanlagen sperrten, dachten sie in erster Linie an den Schutz Konstantinopels. Als aber die Hauptstadt des Reiches von der Bedrohung befreit war, wurden die Dardanellen das Ausfalltor der Osmanen in das westliche Mittelmeer. In jener Zeit entstanden die Grundlagen der Dardanellenbefestigungen, wie sie bis zum Abschluß des Lausanner Vertrages im Jahre 1923 bestanden haben.

Den Eingang aus dem Aegäischen Meere bewachten die damals starken Werke Sedd ül Bahr — Schloß am Meeresdamm — auf dem europäischen Ufer und Kum Kalesi — das Sandschloß — auf dem asiatischen Ufer. Dort, wo einst die Städte Sestos und Abydos lagen, wo die Ufer Europas und Asiens sich zusammendrängen und dem stark strömenden Wasser nur eine Breite von 1300 Meter lassen, erbauten die Türken zwei weitere feste Schlösser. Kilid Bahr nannten sie das eine, was deutsch heißt „Meeresriegel", und Kale i Sultanije — Sultansschloß — das andere. Und zwischen den festen Schlössern entstanden Batterien und Werke bis nach Gallipoli auf dem europäischen und Tschanak Kalesi auf dem asiatischen Festlande.

Ein während des Weltkrieges eingebautes Geschütz: es stammt vom Panzerkreuzer „Roon"

So sah das Fort Tschimenling vor der Schleifung aus



Das Innere des Forts Tanakalle — der wichtigste Punkt der Dardanellen

Jahrhunderte hindurch waren die auf den Hängen liegenden Befestigungen Schutz und Bedrohung zugleich. Sie hinderten das Vordringen Venedigs wie Englands, und sie bildeten Rückhalt des Vorstoßes der Türken bis vor Wien. Als aber in der großen Auseinandersetzung zwischen England und Napoleon die Türkei auf die Seite Frankreichs trat, erwies sich zum erstenmal die Schwäche der Dardanellenbefestigungen, denn die englische Flotte erzwang gegen die veralteten Kanonen die Durchfahrt durch die Wasserstraße und ankerte vor Konstantinopel. Das war eine ernste Lehre für die Türkei, für Rußland folgte sie 50 Jahre später, als nämlich im Krimkriege die Türkei den englischen und französischen Kriegsschiffen die Durchfahrt öffnete und so die Niederlage Rußlands besiegelte.

Im Krimkriege stand die Türkei auf der Seite der Gegner Rußlands. Niemand konnte voraussehen, ob sie nicht zu einer anderen Zeit Verbündeter Rußlands sein würde. Um eine Bedrohung des Mittelmeeres, das immer mehr das Meer der Entscheidungen geworden, durch Rußland auszuschließen, wurden die Dardanellen im Pariser Frieden von 1856 neutralisiert, d. h. für die Durchfahrt von Kriegsschiffen gesperrt. Der russisch-türkische Krieg sah die Russen vor Konstantinopel, aber auch eine englische Flotte im Marmarameer.

Bismarck hat aus guten Gründen, nämlich, um das europäische Gleichgewicht zu erhalten, die Politik Rußlands auf Oeffnung der Dardanellen nicht unterstützt; der Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 erneuerte die Neutralität der Dardanellen. Aber er beseitigte nicht die Dardanellenfrage; denn Rußlands Kampf um die Meerengen fand mit dem Berliner Vertrag kein Ende, im Gegenteil, der erwachende Panslawismus führte diesen Kampf um so schärfer.

Der Weltkrieg hat dann die Bedeutung der Dardanellen erwiesen. Im Frieden eine seiner wenigen Verkehrsstraßen mit der übrigen Welt, wurden sie für die Russen zur einzigen sicheren Etappenstraße; denn die Geschütze der deutschen Flotte sperrten die Ostseehäfen, und die Häfen am Weißen Meer konnten wegen der Vereisung eine Versorgung mit Kriegsmaterial nicht sicherstellen. Als die Türkei im September 1914 die Dardanellen sperrte, führte sie einen schweren Schlag gegen Rußland, und nicht zuletzt die Schließung dieses Tores ließ Rußland zerbrechen.

Mit Ausbruch des Weltkrieges waren die Dardanellen zwar befestigt, aber der Ausbau der Werke hatte mit den Fortschritten nicht Schritt gehalten. In den zehn Forts und Batterien, von denen die meisten nach dem russisch-türkischen Kriege gemauert oder in Erde aufgeführt waren, gab es weder Beton noch Panzerschutz. Von den etwa 80 eingebauten Geschützen konnten nur fünf 35,5-Zentimeter-Kanonen als vollwertig gelten, während das andere Material einem Arsenal alter und ältester Modelle glich. Dazu waren die Befestigungen mit wenigen Ausnahmen bei Bulair gegen Angriffe von See gerichtet, ihre Feuerwirkung ging in der Hauptsache auf das Aegäische Meer.

Die Meerenge ist 67 Kilometer lang. Davon entfallen auf die inneren Dardanellen vom Marmarameer bis Nagara-Kilia 35 Kilometer. Erst hier beginnt die eigentliche Meerenge. An dieser Stelle 1400 Meter breit, treten die Ufer bei Maidros etwas zurück, um dann durch das Vorspringen der europäischen Küste zwischen Kilid Bahr und Tschanak bis auf 1300 Meter zusammenzudrängen. Hier lagen auf den hohen Ufern zu Beginn des Krieges die Hauptwerke der ganzen Dardanellenbefestigung. Die Einfahrt aus dem Aegäischen Meer verwehrten je zwei Batterien auf dem europäischen Ufer bei Sedd ül Bahr und auf dem asiatischen bei Kum Kale. Die Befestigungen mit ihren weithin auf See sichtbaren Mauern und Aufzügen waren ein vorzügliches Ziel für feindliche Schiffsgeschütze.

Und doch sind die Dardanellen während des Weltkrieges nicht bezwungen worden. Fast ein Jahr lang hat England seine unerschöpflichen Hilfsmittel gegen die Meerengen eingesetzt. Die modernen Geschütze seiner Linienschiffe haben die Werke in Trümmer gelegt; mehr als hunderttausend Mann berannten die Befestigungen von der Landseite. Der Dardanellenfeldzug endete mit der schwersten Schlappe Englands im Weltkriege. Als im Jahre 1916 Engländer und Franzosen Gallipoli räumten, hatte deutsche Hilfe die Dardanellenbefestigungen so stark gemacht, daß während des Krieges ein neuer Angriff nicht mehr erfolgte.

Im Vertrag von Sèvres wurden die Dardanellen der Kontrolle der Entente unterstellt, aber der Vertrag von Lausanne gab die Herrschaft über die Meerenge den Türken zurück. Allerdings mußten die Befestigungen geschleift werden. Aber auch diese Klausel ist durch die Konferenz von Montreux, in der der jungen Türkei Kemal Paschas das Recht zur Wiederbefestigung der Meerengen zugebilligt wurde, hinfällig geworden.

Photo: Scherl Bilderdienst (1), Weltbild (1) — M.

Blick auf Istanbul, das Tor am Bosporus

Schnappschuß aus England

Hochzeit mit eigener Leibgarde

Im St.-Margareten-Westminster in London heiratete Prinzessin Jean Elphinstone, die Nichte des Herzogs von York, Tochter des Lords und der Lady Elphinstone, John Lycett Wills, Sohn von Capt. Wills, Thony Hall Northampton. Zur Hochzeit war eine eigene Leibgarde angetreten, die die Ehrenbezeugungen erwies. (Presseßphoto, M.)

MARCHIVUM

Um Mimosa / *Eine Tragikomödie von Thea Weide*

„Als ich dich heiratete, war ich ein Kind, ein unschuldiges, unwissendes Kind", sagte Mimosa. „Ich will nicht neben dir versauern. Ich will nicht an dir zugrunde gehen. Ich will nicht deine Vergangenheit mit meiner Jugend bezahlen." (Und sie stampfte bei jedem „Ich will nicht" auf eine sehr aparte Art mit dem Fuß.) „Ich werde dir über kurz oder lang davonlaufen."

Solche Reden waren dem nicht mehr jungen Gian Tiffi nicht gleichgültig. Im Gegenteil! Man kann wohl sagen: sie berührten ihn tief, tiefer, als er sich eingestand, und in einer ganz unbekannten Weise. Der bis dahin leichtsinnige Tiffi empfand zum erstenmal in seinem heiteren Leben die Tragik.

„Es ist ein tragischer Fall", sagte er sich. „Ich hätte sie nicht heiraten sollen. Aber das Schlimmste ist: ich liebe sie ja wirklich. Doch, was heißt „wirklich"? Wahre Liebe hätte an meiner Stelle vielleicht verzichtet. Ich hätte sie nicht an mich fesseln sollen. Es war eine Sünde, daß ich sie an mich fesselte. Ich liebe sie wirklich, aber ich war niedrig genug, mein Glück über das ihre zu stellen. Jetzt ist der tragische Konflikt da."

Und er sann nach, was wahre Liebe in solcher Situation zu tun hat, und er kam zu dem Ergebnis: nur ein freiwilliger Tod könne Mimosa das Glück und zugleich den Beweis seiner großen, übermenschlichen Liebe bringen.

Mimosa war nach einer ihrer schwungvollen Schmähreden, wie gewöhnlich, ausgegangen. Es war Abend. Mimosa war noch nicht zurück. Gian Tiffi stellte sich vor, daß sie am Arme eines schönen jungen Mannes durch die abendlichen Straßen ging, daß Mimosa und der junge Mann sich im Dunkel der öffentlichen Anlagen küßten, daß der junge Mann sie zum Besuch gewisser wundervoll intim eingerichteter Lokal einlud, ganz wie er es selber dereinst getan, als er noch der junge Mann war.

„Sie ist jung, sie hat ein Recht darauf", sagte er sich. Gleichwohl peinigten ihn solche Gedanken nicht wenig.

„Aber es soll der letzte Abend gewesen sein, an dem ich hier hocke und mich herumquäle! Jetzt will ich Schluß machen!" dachte er und reckte in der Meinung, den Brustkorb zu wölben, den Bauch heraus. „Ich gehe in den See ... Der See ist tief ... Morgen früh werden mich die Schwäne finden ... Ein schöner Gedanke, von Schwänen gefunden zu werden! Schwäne sind so edle Tiere."

Gian Tiffi nahm einen Foliobogen zur Hand, ließ sich schwer am Schreibtisch nieder und begann den Abschiedsbrief.

„Geliebte Mimosa, holder Engel!" begann er, „wenn du diese Zeilen liest, weile ich nicht mehr unter den Lebenden. Weine nicht um mich, Mimosa, bete für mich! Ich habe kein Recht, länger an deiner Seite zu leben. Aber erlaube mir, dir noch einmal zu sagen, daß ich dich liebe. Ich gehe aus dem Leben, weil ich glaube, daß dies das einzige Glück ist, das ich dir zu geben vermag. Verzeiß, daß ich so zu dir spreche! Lebe wohl, Mimosa! Werde glücklich!"

Gian Tiffi weinte. Die Feder in seiner Hand zitterte. Er bemühte sich, schön zu schreiben, aber es wurde nichts. Er faltete den Foliobogen zusammen, steckte ihn in einen Umschlag und siegelte, langsam und kunstvoll.

Dann ging er hinaus in die Nacht.

Zwei Stunden brauchte Gian Tiffi, um sich bis zum See zu finden. Er starrte stumpf in das glucksende Wasser.

„Mimosa, weißt du noch, wo wir uns zum ersten Male sahen?"

Aber Mimosa hörte seine Frage nicht. Nur der Wind gab Antwort, der durch die Bäume strich.

„... Es war in der kleinen Bar an der Piazza di Sant Antonio. Ich sah dich tanzen. Es war Liebe auf den ersten Blick. Ich ließ mich dir vorstellen, von dem dicken Enrico. Weißt du noch, wo wir so gelacht haben?"

Aber Mimosa wußte es nicht mehr. Nur einige kleine Wellen, die der See warf, glucksten und lachten irr.

„... Und dann später, nach unserer Verlobung, gingen wir jeden Abend dahin und tranken Zabajona, weißt du noch? Ah, noch einmal mit dir in der kleinen Bar an der Piazza di Sant Antonio sitzen! Noch einmal Zabajone trinken! ..."

Gian Tiffi erwog:

„Ob es wohl anginge, noch einmal zurückzukehren, Mimosa zu bitten, daß sie noch einmal mit ihm in die Bar ginge, Zabajone trinken? ..."

Der Wind pfiff höhnisch.

„Pfui!" dachte Gian Tiffi. „Das sieht fast aus wie Feigheit."

Aber die Wellen glucksten allzu trübselig.

„Trotzdem", dachte er, „mit heißem Zabajone im Leib geht sich's vielleicht leichter da hinein ..."

Und nach einer Weile:

„Ich werde ohne dich noch einmal in die kleine Bar gehen, ohne dich, Mimosa!"

Gian Tiffi spuckte, um sich Mut zu machen, in den See. Dann ging er schweren Schrittes und wohlbedacht zurück zur Stadt. Der Wind blies hinter ihm drein.

„Ah, Herr Tiffi!" rief der Mixer, als Gian Tiffi die Bar betrat, und machte hinter der hohen Theke den Versuch einer Verbeugung. „Darf man fragen, wie das werte Befinden der Frau Gemahlin steht?"

„Danke, danke!" sagte Gian Tiffi miesepetrig.

Er ließ sich einsiedlerisch an einem abseits stehenden Tisch nieder.

„Einen Zabajone!"

Die lustige Musik nagte an seinem Herzen. Das hieroglyphe Lächeln der tanzenden Paare und das Gelächter an den Tischen machte ihn krank.

„Alle Menschen sind so glücklich", dachte er, „bloß ich nicht ..."

Er war den Tränen nahe. Traurig löffelte er den dicken Schaum seines Eierpunsches. Traurig schlürfte er den Rest durch den dünnen Strohhalm.

„Bringen Sie noch einen!" verlangte er traurig, denn er hatte festgestellt, daß er den Zabajone ohne Bewußtsein, ohne Genuß zu sich genommen hatte.

Den zweiten Zabajone nahm er bewußt und genußreich, und da er Gefallen fand, bestellte er einen dritten. Gian Tiffi wäre damit zufrieden gewesen, wenn er sich nicht hätte sagen müssen, daß es die letzte Gelegenheit für ihn sei, Zabajone zu trinken; so aber entschied er sich zu einem vierten, und als dieser zu Ende war, erlaubte er sich noch einen fünften Zabajone. Der Keeper, der mit zehn Prozent am Gewinn beteiligt war, glaubte Herrn Tiffi nunmehr in einem Zustand, wo er den sechsten Zabajone nicht vom siebenten unterscheiden kann, und hatte damit nicht unrecht. Als die Polizeistunde schlug, hatte Gian Tiffi mit Hilfe des tüchtigen Keepers das Dutzend voll. Zwölf Zabajone sind keine Kleinigkeit, und so ist es zu verwundern, daß Gian Tiffi trotzdem den richtigen Weg einschlug, um nach Hause zu gelangen. Nach mehrfachen Unterbrechungen und Stationen erreichte er gegen Morgen die Straße, in der er wohnte.

Das einzige, was er auf dem Heimweg zuweilen dunkel dachte, war, da er gewohnt war, den Heimweg von der Bar nicht anders als in der Begleitung seiner Frau zu machen:

„Wo mag ich sie nur verloren haben?"

Als er in seine Straße einbog, gewahrte er verschwommen einen Trupp Menschen. Die Menschen standen vor seinem Haus. Und da sah er auch schon Mimosa. Sie weinte herzzerbrechend und schwang einen Brief in der Hand. Wenn ihm auch dämmrig bewußt war, daß er in seinem Zustand keinen guten Eindruck machte, trat er dennoch hinzu und (während die Umstehenden entsetzt auseinanderfuhren und riefen: „Da ist er ja!") stammelte:

„Mimimimosa ..."

Ein markerschütternder Schrei war die Antwort. Mimosa warf sich an seinen Hals. Er wollte sanft ihre Umarmung abwehren, aber sie bedeckte sein Gesicht mit Küssen.

„Nanu ..." dachte Gian Tiffi tief verwundert, „nanu ..."

*

Als er wieder zum Denken kam, war es bereits heller lichter Vormittag. Er lag im Bett. An seine Seite schmiegte sich Mimosa und flüsterte:

„Liebster, Bester! Verzeih mir, verzeih! Ich bin dein und will es ewig bleiben ..."

Gian Tiffi erinnerte sich nicht sogleich. Aber als er eine Weile später den Brief auf dem Nachttisch liegen sah, den er am Abend vorher geschrieben hatte, verstand er, verstand und schwieg.

Artur Zell:

Spaziergang unter Wasser

Was liegt im Berliner Landwehrkanal?

Unser Berliner Mitarbeiter hat vom Städtischen Wasserbauamt die Erlaubnis bekommen, im Taucheranzug an Unterwasserarbeiten im Berliner Landwehrkanal teilzunehmen.

Warme Unterhosen sind wichtig

Der aufgeregte Mann, der zehn Minuten vor zehn mit einem Koffer in der Hand und einem kreisärztlichen Attest in der Tasche auf der Graf-Spee-Brücke am Landwehrkanal herumlief — war ich. Der Koffer barg eine Auswahl warmer Unterwäsche, das Attest die Beglaubigung meiner taucherischen Eignung, die Aufregung hingegen entsprang der Erwartung des Taucherschiffes, von dem ich den Gang in die Unterwelt antreten sollte. Pünktlich um zehn rauschte ein kleiner Dampfer heran, schlug samt dem anhängenden Taucherschiff einen kühnen Bogen zwischen flüchtenden Enten und machte am Ufer fest. Das Köfferchen flog in elegantem Bogen an Bord: weniger elegant folgte ich und landete in einem Haufen rauher Männer, die Attest und Taucheranwärter schmunzelnd in Empfang nahmen.

Maschinenmeister Ziegler, der Vater der Berliner Taucher, musterte kritisch meine wollene Ausrüstung und legte noch einiges dazu, was unter Mitwirkung aller Anwesenden auch glücklich um meinen Körper befestigt wurde.

Die Korsettakrobatik wohlbeleibter Vorkriegsdamen muß ein Kinderspiel gewesen sein gegen das, was das Anlegen eines Taucheranzuges an Kraft und Geschicklichkeit erfordert. Vier starke Männer stopften mich gewaltsam in die widerspenstige Haut. Mit kräftigen „Hauruck" verschwand ich in der Hülle, nur die furchtbar engen Gummimanschetten der Aermel wollten meine Hände nicht durchlassen. Ein Viertelpfund Schmierseife, geschickt im Aermel verteilt, löste das Problem aber in überraschend kurzer Zeit; schmerzlos, wenn auch klebrig, steckte ich die Finger ins Freie. Die Füße fanden in einem Paar Treter keinen Widerstand. „Schuhe" kann man 40 Pfund schwere Bleisohlen „mit oben was dran" wirklich nicht nennen. Mühelos schlüpfte ich in die Weite ihrer 55 Nummern hinein. Ein hoher Kragen aus Kupfer vollendete die Umhüllung meines Körpers und schaffte ein Gegengewicht zu der unteren Beschwerung. Auf ihn wurde noch der Helm geschraubt, ein „Wasserkopf" in zwiefacher Bedeutung.

Damit die zwei Zentner voll wurden, häufte man noch weitere gewichtige Sachen auf meine schwankende Gestalt. Eine Bleiplatte aufs Herz — eine auf den Rücken — so schlurfte ich im schwersten Arbeitsanzug der Welt zur Treppe.

„Strippentelephon" und Bleistifte im Ohr.

„Wenn Sie unten sind", eröffnete Meister Ziegler die Reihe der Ermahnungen, „bleiben Sie erst einmal stehen. Wenn Sie zu viel Luft bekommen, drehen Sie an diesem Helmventil, wenn das noch nicht hilft, dann haben Sie innen im Helm noch ein Ventil, darauf drücken Sie durch seitliche Bewegung mit dem Kopf!"

„Und weiter", dabei wickelte er mir eine Leine um den Bauch, „das ist unser Telephon! Einmal ziehen heißt: Ich will raus! Zweimal ziehen: Ich habe zu wenig Luft! Dreimal ziehen: Ich habe zu viel Luft! Haben Sie das verstanden?" —

Ich bejahte in der beruhigenden Gewißheit, daß das „Rauswollen" von allen Signalen das einfachste war. Dann bekam ich eine Glasscheibe vors Gesicht geschraubt, und während die Pumpen zischend Luft in den Helm preßten, stieg ich ins Wasser. —

Eine Stufe, zwei Stufen, drei Stufen — langsam wich die drückende Last des Anzuges! Schon waren meine Hände im Wasser, schon platscherte es am Helm — da versanken der Himmel, das Taucherschiff, die ganze Welt in einem grünen Schleier. Lauter wurde das Zischen im Helm. Doch woher kam der wahnsinnige Druck in den Ohren? Bleistifte schoben sich rechts und links in meinen Kopf, das Trommelfell wölbte sich nach innen und drohte zu platzen! Es wurde immer schlimmer! Was tun? — Zuviel Luft, zu wenig Luft, Ventil außen, Ventil innen, zweimal ziehen, dreimal ziehen? So schwirrte es durch meinen Kopf. Einmal ziehen, raus ... das ist das Richtige! Gott sei Dank — die Strippe funktionierte! Als ich wieder oben war, hatte ich keine Bleistifte mehr in den Ohren.

Natürlich lachten alle über meine Beschwerden, und ich stieg mit der Belehrung zum zweitenmal ins Wasser, daß öfteres Schlucken den Druck aufs Trommelfell beseitigt.

Kopfgymnastik und physikalische Erkenntnisse

Diesmal erreich ich ungestört den Boden. Ein schwaches grünes Licht dämmerte durch die Helmscheiben. Sehen konnte man kaum einen Meter weit. Ich bückte mich und kroch auf allen Vieren über

Mutter im Stein

7

ROMAN VON MARIE DIERS

Mein Gott, sie ist froh — Mit Paul ist's leicht gegangen, gut und leicht. „Mach's man", sagte er. Nachgedacht hat er nicht, nur so nebenher: „Wo kriegst denn das Geld her?"

„Das bißchen Geld", sagt sie nur, und das hat ihm genügt. Er kann nicht denken in Geld, der — Baron Zinn. Was soll auch eine Sache kosten, die um Hühner geht! Hühner sind nichts, sind nebenbei. Wenn der Baron Zinn, der wirkliche, der jetzt tot ist, in seinen Flegeljahren auf den Hof gefahren kam, mit lustigen Freunden im Viererzug, schlug er mit der langen Peitsche nach Mamsells Hühnern, und das war seine einzige Geschicklichkeit im Leben, daß er die Peitschenschnur um einen Hühnerhals schlug, das zappelnde Tier in die Lüfte schwenkte und es dann unter Gelächter erdrosselt wieder abschleuderte.

Die damalige Mamsell hat den Herren jedesmal den Gefallen getan und bitterlich geweint. Das machte den Spaß noch größer, daß man um ein Huhn weinte.

Flörke über ihrem abgezählten Geld hört von drüben die Stubentür gehen und Pauls Schritt. Es ist keine Zeit mehr, alles ins Fach zurückzustecken, sie wirft von dem neben ihr stehenden Kindswägelein eine Windel darüber, die an der Lenkstange parat hing. Merkwürdig sieht's ja aus, die Windel auf der Schreibplatte.

„Wo schickst den Dietrich hin?" fragt Paul an der Tür.

„Nach Woranitz, ein paar Kisten holen."

„Ich muß Wein bestellen", sagt er, „und von dem Boonekamp. Es sind neulich Reisende hier gewesen, die haben geschimpft. Ob hier eine Fuhrmannskneipe wäre, haben sie gelagt. Nächstes Mal fahren sie gleich bis Woranitz durch, wenn's hier nix Anständiges gäbe."

„Bestell dir's doch", sagte Flörke. Ihr Herz fängt an zu klopfen. Sie ahnt, was kommt, steht auf, ihn von dem Sekretär abzulenken.

„Red nicht so dumm", sagt er. „Ich kriege keinen Kredit mehr."

Da ist's. Das hat sie gewußt.

Wenn das Geld nicht hinter ihr läge, unter der Windel, sie wüßte, was sie sagt. Sie würde sagen: Wenn du den Gasthof so schlecht geführt hast, daß du keinen Kredit mehr darauf bekommst, so laß ihn fahren. Wir kommen besser vorwärts ohne ihn. Ich wollte noch nichts sagen, wenn der Betrieb sich noch so im Gleichgewicht hielte. Im Grunde ist das ja auch nichts, aber dann könnte man ihm nicht den Vorwurf machen, daß er der anderen Wirtschaft zum Schaden sei. Denn für unser Leben und die Zukunft haben wir an Feld und Fischerei, an den Kühen und Schweinen vollauf genug, denn es ist schon besser geworden, als es vorm Jahr war, und sieh dir mal die Ställe und den Hof an. Und nun kommt noch aus den Erträgen der Hühnerwirtschaft dazu, und ich glaube, daß wir gut vorankommen und unsern Kindern ein festes Eigentum hinterlassen werden.

Aber dies alles, was so sehr in diese Stunde hineingepaßt hätte, konnte sie jetzt auf keinen Fall sagen. Morgen vielleicht, oder in einer Stunde schon, wenn Dietrich nur erst mit dem Wagen und dem Geld weit vom Hofe weg war.

Sie sagte: „Soll ich dir helfen, drüben die Kasse zurechtzubringen?" Und sie sagte noch, weil sie es sich nicht verbeißen konnte: „Als ich sie führte, war immer etwas für den Weiterbetrieb da."

Er bekam rote Ränder um die Augen. Er sagte: „Deine klugen Reden brauche ich nicht. Hilf mir lieber aus. Du kannst es, wenn du bloß willst."

Da fühlte sie die Gefahr ihr dicht an den Leib rücken.

„Ich will mal nachzählen", sagte sie, „ich hab ja alles für die Wirtschaft eingeteilt. Vielleicht läßt sich etwas abstoßen. Geh mal rüber, ich bring's dir gleich, ich muß bloß berechnen —"

Seine Augen wurden röter. Er sah an ihr vorbei zur Schreibschrankplatte. „Nimm mal den Lappen da weg", sagte er.

Ihr ging es kalt über, ihr Herz blieb stehen. — Sie konnte nicht sagen: Ich weiß nicht, wie die Windel da hingekommen ist —

„Das werden wir bald haben", sagte er.

Er tat einen großen harten Schritt, stand neben dem Wägelchen mit dem Kind. Da stürzte ein heißes Entsetzen von der Decke herab. Sie weiß plötzlich, daß sie ihn fürchten muß.

Diese Hände haben schon einmal ein Leben erwürgt.

Wenn das Kind nicht in der Stube wäre.

Sie ließe sich wohl schlagen, wenn er besinnungslos wird. Aber wenn er nun darauf kommt, das Kind herauszureißen und es auf den Fußboden zu schmettern, um sie zu zwingen.

Sie kennt diesen Blick an ihm, er sieht rot, er weiß nicht, was er tut.

„Es war das Geld für die Wirtschaft", sagt sie matt. „Ich will's dir geben."

Sie zieht selber die Windel fort. Scheine liegen da, Geld — er stößt einen Ton aus.

Er ist an dem Kinderbettchen vorbei, steht neben ihr am Sekretär.

„Flörke —" sagt er — „soviel — damit kann ich ja —"

Er ist plötzlich wieder ein Junge, aber einer, mit dem nicht zu spaßen ist.

„Es sind 282,50 Mark", sagt sie. „Nimm's. Aber — Paul, paß auf, daß sie auch zahlen. Soll ich nicht lieber —"

„Mädel", sagt er, „du bist ein Zauberdirn. Was kannst mir das nicht eher sagen. Hab' blöde Angst ausgestanden. Du bist 'ne schöne Frau, wühlst hier im Geld und mich läßt du im Wurstkessel schmoren. Jetzt weiß ich ja Bescheid. Gib mir 'n Kuß, ich verzeih dir auch alles."

Er war weg. Vor der leeren Schreibtischplatte saß sie, von einem wilden Schluchzen geschüttelt, daß alles in ihr meinte, daß sie fühlte, als könne dies Schluchzen nie mehr aufhören.

So ohnmächtig! So ohne alle Maßen machtlos!

Ohnmächtiger ist kein Wesen auf der ganzen Erde als das Weib eines gewalttätigen Mannes, das Mutter ist. Was hilft aller eigene Wille, alles Streben und Tun, wenn die Wut, an ihr vorbeigreifend, das schutzlose Kind trifft. Sie ist ja kein Mensch mehr für sich, wie sie als freies, trotziges Mädel war. Sie ist nur noch eine Schutzwand um das Kind, ein dünn, dünn Wändlein. Keine Mauer, nein. Ein zerbrechliches Ding, das sich nur hin und her schieben kann, und das doch in einer Gewaltstunde vor dem ersten brutalen Tritt zersplittert.

Sie hat dem Manne, der nicht Herr seiner selbst ist, das Kind geboren, sie wird ihm bald ein zweites geboren haben.

Was, was ist jetzt noch die ganze Wirtschaft dagegen wert? All das schöne Rechnen und Aufhäufen, das Glücksgefühl des Vorwärtskommens?

Er kommt herein und holt es sich für Boonekamp und Weine. Und wenn du hinübergehst und willst dir aus der Kasse abholen, was dafür einkam, da ist nichts drin. Er hat's in der Joppentasche, in die Tasche hinein, aus der Tasche heraus. Und was an ihm noch wert und lieb und gut war, das schwemmt der Alkohol mit fort hinaus.

Das erschütternde, wehklagende Schluchzen hatte nun auch aufgehört. In ihr stieg und wuchs eine Bitterkeit, die sie bis in den Mund hinein schmeckte, und der Bitterkeit noch stieg und wuchs ein starrender Eisblock, alles Leben in ihr erkältend.

Bums und bums machte draußen ein Schritt, harsches Pochen.

„Wer will was?"

Der was von ihr wollte, stand schon in der Tür. Dietrich Prehn, abfahrfertig. „Ich woll det Geld holen, Frau."

„Das Geld, ja."

Der Frachtbrief lag da, ihr ausgeschriebener Schein. Auf dem Woranitzer Güterbahnhof standen ihre bestellten Maschinen.

Kalt, fast alles in ihr, um sie.

„Einen Augenblick, Dietrich, ich hab's noch nicht zurecht."

Im Innenraum des Schreibtisches ist ein Rosengewinde. In eines der hundert Röslein drückst du den Zeigefinger. Das hat gar keine Wirkung, keine, die du merkst. Aber es ist innen ein Federlein geschnappt. Nun schiebst du eins der Innenfächer auf, das aussieht wie alle, schiebst an der Oberseite einen Knopf nach hinten, dann klappt darüber eine Lade hoch, und du hast das Geheimfach. Der Prehn geht wieder einen halben Schritt von der Tür ins Zimmer hinein, vor dem kannst du drücken und schließen und kramen, den schert das nicht.

„Da sind — komm her, Dietrich — zählt nach: 282,50 Mark. Hast gezählt?"

„Ja, Frau, es stimmt."

„Und fahre vorsichtig, nicht sagen."

„Det drukt mi de Fru nich to seggen."

Das ist fertig. Die Maschinen werden abgeholt, trotz allem. Aber sie kosten nun nicht 282 Mark 50 Pfennig, sie kosten 465 Mark.

Wenn das so weiter geht, dann mache zu. Dann sage deinen Kindern: geht betteln, wenn ihr essen wollt. Dann hör du selber auf zu arbeiten und zu beten.

MARCHIVUM

Die Neubauten an der Untermühlaustraße sind fertiggestellt.

Wenn man von der Neckarstadt her die Untermühlaustraße durchschreitet, stößt man zur Rechten auf einen aus sechs Reihenbauten bestehenden Wohnblock, der durch seinen hellen Verputz schon von weitem seine Neuheit betont. Die dreistöckigen Reihenhäuser, die quer zur Untermühlaustraße stehen, wurden von der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim G. m. b. H. errichtet. Mit den Bauarbeiten wurde am 1. Oktober v. J. begonnen. Heute sind sämtliche Wohnungen bereits bezogen.

Wir betreten zuerst eine Zweizimmerwohnung im Hochparterre. Eine freundliche junge Frau, die Lebensgefährtin eines kaufmännischen Angestellten, führt uns bereitwillig herum. Was uns sofort auffällt, ist die Tatsache, daß die zwei Zimmer recht geräumig sind, viel geräumiger, als in so manchen neuzeitlichen Wohnungen, in denen die Raumverhältnisse gar zu sehr eingeengt wurden. Ebenso groß wie Wohn- und Schlafzimmer ist die Wohnküche. Die Tapetenmuster für die beiden Zimmer sind mit gutem Geschmack gewählt. Nichts ist bei der Einrichtung der Räume vergessen. In der Küche wird uns der Steckkontakt für den Radioapparat gezeigt, der uns beim Eintritt bereits begrüßt hat. Auch das Badezimmer ist nicht zu klein geraten. Vorläufig ermangelt es noch der Wanne und des Gasbadeofens. Aber die Anschlüsse sind auch hier vorhanden. Wir können sehr wohl begreifen, daß sich die jungen Leute, die vorher in Käfertal ein Zimmer mit Küche bewohnten, sehr wohl fühlen, zumal das Einkommen des Mannes nicht zu sehr in Anspruch genommen wird. Beträgt doch die monatliche Miete nur 38.50 Mk. Die gleiche Wohnung im zweiten Stock ist drei Mark teurer.

Wir sehen uns dann noch eine Dreizimmerwohnung in der gleichen Reihe an. Hier ist der dritte Wohnraum als Kinderzimmer eingerichtet. Die Helligkeit der Räume tritt hier oben noch mehr als unten im Hochparterre in Erscheinung. Dem Wohnzimmer ist ein Balkon vorgelagert, der die Wohnung um einige Mark verteuert hat. Aber der Mietpreis ist auch hier durchaus erschwinglich. Beträgt er doch nur 53 Mark, während die billigste Dreizimmerwohnung 48 Mark kostet. Der Trockenspeicher wird als sehr geräumig gelobt. Der Keller scheint ein wenig zu klein geraten zu sein, aber wenn der Kohlenvorrat erschöpft ist, kann man ja neuen Brennstoff bestellen. Mit der Waschküche im Untergeschoß ist man ebenfalls sehr zufrieden. Der ihr vorgelagerte Trockenplatz ist so geräumig, daß die Mietparteien keinen Streit beim Aufhängen der Wäsche bekommen werden.

Wie mancher Naturfreund wünscht sich sehnsüchtig ein Gärtchen vor seiner Wohnung. Auch dafür hat die Gemeinnützige, die ihren Namen mit vollem Recht trägt, gesorgt. Der Raum zwischen den Reihenbauten ist nämlich als Gartengelände vorgesehen. Wenn wir im nächsten Frühjahr wiederkommen, wird es wohl genau so schön angelegt sein, wie die Gärten in dem älteren Bolck auf der anderen Straßenseite. Heute ist das Gelände noch mit Unkraut überwuchert. Die Herrichtung wird zwar manche Mark kosten, aber wenn man bedenkt, daß die monatliche Miete für das Gartenstück, das jeder Wohnung vorbehalten ist, eine Mark beträgt, dann darf man hoffen, daß im nächsten Jahre auch hier Gemüse und Blumen kräftig gedeihen werden.

Die Gemeinnützige Baugesellschaft, die schon so viel zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen hat, darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie mit der Errichtung dieser 108 Wohnungen für Angestellte und Arbeiter Heime geschaffen hat, die in jeder Beziehung als mustergültig bezeichnet werden dürfen.

Ueber 100 neue Wohnungen in der Untermühlaustraße

Fotogs

In Mannheim wird gebaut

Häuser, die erstellt werden:

Wilhelm Platen, Schwarzwaldstr. 41, Wohnhäuser, Karl-Benz-Str. 36, 38, 40, 42. Gustav Bremser, Brentanostr. 52, Wohnhaus, Im Lohr 64. Adam Fücks, Germersheim, Luitpoldplatz 874, Wohnhaus, Heinr.-Hoff-Str. 7. Georg Zuber, Nelkenstr. 26, Wohnhaus Edenkobener Str. 26. Alfred Imhof, Seckach, Wohnhaus, Höferstr. 3. Johanna Eichmann, Langerötterstraße 74, Wohnhaus, Moselstr. Robert Willier, Bäckerweg 8, Wohnhaus, Diedesfelder Str. Adolf Conrad, Weinbietstr. 12, Wohnhaus, Weinbietstr. 12. Willi Hehn, Rheinhäuserstr. 79, Wohnhaus, Schlageterstr. Otto Biehmer, Kurze Mannheimer Str. 36, Wohnhaus, Diedesfelder Str. Karl Hagner, Spinnereistr. 8, Wohnhaus, Spinnereistraße 8. Martin Müller, Weidenthal (Pfalz), Wohnhaus mit Bäckerei, Danziger Baumgang. Friedrich Henn, Rheinhäuserstraße 86, Wohnhaus, Armbrustweg. Stefan Delp, Kronprinzenstr. 54, Wohnhaus, Käfertaler Str. 225/9. Robert Fritz, Wohnhaus, Münchwälderstr. 11. Susanna Miesel, Oehmdstr. 6, Wohnhaus, Deidesheimer Str. 46. Pet. Rothermel, Sandhofer Str. 9, Wohnhaus Sandhofer Str. 10. Gg. Bopheimer, Erlenstr. 20, Wohnhaus, Rüdesheimer Str. 14. Max Frank, Alphornstraße 48, Wohnhaus, Rüdesheimer Str. 12. Joh. Wend. Schmitt, Obere Clignetstr. 19, Wohnhaus, Rüdesheimer Str. 16. Alois Wolf, Adlerstr. 66, Wohnhaus, Danziger Baumgang. Jakob Sauer, Soldatenweg 98, Wohnhaus, Siebseeweg 28. Karl Jäckle, Weizenstr. 7, Wohnhaus, Konitzer Weg. Gustav Arnold, Weizenstr. 7, Wohnhaus, Konitzer Weg.

Carola Hennings, Blütenweg 17, Wohnhaus, Levkojenweg 49. Rosa Engesser, Andreas-Hofer-Str. 94, Wohnhaus, Ziethenstr. 33. Max Rasemann, Eichendorffstr. 66, Wohnhaus, Siegstr. 14. Artur Merkel, Rheindammstr. 17, Wohnhaus, Speckweg. Karl Siebert, Fröhlichstr. 27a, Wohnhaus, Speckweg. Georg Herzog, Max-Josef-Str. 9, Wohnhaus, Siegstr. 10. Max Schill, Kronprinzenstr. 39, Wohnhaus, Wupperstraße 6. Michael Hager, Germaniastr. 54, Wohnhaus, Maudacher Straße. Anton Barthelme, Weylstr. 29, Wohnhaus, Wupperstr. Dr. Anton Mohr, O 7, 12, Wohnhaus, Schwarzwaldstr. 64. Rhein. Gummi- u. Celluloid-Fabrik, Morchfeldstraße, Eisenbetonverbindungsstege, Morchfeldstr. Julius Zorn, Seckenheimer Landstr. 5, Wohnhaus, Walter-Flex-Str. Evangelische Kirchengemeinde, Kirche und Pfarrhaus, Am Aufstieg.

Josef Reis, Waldstr. 82 c, Wohnhaus, Pfeiferweg. Wilh. Steigelmann, Laurentiusstr. 29, Wohnhaus, Langer Schlag 148. Friedrich Ketterer, Wohnhaus, Siegstr. 18. Josef Schneider, Ludwig-Jolly-Str. 69, Wohnhaus, Sonderburgerstr. 31. Karl Krug, Blücherstr. 20, Wohnhaus, Sonderburgerstr. 32. Karl Irasch, Hafenstr. 4, Wohnhaus, Graudenzer Linie. Philipp Hotz, Riedfeldstr. 66, Wohnhaus, Sonderburgerstr. 24. Johann Bamberger, Biernhaumstr. 15, Wohnhaus, Sonderburgerstr. 29. Oststadt-Wohnungs-Konsortium, Karlstr. 48, Wohnhäuser, Otto-Beckstraße 1 und Augusta-Anlage. Anton Strobel, Jahnstraße 52, Wohnhäuser, Jahnstr. 17 und 19. Johann Annawaier, Auerhahnstr. 32, Wohnhaus, Kornblumenstr. 16. Auguste Breusch, Ladenburger Str. 7, Wohnhaus, Kornblumenstr. 14. Marie Pfander, R 7, 34, Wohnhaus, Rüdesheimer Str. 12a. Hermann Heiß, Ruitostr. 14, Wohnhausgruppe, Rollbühlstraße. Dr. Max Schmechel, Kalmitplatz 1, 2 Wohnhäuser, Niederfeldstr. 23/25. Karl Schneider, Wohnhaus, Niederfeldstr. 39. Peter Maresch, Frankenthaler Str., Wohnhaus, Hinter der Zellstoff. Otto Maier, Emil-Heckel-Str. 6a, Wohnhaus, Höferstraße. Wilhelm Schmucker, N 5, 7, Wohnhaus, Erlenstr. 22. Eugen Werner, Karl-Ludwig-Str. 30, Garagen, Karl-Ludwig-Str. 30. Georg Mayer, Mermannstr. 8, Wohnhaus, Moselstr. Grün u. Bilfinger, Akademiestr. 4, Anbau, Akademiestr. 4. Jakob Vogelgesang, Mannheimer Str. 5, Wohnhaus, Wormser Str. 55. Karl Weber, Hirtenbrunnenstr. 21, Wohnhaus, Kolmarer Straße. Dr. Hans Haußmann, Schwarzwaldstr. 24, Wohnhaus, Deidesheimer Str. 58. Max Keller, Max-Joseph-Str. 27, Wohnhaus, Schwarzwaldstr. 69. Sebastian Gölz, Tattersallstr. 4, Garagen, Rheinhäuserstraße 61.

KARL PAUL
Haardtstraße 13 • Tel. 211 23
Ausführung der Maurerarbeiten Bauzeile 1

Dachdeckerei H. Schäfer
Schwetzinger Straße 5 — Fernsprecher 428 81
Ausführung sämtlicher Dachdecker-Arbeiten
Bauzeile 3
Ziegellieferung: Goos & Doll Reihen (Baden)
Vertreter:
L. Seel, Mannheim, Qu 1, 20, Fernspr. 235 76
c114

KARL WAIBEL
Baugeschäft
U 4, 23 — Tel. 244 26

Wilhelm Urban
Dachdeckungsgeschäft u. Blitzableiteranlagen
Wohnung und Lager:
Traitteurstraße 31, Tel. 41796
4566

Heinrich Michelbach
Kanalbau und Hausentwässerung
Neckarau
Rheingoldstraße 77
Tel. 68398 — c114

Heinrich Reis Glaserei
Fenster und Türen, Schiebefenster nach neuestem System, Schaufenster-Anlagen
Wallstattstraße 50 — Ruf 423 35
c114

Jakob Weber
Sandhofen
Karlstr. 44 — Fernsprecher 593 02
Ausführung von Schreiner-Arbeiten

O. Neuberth
c115
Windeckstraße 31 — Tel. 24678
Ausführung von Tüncherarbeiten

August Kuch
Stockhornstraße 47 — Teleph. 534 02
Ausführung von Gipser-Arbeiten

Max Grosselfinger
Käfertaler Str. 5 — Tel. 53142
Ausführung von Tapezierarbeiten und Treppenhäusern

A. Lang
Große Merzelstr. 6
Tel. 411 21 — c115
Ausführung von Tüncherarbeiten

Hch. Wolf
Schreinerei u. Glaserei
Langstr. 7 — Tel. 527 98
Ausführung von Schreinerarbeiten
c114

Stierlen & Hermann
Rolladen- und Jalousie-Fabrik
Mannheim
Augartenstr. 82
Telefon: 41002
STEH

Ausführung von
Rolläden
aller Art
Schlosserei
Hans Wetzel
R 7, 39 - Telephon 27514
c115

Wilhelm Eisinger
Mannheim - Käfertal
Neckarstr. 22, Telefon 504 30
Ausführung von Maurerarbeiten
c114

Jakob Eichler
Mannheim-Waldhof, Speckweg 53, Telefon 591 35
c114
Zimmerarbeiten — Treppenbau — Zelthallen-Verleihanstalt

Th. Eberts
Feudenheim
Schillerstraße 31 — Teleph. 804 68
Ausführung von Entwässerungs-Arbeiten

August Köstner & Sohn
Bildhauerei, Steinmetz- und Kunststein-Geschäft
MANNHEIM
Suckowstraße 6, Telefon 427 67
c114

Ludwig Deana
Pumpwerkstr. 35 - Tel. 523 07
Ausführung von Terrazzo-Arbeiten
c115

Carl Meinhardt
J 5, 8 — Tel. 232 81
Ausführung von Zimmerarbeiten
c114

Alfred Wohlfarth
Steinhauerei, Mannheim-Käfertal
4566 — Rüdesheimer Straße 48 — Telefon 51827
Lieferung von Kunststeinen für die Fassaden

Johann Maria Rosa
Eichendorffstr. 37
Tel. 507 14 — c114
Ausführung von Terazzo-Arbeiten

Karl Faller
LICHT — KRAFT — RADIO
Seckenheimer Str. 84 — Tel. 415 97
Ausführung von Elektro-Installations-Arbeiten

Herm. Platz
Malermeister
Friedrichsfelder Str. 38 - Tel. 447 82
Ausführung von Malerarbeiten
c115

Adam Silber
Mannheim-Waldhof
Alte Frankfurter Str. 6 — Tel. 592 86
Ausführung von Schreinerarbeiten
c114

Amtl. vorgeschriebene Bauformulare in der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

MARCHIVUM

Der Sternenhimmel im August

Im August wird es recht deutlich, daß es im Jahresablauf bergab geht. Am Ende des Monats ist der Tag schon eine Stunde 50 Minuten kürzer als am Anfang, und die Höhe der Mittagssonne hat während des Monats um volle 20 Sonnenbreiten abgenommen. Während Anfang und Mitte des Monats noch der Hochsommerzeit und in dieser den Hundstagen zuzurechnen sind, die bis zum 23. August dauern, gehört das Monatsende bereits zum Spätsommer. Am Morgenhimmel zeigen sich dann schon die Sternbilder, die wir als die eigentlichen Wintersternbilder um die Weihnachtszeit an unserem Abendhimmel zu beobachten gewohnt sind. Der abendliche Augusthimmel trägt aber durchaus noch sommerliches Gepräge. Noch in halber Himmelshöhe steht der eigentliche Sommerstern, der Arkturus, doch im Zenit die Wega und dicht über dem Horizont die Capella, die im Vormonat ihren tiefsten Stand dort erreicht hatte. Der mitternächtliche Dämmerungsschein, der um die Sommersonnenwende die Nachbarsterne der Capella nicht sichtbar werden ließ, wird im August nicht mehr beobachtet. Man kann daher das ganze Sternbild, in dem die Capella Hauptstern ist, beobachten. Neben der Capella steigt die Milchstraße senkrecht in die Höhe. Sie geht rechts am Polarstern vorüber und führt hinauf zum Zenit. Eingebettet in ihren Schimmer, steigt am nördlichen Horizont der Cepheus empor, über ihm folgen Cassiopeia und das Kreuz des Nordens, der Schwan. Ueber dem östlichen Horizont sehen wir die Andromeda als Ausläufer des Pegasusvierecks. In diesem Sternbild finden wir leicht den großen Andromedanebel, da jetzt das Sternbild noch keine große Höhe erreicht hat. Verfolgen wir nun die nördlichen Pegasussterne bis zur nördlichen Kreuzfigur des Schwanes, so erscheinen uns diese Sterne angeordnet auf einem großen Halbkreis, der sich gegen den Polarstern hin öffnet. Den Germanen scheint dieser Halbkreis als der große Wolfsrachen besonders auffallend gewesen zu sein. Der Schwan und die Wega leiten den Blick des Beobachters hinüber auf die südliche Himmelshälfte, wo man am besten der Milchstraße folgt und dabei durch die Sternbilder Pfeil, Delphin, Adler zum Schützen gelangt. Es ist jetzt die Zeit, wo man diesem südlichen Sternbild seine Aufmerksamkeit zuwenden sollte, da es bald wieder von unserem Himmel verschwindet. Deutlich zeigt sich in den Sternen Lambda, Delta und Epsilon der Bogen des Schützen, während Gamma, Delta und Zeta den Pfeil anzeigen, der auf den Skorpion gerichtet ist.

Astronomisch bietet das Sternbild des Schützen ungemein viel des Interessanten, denn es enthält mächtige und leuchtende Sternwolken, die der Milchstraße dort einen ganz besonderen Glanz verleihen. Man hat diese Sternwolken zeitweise als das Zentrum unserer Milchstraßenwelt angesehen. Es ist aber fraglich geworden, ob diese Ansicht sich aufrecht erhalten läßt. Die Einzelsterne dieses Sternbildes, die wir mit bloßem Auge wahrnehmen, liegen weit vor diesen Sternwolken. Sie haben meist Entfernung von 40 bis 50 Lichtjahren. Ihre räumliche Zusammengehörigkeit beweisen sie durch ihre gleichgerichtete Fortbewegung im Raum. Sie gehören also zu einem offenen Sternhaufen, ähnlich wie die Plejaden, nur daß die scheinbare Entfernung der Einzelsterne weit größer ist als bei den 325 Lichtjahre entfernten Plejaden. Rechts vom Schützen steht dicht über dem Horizont der Skorpion mit dem Antares. Auf der anderen Seite der Milchstraße erscheinen Steinbock und Wassermann und der westliche Teil des Sternbildes der Fische. Ueber diesen drei Sternbildern steigt am östlichen Himmel das Sternbild des Pegasus empor, das sich jetzt, wo es noch keine große Höhe erreicht hat, in gewaltiger Ausdehnung zeigt. Schicken wir den Blick noch einmal über die Milchstraße hinweg, so gelangen wir an das Sternbild des Schlangenträgers unter der Linie Arkturus—Wega. Unter ihm neigen sich Jungfrau und Skorpion dem Untergang entgegen.

Von den Planeten sind jetzt Jupiter und Saturn gut zu beobachten. Der Jupiter steht in geringer Höhe über dem südlichen Horizont zwischen Schütze und Skorpion. Sein Aufgang erfolgt bereits vor Sonnenuntergang, so daß er in der Dämmerung aufleuchtet. Sein Untergang kann anfangs des Monats gegen Mitternacht beobachtet werden und rückt Ende des Monats gegen Sonnenuntergang vor. Der Saturn kann während des ganzen Monats beobachtet werden. Er rückt dem Jupiter nach und hält sich während des ganzen Monats im Sternbild des Wassermanns auf. Die Venus zeigt sich für sehr aufmerksame Beobachter für einige Minuten im westlichen Abenddämmerungsschein. Der Mars hat in den Morgenstunden gegen 3 Uhr seinen Aufgang, als wenig auffallender Stern ist er bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung sichtbar.

Die Sternkarten stellen die nördliche und südliche Hälfte des bei uns sichtbaren Abendhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22 Uhr, Mitte des Monats gegen 21 Uhr und Ende des Monats gegen 20 Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

Blickrichtung nach Süden

Blickrichtung nach Norden

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 2. August 1936:

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Landes; 10 Hauptgottesdienst, Vik. Landes; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jaeger; 15 Taubstummengottesdienst. — Sonntag, den 2. August, abends 8 Uhr, Abendmahl.

Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Bürthwein; 8 Abendgottesdienst, Vikar Hauk.

Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrvikar Staudig; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hauk.

Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staudig.

Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Rupp; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Rupp.

Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Dekan Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Dekan Joest.

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Oster.

Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vik. Wallenwein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: 8.30 Gottesdienst, Vikar Wallenwein.

Stift, Krankenhaus: 10 Gottesdienst, Vikar Hauk.

Diakonissenhaus: Kein Gottesdienst.

Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Kammerer; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Vogel.

Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, cand. theol. Metzger; 10.30 Kindergottesdienst.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11 Kindergottesdienst, Vikar Adelmann.

Käfertal-Süd: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann.

Neckarau: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt; 10.30 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Vikar Schmitt; 11.15 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Vikar Schmitt.

Gemeindehaus Speyerer Str. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11.15 Kindergottesdienst, cand. theol. Müller.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Lan.

Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Lan.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Glitscher; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Glitscher.

Seckenheim: 8.45 Christenlehre für Knaben, Pfr. Fichtl; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Fichtl; 13.30 Kindergottesdienst, Pfr. Fichtl.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 10.45 Kindergottesdienst, Pfr. Clormann.

Waldschule Gartenstadt: 8.30 Frühgottesd., Pfr. Clormann.

Waldstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schilling.

Wochengottesdienste:

Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.30 Morgenandacht.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Morgenandacht, Vik. Vogel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 Sonntag abend 8 Uhr Versammlung und Donnerstag abend 8.15 Versammlung. Freitag abend 8 Bibelstunde für jg. Männer. — **Schwetzinger Str. 90** (Stadtmissionar Bilz): Sonntag 3.00 und Dienstag 8.00 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 11** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dünischer Tisch:** Sonntag 2 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herzenfand 42:** Alle 14 Tage Freitags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag nachm. 2 Uhr Kinderstunde; 4 Jugendbund für Mädchen; abends 8.15 Evangelisationsvortrag. Dienstag abend 8.15 Männerstunde. Mittwoch abend 8.15 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Bürstheimer Straße 32:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Rheinau, Schillerschule:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Scharhof-Sandhofen:** Dienstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Pfingstberg, Oberstraße 30:** Donnerstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8.15 Evangelisationsvortrag.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Salem", K 4, 10. Sonntag nachm. 2 Sonntagschule; 3.30 Jungmännerstunde; 4 Jugendbund f. junge Mädchen; abend 8 Evangelisations-Vortrag über das Thema: „Wie wird man ein Bürger des Himmelreichs?" — Dienstag abend 8 Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Jugendbund für junge Mädchen; abend 8 Männerstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abend 7 Freundeskreis für junge Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. — **Almenhof, Mönchwörthstraße 218, b. Reihner:** Montag abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg, Strehlenbergstr. 13:** Donnerstag abend 8.15 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung (cand. theol. Zimmermann). — Montag abend 8 Frauenbibelstunde. — Dienstag abend 8.15 Bibelstunde, Fahrlachstr. 13 bei Dörr. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Samstag abend 8 Uhr Männerbibelstunde. — **Jugendbund für E.C.:** Sonntag nachmittag 4 Uhr und Donnerstag abend 8 Uhr. — **Mannheim-Feudenheim, Schwanenstraße 80, Hinterhaus:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. — Dienstag abend 8 Frauenbibelstunde. **Waldhof, Trammlerweg 23 bei Gültig:** Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Waldstadt, Apfelwickelstraße 4:** Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

Diakonissenhaussaale F 7, 19: Sonntag nachm. 5 Predigt u. heil. Abendmahl, Pfr. Fritze. Beichte 4.30. Anmeldung von 4 Uhr an.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt; 11 Sonntagschule. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Donnerstag abend 8 Kirchenchor.

Evangel. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst und Abendmahl; 11 Sonntagschule. Die Abendversammlung fällt wegen der Volksmission in Heidelberg aus. Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 5, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagschule; abends 7.30 Predigt. — Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. — Donnerstag nachmittag 4 Frauenmissionsstunde; abends 8 Jungmännerstunde.

Apostolische Gemeinde Mannheim, J 1, 14: Dienstag abend 8 Bibelstunde; Gottes Weg der Heilung. — Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Blaukreuzgruppe Mannheim 1, Meerfeldstraße 44, Hth. II: Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde. Donnerstag 8 Frauenstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kinderversammlung; nachm. 4.30 Freigottesdienst am Stephanienufer; abends 7.30 Heilsversammlung. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntag vorm. 10 Sonntagschule; abends 7 Abendmahlsversammlung. Dienstag abend 7.30 G.F.A.V. 1., 2. u. 5. Dienstag Genealogie. Mittwoch nachm. 5 Primarklasse f. Kinder, Freitag abend 7.30 Frauenverein; 8.30 Chorstunde.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Meerfeldstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Rhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 2 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Eichenstr. 1: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 2 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Seckenheim,** Klopstockstraße 37: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11.

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Menschenweihehandlung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 2. August 1936 (9. Sonntag nach Pfingsten):

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Patrozinium (hl. Ignatius von Loyola, 1. Kirchenpatron): von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse (Monatskommunion der Männer); 8.30 Singmesse; 9.30 Festpredigt und feierl. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 3.30 feierl. Vesper mit Segen.

St. Sebastiauskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Singmesse; 11.15 Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

Heiliggeistkirche: 5 hl. Messe; 6 hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 11.15 Singmesse; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche: Kommunionsonntag der Männer; von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 sakramentale Bruderschaft.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse.

St. Joseph, Lindenhof: Kommunionsonntag der Männer: 6 hl. Messe, Beichtgelegenheit; 7 Spendung der hl. Kommunion; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Amt; 11.30 Singmesse; abends 7 Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Peter, Mannheim: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion der Schulkinder; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Hundekommunion der Mütter und Frauen; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatius: Kommunionsonntag der Männer: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit mit Predigt (Monatskommunion des Männerapostolates und der Männer); 9.05 hl. Messe; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse m. Predigt; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.

Pfarrkuratie St. Nikolaus: 8 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse 10 Hauptgottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

St. Jakobus, Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 8 Andacht.

St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof: 6 Beichte; 7 Frühmesse mit hl. Kommunion der Männer; 10 Amt mit Predigt; abends 7.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

Kapelle der Spiegelfabrik: 9 Singmesse mit Predigt.

Waldkapelle St. Elisabeth: 8 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt.

St. Lorenzius, Käfertal: 6 hl. Messe; 8.30 Beichte; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 Segensandacht.

St. Peter u. Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Singmesse (Monatskommunion der Jungfrauen); 10 Hauptgottesdienst und Schülergottesdienst; nachm. 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: Monatskommunion f. Mütter und Frauen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; abends 7.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

St. Antonius, Rheinau: Portiunkulasonntag: Tabernakelkollekte; der Portiunkula-Ablaß kann gewonnen werden von Samstag mittag bis Sonntag abend; 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt; die hl. Kommunion wird nach Bedarf auch während des Amtes gespendet; abends 8 sakramentale Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Aegidius, Seckenheim: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt und Aussetzung der hl. Kommunion; 9.30 Amt mit Predigt; 1.30 Bruderschaftsandacht; abends 7.30 Abendandacht.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 hl. Kommunion und Frühmesse; 9.30 Predigt und Amt; nachm. 1.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; von 7.30 bis 9.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht.

Schmerzen im Magen

sind oft ein Zeichen, daß die Verdauung nicht in Ordnung ist. Schon die ersten Schmerzen sollte man beachten, da keine anderen Störungen so schnell das Wohlbefinden beeinträchtigen wie Magenleiden. Wenn man Magenschmerzen vernachlässigt, können auch Beschwerden im Darm auftreten. — Magenschmerzen haben meist überschüssige Säure als Ursache. Diesem Zustand kann man rasch abhelfen, wenn man zwei bis drei Tabletten oder einen halben Teelöffel voll Bilsterter Magnesia in etwas Wasser aufnimmt. Bilsterter Magnesia neutralisiert die überflüssige Säure im Magen, lindert die Schmerzen und bewirkt eine schmerzlose und normale Verdauung. Leiden Sie nicht länger, denn das stört Ihr Wohlbefinden, sondern verschaffen Sie sich sofort aus Ihrer Apotheke eine Flasche Bilsterter Magnesia-Tabletten oder Pulver zum Preise von RM 1.20 oder eine größere Flasche, welche fast die dreifache Menge enthält, für RM 2.05 und Sie werden bald glücklich sein, wieder eine gute Verdauung zu haben.

St. Hildegard, Käfertal-Süd: 6 Beichte; 7 Frühmesse mit Predigt; 9 Amt mit Predigt und Wettersegen; abends 7.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht.

Floradorf: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; mittags 1.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen; nachm. 5 Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung).

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt und Kommunion.

Sonntag, 2. August

Planetarium: 16 Uhr Der Sternhimmel im August (mit Sternprojektor und Lichtbildern); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Wiesbaden-Biebrich — Rüdesheim — Assmanshausen und zurück sowie übrige Rheinreise nach Königswinter und zurück. 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück. 19.45 Uhr Abendfahrt nach Worms und zurück.

Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.

Friedrichspark: 20 Uhr Großer Volks-Ball.

Lichtspiele

Universum: „Reiterregiment". — **Alhambra:** „In Sonnenschein". — **Schauburg:** „Sein letztes Kommando". — **Palast und Gloria:** „Es waren zwei Junggesellen". — **Capitol:** „Lockenköpfchen". — **Scala:** „Familienparade".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Sonderschau: Vom Fels zum Edelstein.

Schloßgalerie: Geöffnet von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr.

Theatermuseum, E 7, 20. Geöffnet von 10—12 und von 15—17 Uhr.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

MARCHIVUM

Jedes Neue, auch das Glück, erschreckt.
Schiller.

•

Das deutsche Wesen müßten wir oft erraten, wenn es sich nicht in unsern großen Denkern, Dichtern und Musikern so herrlich bekundet und erhalten hätte.
Richard Wagner.

Schlamm, Muscheln und Sand, denn ich hatte den Ehrgeiz, irgendetwas zu finden und an das Tageslicht zu bringen. Was ich in die Finger bekam, lohnte aber nicht, es aufzuheben. Steine, ein Stückchen Draht, ein aufgeweichtes Straßenbahnbillet.

Halt! — Dort war etwas Rundes, Schwarzes. Ich ruderte mit Händen und Füßen, aber das Ding ließ sich nicht greifen. Ueberhaupt zeigte mein Körper plötzlich die Neigung, zu schweben. Ich verlor die Verbindung mit dem Boden und schwabbelte hilflos im Wasser umher. Das konnte nur ein Zuviel an Luft sein, das mich zum Steigen brachte, denn für gewöhnlich tat mein Körper so etwas nicht. Ich fingerte am Ventil herum. In dicken Blasen blubberte die Luft seitlich aus dem Helm, aber ich bekam immer noch keinen Boden unter die Füße.

Wenn mir jetzt nicht das Ventil im Helm eingefallen wäre, dann hätte die Geschichte ein trockenes Ende nehmen können. So erreichte ich zwar durch krampfhafte Kopfbewegungen eine weitere Entlüftung des Anzuges und damit den Boden, aber mein physikalischer Instinkt war doch noch zu wenig ausgebildet, um das Ventil wieder zur rechten Zeit zu schließen. Ein eiskalter Wasserstrahl, der überraschend mein Gesicht traf und bis in das wollene Unterzeug hinein eine intensive Feuchtigkeit verbreitete, tat überzeugend kund, daß es zweckmäßig ist, den Luftdruck im Anzug immer höher zu halten, als den Außendruck des Wassers.

Matratzenfedern und ein altes Seitengewehr.

Die feuchte Lehre wirkte wunderbar. Der Helm zischte und sprudelte von nun an regelmäßig, ich blieb mit Händen und Füßen auf dem Boden und konnte mit Muße meine Umgebung untersuchen. Stellenweise war der Grund so klar wie in einem Aquarium, der kleinste Stein, die winzigste Muschel ließen sich unterscheiden. Manchmal aber wühlten meine Hände dunkle Wolken auf, die wie Tinte das Wasser trübten. Schon der erste Fund, den ich machte, brachte die überraschende Feststellung, daß ein Taucheranzug keine Taschen hat. Das war entschieden ein Nachteil, denn wo sollte ich die beiden Sprungfedern wohl unterbringen? Ein eisernes Rad, das ich als nächstes fand, enthob mich dieser Sorgen. Ich warf die weniger interessanten Federn wieder weg und hängte den neuen Fund an meinem Gürtel.

Was ist aber ein altes Rad gegen ein verrostetes Seitengewehr mit Scheide? — Dieser Fund krönte freilich Vieles! Ich warf auch das Rad wieder weg und stieg — mit meiner letzten Beute — zufrieden an die Oberfläche.

Meister Ziegler empfing mich mit der Uhr in der Hand. „Zwanzig Minuten haben Sie es ausgehalten. Das ist schon ganz schön fürs erstemal."

„Wie lange können Sie denn tauchen?", fragte ich zurück.

„Wenn wir arbeiten, bleiben wir bis zu sechs Stunden unten!"

„Darum beneide ich Sie nicht, Meister Ziegler!"

Vom alten Duden

Zu seinem 25. Todestage am 1. August / Von Wolfgang Götz

Der Name Duden läßt eine rote Spur in unserem Gedächtnis zurück. Beileibe, daß es sich hier etwa um Blut handelte, nein, nur um Eosin, jenen Stoff, der sich um weniges Geld erwerben läßt und dafür das ganze Leben selbst des furchtbarsten Schultyrannen mit roter Tinte versorgt. Es wird schwer sein, zu entscheiden, ob die Grammatik oder die Orthographie größere Verdienste um die Eosin-Erzeugung haben. Gleichviel, wir entsinnen uns noch des empörten Aufschreis der älteren Generation, als die Puttkamersche Rechtschreibung sie zwang, teueren Gewohnheiten zu entsagen, und noch gellt der Wehruf unserer Nachfahren im Ohr, als Konrad Duden nun wieder von Herrn von Puttkamer nichts wissen wollte und siegreich wider ihn zu Felde zog. Sehr freundlich waren die Gesinnungen seiner Zeitgenossen gegen Duden nicht, besonders die Herren und Damen in den Flegeljahren kühlten ihren erfinderischen Haß an ihm.

Das hat er aber nicht verdient. Ganz abgesehen davon, daß er auf seinem Gebiet ein „Einiger des Reichs" war — die Idee einer einheitlichen Rechtschreibung entsprang in der Tat seiner großen Vaterlandsliebe und seiner Beglückung über 1871 und seine Folgen —, er muß ein trefflicher Lehrer und prächtiger Freund seiner Schüler gewesen sein. („Liebe junge Freunde", pflegte er sie anzureden.) Er suchte sie vornehmlich zu Plato und zu den deutschen Klassikern heranzuführen. Einer seiner Schüler, der sonst bittere Erfahrungen mit den Betreuern seiner Jugend gemacht hat, berichtet, daß er sich Dudens noch heute in herzlicher Verehrung erinnere und nie über den Hersfelder Friedhof gehe, ohne am Grabe seines ehemaligen „Alten" zu verweilen. Und als der hohe Siebziger nach dreißigjähriger Tätigkeit aus seinem Amte schied, da brachten ihm seine Schüler, die alten wie die jungen, zahllose Ovationen, die in einem Fackelzug gipfelten.

Freilich, Duden konnte auch streng sein. Als er sein Amt antrat, bestand noch die Unsitte, daß viele Schüler ein freies Burschenleben führten, in „Buden" lebten und ihre Verbindungen hatten. Hier griff Duden durch. Die Schüler wurden in Pensionen gesteckt, und er sandte seinen Pedell aus, nach den Kneipabenden, bei denen sich auch holde Weiblichkeit einfand, zu fahnden. Das war denn eine bittere Aufgabe. Der Türhüter, weiland ein Bamberger Ulan, unterzog sich dieser Pflicht gründlich, indem er zehn Gastwirtschaften abgraste, wenn auch mit keinerlei Erfolg, und so mußte er am nächsten Morgen seinem Professor gehorsamst melden, daß er von Schülerverbindungen nichts gefunden, wohl aber sich einen Brummschädel zugezogen habe. Am nächsten Abend begab sich der Pedell wieder an sein schwieriges Amt. Vermutlich wäre ihm auch diesmal kein Glück beschieden gewesen, wenn die Jünglingsherzen nicht der lieben musica gefröhnt hätten. Der Pedell hörte sein Lieblingslied:

„Rosenstock, Holderblüh,
Wenn ich mein Dirndl seh,
Lacht mir vor lauter Freud
's Herzl im Leib."

Das zieht ihn mächtig an. Panik, Flucht durch das Fenster, wobei in den Händen der rächenden Gewalt der Spitzenbesatz eines nicht näher zu bezeichnenden weiblichen Gewandstückes verbleibt. Der Pedell hat ein fühlendes Herz und um den Schaden wieder gut zu machen, stiftet er eine Runde und kneipt mit.

Nun aber zeigt sich Dudens große pädagogische Fähigkeit. Er gibt den erlappten Schülern nur einen Verweis und überläßt den Eltern die Bestrafung ihrer mißratenen Kindlein, worüber er sich allerdings

vorsichtshalber Berichte erstatten läßt. Ja, er genehmigt sogar Kneipabende, an denen er wohl auch gelegentlich teilnahm, und wenn dann sein Lieblingslied „Zwischen Frankreich und dem Böhmer Wald" erklang, so wurde noch eine Stunde zugegeben — es ist anzunehmen, daß dieser musikalisch-geographische Hinweis ziemlich oft bei diesen feuchten Gelegenheiten gegeben wurde — ja, es wurden wohl sogar die beiden ersten Stunden des folgenden Vormittags abgesetzt. Glückliche Jugend!

Auch sonst war Dudens Urteil salomonisch. Er sah gern in den Pausen den Spielen seiner Schüler zu. Im Sommer fanden oft Reiterschlachten statt, will sagen, größere Schüler nahmen kleinere auf die Schulter, die sich nun gegenseitig herunterzuboxen hatten. Hierbei geschah es einmal, daß ein Bub unglücklich fiel und sich den Arm brach. Da mußte Duden zu seinem Kummer das kriegerische Spiel verbieten. Doch gab es im Winter dafür Schneeballereien. Auch hier geschah Böses: die Fenster der unteren Klassenräume gingen in Splitter und sahen, wie der Pedell noch heute mit nachhallender Erregung berichtet, einer Ruine gleich. Aber von einem Verbot der Schneeballschlachten wollte Duden nichts wissen, so ließ er einen jeglichen, ob schuldig oder nicht, einen Betrag von 5 Reichspfennigen zahlen und Ruine wie Ruhe waren hergestellt.

Er war ein Weltmann, dieser praeceptor Germaniae. Als einmal ein Schülerball war, hatten die Herren Tänzer einen — nicht unbegreiflichen — Heidenhammel, vor ihren Schönen als Pennäler gedemütigt zu werden. Sie drückten sich also möglichst vor ihm, was keine besondere Heiterkeit aufkommen ließ. Schließlich mußte man sich doch einmal zu einem Hofknicks mit bebherndem Herzen entschließen. Aber, siehe, der „Alte" sprach höflich einige gesellschaftliche Worte, ganz als ob kein Untertanenverhältnis des Angesprochenen bestünde.

Dies alles aber geschah zu Hersfeld, jenem Städtchen mit den verträumt nickenden Häuschen, das verhältnismäßig spät aus seinem mittelalterlichen, keineswegs sehr geruhigen Schlafe erwacht ist, das deutsche Kaiser in seinen Mauern sah, das durch Wildenbruchs Hexenlied Berühmtheit erlangte, wiewohl es um wichtigerer und erregenderer Tatsachen willen in unserem Bewußtsein haften sollte. Es sind diesem Manne, der es in dem damals mit Titeln recht kargen Preußen zum Geheimen Regierungsrat brachte, große Posten als Gymnasialdirektor in bedeutenden Städten angeboten worden. Er lehnte ab. Er wirkte im kleinen Ringe.

Und als dieser treue Diener am Werk nach beschaulichen Jahren in Wiesbaden, ein Achtzigjähriger, heimging, hieß er sein Irdisches nach Hersfeld überführen.

Da schläft er nun gut, er, der seine Schüler nie schlafen ließ, sondern sie lebendig hineinriß in Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft seines Volkes — Konrad Duden, ein deutscher Schulmann.

Frau B und Herr von A

Von A. Turat

Auf dem Standesamt von Gagny im Departement Seine et Oise erschien ein Einwohner und meldete die Geburt eines Sohnes an. Bei der Ausfüllung des Protokolls war auch der Mädchenname der Mutter erforderlich, und der Vater beantwortete die Frage mit „Marie B".

„Wie schreiben Sie das: Bé, Bai, Bay, Baie oder Baye?"

„Einfach glattweg mit dem bloßen Buchstaben B", entgegnete der Vater.

Gleichzeitig wies er die nötigen Papiere vor, aus denen ersichtlich war, daß der Name tatsächlich nur mit dem einen Buchstaben geschrieben wurde.

In Frankreich gibt es noch einige Fälle von einbuchstabigen Namen. So heißt ein Dorf im Departement Somme einfach Y. Ein französisches Flüßchen heißt A und ist damit gleichnamig mit dem schwedischen Städtchen A. Im Vergleich dazu sind die beiden kurländischen Flüsse Aa in ihrer Schreibweise schon Raumverschwendung. In China heißt eine ganze Provinz U.

Ein ausgestorbenes französisches Adelsgeschlecht hieß O. Ein General dieses Namens wird in der Lebensgeschichte Heinrichs IV., des Königs von Navarra und ersten französischen Königs aus dem Hause Bourbon genannt.

Als Heinrich III. (aus dem Hause Valois), ein Sohn der Katharina von Medici, der Urheberin der blutigen Bartholomäusnacht, während der Belagerung von Paris (1589) ermordet wurde, ließ Heinrich von Navarra sich an die Leiche führen und forderte hier die anwesenden Würdenträger zur Rache für den Königsmord auf. Seine Rede richtete sich gegen die Liga, die Paris gegen den König hielt. Mit seiner Racherede erreichte Heinrich IV., daß die Angriffslust der erhitzten Truppen gesteigert wurde. Aber auch die Generäle leisteten begeistert den verlangten Racheschwur, und unter ihnen befand sich auch Franz von O, der königliche Gouverneur von Paris und Oberaufseher der Finanzen. Seine Uneigennützigkeit war damals eine solche Seltenheit, daß die Redensart „ehrlich wie O" sprichwörtlich war. Eine Frau von O aus derselben Familie hatte unter den galanten Damen des Pariser Hofes einen zweifelhaften Ruf.

Und es geht weiter.

Auf dem staubigen Dachboden liegt ein Familienbild, geglast und gerahmt, ein steifes altes Bauernbild. Vater und Mutter sitzen im Sonntagsstaat, ein großer hellängiger Junge steht dahinter, ein paar kleine Kinder drängen sich an der Mutter Kleid, das allerkleinste hat sie auf dem Schoß. Flörke zeigt es dem Vater. „Das ist der Holzknecht Olessen mit seiner Familie. Der große Junge dahinter ist Olaf. Wie frei und nett er dasteht, der hat nicht gewußt, wie das Leben ihm noch mitspielen wird. Willst du das Bild nicht aufhängen? Es paßt zu den guten alten Möbeln. Und eigentlich gehört's ins Haus."

„Das? nein!" sagt Flörke hart.

Sie nahm es wieder mit und warf es ins Herdfeuer. Was haben die alten Olessen hier im Haus zu tun? Da ist kein Zusammenhang. Der junge Olaf ist hier zerbrochen worden, weiter nichts. Was tragen wir alle den Namen Olessen. Dies ist das Haus der Sinne und ihrer Jungfer.

Die Wirklichkeit macht jetzt ein sanfteres Gesicht, aber die Träume hetzen. Die lassen nichts zur Ruhe kommen, die kratzen jede Nacht das Gewesene wieder aus, pusten es auf zu scheußlichem Geschehen. Jeden Morgen erwacht sie in Schweiß gebadet, in dunkler Frühe, sitzt aufrecht, tastet nach dem Köpfchen ihres Kindes. Es ist ja alles nicht mehr! Es ist nicht aus dem Bettchen gerissen, hochgeschwungen, zu Boden geschmettert. Es lebt, kein Härchen ist ihm gekrümmt, friedlich liegt Paul, der schwarze Schopf lugt aus der Decke.

Mein Gott, werde ich verrückt? denkt sie.

Das Geld im Sekretär ist unversehrt, bis auf 292 Mark. Niemand weiß, was drin ist, niemand fragt. Niemand außer dem Vater könnte es finden. Aber es ist ja doch so; ebensogut könnten alle Schübe sperrangelweit offen stehen, das Geld und das Kassenbuch blank auf der Platte liegen. Wenn Paul will, ist alles Spreu dadrin. Er will bloß noch nicht, er ist befriedigt. Er ist gut und sanft, er schämt sich heimlich, daß er der Frau das Geld abgeluchst hat.

Ja, das tut er, sie fühlt's wohl. Aber ihr Herz sperrt sich. Was hilft das Gutsein, es ist kein Verlaß auf ihn im Guten und kein Verlaß im Bösen. Du sollst ihn nicht mehr lieben, Herz. Du wirst schwach und dumm davon, und des ewigen Enttäuschtseins ist kein Ende. Du sollst ihn nicht reizen, aber du sollst dich innerlich verschanzen. Er soll meinen, du hast ihn noch ebenso lieb wie sonst, aber du sollst die Liebe in dir eingehen lassen. Du kannst keine Frau mehr sein bei solchem Mann, weil du Mutter sein mußt.

Sei gefühllos gegen ihn.

Die Träume hetzen noch lange. Sie wurde dünn und hatte zeitweilig ein Zittern in den Händen wie eine alte Frau. Ihre neue Mutterschaft machte sie häßlich, aber Paul war merkwürdig, er sah sich nicht nach anderen Frauen um, es war zu merken, daß er in sich etwas abmachte, mit dem er nicht fertig wurde, das er gern mit Flörke besprochen hätte, aber irgendwie daran gehindert war. Er hatte alte Schulden bezahlt und machte wieder neue. Aber etwas ging in diesem ganzen Winter nebenher, das sich nicht vergessen ließ. Er war still, und seine Augen fingen immer wieder an, zu Flörke zu sprechen, aber sie sah an ihm vorbei.

Sie dachte sich aus: Wenn er wieder Geld haben will, nehme ich erst schnell Freude heraus, vertröste ihn, daß ich gleich wiederkomme und mit ihm verrechnen will und bring's durch die Hintertür zu den Eltern. Die können es mir solange aufheben. Dann gebe ich ihm einiges Geld, das ich im offenen Fache habe. Das sei alles, sage ich ihm. Ich stelle mich an, als wenn ich außer mir wäre, daß ich das hergeben soll.

Ich weiß, dachte sie weiter, daß die Gasthofschulden schon in die Tausende gehen. Aber Paul ist so kindlich, daß er mit ein paar Scheinen schon zufrieden ist. Damit kann er sich die dringlichsten Gläubiger abschaffen. Er muß aber denken, daß ich das Aeußerste tue, und daß ich nichts im Hinterhalt habe.

Seit sie sich den Plan aufgebaut hatte, hörten die Träume auf. Sie wurde ruhiger und das Händezittern verlor sich. Aber die Geburt kündigte sich durch Beschwerden an, die sie bei Freude nicht gehabt hatte. Ihr Leid war viel stärker als damals. Pauline Waag sagte: „Herrje, Frau Olessen, das werden am End Zwillinge." Nach diesem Ausspruch kam wieder eine Nacht voll hetzender Träume. Sie erlebte so Furchtbares wie nie. Aber am Morgen wußte sie keine Einzelheiten mehr, sie saß aufrecht, rang nach Atem und dachte: Ein zweites Kind wäre das Aeußerste, was wir unter diesen Umständen haben dürften. Gleich ein drittes dazu, das wäre, als wenn Gott nichts von mir hält und mich verspotten will. Aber ich bin schon beinah sicher, daß Pauline Waag recht hat, denn das, was sie vom Klopfen sagt, das stimmt. Es klopft hier ein Herzlein und dort eins. Dann wollte ich schon, der Deckel klappt ganz zu.

Aber Lebenslust und Arbeitsfreude wollten immer noch nicht vergehen. Im neuen Stall, wo die Fallnester in Reihen standen und im Nebenraum die Brutmaschine des Vorfrühlings harrte, stand plötzlich auch Paul — ach, mit guten Jungenaugen im Kopf. Er war schon ein paarmal heraufschlichen, hatte sich heimlich alles beschaut, hatte auf gute Tage bei seiner Frau gehofft. Er war so grenzenlos artig, so stand er da: „Was du dir alles ausdenkst. Bist doch ein' Staatsperson, mien lütt söt Fru."

Es ist furchtbar. Das Herz schreit, daß einem fast die Besinnung vergeht. Ihm die Arme um den Hals schmeißen. „Mien oll leiw Jung, komm, ich zeig dir alles, wenn du dich dran freust. Ist ja doch mein Schönstes, wenn wir zwei zusammen uns freuen." Warum, warum eigentlich nicht? Denkst, er artet aus, kriegt Oberwasser? Nein, Flörke, es ist wegen dir und nicht wegen ihm. Denk an die Träume, die warnen und weissagen.

„Ja, guck's dir an", sagte sie kühl. Und die schlimme, eiskalte Erwägung gibt's ihr ein, daß sie weiter sagt: „Eine Anlage für die Zukunft, Paul. Man muß vorsorgen. Vorläufig kostet's nur."

Er sagt nichts dawider, er sagt treuherzig und bescheiden: „Das versteht sich. Du hast einen weiten Blick. Du siehst alles voraus."

Am Morgen des Tages, in dessen folgender Nacht die Zwillinge geboren wurden, erlebte sie etwas Merkwürdiges.

Es war ein eigentümlicher sonnenwarmer Tag im Februar. Die Brutmaschine war in Gang gesetzt. Aber sie hatte aus dem Vorraum des Stalles in die Schlafkammer gebracht werden müssen, denn man mußte zur Nacht auf die Petrolenmlampe achten, und auf das Thermometer, damit die Wärme nicht zu stark anstieg und auch nicht etwa herabfiel. Flörke fühlte, daß sie jetzt ins Liegen kommen werde, und wollte noch ihre Kasse und die Rechnungen in Ordnung bringen. Sie hatte gesehen, daß an Paul ein dicker amtlicher Brief gekommen war, den er unterschreiben mußte, und sie konnte sich denken, daß dies mit seinen Schulden zusammenhing. Wie sie ihn dann ihn im Vorbeigehen sah, hatte er rote Augen und ein verzerrtes Gesicht. Es war, als wollte er sie anreden, und sie wußte, daß nur ein Wort herauskommen würde: Geld. Aber er drängte sich an die Hauswand, sie vorbei zu lassen, und sie hörte seine Zähne im Mund knirschen.

Ein rasend schwacher Augenblick kam über sie, der in seiner Hilflosigkeit auch mit ihrem dem Letzten zudrängenden Zustand zusammenhing. Sie hatte schon den Mund geöffnet, ihm zu sagen: Komm, ich helf dir nochmal aus — und damit alle Kämpfe und Siege ihres Innern wertlos zu machen. Aber in dem Augenblick hatte er sich schon umgedreht und war wie ein Toller davongestürzt. Ihr halber Ruf: „Paul —" verflog im Leeren.

Dann ging sie in ihre Stube. Sie setzte sich an den Sekretär und weinte. Es ist alles so schrecklich, wie es nur sein kann —

Aber das Geld ist gerettet.

Sie hatte das Geheimfach offen stehen, alles lag umher, und sie hatte ein Sicherheitsgefühl wie noch nie. In dem Augenblick ging plötzlich drüben die Gaststubentür auf, und schon war ein Schritt an ihrer Tür.

Sie hatte diesmal keine Windel darüber zu werfen. Es stand auch kein Kindwäglein neben ihr. Das Kind hatte sich gestern schon die Mutter für die nächste Zeit herübergeholt, und das Wäglein stand neu ausgestattet hinten in der Schlafkammer. — Nun ist doch alles verloren — konnte sie noch denken, da ging der Schlüssel von außen im Schloß herum.

Was denn — er schloß sie ein??

Sie sprang auf. War er von Verstand?

In dem Augenblick erschien schon sein Kopf vor dem Fenster, das offen stand, um an dem durchsonnten Tage die überflüssige Ofenwärme hinauszuschicken, und in demselben Nu flog in weitem Bogen der Stubenschlüssel in das Zimmer herein.

„Schließ dich ab —" sagte draußen eine heisere, fast unkenntliche Stimme — „daß kein Unglück —" er war schon weg, sie sah ihn rechtsab der Dorfstraße zulaufen.

Da war ihr, sie müsse ihm nachstürzen, ihn zurückholen, ihn vor den Sekretär zerren. „Da, Paul —, nimm alles, alles, was du brauchst! Was ist's denn wert. Geld, Geld! Du bist mir lieber — —"

9. Kapitel.

Zwei Jungens. Zwei kohlschwarze Jungens, jeder stark und groß wie ein Einzelkind. Keine leichte Sache.

Die Lehrerfrau war trotz ihrer Mütterlichkeit ein bißchen betroffen. „Mein Himmel —" sagte sie verlegen.

Nun habe ich drei Pauls — dachte Flörke, mitten aus ihrer Erschöpfung heraus. Nein, eigentlich vier, denn Freude ist unbedingt sein Ebenbild. Man könnte ja denken, das ändert sich noch, denn es sind ja auch ebenso meine Kinder, aber an Freude sieht man schon, wie es läuft. Er ist wahrscheinlich die stärkere Natur, was das Erbteil betrifft.

Man ließ sie diesmal viel allein. Der Vater war krank geworden, die Pauline Waag hatte mit einer schweren Sache bei den jungen Bertrams zu tun. Paul hatte sich selber den Wagen angespannt und ist weg.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der Briefmarkensammler

Dresden im Zeichen der Briefmarken

Neues von der großen Olympia-Postwertzeichenschau

Ein großes Ereignis verspricht, wie wir bereits unlängst berichteten, die Olympia-Postwertzeichen-Ausstellung in Dresden zu werden, die vom 1.—16. August im Rahmen der Reichsgartenschau Dresden stattfindet.

Das Reichspostministerium hat dieser Veranstaltung lebhaftes Interesse entgegengebracht und vor allen Dingen genehmigt, daß in dieser Ausstellung die beiden Olympia-Briefmarken-Blocks, die sonst nur noch im Olympischen Dorf in Berlin und zur Olympia-Segelregatta in Kiel zu haben sind, verkauft werden können. Die Besucher der Dresdener Postwertzeichen-Ausstellung haben die Möglichkeit, sich in den Besitz dieses gewiß selten werdenden Olympia-Briefmarkenblocks zu setzen. Außerdem wurden noch eine Anzahl der heute bereits gesuchten Briefmarkenblocks „Braunes Band" der Ausstellungsleitung zur Verfügung gestellt.

Das Ausstellungspostamt wird einen Sonderstempel führen, der die Inschrift trägt „Dresden Ausstellung „Die Briefmarke" und neben einem Posthorn drei Tulpen, das Wahrzeichen der Reichsgartenschau, zeigt.

Die Oberpostdirektion Dresden hat die alte sächsische Postkutsche, vierspännig, mit Postillion in alt-sächsischer Tracht für den Eröffnungstag der Olympia-Postwertzeichen-Ausstellung in Dresden (1. August) zur Verfügung gestellt. Mit dieser Original-Postkutsche werden die Ehrengäste vom Bahnhof zur Eröffnungsfeierlichkeit in die Ausstellung gefahren. Die Postkutsche steht auch noch der Eröffnung der Postwertzeichen-Ausstellung Besuchern zur Fahrt zwischen Bahnhof und Ausstellungsgelände zur Verfügung.

Vielfarbige Festpostkarten mit oder ohne eingedruckten Postwertzeichen, angefertigt nach Gemälden bekannter Künstler, werden aus Anlaß der Ausstellung erscheinen. Sie sind von der Geschäftsstelle der Postwertzeichen-Ausstellung „Die Briefmarke", Dresden-A. 24, Nürnberger Straße 32, zu beziehen. Wir sind in der Lage, heute bereits ein Bild einer dieser Postkarten, die „Deutsche Musik", veröffentlichen zu können. Die drei anderen Festpostkarten verkörpern die Themen „Deutsche Familie", „Deutsche Arbeit" und „Deutsche Luftfahrt".

Neuheiten

Deutschland

Zwei Olympia-Blocks

Die Deutsche Reichspost gibt zwei 2 Viererblockbogen in Postkartengröße auf handgeschöpftem Hakenkreuz-Wasserzeichenpapier mit den Olympiawertzeichen in beschränkter Auflage heraus. Sie werden vom 1. August an nur bei den Olympia-Sonderpostanstalten in Berlin und Kiel sowie in der Reichsgartenschau Dresden während der daselbst vom 1. bis 16. August stattfindenden Sonderausstellung „Die Briefmarke" in Mengen bis zu je fünf Stück verkauft und zwar:

Block I mit je 1 Marke zu 3 u. 2, 4 und 3, 6 u. 4, 40 u. 35 Rpf.

Block II mit je 1 Marke zu 8 u. 4, 12 u. 6, 15 u. 10, 25 u. 15 Rpf.

Der Papierrand der Markenblocks trägt in Wasserzeichen die Inschrift:

XI. Olympische Spiele
Berlin 1936

Der Verkaufspreis für 1 Block beträgt 1 RM. 20 Rpf.

Schriftliche Bestellungen werden in beschränktem Umfang nur von der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 ausgeführt.

Europa

Estland brachte Erinnerungsfreimarken anläßlich der 500-Jahr-Feier des St. Brigittenklosters heraus. Der Wert zu 5 Senti zeigt einen Durchblick durch ein Kirchenfenster, zu 10 Senti ein Bild der Klosterruine, zu 15 Senti eine Ansicht der Stirnmauer und zu 25 Senti eine Wiedergabe des alten Klosterwappens. — 5 Senti grün/ocker, 10 Senti

blau/lila, 15 Senti rotblaßrot, 25 Senti ultramarin/bräunlich.

Die Polnische Post in Danzig bringt zur Verwendung bei dem Postamt des polnischen Hafengebietes die kursierende Freimarke von Polen mit dem zweizeiligen Aufdruck „Port Gdansk". — 10 Gr (oliven) grün.

Schweden. Zur Eröffnung des großen Flugplatzes von Bromma (8 Kilometer nw. von Stockholm) kam eine Gedenkfreimarke heraus. Das Markenbild zeigt über einer Landkarte ein fliegendes Verkehrsflugzeug. — 50 Oere ultramarin.

Uebersee

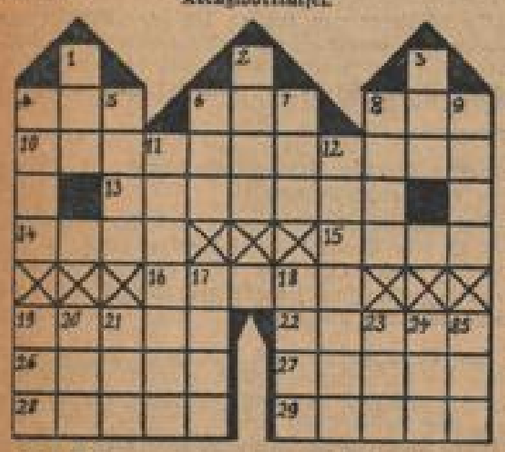
Italienisch-Aethiopien besitzt jetzt 8 Werte der neuen italienischen Briefmarken. Auf dem einheitlichen Markenbild ist das Brustbild des Königs

Viktor Emanuel III. von Italien zu sehen, der am 9. Mai 1936 den Titel „Kaiser von Aethiopien" annahm. 25 Cent (esimi) grün, 30 Cent (esimi) sepia, 50 Cent (esimi) rot.

Unsere Rätselecke

Nr. 27

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten: a) Von links nach rechts: 4. Abschiedswort, 6. Papageienart, 8. metallhaltiges Gestein, 10. Figur aus der griechischen Mythologie, 13. flämischer Maler, 14. deutscher Seeheld, 15. Zeitrechnung, 16. Fischeier, 19. Stadt in der Tschechoslowakei, 22. dalmatinische Insel in der Adria (Seeschlacht), 26. Kurort in der Schweiz, 27. Saiteninstrument, 28. Hausgötter, 29. Kampfplatz. — b) Von oben nach unten: 1. schwungvolles Gedicht, 2. weiche Speise, 3. Volksstamm, 4. heiliger Stier, 5. Schwimmvogel, 6. Vorfahr, 7. nordische Gottheit, 8. weiblicher Vorname, 9. Schlachtort in Nordafrika im Zweiten Punischen Krieg, 11. wohlriechende Blume, 12. asiatische Völkergruppe, 17. Stadt in Algerien, 18. weiblicher Vorname, 19. Bodensenkung, 20. wie 6. von links nach rechts, 21. Element, 23. Vogelweibchen, 24. japanische Münze, 25. wie 6. von links nach rechts.

Kalt — kälter — am kältesten.

Benno Kulike ist Schlittschuh gelaufen. Es ist draußen kalt, etwa 10 Grad, und nach einigen Stunden fühlt er das Bedürfnis, eine Tasse Kaffee zu trinken. Zur Stärkung mitgebracht hatte er sich schon eine mit Stroh umwickelte Flasche Kognak. Die Flasche möchte er nicht mit ins Lokal nehmen, deshalb legt er sie vor dem Lokal auf die Bank, dazu die eisernen Schlittschuhe und die wollenen Handschuhe. Nach einer Stunde kam Benno Kulike aus dem Lokal. Er faßte an die Schlittschuhe, die strohumwickelte Kognakflasche und die Handschuhe. Welcher der drei Gegenstände war am kältesten?

Scharade.

Die eins such dir als Stadt im Schweizerland
Die zwei und drei als Stadt am grünen Rhein,
Die eins und zwei und drei sind wohlbekannt
Als Moselstadt durch ihren guten Wein.

Besuchskartenrätsel.

Mia Trüchpenz

Was ist dieses Fräulein?

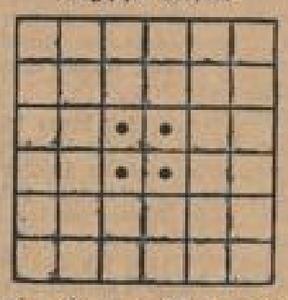
Gleichklang von der Wasserkante.

Kehrt von großer Fahrt das Schiff zurück,
Grüßt die B des Schiffers froher Blick,
Aller Not in Sturm und dunkler Nacht
Hilfreich sie ein plötzlich Ende macht.

Schreck' und Grausen jagt durch's Schiff sich fort,
Gellt der Ruf: „Ein Mann ist über Bord!",
Alle Hilf' ist oft vergeblich dann,
Zieht den H der arme Schwimmer an.

Wenn im M die B ans Ufer schäumt,
Auf dem K man gern die Stund' verträumt,
Dringend zieht es einen weit hinaus,
Kommen Schiffe, fahren Schiffe aus.

Magisches Mosaik.



Gobi — Kral — Lamm — Mars — Rain — Text
Tour — Zion

Vorstehende Wörter sind derart in vorstehende Figur einzustellen — jedes Wort immer in eins der acht Quadrate —, daß die Außenreihen Wörter mit folgender Bedeutung ergeben:

1. Altrömisches Gewand, 2. alte Bezeichnung für England und Schottland, 3. Wollgewebe, 4. eßbare Frucht.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 1. Naumburg, 6. Attila, 10. Erz, 12. Reh, 13. Cambrai, 14. Markise, 15. Lid, 16. Bar, 19. Lindau, 20. Groteske. — b) 2. Ute, 3. Billard, 4. Ulm, 5. Boecklin, 7. Schwerin, 8. Granit, 9. Gersau, 11. Brabant, 17. Rio, 18. Gas.

Wert des Lebens (Zitatergänzung): Das Leben ist der Güter höchstes nicht (Schiller: Die Braut von Messina).

Wörterkasten:

1 Chimaere, 2 Allmacht, 3 Turmalin, 4 Korridor, 5 Madrigal, 6 Attribut, 7 Sextaner, 8 Bretagne, 9 Tantalos, 10 Einnahme, 11 Hufnagel, 12 Barnabas. — „Mauritana."

Silbenversrätsel: Ästern schon, Tönen, Illusion, verschönen, Herrlichkeit, Rosen, und breit, Herbstzeitlosen, uns nicht, Chrysanthemen, und Licht, nehmen, rings umher, sehen, und leer, Kakteen.

E. W. Möllers „Frankenburger Würfelspiel"

Zur bevorstehenden Olympia-Uraufführung auf der Dietrich-Eckart-Bühne

Als die deutsche Feierstunde junge Dichter brauchte und die wiedererwachte Nation nach der Kraft des neuen dichterischen Wortes rief, als die Hallen und Aufmarschfelder sich mit der erstarkten Mannschaft füllten, um bei Bekenntnis und Weihe auch die künstlerischen Rhythmen einer lange trügerischen Zukunft zu hören, da erklangen die „Briefe der Gefallenen" von Eberhard Wolfgang Möller als erste Erfüllung. Die gesprochene Kantate, das Sonett der verjüngten Zeit, die männliche Hymne einer entschlossenen Gemeinschaft wurde geboren, und Möller war der erste, der einen dichterisch überzeugenden, persönlichen Stil dieses Feierwillens fand.

Bei den nahe bevorstehenden Olympischen Spielen zeigt sich diese junge Dichtung der Deutschen zum ersten Male im Ring der Nationen. Die eben vollendete Dietrich-Eckart-Bühne, das grandiose Freilichttheater gegenüber dem Reichssportfeld zu Berlin, wird der historische Raum sein, in dem Deutschland diese Probe seines dichterischen Wollens ablegt. Wieder ist es hier Eberhard Wolfgang Möller, der in so verantwortlicher Stunde das Wort führt. „Das Frankenburger Würfelspiel", so heißt sein neues Werk, das am 2. August zum ersten Male den groß-gewölbten Rundraum des Kolosseums der Olympischen Spiele erfüllen wird. Die Inszenierung des „Frankenburger Würfelspiels" wurde dem bekannten Schauspieler Matthias Wiemann und dem erfahrenen Funk- und Thingspielregisseur Werner Pleister übertragen. In diesen Tagen ist es auch als Buch erschienen und noch vor der festlichen Aufführung allen Deutschen im Buchhandel zugänglich gemacht worden.*)

„Das Frankenburger Würfelspiel" von Eberhard Wolfgang Möller und die von Prof. March erbaute Dietrich-Eckart-Bühne gehören innerlich zusammen. Darum ist der Verfasser dieser Zeilen mit dem Dichter auf die Bühne selber hinausgefahren, um an Ort und Stelle das Erlebnis jenes neuen Gestaltungsprinzips zu haben, welches Bühne und Spiel hier einmal in wahrhaft geschichtlicher Weise verbindet. Es ist das Prinzip dreier voneinander abgehobener Spielebenen, die räumlich und bedeutungsmäßig, architektonisch und dramatisch zueinander in Spannung treten. — Die große runde Arena in der Mitte des Theaters ist das Auftrittsfeld des Volkes. Hier ziehen in Möllers Spiel die österreichischen Bauern ein, mit denen der Graf von Herbersdorf sein schamlos blutiges Würfelspiel treibt.

Die zweite, etwas erhöhte Bühne, ist die Ebene der weltlichen Herren und Herrscher. Sie teilt sich in verschiedene Auftrittsflächen, die durch ihre Gliederung neue Momente der Spannung und des Zuges zur Mitte bergen; auf den kantig geschnittenen Flächen dieser zweiten Bühne treten Herbersdorf, der Kaiser und seine Räte auf; es ist die Ebene der vom Volk abgerückten Herrengewalt, die sich überhebt und deshalb vor die Schranken einer höheren Gerechtigkeit gefordert wird.

So thront denn über der Polarität von Volk und Beherrscher die dritte, oberste Spielfläche als Sitz des Gerichtes. Vor dieser Tribüne spielt sich auf den beiden unteren Ebenen die historische Handlung des „Frankenburger Würfelspiels" noch einmal als Gegenwart ab. Die beiden Unterbühnen treten zur Oberbühne in eine neue, dritte Spannung; die Spannung zwischen Tat und Ewigkeit, Streit und Urteil, Vorgang und Gericht. Diese höchste Ebene, die in Möllers Spiel durch sieben Richterfiguren verkörpert wird, ist in Wahrheit die Instanz der gerechten Macht, die Stimme des Volkes und der Ausdruck dessen, was wir Deutsche in dem Gedanken „Führer" begreifen. So ist Möllers Spiel keine Theaterbegebenheit in einem naturalistischen Illustrationsraum, sondern ein in die zeitlose Bedeutsamkeit hineingeloteter Vorgang zwischen zwei Ständen und Instanzen, ein Vorgang, der zugleich durch die richtende Gegenwärtigkeit der dritten Instanz aus der Historie herausgehoben, zu uns in Beziehung gesetzt und im Sinne einer aktiven Entscheidung aufgelöst wird.

Dieses Spiel der drei Instanzen auf der Freiraumbühne der drei Ebenen ist die Dokumentation einer neuen Spielform in einer bisher einzigartigen Klarheit der Durchführung. Angesichts der Dietrich-Eckart-Bühne versinken die Möglichkeiten der Dramaturgie des Kulissendramas, und angesichts des Möllerschen Stufenspiels entfallen alle Inszenierungsideen des Illusionstheaters. Die neue Bühne ist für eine Spielart gebaut, die erst geschaffen werden mußte, und das neue Spiel verlangte eine Bühne, die ohne Beispiel war. So dürfen wir denn die erste Aufführung des „Frankenburger Würfelspiels" auf der Dietrich-Eckart-Bühne als einen kühnen Schritt in unbetretenes Land erwarten; nicht als ein Experiment des Freilichttheaters, sondern als die in Wort und Architektur klar durchdachte und mit sicherem Ziel durchgeführte Tat eines gestalterischen Willens. Hier wird im Gegensatz zur dreistöckigen Shakespeare-Bühne und auch über die dreistöckige Mysterienbühne hinaus ein Theater der Entscheidungen geschaffen, in dem die Instanzen nicht mehr gleichnishaft in Personen einer naturalistischen Handlung walten, sondern mit ihrer ganzen Seinsbesonderheit handlungsfähig und fortwährend zugleich gegenwärtig (simultan) gegeneinander treten.

Die Spannung zwischen den Bezirken der Macht und des Vorgangs werden durch die dem Zuschauer gleichmäßig sichtbaren drei Ebenen selber zur Handlung. Es vollzieht sich ein Spiel der historischen Gewalten und der gültigen Instanz, welches tatsächlich Spiel und Gericht, Geschehnis und Sinn, Verbrechen und Urteil, Geschichte und Gegenwart, Gleichnis und politische Tat in einer einzigen theatralischen Gegenwärtigkeit ist.

Dr. F. Junghans.

*) „Das Frankenburger Würfelspiel". Von E. W. Möller. (Theaterverlag Albert Langen / Georg Müller, Berlin. Geh. 2.80 RM., in Halbleder 4.80 RM.)

Das neue Baden-Badener Theater

Man darf wohl vom neuen Baden-Badener Theater sprechen, denn es wurde in den letzten Wochen durchgreifend erneuert, so daß es sich in einem ganz anderen neuen Gewand präsentieren wird, wenn am 16. August die neue Spielzeit 1936/37 mit Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" in der Inszenierung von Iwan Schmitt vom Deutschen Theater Berlin und vom Burgtheater Wien eröffnet wird. Das kleine Theater hat bei dem Umbau, den die Bäder- und Kurverwaltung durchgeführt hat, eine neue Bühne erhalten, die beleuchtungstechnisch zu den modernst eingerichteten Bühnen Deutschlands gehört. Sie verfügt über einen vollkommen neuen Beleuchtungsapparat, neues Stellwerk, Scheinwerferanlage vom Zuschauerraum aus, Rundhorizont und einen Wolken-, Schnee-, Regen- und Wasserapparat. Auch der Zuschauerraum hat ein neues Gewand bekommen.

Intendant Heyser, unter dessen Führung die Baden-Badener Schauspiele in der letzten Spielzeit eine sehr beachtliche Leistungssteigerung aufzuweisen hatten, hat für die kommende Spielzeit nicht nur einen vielversprechenden Spielplan aufgestellt, sondern auch dem Schauspielpersonal neue Kräfte zugeführt. Außerdem hat er für Inszenierungen verpflichtet: Richard Weichert-Berlin, Iwan Schmitt vom Deutschen Theater Berlin, Dr. Karl Hagemann-Berlin, Helmut Ebbs, Oberspielleiter vom Nationaltheater Mannheim und Oberspielleiter Gerth. Der neue Spielplan bevorzugt die Klassiker und das moderne Lustspiel und Gesellschaftsstück.

⊙ **Kranzniederlegungen am Grabe von Franz Liszt.** Anläßlich des 50. Todestages von Franz Liszt haben zahlreiche Kunstfreunde und Abordnungen Ehrenkränze an seiner Grabstätte auf dem städtischen Friedhof von Bayreuth niedergelegt. Besonders bemerkt wurde ein großer Lorbeerkranz des Führers und Reichskanzlers. Ferner legten Kränze nieder Frau Winnifred Wagner, Wieland Wagner namens der Urenkel von Franz Liszt, der Präsident der Reichsmusikkammer Peter Raabe, die Gauleitung Bayerische Ostmark und die Stadt Bayreuth, die Künstler des Festspielhauses, der Allgemeine deutsche Musikverein und der Wiener akademische Wagner-Verein. Weitere Kranzspenden erfolgten durch die Bundesleitung und Landesleitung Thüringen des VDA, die Stadt Weimar und die ungarische Franz-Liszt-Gesellschaft. Letztere war vertreten durch Professor Cronicelli, der in Begleitung von Gräfin Gravina und deren Sohn erschienen war.

MARCHIVUM

Siemens-Reiniger-Werke AG.

Gebesserte Liquidität — Auslandsumsatz stark erhöht — Erfolgreiche deutsche Elektromedizin

Die Siemens-Reiniger-Werke AG, Berlin, legt soeben der Oeffentlichkeit ihren Rechenschaftsbericht über das am 29. Februar 1936 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Der Vorstand weist darauf hin, daß **Umsatzsteigerungen** auf allen Fabrikationsgebieten der Gesellschaft, und zwar sowohl im Inland als **auch in den meisten Auslandsgebieten** das abgelaufene Jahr kennzeichnen. Wenn auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung sich für das Unternehmen, dessen Spezialität die **elektro-medizinischen Geschäfte** sind, nicht unmittelbar ausgewirkt hat, so konnte doch durch die bessere Finanzlage der öffentlichen Krankenanstalten und durch die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage im Inland eine Umsatzsteigerung erzielt werden. Der **Kampf um den Auslandsmarkt** litt auch im abgelaufenen Jahr unter der von Jahr zu Jahr fortschreitenden Abschließung der **einzelnen Länder** und den mannigfaltigen Versuchen, Nationalindustrien auf dem Arbeitsgebiet der Gesellschaft einzurichten. **Der Anteil des Auslandsumsatzes** am Gesamtabsatz stellte sich auch im vergangenen Jahr auf **über 50 Prozent.** Entsprechend dieser Entwicklung hat sich der Rohbetriebsertrag gegenüber dem Vorjahr auf 13,07 (10,46) Mill. ℳ erhöht. Hierzu sind 0,10 (0,04) Beteiligungserträge, 0,05 (—) Zinserträge und sonstige Kapitalerträge, sowie 0,07 (0,007) außerordentliche Erträge getreten.

Hiervon sind für Löhne und Gehälter 5,78 (5,04), für soziale Leistungen 0,56 (0,47), für Steuern 1,22 (0,44) aufgewendet worden, so daß nach Abzug aller übrigen Aufwendungen von 4,44 (3,90) Mill. ℳ, nach Zuweisung von 0,47 (—) Mill. ℳ an den Dispositionsfonds für soziale Zwecke und nach Vornahme von 0,98 (0,86) Mill. ℳ Anlageabschreibungen ein **Reingewinn** von 722 817 (548 309) Mark verbleibt, der sich um den Gewinnvortrag auf 843 326 (660 709) ℳ erhöht. Hieraus soll, wie bereits mitgeteilt, die Dividendenzahlung mit 5 v. H. wieder aufgenommen werden (i. V. wurden 0,46 Mill. ℳ der gesetzlichen Rücklage überwiesen); 342 215 (120 709) ℳ verbleiben zum Vortrag.

Die Bilanz weist ein gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessertes Verhältnis des Umlaufsvermögens zu den Verbindlichkeiten aus. Die Verbindlichkeiten haben sich nämlich auf 3,60 (4,62) Mill. ℳ ermäßigt. Hierunter stehen Bankverbindlichkeiten mit 1,54 (2,15), Warenverbindlichkeiten mit 0,46 (0,39), Konzernverbindlichkeiten mit 1,08 (1,03) und sonstige Gläubiger mit 0,52 (0,63) Mill. ℳ. Das Grundkapital ist mit 10 Mill. ℳ unverändert. Daneben erscheinen die gesetzliche Rücklage mit 1,00 (0,54), die Sonderrücklage mit 0,06, der Dispositionsfonds mit 1,00 (0,52), Rückstellungen mit 2,54 (1,59) und Wertberichtigungsposten mit 2,54 (2,05) Mill. ℳ.

Entscheidungen

Wann besteht Ersatzpflicht für die durchgebrannte Radio-Lampen?

Ein Gutachten der Berliner Industrie- und Handelskammer in Rechtsstreitigkeiten befaßt sich mit der Ersatzpflicht für durchgebrannte Radiolampen. Es heißt dort: Brennen bei einem Radioapparat Lampen durch, so kann die Ursache verschieden sein, 1. kann es sich um einen Fabrikationsfehler bei den Röhren, 2. um einen Fehler im Apparat handeln, und 3. kann der Schaden infolge von äußeren Eingriffen eintreten. Bei dieser Sachlage wird der Käufer zu beweisen haben, daß ein Umstand vorliegt, den der Verkäufer zu vertreten hat, nämlich ein Fabrikationsfehler an der Röhre oder im Apparat. Das gilt jedenfalls dann, wenn der Apparat ordnungsgemäß aufgestellt, angeschlossen und in Gebrauch genommen worden ist. Ueblicherweise wird ein solcher Fall wie folgt behandelt: Der Händler ist bei der Meldung des Vorfalls durch den Käufer im Rahmen seines Kundendienstes verpflichtet, die Röhren für den Käufer an den Fabrikanten weiterzuleiten. Dort wird kurzfristig geprüft, welche Fehler vorliegen, oder wodurch der Röhrenschaden entstanden ist. Liegt Verschulden des Käufers vor, also äußere Eingriffe, so ist der Ersatz abzulehnen. Liegt aber ein Fabrikationsfehler vor, so liefert das Werk ohne weiteres Ersatz. Der Händler ist daher verpflichtet, die kostenlos von dem Werk gelieferten Röhren seinem Kunden gleichfalls ohne Entgelt zur Verfügung zu stellen. Seit einigen Monaten räumen die Röhrenfabriken von sich aus durch Festlegung des Verkaufstages 6 Monate Garantie ein. Kostenloser Ersatz wird aber nur gewährt, wenn nachweisbar Fabrikationsfehler vorliegen.

(E 1142/36 — XII A 4).

Wochenberichte

Nürnberger Hopfenmarkt

Die Geschäftstätigkeit am Nürnberger Hopfenmarkte hat sich im Verlaufe der heute schließenden Berichtswoche noch weit mehr verstärkt, als ursprünglich anzunehmen war. Die Nachrichten über ungünstige Ernteaussichten in USA haben die Nachfrage nach deutschen Hopfen der Ernte 1935 weiter gesteigert, so daß ein Gesamtwochenumsatz von 1587 Ballen mit 3314 Ztr. erreicht wurde. Dieser gute Exportabsatz dürfte noch einige Zeit anhalten, da immer noch namhafte Aufträge vorliegen und neue dazu einlaufen. Das Inlandsgeschäft war an dem guten Umsatz nur unbedeutend beteiligt; die Nachfrage der deutschen Brauindustrie ist zur Zeit äußerst schwach. In der Berichtswoche haben sich die Zufuhren ebenfalls wesentlich erhöht; sie beziffern sich auf 1975 Ballen mit 3999 Ztr. Die Preise sind unverändert und fest geblieben. Für Inlandszwecke erzielten Hallertauer 200—220 ℳ, Gebirgshopfen und Aischgründer je 160 ℳ je Zentner. Für den Ausfuhrbedarf wurden Hallertauer mit 79—91 ℳ, Spalter mit 110 ℳ, Gebirgshopfen mit 85 bis 75 ℳ, Aischgründer und Württemberger mit 75 ℳ, Badische Hopfen mit 87 ℳ und Rheinpfälzer mit 78 ℳ je Ztr. bezahlt. Die Stimmung war am Wochenende recht lebhaft.

Das Wachstum und die Weiterentwicklung in den Hopfengärten geht bei der unbeständigen und vielfach naßkalten Witterung der letzten Tage nur langsam weiter. Immerhin ist der Blütenansatz im allgemeinen reichlich, die Pflanze hat ein recht gesundes Aussehen und berechtigt auch zu etwas mehr Hoffnung als zu Anfang des vorigen Monats. Warme Wetter und besonders warme Nächte sind nunmehr wieder erforderlich. Die Pflanzen sind meist frei von Ungeziefer.

Am **Saazer** Markte blieb die stärkere Belebung bis jetzt aus, und die Umsätze waren bei weichenden Preisen nur gering. Notierungen von 735—925 Kronen. — Am **belgischen** Markte blieben die Preise bei ruhiger Tendenz weiterhin unverändert. — In **Frankreich** und auch im Elsaß ist die lebhafte Stimmung im Hopfengeschäft wieder einer ruhigeren Marktlage gewichen, und es wurden nur geringe Posten gehandelt. Die Preise sind aber unverändert festgeblieben.

Badische Schlachtviehmärkte

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei **Großvieh** etwas kleiner als in der Vorwoche. Die Qualität der Tiere war gut; der Anteil an Jungvieh war bedeutend größer, als in den Vorwochen. Der Kälberauftrieb war genügend; die Preise haben etwas nachgegeben. An Schweinen konnte der Bedarf nicht ganz gedeckt werden. Es ist zu erwarten, daß in den kommenden Wochen die Anlieferung von Großvieh sich bessert und auch die Qualität den Ansprüchen genügen wird. **Das** fehlende Fleisch wurde durch Sendungen der Reichsstelle ergänzt.

Saarpfälzische Schlachtviehmärkte

Der Auftrieb von Großvieh auf den Märkten hat weiterhin zugenommen. Hinsichtlich der guten Beschaffenheit der Tiere haben sich Aenderungen nicht ergeben. Etwas nachgelassen hat die Beschickung der Märkte mit Schweinen. Diese Erscheinung ist jahreszeitlich bedingt. Mit dem Beginn der Erntearbeiten erfahren die Verladungen, insbesondere aus der Schweinemastaktion allgemein eine Beschränkung. Schwerere Tiere werden wieder bevorzugt. Die Zufuhr von Kälbern war wieder reichlich bei zufriedenstellender Qualität. Der Absatz ging flott vonstatten. Der Verbrauch an Fleisch ist zur Zeit durch die Ferienzeit bedeutend geringer.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 1. August. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 5,82½; Nov., Jan. je 5,75; März 5,82½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 76; Nov. 78,75; Jan. 78,50; März 78,50.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 1. Aug. (Eig. Dr.) August 3,25 B 3,10 G; Sept. 3,25 B 3,10 G; Okt. 3,40 B 3,25 G; Nov. 3,45 B 3,30 G; Dez. 3,50 B 3,40 G; Jan. 3,60 B 3,45 G; Febr. 3,65 B 3,15 G; März 3,70 B 3,55 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,35; August 32,15; Tendenz ruhig; Wetter teils heiter, teils schön.

Hamburger Schmalznotierungen vom 1. August. (Eig. Dr.) Tendenz fest: Amerikanisch Steamlard transito ab Kai 28,5 Dollar; Pure Lard verschiedene Standardmarken raffin. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto transit ab Kai 29—29,25 Dollar.

* **Neue Inlandszuckerfreigabe.** Der Reichsnährstand hat durch den Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft mit Wirkung vom 30. Juli d. J. eine weitere Inlandszuckerfreigabe von 5 v. H. verfügt. Die Gesamtfreigabe setzt sich nunmehr zusammen aus den unverkauften Freigabereste 1934/35 sowie 90 v. H. der für den Inlandsabsatz 1935/36 vorgesehenen Verbrauchszuckermengen.

Bremer Baumwolle vom 1. August. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 15,08.

Berliner Metallnotierungen vom 1. Aug. (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 54,50; Standardkupfer loko 48,50; Original-Hütten-Weichblei 21,50; Standardblei per August 21,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 18,50.

* **Altmetallmarkt.** Die schon seit längerer Zeit zu verzeichnende **Geringfügigkeit der Umsätze in Altmetallen** hat auch weiterhin keine nennenswerte Wandlung erfahren.

* **Weinversteigerung zu Bad Dürkheim.** Die Vereinigten Weinbergsbesitzer Weisenheim a. B., Vereinigung zur Versteigerung von Qualitäts- und Konsumweinen, versteigerten am Donnerstag im Saale der Winzergenossenschaft zu Bad Dürkheim 20 000 Liter 1935er naturreine Weißweine aus besten Lagen von Weisenheim und Herxheim. Bei gutem Besuch nahm die Versteigerung einen flotten Verlauf. Auf gute Gebote erfolgte ein kulanter Zuschlag, sodaß sämtliche Weine zu guten Preisen Abnehmer fanden. Im einzelnen wurden für die 1000 Liter bezahlt: 1935er **Natur-Weißweine.** Weisenheimer Steinfeld 450—470; Herxheimer Dörling 450; Herxheimer Sliegel 470; Weisenheimer Kellstadter Weg 420, 420, Spätl. 540; Herxheimer Felsenberg 500; Weisenheimer Hängel 410; Herxheimer Grob 540; Weisenheimer Feinerde 480, Rsl. und Tram. Spätl. 600; Weisenheimer Leithader Höhe 570; Weisenheimer Büschel 480, 480.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Montag: Hafersuppe, Wirsinggemüse, Schalenkartoffeln. abends: Rotrübensalat, geröstete Kartoffeln.

Dienstag: Tomatensuppe, Bohnensalat, Pfannkuchen, abends: Marinierte Heringe, Schalenkartoffeln.

Mittwoch: Petersiliensuppe, ged. Pilze m. Reisgemüse. abends: Speckkartoffeln, grüner Salat.

Donnerstag: Gebr. Grießsuppe, Kohlraben, Kartoffelküchle. abends: Ausgest. Grießklöße, gekochte Heidelbeeren.

Freitag: Erbsensuppe, Fisch in Senfeinguß, Kartoffeln. abends: Fischsalat mit Gelberübensalat gemischt, Schalenkartoffeln.

Samstag: Gemüsesuppe mit Fleischbrühe und Kartoffeln zusammen gekocht. abends: Gekochtes Rindfleisch angebraten, grüner Salat, Kartoffeln.

Sonntag: Gerstensuppe, gefüllte Tomaten, geb. Kartoffeln, Salat. abends: Lyoner Wurst, Kartoffelsalat.

Was hören wir?

Dienstag, 4. August

6.00: Vom Reichssender Berlin: Olympische Fanfaren. — Anschließend: Musik in der Frühe. — 6.30: Vom Reichssender Berlin: Frühkonzert. — 6.45: Fortsetzung der Musik in der Frühe. — 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 7.15: Fortsetzung der Musik in der Frühe. — 7.30: Für alle Reichssender: 4. Tag der 11. Olympischen Spiele. Programmdurchsage. — 9.00: Für alle Reichssender: Lustige Weisen. — 10.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Militärmusik. Dazwischen: Der Start der olympischen Segelwettkämpfe in Kiel. Dazwischen **Leichtathletik:** 200-Meter-Vorläufe. — 12.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Sang und Klang aus Bayern. Dazwischen: Olympische Siegertafel 1896 bis 1936. — 12.00: Vom Reichssender Berlin: Musik am Mittag. — 13.45: Alle Reichssender getrennt: Neueste Nachrichten. — 14.00: Für alle Reichssender: Allerlei von zwei bis drei! Dazwischen: Regattabericht aus Kiel. — 15.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Schallplatten. Dazwischen **Leichtathletik:** 400-Meter-Hürden-Zwischenläufe, Diskuswerfen-Frauen-Entscheidung, 200-Meter-Vorläufe, 100-Meter-Frauen-Entscheidung, Weitsprung-Entscheidung, 400-Meter-Hürden-Entscheidung, 800-Meter-Entscheidung, 5000-Meter-Vorläufe sowie Austragung der **Hockey**-Ausscheidungsspiele. **Fußball**-Ausscheidungsspiele Deutschland — Luxemburg, **Schweden** — Japan. Dazwischen 15.30: Sven Hedin spricht im Olympia-Stadion über „Sport als Erzieher". — 18.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Olympia-Echo: 4. Tag. — 20.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Nachrichten. — 20.10: Für alle Reichssender außer Berlin: Volkstümliche Musik. Dazwischen **Ringen**-Freistil-Entscheidung, **Florettfechten**-Frauen-Entscheidung, Empfang ehemaliger Olympiasieger. — 22.00: Alle Reichssender getrennt: Wetter und Tagesnachrichten. — 22.15: Für alle Reichssender: Olympia-Echo. — 22.45: Für alle Reichssender: Nachtmusik.

Keine Wartezeit für Neugeborene in der privaten Krankenversicherung

Nach dem Bericht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung für das Jahr 1935 haben zahlreiche private Krankenversicherungsunternehmungen ihre Bedingungen geändert, um die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Regierung zu unterstützen. Dabei stellte das Reichsaufsichtsamt fest, daß seine Vorschriften über die Wartezeit in der Krankenversicherung dann nicht zu beachten sind, wenn neugeborene Kinder gleich nach der Geburt im Anschluß an die bestehende Versicherung der Eltern angemeldet werden. Nach dieser Klarstellung dürften inzwischen alle privaten Krankenversicherungen ihre Bedingungen dahin abgeändert haben, daß für neugeborene Kinder keine Wartezeit mehr vorgesehen ist, wenn die Eltern bereits versichert sind. Ferner sind die Leistungen der privaten Krankenversicherung auch auf Schwangerschaftsbeschwerden, die nicht als Krankheit im eigentlichen Sinne anzusehen sind, ausgedehnt worden. Ein großer Teil der privaten Krankenversicherer hat sich bereits geschäftsplanmäßig zu dieser Leistung verpflichtet. Bei den übrigen erfolgt die Leistung bis zur Genehmigung der umgestellten Geschäftspläne freiwillig. Zwischen der Führung der Reichsärzteschaft und den privaten Krankenversicherern sind Verhandlungen über eine Gemeinschaftsarbeit zur Unterstützung der bevölkerungspolitischen Ziele der Reichsregierung im Gange.

Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Sonntag, 2. August.

Aerzte: Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Zahnärzte: Dr. Künzel, O 7, 4, Tel. 211 83.

Dentisten: Willy Steimel, Kronprinzenstr. 50.

Apotheken: Bahnhof-Apotheke, L 12, 6, Tel. 211 24, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Tel. 520 88, Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Tel. 428 76, Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Tel. 217 64, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Tel. 206 25, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 262 32, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 03, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 6, Tel. 594 79.

Heilpraktiker

Frl. E. Smoll, Langerötterstraße 51.

Standesamtliche Nachrichten

Geborene:

Juli 1936

Schiffer Heinrich Wagner e. S. Heinz Johannes
Kraftwagenf. Jakob Steiner e. S. Franz
Arbeiter Karl Friedrich Seipio e. S. Werner
Geschäftsf. Dr. rer. pol. Erwin Stiefel e. T. Ingrid Else Luise
Maschinenschlosser Jakob Willi Unroth e. T. Liane
Organisationsleiter Karl Otto Pfeil e. S. Hasso
städt. Angestellter Johann Breitenberger e. S. Hans Paul
Hauptlehrer Daniel Gülch e. S. Hans Dieter
Händler Friedr. Hetzel e. T. Marliese Theresia
Reichsbahnatsp. Franz Xaver Kägele e. T. Gerda Johanna
kaufm. Angest. Willi Hugo Appel e. S. Werner Albert Josef
Schuhmacher Georg Schroth e. T. Erika Hilda
Bankbeamter Georg Rudolf e. T. Anneliese
Schlosser Adolf Jochum e. S. Wolfgang Adolf
Arbeiter Joseph Weinberger e. S. Heinrich
Maler Hans Hugo Kiefer e. T. Helga Anna
Eisendreher Eduard Goth e. T. Martha Katharine Elisabeth
Kaufm. Friedrich Hans Emil Klamp e. S. Volker Werner Wilhelm
Arbeiter Franz Kehler e. S. Richard Wolfgang
Kinovorführer Karl Friedrich Ludwig Kreß e. T. Irene
Kontorist Adam Franz e. S. Heinz Klaus Christian
Arbeiter Friedrich Ludwig Braun e. T. Elise Wilhelmine
Bankbeamter Edmund Ladner e. T. Gisela
Taglöhner Karl Bührer e. T. Franziska Maria
Ingenieur Adam Müller e. T. Maria Roswitha
Arbeiter Emil Friedrich Wilhelm Weber e. S. Gerhard Emil
Arbeiter Joseph Gérard e. T. Ursula
Inspektor Ernst Karl Schmidt e. S. Hubert Wilhelm
Bauunternehmer Johann Phil. Hildenbrand e. S. Gerhard Konrad
Gipser Hermann Franz e. T. Liselotte
Arbeiter Arno Walter Retz e. T. Anna Maria
Schreiner Xaver Path e. T. Christa Renate
Bürogehilfe Willi Ernst Klingler e. S. Werner Georg
Zementeur Franz Jakob Wüst e. T. Edith Luise
Buchhalter Ernst Josef Ignaz Hoelbin e. S. Hermann Alfons Josef
Eisendreher Ludwig Anton Farmutn e. S. Günther Otto
Kaufmann Willy Otto e. T. Elisabeth Irmgard
Bäckermeister Eugen Karl Steiger e. T. Marianne
Hilfsarbeiter Johannes Andes e. T. Marianne Johanna
Kaufmann Wilhelm Brenner e. T. Edith Irma
Kaufm. Heinr. Albert Hoffmeister e. T. Anneliese Antonia Juliane
Schriftsetzer Albert Wilhelm Völker e. S. Karl Albert Heinrich
Metzger Emil Ernst e. S. Walter August
Kaufmann Reinhard Friedrich Müller e. S. Klaus Peter
Hilfsarbeiter Karl Fürst e. T. Elisabeth
Former Adolf Heinrich Schneider e. S. Horst Gottlob Adolf
Eisendreher Willi Walcher e. T. Hannelore Gertrud
kaufm. Angest. Josef Roth e. T. Christa Maria
Amtsgerichtsrat Heinrich Ludw. Friedr. Denner e. T. Bärbel Maria
Schreiner Christof Wilhelm Dünkel e. T. Ruth
Kraftwagenf. Hch. Aug. Herm. Brandes e. S. Heinz Hans Manfred
Kaufmann Anton Karolus e. S. Richard
Bauschlosser Friedrich Wilhelm Wurz e. T. Nelli Katharina
Kaufm. Christian Aug. Hch. Zimmermann e. T. Ingrid Christa
Mechaniker Karl Michael Ankenbauer e. T. Ingrid
Ingenieur Karl Phil. Theobald Zahnleiter e. S. Helmut
Kaufmann Adam Hermann Kreuter e. S. Hermann Robert
Kaufmann Peter Bergs e. T. Christa Friedl Paula
Bauführer Gerhard Geiger e. S. Karl Gerhard
Maschinensetzer Ludwig Otto Elleser e. T. Lore Hilde
Kaufmann Gustav Heinrich Karst e. T. Helga Elisabeth
Schneider Heinrich Eduard Bertram e. T. Anna Christa Elisabeth
Schlosser Paul Friedrich Reißgel e. S. Gerhard Paul
Kaufmann Peter Karl Weißrauch e. T. Inge Emma Rosa
Bäckermeister Karl Heinrich Maier e. S. Heinrich
Malermeister Michael Wilhelm e. T. Marianne Lina
Bankbeamter Wilhelm Heinrich Heckmann e. S. Friedhelm Dietmar
Schreiner Johannes Winkler 23, e. T. Helga Magdalena
Prokurist Kurt Reinhard Straub e. S. Rolf Dieter
Techniker Heinrich Ferd. Schauer e. T. Hannelore Katharina
Bauunternehmer Heinr. Wilhelm Adolf Hennings e. S. Friedrich Wilhelm Adolf
Syndikus Dr. phil. Konrad Hierscholb e. T. Dorothe Luise Ottilie Veronika
Kaufmann Georg Walter Endres e. S. Kurt Franz Hermann
Kaufmann Otto Wilhelm Edmund Kußmann e. S. Ernst

Gestorbene:

Juli 1936

Heinrike Justine Schaible geb. Bäßler, Ehefrau d. Oberschaffners Christian Schaible, 62 J. 4 M.
Franz Steiner, ½ Std.
Karolina Bub geb. Genold, Witwe des Kaufm. Franz Maximilian Bub, 83 J. 4 M.
Ida Becht geb. Kohlbecker, Ehefr. d. Autovermieters Clemens Becht 60 J. 6 M.
Jakob Moser, Kaufmann, 71 J. 4 M.
Adolf Hildenbrand, ¾ Std.
Peter Erich Storz, 7 J. 2 M.
Maurer Oskar Roos, 38 J. 10 M.
ledige Ella Luise Laura Werner, 88 J. 3 M.
Elvira Gleichmann, 22 T. ½ Std.
Emma Höflein geb. Dick, Ehefr. d. Bildhauers Wilh. Alban Höflein, 49 J. 6 M.
Anna Buchholz geb. Busch, Witwe d. Geschäftsführers Hch. Buchholz, 62 J. 3 M.
Barbara Gumbel geb. Benzinger, Ehefr. d. Heizers Joh. Gumbel, 41 J. 10 M.
Babette Tibi geb. Schmitt, Ehefr. d. Küfers Alb. Tibi, 60 J. 11 M.
led. Hausangest. Emma Barbara Dietrich, 37 J. 7 M.
Rentenempf. Karl Borromäus Maria Johannes Nepomuk Lohmann, 68 J. 2 M.
Elisabeta Friederike Lilienfein geb. Stech, Ehefr. d. Metzgermstrs. Emil Lilienfein, 56 J. 11 M.
Schreinermeister Adam Kabel, 79 J. 4 M.
Katharina Roos geb. Hufenbeth, Ehefr. d. Dachdeckermeisters Karl Martin Roos, 59 J. 9 M.
Kaufmann Heinrich Schuler, 64 J. 6 M.
Rentenempf. Georg Leo Herrmann, 57 J. 2 M.
Kaufmann Karl Heinrich Wilh. Michelbrink, 49 J. 4 M.
Schreinermeister Joh. Wilh. Reslinger, 73 J. 3 M.
Marie Ottilie Günder geb. Bihler, Ehefr. d. Werkmeisters Philipp Günder, 58 J. 5 M.
Hubert Fleischhauer, 6 J. 7 M.
Registrator Rudolf Schreck, 71 J. 10 M.
Maria Amalia Biedermann geb. Klingenmeier, Ehefr. d. Friseurs Georg Biedermann, 57 J. 2 M.
Walter Kienle, 6 Std.
Hermann Kienle, 23 Std.
led. Zimmermann Christian Steinbrenner, 58 J. 1 M.
Anna Maria Bähr geb. Träger, Ehefr. d. Landwirts Joh. Bähr, 55 J. 6 M.
Eleonore Karolina Franziska Alberstadt, 11 M. 20 T.
Heinz Sauer, ½ Std.
Luise Erna Kufuß geb. Herzog, Ehefr. d. Pressenführ. Otto Kufuß, 33 J. 3 M.
ledige Hausangest. Elisabeth Wagner, 27 J. 2 M.
Katharina Krieger geb. Helmreich, Ehefr. d. Werkstättenvorst. a. D. Friedrich Wilhelm Krieger, 89 J. 1 M.
Kaufmann Johann Albert Vogel, 78 J.
Adam Jooß, 9 M. 23 T.
Barbara Minna Bolz geb. Hoffmann, Ehefrau d. Verf.-Beamten Alfred Konrad Otto Bolz, 35 J. 5 M.
Maschinist Otto Eduard Wilh. Rudolphi, 73 J. 4 M.
Heizer Friedrich Röel, 45 J. 4 M.

Verkündete:

Juli 1936

Eisendreher Kurt Bauer und Gertrud Feger
Mechaniker Wilhelm Wick und Lina Fink
Schuhmachermeister Richard Schwan und Elsa Bopsdorf
Elektromechaniker Friedrich Bolz und Berta Büchele
Spengler Richard Hildmann und Luise Bechtold
Elektrowagenfahrer Franz Ebersmann und Karolina Schiefer
Kaufmann Erich Walter und Johanna Fritz
kaufm. Angestellter Friedrich Mohr und Lieselotte Zimmermann
Lagerist Hugo Loeb und Irma Zimmerer
Gerichtsvollzieher Arthur Jene und Elise Fischer
Kaufmann Otto Schlayer und Anna Silberzahn
Friseur Jakob Jülly und Maria Johmann
Zahnarzt Dr. med. dent. Gerhard Hoppé und Annemarie Deißler
Angest. Willi Schulz und Ilse Heriel
Kaufmann Otto Günther und Katharina Arnold
Arbeiter Adam Schrimpf und Maria Reich
Kapellmeister Ernst Schmid und Elisabetha Eiskarden
Arbeiter Ferdinand Hunddiß und Auguste Ottendörfer
Kaufmann Johann Lonker und Erna Pfaadt
Kaufmann Heinrich Föhl und Mathilde Manglkrammer
Maurer Eugen Kögel und Elisabeth Wind
Buchhalter Karl Bleß und Magdalena Voegtle
Werkmeister Karl Höller und Klara Ott
Schreiner Willi Schneider und Irmtraud Meißner
Arbeiter Georg Rieth und Anna Janke geb. Miehm
Holzarbeiter Karl Bock und Maria Eberhardt
Dipl.-Landw. Dr. rer. nat. Gerhard Dorn und Johanna Höpfinger
Metzger Oskar Montag und Eugenie Nöbel
Ingenieur Friedrich Sauerbeck und Paulina Lippert geb. Janke
Schuhmacher Wilhelm Ackermann und Barbara Reiner
Dentist Ferdinand Pfister und Margarete Loser
Feinmechaniker Arthur Schmitt und Luise Eckart
Kaufmann Werner Kirchgäßer und Margareta Becker
Kaufmann August Held und Anna Daubenschmid
Feldwebel Kurt Schumacher und Josefine Herzog
Elektromonteur Karl Benter und Frieda Schmidt
Schneider Anton Leiß und Helene Nickel
Arbeiter Ernst Redzik und Karolina Berg
Buchbinder Hermann Walther und Maria Roos
Kantinenwirt Friedrich Laber und Margareta Grünewald
Kapitän Lorenz Fick und Johanna Klee
Metzger Adam Martin und Erna Senfpiel

Badeanzüge
Bademützen
Badeschuhe
Bademäntel
Daut F 1, 4

Fleiner-Hüte
Firma seit 210 Jahren in Familienbesitz
D 2, 6
i. Harmoniegebäude
gegr. 1724

Radiohaus „Staßfurt"
das führende Fachgeschäft!
Reparaturstelle für alle Geräte!
Heinr. Fries & Co., B 1, 3
Telephon 334 67

Weczera
immer gut — immer billig
Elbeo-Strümpfe die Weltmarke
Trikotagen - Wollwaren
Handschuhe - Strickschlüpfer
alle Kübler-Fabrikate
Mannheim O 3, 4a — Ludwigshafen Bismarckstraße 40

Schokoladen und Pralinen
von
Rinderspacher
sind die schönsten Freudenmacher
Schokoladenhaus
N 2, 7 (Kunststraße) — Tel. 218 02 — O 7, 3 (zw. O 6 u. O 7)

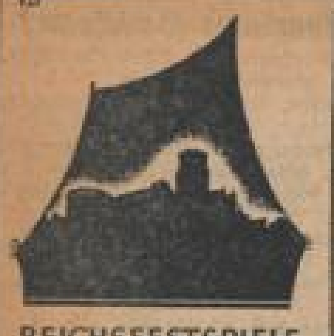
Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
E 3, 11 Dietrich E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Lest die NMZ

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien

Zur Einmachzeit:
Alles was Sie benötigen!
Spezialität:
Ia Gurken-Kräuter-Essig
Seit Jahren beliebt und bestens bewährt.
DROGERIE
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Friedrichsplatz 19

MARCHIVUM



REICHSFESTSPIELE
Heidelberg

Sonntag, 2. August
Agnes Bernauer

Dienstag, 4. August
Agnes Bernauer

Mittwoch, 5. August
Götz von Berlichingen

Donnerstag, 6. August
Agnes Bernauer

Freitag, 7. August
Götz von Berlichingen

Samstag, 8. August
Agnes Bernauer

Sonntag, 9. August
Komödie der Irrungen
Anfang 16.00 Uhr
Götz von Berlichingen
Anfang 20.30 Uhr

Anfang jeweils 20.30 Uhr

Urlaub auf See

Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!

Sechstägige Ferienreisen nach Amerika jeden Donnerstag ab Hamburg zu RM 317.- einschließlich Hotel und Verpflegung

3 Herbstfahrten ins Mittelmeer, nach dem Orient, Marokko und den Atlantischen Inseln
vom 27. August bis 16. September
vom 17. September bis 10. Oktober
vom 12. Oktober bis 30. Oktober
Fahrpreise ab RM 300.—

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Mannheim, O 7, 9
(Heidelberger Straße)
Fernsprecher 283 41

Olympia
KLEINSCHREIB-MASCHINE
Das moderne Schreibgerät Günstige Raten

OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

LOHRER Schloßbräu

Das bekannte
Bayerische
QUALITÄTSBIER

Niederlage in Mannheim
S 6, 9 Fernspr. 222 24

Wer bauen will
kaufe den „Eigenheimberater"
Ratschläge in Wort und Bild für den Eigenheimbau, enthaltend u. a. 50 Entwürfe für Ein- und Zweifamilienhäuser. Preis RM. 1.— (auswärts 1.30)
Besucht die
Eigenheimausstellung der Bausparkasse Germania A.-G. Mannheim O 7, 12

Fabelhaft rasiert
„GE·RI"
DIE QUALITÄTS-KLINGE DER SPEZIALFABRIK
FRANZ HEINZE · SOLINGEN

Sämtliche
Maler-Arbeiten
preiswert von
R. Jaitner
Mhm.-Waldhof
Hornstraße 8
Telefon 50840

Nehmen Sie eine *Ferienkarte* für den
Friedrichspark
Gültig bis 15. Oktober 1936
Erwachsene Mk. 2.-, Kinder Mk. 1.50

Heidelberg • Gasthaus z. Karlstor
Hauptstr. 248, am Stauwehr - Tel. 6695
Fremdenzimmer, Nebenzimmer, Terrasse, Gartenwirtschaft mit herrlicher Aussicht ins Neckartal. Parkgelegenheit. Fahrräder einstellen. Gute Küche. Ausschank Bürgerbräubier Ludwigshafen.
Jakob Hofmeister, Metzger u. Wirt

Müde?

Abgespannt? Das ist kein Wunder. Hast, Nervosität und Sorgen führen oft zu bedenklichen Ermüdungserscheinungen. Die Arbeitskraft erlahmt, die Nerven versagen. — Da hilft KOBONA.

Kobona
In Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

Sommer-Schluß-Verkauf

Seidenik einfarbig und bedruckt, Meter -.75, -.60, -.45	**Waschseide und Deutsch-Musseline** Meter -.90, -.68, -.45	**Dirndl-Stoffe** schürfarbig, in modernen Karos, Meter -.54, -.38	**Woll-Musseline** reine Wolle, auch Trachtendessins, Meter 1.35, -.90
Trachten-Kretonne neue Muster, Meter -.65, -.54	**Damen-Schals und Tücher** in aparten Musterungen 1.25, -.75, -.50	**Damen-Handschuhe** Leder imitiert, Paar -.90, -.65, -.35	**Damen-Strümpfe** Mako, kräftige Qualität, Paar -.68, -.54
Damen-Hemdchen Kunstseide 1.35, 1.10 -.90	**Damen-Schlüpfer** Kunstseide 1.10, -.90, -.75	**Damen-Hemdchen** gewebt mit Träger und Schulter -.90, -.75, -.35	**Damen-Schlüpfer** gewebt 1.15, -.75, -.48
Kinder-Schlüpfer Trikot für 2—7 J. -.28, für 7—15 J. -.32	**Kinder-Schlüpfer** Kunstseide für 2—7 J. -.38, für 7—15 J. -.75	**Herren-Polobiusen** uni und gemustert 1.65, 1.25, -.90	**Herren-Charmeuse-Hemden** ½ Arm 5.90, 4.90, 3.90
Frottierstoffe 145/150 breit, hübsche Streif., indanthren. Mtr. 2.35, 1.90	**Bettdamast** 130 breit, haltbare Qualitäten, Meter 1.25, 1.—	**Wolldecken** 140/190, Jacquard, gute Dessins 8.90, 8.50, 7.90	**Schlafdecken** 50 % Wolle, 50 % Kamelhaar, u. rein Kamelhaar eulanisiert. 19.80, 17.80, 15.80

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7, 29 - TEL. 20275

Stahl-Garagen

Bühl in Baden
Wolf Netter & Jacobi-Werke

Kaum ertönt das Telefon, Angesaust kommt Lechner schon Und die Scheibe, die entzwei Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

Zuverlässiger als der beste Freund

ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden

Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen
Verlangen Sie Prospekte

Winterthur Versicherungen
Berlin SW 68, Charlottenstr. 77
Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung
Mitarbeiter überall gesucht

Eichbaum-Edelbier
in Flaschen, Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen.
8704
Schreiber

Prometheus Meisterherd
vollendet in Leistung und Schönheit

Fabriklager:
WILHELM SOHL
Qu 6. 10b Qu 6. 10b

Todes-Anzeige

Gestern abend 10 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Schwester

Katharina Schmitt
geb. Heil

nach langem schwerem Leiden im Alter von nahezu 66 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (B 6, 1), 1. August 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Schmitt
nebst Anverwandten

Die Beerdigung findet Montag, 3. August, nachm. ½3 Uhr, vom Friedhof aus statt.

Für die wohltuende Anteilnahme an unserem durch den Unglücksfall im Schwarzwald erlittenen jähen Verlust bitten wir unseren tiefgefühlten Dank aussprechen zu dürfen.

Mannheim, 31. Juli 1936
Seckenheimer Anlage 9

Hermann Götz, Bäckermstr.
Karl Weidner u. Frau
Hedwig geb. Götz

Konservenfabrik Joh. Braun, A.-G.
Pfeddersheim.

Die
30. ordentl. Generalversammlung
findet am Dienstag, dem 25. August 1936, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Industrie- und Handelskammer, Worms, Horst-Wessel-Straße 20, statt.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1935/36.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Aufsichtsratswahl.
5. Wahl des Bilanzprüfers für 1936/37.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder den darüber lautenden Hinterlegungsschein eines deutschen Notars spätestens bis zum Samstag, den 22. August 1936 bei einer der folgenden Stellen zu hinterlegen und bis zum Ablauf des Versammlungstages zu belassen:
1. in Pfeddersheim bei der Gesellschaft selbst;
2. in Worms, Mannheim u. Frankfurt a. M. bei den Filialen der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft;
3. bei allen sonstigen Niederlassungen der genannten Bank.

Pfeddersheim, den 1. Aug. 1936.

Der Aufsichtsrat:
Prof. Dr. Karl Geiler, Vorsitzender.

Seriöse Herren erhalt. ein. gut.
Maß-Anzug
(feine Maßkonf.) mit 2 Anprob. u. solid. Verarb. b. günst. Preis. auf
6 Monatsraten
Verlangen Sie unverbindl. Besuch mit reichh. Kollektion
Friedrich Hehl
Herren- u. Damen-Schneiderei, Schwetzingen, Schloßplatz Nr. 7
Fernsprecher 497.
Dem Warenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbk. angeschlossen

Garantiert trockenes
geschnittenes u. gespaltenes
Hartholz
liefert lauf. ab 5 Zentner frei Haus per Ztr. 1.30 M. Anzusehen u. zu bestellen bei
E. Grohe, Mannheim
Canalstraße 4.

In **Stickereien** aller Art,
Brautausstattung, Smok, Monogramme, Hohlsaum
nur Handarbeit
empfiehlt sich zu annehmb. Preisen
Helene Ganzert
T 3. 24 III Tr.

Wanzen
u. and. Ungeziefer vernichtet 100%ig.
Keine Schäden.
R. Rieg, J 5, 20
Telephon 207 68

Für jede
Armband-Uhr
das passende
Glas
nur 50 Pfg.
Soyez, Qu 3, 9
Mittelstr. 54

Ich wandere
21-jähr. Mädel
vom 10.—24. 8. Welches gebildet. Mädel will mitmachen? Angeb. unt. V E 22 an die Gesch.

Verkäufe

Heißmangel-Stube
gut eingeführt, weg. Umstellung, an schnell entschloss. Käufer abzugeben. Bei Sicherh. Ratenzahlung. — Zuschriften unt. M G 152 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu verkaufen:
1 Dampfkessel, 18 qm
Baujahr 1906, 7 Atm., solide Armatur, in fast neuem Zust.,
1 Pumpe, 1 Ejektor
Weiter aus der Einrichtung einer Schuhcrem- u. Bohnerwachsfabrik:
10 offene Schmelzkessel mit heizbarem Boden, Ø 750 mm l. W., Höhe 400 mm, aus verzinktem Blech, m. Untergestell;
1 Vorwärmekessel m. Doppelmantel, Ø 660 mm l. W., Höhe 530 mm, mit Armaturen u. Thermometer, 5 mm verzinktes Blech. Näheres durch
Esch & Co., Mannheim,
Fernsprecher 423 55.

Ganz modernes, elegantes **komb. Zimmer**
m. Schlafcouch (echt Roßh.), Sesseln, rund. Tisch u. a., sowie moderne
weiße Küche beides fast neu, wegen Wegzugs preiswert abzugeben.
Fernspr. 423 64, vorm. 9—10 Uhr und von 19 Uhr ab, auch Sonntag.

Lebensmittel-Geschäft
M 45.— Tageskasse, f. M 780.—
zu verkaufen.
Fachkenntn. erforderl. 3-Zim.-Wohng. vorhand. Ang. u. W K 50 an die Geschäft.

Gut erhaltenes
Klavier
preiswert
zu verkaufen.
Ludwigshafen,
Erlenweg 16.

DKW-Motorrad
200 ccm
in gutem Zust., neu bereift, neu. bar zu verkauf. oder gegen 500 ccm in Tausch zu geben. Adresse in der Geschäftsstelle.

Schlafzimmer
zurückgenomm. mit Marmor für
RM. 200.—
sowie
eine Küche
weiß für
RM. 140.—
zu verkaufen.
Möbel - Trommel
Mannh., D 2, 11

2 gut erhaltene
Bettstellen
mit Matratzen zu verk.
Kräm. J 4, 7.

Fast neues, eich.
Holzbett
1,2 M. m. Rost u. Nachttisch billig zu verkaufen.
Stockhornstr. 47, 2 Stock, r.

1 Chaiselongue
(Couchform)
1 weiß. Gitterbett
1,50 m lang, fast neu, weg. Platzmangel zu verk.
Ludwigshafen, Lisztstraße 115, 4. Stock, Anzuf. mögl. vormitt.

Herd
gebr., gut erh. zu verk.
Kormas & Manke
Qu 5, 3/4.

Weißer Herd
guterhalten, zu verkaufen.
Ziegler, Große Merzelstr. 26, II.

Fast neue
Schmidt'sche Waschmaschine
bill. zu verkauf.
Bauer, S 4, 1.

1 Wirtschafts-Herd
Preis Mk. 30.—,
zu verkaufen.
Anzusehen
B 2, 4.

Kinderwagen
bill. zu verkauf.
Schwetzinger Str. Nr. 76, 2. Et., r.

Größere Partie
Holzwolle
wird billigst abgegeben. Ang. u. T X 60 an die Gesch.

Klavier
Schiedmayer, kaum gespielt, wegzugshalb. zu verkauf. Ang. u. W U 69 an die Gesch.

3 Speisezimmer
1 Büfett mit gewölbtem Aufsatz, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle
RM. 195.—
1 Büfett, Eiche mit Nußbaum, ganz moderne Form, mit Glasaufs., Kredenz, Ausziehtisch und 4 Polsterstühle
RM. 245.—
1 Büfett, Eiche-Nußbaum, mit hoch abgerundet. Glasaufsatz, eingebauten Silberfächern, geschweift. Mittelteil, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle
RM. 280.—
H. Baumann
Mannheim
U 1, 7, Breitestraße
im Hause Pilz

1 Grudeherd
8 M, 1 Gasherd mit Backofen 15 M. Speyerer Straße 15, pt., r.

Küche
naturlack., schöne mod. Ausführg., Büfett 160, kräft. m. Kühlraum u. Inneneinr., all. ausgelegt, Tisch, 2 Stühle, Hocker für Mk. 158.—, abzugeb.
Möbelkauf
Herm. Schmidt,
E 3, 2.

Achtung
Ausstellungsraum
(fabrik.), f. Hausstulabor passend, solid gearbeitet, staubdicht, 8 qm Glasfläche, 3,5 m lang, 1 m breit u. 2,50 m hoch. Ohne Fabrikneubell auch als Ladenregal zu verwenden. Billig zu verkauf. Anzuf.
Ludwigshafen, Marktstr. Nr. 61, Laden.

Kinderwagen
(Kastenwag.) bill. zu verkf.
P 4, 2, 2 Tr. r.

Couches
in gr. Auswahl mod. Bezug. schöne Modelle
36.- 48.- 55.- 62.- 68.- 75.- 85.- 95.-
Chaiselongues
mod. Bezug. verstellbar
20.- 22.- 24.- 26.- usw.
Möbel - Klinger
billig immer
S 2, 6 and T 1, 8
Adresse achten

EIN BEHAGLICHES HEIM

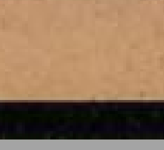
DURCH
TREFZGER
Mannheim, O 5, 1

Weinfässer
gebraucht, weingrün, 50-350 Ltr. preisw. zu verk.
Erfragen
B 4, 4, 4. Stock.

Gut erhaltener
H.-Sommermantel
Gr. 48 f. 16.- zu verk. Neu-Ostheim
Lucas-Cranach-Str. 15, Runze.

Kompl.
Schrankkoffer
f. neu, 5 Schubfächer, f. M 110.- zu verkaufen.
Mäldner,
Friedrichsfeld
Neppstraße.

Glasvitrine
(Barock)
Schulbank
Flurgarderobe
(Eiche) m. Spieg. Alles i. sehr gt. Zustande, wegen Whg.-Verkleing. billig abzugeben. Anzuf. Ludwigshafen, Marktstr. 64 Rückgebäude.

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL

J. BUCHER

Sehr schöner
Bücher-schrank
schwer Eichen, geschnitzt zu verkaufen.
B 7, 18, 1 Tr. l.

Gebrauchte
Reise-Schreibmaschine
billig abzugeben.
Eber, Herderstr. 4
Tel. Nr. 409 81.

Teppiche
billigst
BRYM
B 1, 2

Kaufgesuche

Runder
Speisezimmertisch
Eiche, dunkelbraun gebeizt, ev. m. 2 passenden Sesseln zu kaufen ges. Ang. mit Preis unter V X 40 an Gesch.

Großer
Dauerbrand-Ofen
(schwarz od. gesch.)
u. 2teilig. Spülbecken zu kaufen gesucht. Ang. u. V Q 38 an Gesch.

Kaufe
Altgold
u. alte Silbermark.
Rexin
Juwelierwerkstätte
D 1, 13
Genehmig.: Nr. 64

Alt-Eisen
alte Maschinen
alte Autos
kauft z. h. Preis.
Heinrich Krebs,
Seckenheimerstr. 8,
Karte genügt.

Aeltere Jahrgänge von 1880 des
Mannheimer Einwohnerbuches
werden zurückgekauft vom
Verlag Druckerei Dr. Haas
R 1 Nr. 4/6.

Größerer
Brillantschmuck
gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert.
Dikelsbühl
M 1, 2a, Breitestr.

2 gleiche noch gut erh. Betten mit Rost u. Matratz. zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. V M 29 Gesch.

Beteiligungen

Teilhaber(in)
mit 5000 M zur Vergrößerg. gewinnbr. Betriebs sof. gesucht. Guten Monatsverdienst gesich. Ang. u. M C 148 an d. Geschäftsstelle.

Beteiligung
an Herd- und Ofengeschäft mit gutem Umsatz gesucht. Angeb. u. V N 20 an die Geschäftsst.

Es ist kein Zufall, daß sich **Persil** einer so überragenden Beliebtheit erfreut — man sieht's der Wäsche an, ob sie mit **Persil** gewaschen ist!

In richtiger Menge gebraucht, wäscht Persil doppelt so gut.

MARCHIVUM